

**WIFO**

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20  
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Forschungstätigkeit  
in den Jahren 2017 und 2018**

**April 2018**



## Inhalt

---

<b>Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung</b>	<b>1</b>
<b>Die Forschungsbereiche des WIFO</b>	<b>5</b>
Forschungsbereich 1: Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik	5
Forschungsbereich 2: Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit	6
Forschungsbereich 3: Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb	8
Forschungsbereich 4: Strukturwandel und Regionalentwicklung	10
Forschungsbereich 5: Umwelt, Landwirtschaft und Energie	11
<b>Dienstleistungsbereiche</b>	<b>15</b>
<b>Vorstand, Kuratorium, WIFO-Partner (bisher "Goldene Förderer") und Mitgliedschaft</b>	<b>19</b>
Vorstand	19
Ehrenmitglieder	19
Kuratorium	20
WIFO-Partner und Goldene Förderer	21
Mitgliedschaft	21
<b>Anhang: Aktivitäten 2017 und Arbeitsprogramm 2018</b>	<b>23</b>
Forschungsbereich 1: Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik	23
Forschungsbereich 2: Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit	35
Forschungsbereich 3: Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb	43
Forschungsbereich 4: Strukturwandel und Regionalentwicklung	50
Forschungsbereich 5: Umwelt, Landwirtschaft und Energie	58



# Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung

---

Das WIFO ist das führende Institut auf dem Gebiet der angewandten empirischen Wirtschaftsforschung in Österreich. 1927 durch Friedrich August von Hayek und Ludwig von Mises gegründet, analysiert und prognostiziert das Institut die österreichische und internationale Wirtschaftsentwicklung. Das WIFO ist gemeinnützig und in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit von Politik und Wirtschaft unabhängig. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen dienen der Fundierung wirtschaftspolitischer und unternehmerischer Entscheidungen und der Versachlichung der wirtschaftspolitischen Diskussion.

Kernaufgabe des WIFO ist die Brückenfunktion zwischen akademischer Grundlagenforschung und wirtschaftspolitischer Anwendung auf dem Fundament sorgfältig erarbeiteter empirischer Analysen. Sie wird in Österreich von keiner anderen Institution in ähnlicher Weise und vergleichbarem Umfang wahrgenommen. Diese Mittlerrolle bedingt eine Abgrenzung und Arbeitsteilung zu den Institutionen der Wirtschaftspolitik, aber auch zu den universitären Einrichtungen sowie zu Beratungs- und Consulting-Unternehmen. Das WIFO ist auch Ansprechpartner für internationale Organisationen (EU, OECD und IWF) und Rating-Agenturen hinsichtlich der nationalen Wirtschaftsentwicklung und der Einschätzung wirtschaftspolitischer Maßnahmen.

Aufbauend auf der hohen Einsatzbereitschaft und Motivation seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das WIFO in vielen Bereichen der wirtschaftspolitischen Beratung in Österreich Qualitäts- und Themenführer.

## Qualitätsführerschaft und Qualitätssicherung

Die Sicherung der wissenschaftlichen Qualität der WIFO-Arbeiten, wie sie durch die laufende Forschungstätigkeit und durch Publikationen in internationalen referierten Fachzeitschriften bestätigt wird, ist eine zentrale Notwendigkeit für die Einlösung des Anspruchs der Qualitätsführerschaft in Österreich.

## Internationalisierung

Tragfähige wirtschaftspolitische Lösungen können in einer globalisierten Wirtschaft nur unter Bedachtnahme auf die internationalen Rahmenbedingungen und unter Berücksichtigung internationaler Erfahrungen und Expertise erarbeitet werden. Vor diesem Hintergrund ist die Positionierung in der internationale Forschung und Politikberatung ein wichtiges strategisches Ziel des WIFO.

## Fokussierung im Forschungsprogramm

Das WIFO ist als größtes anwendungsorientiertes Wirtschaftsforschungsinstitut in Österreich mit einem breiten Spektrum ökonomischer Fragestellungen konfrontiert. Der Auftrag der wissenschaftlich basierten Politikberatung erfordert in diesen Themenfeldern fundierte wissenschaftliche und institutionelle Expertise. Die längerfristige Ausrichtung der Institutstätigkeit fokussiert die Forschung deshalb auf eine beschränkte Zahl größerer Forschungsthemen, wahrt jedoch innerhalb dieser Themen Flexibilität bei Forschungsaufträgen und Beratungsaktivitäten.

Die Fachkompetenz dazu ist in den fünf Forschungsbereichen als den zentralen Elementen der Aufbauorganisation gebündelt:

- Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik,
- Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit,
- Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb,
- Strukturwandel und Regionalentwicklung,
- Umwelt, Landwirtschaft und Energie.

---

**Mission: Brücken  
bauen zwischen  
Theorie, Empirie und  
Politik**

---

**Ziele des WIFO**

---

## Objektivität, Wissenschaftlichkeit und Unabhängigkeit

In seiner Arbeit bekennt sich das WIFO zu einer unabhängigen Position in wirtschaftspolitischen Fragen. Seit seiner Gründung im Jahr 1927 zu einer evidenzbasierten und objektiven Politikberatung verpflichtet, ist das Institut über die Jahrzehnte für die wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger unabhängig von politischen Konstellationen eine kompetente Beratungsinstitution. Die Grundlagen für die Anerkennung von Objektivität über divergierende Interessen hinweg bilden:

- Die WIFO-Positionen sind auf der wissenschaftlichen Basis seiner Arbeiten verankert. Wirtschaftspolitische Empfehlungen beruhen auf breiter empirischer Evidenz. Aussagen und Empfehlungen des WIFO orientieren sich am Beitrag einzelner Maßnahmen zur Erhöhung des Lebensstandards und der Beschäftigung. So wie das WIFO in seiner wissenschaftlichen Arbeit die Meinungsvielfalt der Forscherinnen und Forscher respektiert, werden in den Forschungsergebnissen regelmäßig mehrere, auch gegensätzliche Optionen und deren Konsequenzen für die Wohlfahrt aufgezeigt.
- Die Statuten des WIFO enthalten einen öffentlichen Auftrag, der die parteipolitische Unabhängigkeit voraussetzt. Die Tätigkeit des WIFO richtet sich demnach weniger an individuelle Auftraggeberinstitutionen als an die allgemeine Öffentlichkeit. Bestärkend weisen die Statuten dem Institut Gemeinnützigkeit zu und schließen Gewinnerzielungsabsicht aus.
- Die Finanzierung der Institutstätigkeit tragen Organisationen unterschiedlicher politischer Ausrichtung. Dies sichert die Unabhängigkeit und Ausgewogenheit der wirtschaftspolitischen Empfehlungen des WIFO. Darüberhinaus sichern mehrjährige Finanzierungsvereinbarungen die Unabhängigkeit der Forschung am WIFO.
- Das WIFO ist vollkommen unabhängig bei der Neuaufnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Auswahlprozess erfolgt auf Basis objektiver Eignungskriterien, wobei die Stammbesetzung eingebunden wird.
- Die Forschungsergebnisse des WIFO werden grundsätzlich veröffentlicht.

---

## Organisation

Die wissenschaftliche Arbeit des Instituts leisten fünf Forschungsbereiche. Ihre Tätigkeit ist durch die Grundsätze Stärkung der wissenschaftlichen Kreativität, Förderung von Eigenverantwortung und Eigeninitiative sowie Identifikation mit den Zielen des Institutes und der Zusammenarbeit zwischen den Forschungsbereichen geprägt. Jeder Forschungsbereich wählt jeweils für eine begrenzte Funktionsperiode einen Koordinator bzw. eine Koordinatorin.

Die Aufbauorganisation des WIFO trägt der Tatsache Rechnung, dass die wirtschaftspolitische Beratung eine Kombination von Fachkompetenz, rascher Reaktion auf aktuelle Fragestellungen sowie effizienten Forschungsstrukturen erfordert. Typischerweise wird deshalb die Forschungstätigkeit in Projekten organisiert, die von temporären Teams mit klarer Verantwortung arbeitsteilig abgewickelt werden.

Die Ebenen Management und Forschung werden einerseits durch die Leitung, andererseits durch die Dienstleistungsteams des WIFO unterstützt, der Forschungsoutput durch die Teams "Bibliothek", "Redaktion, Publikationen, Abonnentenbetreuung", "Abwicklung und Design von Befragungen" und "Daten- und Informationsmanagement".

---

## Mitgliedschaft

Das WIFO ist als Verein organisiert. Die Mitgliedschaft verleiht Sitz und Stimme in der Generalversammlung und berechtigt zum begünstigten Bezug von Publikationen und Daten:

Ordentliche Mitglieder erhalten die WIFO-Monatsberichte sowie die Zugriffsberechtigung für die Volltextversion im Internet kostenlos und Preisnachlässe auf andere Leistungen des WIFO.

Fördernde Mitglieder haben darüber hinaus kostenlosen Zugang zu den vierteljährlichen Konjunkturprognosen, erhalten Vorausinformation über Konjunkturberichte, einen Rabatt von 15% auf WIFO-Publikationen, die Möglichkeit zur Teilnahme an Symposien und Workshops sowie wissenschaftliche Beratung mit angemessenem Zeitaufwand.

Personen, die einen aktiven Beitrag zur Stärkung der wissenschaftlichen ökonomischen Forschung leisten möchten, können dies als WIFO-Partner (bisher "Goldener Förderer") tun. Neben den Leistungen für ordentliche und fördernde Mitglieder haben WIFO-Partner freien Online-Zugriff auf alle elektronischen WIFO-Publikationen.

Das WIFO ist Teil der europäischen Forschungsszene und nimmt an zahlreichen internationalen Projekten teil. Dazu gehören etwa die Erstellung des Hintergrundberichtes zum Competitiveness Report von DG Enterprise und die Teilnahme an der Gemeinschaftsdiagnose für Deutschland und am Programm "Fair Tax" der EU.

Das WIFO unterhält enge Kooperationsbeziehungen mit seinen internationalen Projektpartnern, die sich auch in der Mitgliedschaft des WIFO bei der Vereinigung Europäischer Konjunkturforschungsinstitute (AIECE) und der ERECO-Gruppe spiegeln. Im Rahmen der Mitarbeit bei der OECD und den wissenschaftlichen Aktivitäten und Forschungsaufenthalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestehen Verbindungen auch zu Instituten in den USA, in Australien und Asien.

---

## Kooperative und internationale Projekte

### Leitung

#### Leiter

o. Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt [Christoph-Badelt@wifo.ac.at](mailto:Christoph-Badelt@wifo.ac.at) DW 210

#### Stellvertretende Leiter und Leiterin

Mag. Bernhard Binder [Bernhard.Binder@wifo.ac.at](mailto:Bernhard.Binder@wifo.ac.at) DW 218

Mag. Dr. Marcus Scheiblecker [Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at](mailto:Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at) DW 245

Dr. Margit Schratzenstaller-Altzinger [Margit.Schratzenstaller@wifo.ac.at](mailto:Margit.Schratzenstaller@wifo.ac.at) DW 204

### Beratende Gremien

#### International Board

##### Prof. Ray J. Barrell

Emeritus Professor of Economics and Finance, Brunel University London

##### Prof. Barry Eichengreen

University of California, Berkeley

##### Prof. Geoffrey J. D. Hewings

Emeritus Director, Regional Economics Applications Laboratory, University of Illinois

##### Prof. Stephen Jenkins

London School of Economics and Political Science

##### Prof. Dr. Claudia Kemfert

German Institute of Economic Research (DIW)

##### Director Mary McCarthy

European Commission

##### Prof. Jill Rubery

University of Manchester

##### Prof. Jens Südekum

Heinrich Heine University Düsseldorf

##### Prof. Dr. Jeroen C.J.M. van den Bergh

UAB – Autonomous University of Barcelona

##### Prof. Dr. Reinhilde Veugelers

KU Leuven, Faculty of Economics and Business, Brussels

##### Prof. Dr. Marco Vivarelli

Università Cattolica del Sacro Cuore Milano, Facoltà di Economia

#### WIFO Associates

##### Miklós Antal, MSc, PhD

University of Pannonia – Pannon Egyetem Veszprém

##### Prof. Dr. Jarko Fidrmuc

Zeppelin Universität Friedrichshafen

##### Mag. Georg Fischer

Europäische Kommission, GD Beschäftigung, Soziales und Integration, Director Social Affairs (bis Juli 2017)

##### Prof. Dr. Markus Leibrecht

SIM University, Singapur

#### Emeriti Consultants

##### Dr. Kurt Bayer

##### Mag. Alois Guger

##### Univ.-Doz. Dr. Heinz Handler

##### Univ.-Prof. i.R. Dr. Gunther Tichy

##### Mag. Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

##### Dkfm. Dr. Ewald Walterskirchen





# Die Forschungsbereiche des WIFO

---

## Forschungsbereich 1: Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik

Der Forschungsbereich analysiert wirtschaftspolitisch relevante Fragen der makroökonomischen Entwicklung in Österreich und der Europäischen Union. Schwerpunkte sind:

- Konjunktur und Wachstum
- Öffentlicher Sektor

Der Forschungsbereich "Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik" widmet sich makroökonomischen Fragestellungen der österreichischen und europäischen Wirtschaft. Zentrale Aufgaben sind die Konjunkturbeobachtung und Prognoseerstellung. Die regelmäßigen Konjunkturprognosen für die österreichische Wirtschaft basieren auf der Expertise der WIFO-Forschungsbereiche und liefern die Basis für Politikentscheidungen in Österreich. Ergebnisse von Untersuchungen zur Verzahnung von Realwirtschaft, Finanzwirtschaft und öffentlichem Sektor fließen in die Arbeit des Forschungsbereiches ein.

---

### Profil

#### Konjunktur und Wachstum

Im Mittelpunkt stehen die laufende Konjunkturbeobachtung, die Erstellung der vierteljährlichen Konjunkturprognose und der jährlichen mittelfristigen Prognose für Österreich und die Weltwirtschaft. Als Basis für die Konjunkturprognose dienen die Schnellschätzung des WIFO zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung VGR ("Flash Estimates") und die im WIFO erstellte vierteljährliche VGR. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) trägt das WIFO zur Erstellung der deutschen "Gemeinschaftsdiagnose" bei. Basis der kurz- und mittelfristigen Prognosestätigkeit sind ökonometrische Modelle, die auch zur Evaluierung wirtschaftspolitischer Maßnahmen eingesetzt werden. Die empirische Forschung zu den Themen Finanzmärkte, Inflation und Geldpolitik im Euro-Raum befasst sich mit den Interaktionen zwischen der Finanzwirtschaft und der Realwirtschaft.

#### Öffentlicher Sektor

Die Arbeiten des Forschungsbereiches zum öffentlichen Sektor widmen sich zum einen der Analyse der Fiskalpolitik in Österreich und der EU auf aggregierter Ebene. Zum anderen umfassen sie auch die detaillierte Untersuchung verschiedener Bereiche von Staatseinnahmen und Staatsausgaben sowie Fragen des Zusammenspiels öffentlicher Haushalte der verschiedenen Gebietskörperschaften, des Fiskalföderalismus und der Effizienz in der öffentlichen Verwaltung. Die makroökonomischen Prognosen liefern eine Basis für die Budgetprognosen, die die Bundesregierung an die EU übermittelt, und umgekehrt. Die Analyse der öffentlichen Ausgaben und Einnahmen sowie des Regulierungsrahmens trägt zum Verständnis der langfristigen Folgen der Fiskalpolitik für das Wachstum bei.

---

**Personen**

Josef Baumgartner	<a href="mailto:josef.baumgartner@wifo.ac.at">josef.baumgartner@wifo.ac.at</a>	DW 230
Jürgen Bierbaumer-Polly	<a href="mailto:juergen.bierbaumer-polly@wifo.ac.at">juergen.bierbaumer-polly@wifo.ac.at</a>	DW 239
Sandra Bilek-Steindl	<a href="mailto:sandra.bilek-steindl@wifo.ac.at">sandra.bilek-steindl@wifo.ac.at</a>	DW 244
Fritz Breuss	<a href="mailto:fritz.breuss@wifo.ac.at">fritz.breuss@wifo.ac.at</a>	DW 220
Stefan Ederer	<a href="mailto:stefan.ederer@wifo.ac.at">stefan.ederer@wifo.ac.at</a>	DW 464
Christian Glocker	<a href="mailto:christian.glocker@wifo.ac.at">christian.glocker@wifo.ac.at</a>	DW 303
Serguei Kaniovski	<a href="mailto:serguei.kaniovski@wifo.ac.at">serguei.kaniovski@wifo.ac.at</a>	DW 231
Simon Loretz	<a href="mailto:simon.loretz@wifo.ac.at">simon.loretz@wifo.ac.at</a>	DW 331
Atanas Pekanov	<a href="mailto:atanas.pekanov@wifo.ac.at">atanas.pekanov@wifo.ac.at</a>	DW 255
Hans Pitlik	<a href="mailto:hans.pitlik@wifo.ac.at">hans.pitlik@wifo.ac.at</a>	DW 240
Marcus Scheiblecker	<a href="mailto:marcus.scheiblecker@wifo.ac.at">marcus.scheiblecker@wifo.ac.at</a>	DW 245
Stefan Schiman (Forschungssemester)	<a href="mailto:stefan.schiman@wifo.ac.at">stefan.schiman@wifo.ac.at</a>	DW 234
Margit Schratzenstaller-Altzinger	<a href="mailto:margit.schratzenstaller@wifo.ac.at">margit.schratzenstaller@wifo.ac.at</a>	DW 204
Thomas Url	<a href="mailto:thomas.url@wifo.ac.at">thomas.url@wifo.ac.at</a>	DW 279

**Forschungsbereichskordinator: Serguei Kaniovski****Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter****Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten**

Astrid Czaloun	<a href="mailto:astrid.czaloun@wifo.ac.at">astrid.czaloun@wifo.ac.at</a>	DW 489
Martina Einsiedl	<a href="mailto:martina.einsiedl@wifo.ac.at">martina.einsiedl@wifo.ac.at</a>	DW 484
Nathalie Fischer	<a href="mailto:nathalie.fischer@wifo.ac.at">nathalie.fischer@wifo.ac.at</a>	DW 300
Ursula Glauninger	<a href="mailto:ursula.glauninger@wifo.ac.at">ursula.glauninger@wifo.ac.at</a>	DW 224
Christine Kaufmann	<a href="mailto:christine.kaufmann@wifo.ac.at">christine.kaufmann@wifo.ac.at</a>	DW 222
Christa Magerl (bis 30.4.2017)		
Maria Riegler	<a href="mailto:maria.riegler@wifo.ac.at">maria.riegler@wifo.ac.at</a>	DW 203
Martha Steiner	<a href="mailto:martha.steiner@wifo.ac.at">martha.steiner@wifo.ac.at</a>	DW 205
Andrea Sutrich	<a href="mailto:andrea.sutrich@wifo.ac.at">andrea.sutrich@wifo.ac.at</a>	DW 251

**Konsulentinnen und Konsulenten**

Harald Badinger	<a href="mailto:harald.badinger@wifo.ac.at">harald.badinger@wifo.ac.at</a>	DW 318
Jesús Crespo Cuaresma	<a href="mailto:jesus.crespo@wifo.ac.at">jesus.crespo@wifo.ac.at</a>	DW 318

## Forschungsbereich 2: Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit

---

**Profil**

Die Arbeit des Forschungsbereiches orientiert sich an einer mittelfristigen Strategie zur Verknüpfung politikrelevanter Fragestellungen mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungsthemen. Auf einer mikroökonomischen Ebene steht das Individualverhalten in Bezug auf Determinanten, Ergebnisse und Strukturen von Erwerbsentscheidung und Beschäftigung im Mittelpunkt. Die Rückwirkungen der Arbeitsmarktentwicklung auf den Bedarf zur Systemanpassung etwa im Bereich der Qualifikation, sozialen Sicherheit und Arbeitsmarktflexibilität sind hier von besonderem Interesse. Im Mittelpunkt der Analysen zu sozioökonomischen Systemen, Systemen der sozialen Sicherheit und Verteilung stehen institutionelle Gegebenheiten und Gestaltungsoptionen. Weitere wichtige Forschungsthemen sind die Folgen makroökonomischer Entwicklungen für Arbeitsmarkt und Einkommensverteilung. Arbeitsmarktentscheidungen auf individueller Ebene und Institutionelle Rahmenbedingungen für Bildung und soziale Sicherheit sind wie auch technologische und soziale Innovationen von zentraler Bedeutung nicht nur für den Wohlstand der Bevölkerung, sondern auch für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft.

### Arbeitsmarkt, Arbeitsmarktpolitik und Arbeitslosigkeit

Der Forschungsbereich hat in den letzten Jahren ein breites Spektrum von Instrumenten der Arbeitsmarktpolitik evaluiert. Der Schwerpunkt liegt derzeit auf Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Älteren, insbesondere mit gesundheitlichen Einschränkungen, und anderen Gruppen mit eingeschränkter Vermittlungsfähigkeit. Auf dem Gebiet der Politikevaluierung steigert der Forschungsbereich laufend seine inhaltliche und methodische Kompetenz.

In jüngster Zeit arbeitet der Forschungsbereich verstärkt an Fragen der Integration von Migranten und Migrantinnen, insbesondere Asylsuchenden, in den österreichischen Arbeitsmarkt, die als wichtiger Schritt zur Integration in die Gesellschaft gilt. Generell stehen Gender-Fragen im Vordergrund, etwa in einigen Projekten zur Gender-Gerechtigkeit auf regionaler Ebene. Die Forschung zu Bildungsfragen konzentriert sich auf die Effekte von Weiterbildung und Schulungen auf die Arbeitsmarktintegration und den sozialen Zusammenhalt, die wiederum die Thematik der Migrationspolitik berühren.

### Einkommenspolitik und Einkommensverteilung

Der Forschungsbereich befasst sich zur Zeit mit der Analyse der Einkommensverteilung der Verteilungsfunktion der öffentlichen Haushalte sowie mit Lohnungleichgewichten aus Gender-Perspektive (Gender Pay Gap) und im Bereich der Teilzeitarbeit. Laufende Analysen betreffen den Zusammenhang zwischen Lohnkosten und Produktivität sowie die Entwicklung der Lohnstückkosten.

### Soziale Sicherungssysteme

Vor dem Hintergrund der Flexibilisierung der Erwerbstätigkeit und einer zunehmenden Segmentierung des Arbeitsmarktes rücken Fragen der Arbeitsmarktflexibilität in den Mittelpunkt der Forschungstätigkeit. In den letzten Jahren profilierte sich der Forschungsbereich durch seine Arbeiten zu neuen Finanzierungsmodellen des Wohlfahrtsstaates, ein Thema das auch im Mittelpunkt aktueller Projekte steht. Hier geht es vor allem um nachhaltige Modelle zur Finanzierung des Wohlfahrtsstaates.

### Individualdaten des Hauptverbandes und des Arbeitsmarktservice am WIFO

Die Aufbereitung der Individualdaten des Hauptverbandes und des Arbeitsmarktservice erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Fachreferentinnen und Fachreferenten und EDV des WIFO im INDI-DV-Team in regelmäßigen Treffen.

Die Individualdaten des Hauptverbandes umfassen Sozialversicherungsepisoden (einschließlich Zeiten in Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Pension und Beitragsgrundlagen zur Sozialversicherung) und stehen für den Zeitraum 1972 bis 2015 zur Verfügung, die Individualdaten des Arbeitsmarktservice (insbesondere zu Vormerkungen) für den Zeitraum 1998 bis 2015. Beide Datensätze bilden (mit geringen Einschränkungen) die Gesamtheit der Beschäftigten, Arbeitslosen usw. auf tagesgenauer Basis ab. Updates erfolgen zweimal jährlich.

### Forschungsbereichskoordinatorin: Ulrike Huemer

#### Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Julia Bock-Schappelwein  
Rainer Eppel  
Ulrike Famira-Mühlberger  
Marian Fink  
Thomas Horvath

[julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at](mailto:julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at)  
[rainer.eppel@wifo.ac.at](mailto:rainer.eppel@wifo.ac.at)  
[ulrike.famira-muehlberger@wifo.ac.at](mailto:ulrike.famira-muehlberger@wifo.ac.at)  
[marian.fink@wifo.ac.at](mailto:marian.fink@wifo.ac.at)  
[thomas.horvath@wifo.ac.at](mailto:thomas.horvath@wifo.ac.at)

---

#### Personen

DW 265  
DW 217  
DW 294  
DW 319  
DW 479

Ulrike Huemer	<a href="mailto:ulrike.huemer@wifo.ac.at">ulrike.huemer@wifo.ac.at</a>	DW 229
Thomas Leoni	<a href="mailto:thomas.leoni@wifo.ac.at">thomas.leoni@wifo.ac.at</a>	DW 215
Hedwig Lutz	<a href="mailto:hedwig.lutz@wifo.ac.at">hedwig.lutz@wifo.ac.at</a>	DW 237
Helmut Mahringer	<a href="mailto:helmut.mahringer@wifo.ac.at">helmut.mahringer@wifo.ac.at</a>	DW 405
Christine Mayrhuber	<a href="mailto:christine.mayrhuber@wifo.ac.at">christine.mayrhuber@wifo.ac.at</a>	DW 269
Silvia Rocha-Akis	<a href="mailto:silvia.rocha-akis@wifo.ac.at">silvia.rocha-akis@wifo.ac.at</a>	DW 259
Martin Spielauer	<a href="mailto:martin.spielauer@wifo.ac.at">martin.spielauer@wifo.ac.at</a>	DW 340
Christine Zulehner	<a href="mailto:christine.zulehner@wifo.ac.at">christine.zulehner@wifo.ac.at</a>	DW 248

#### Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten

Anna Albert	<a href="mailto:anna.albert@wifo.ac.at">anna.albert@wifo.ac.at</a>	DW 256
Anna Brunner	<a href="mailto:anna.brunner@wifo.ac.at">anna.brunner@wifo.ac.at</a>	DW 266
Stefan Fuchs	<a href="mailto:stefan.fuchs@wifo.ac.at">stefan.fuchs@wifo.ac.at</a>	DW 475
Sarah Graber	<a href="mailto:sarah.graber@wifo.ac.at">sarah.graber@wifo.ac.at</a>	DW 225
Christoph Lorenz	<a href="mailto:christoph.lorenz@wifo.ac.at">christoph.lorenz@wifo.ac.at</a>	DW 264
Doris Steininger (karenziert)	<a href="mailto:doris.steininger@wifo.ac.at">doris.steininger@wifo.ac.at</a>	DW 225

#### Konsulentinnen und Konsulenten

René Böheim	<a href="mailto:rene.boeheim@jku.at">rene.boeheim@jku.at</a>	DW 316
Andrea Weber	<a href="mailto:andrea.weber@wu.ac.at">andrea.weber@wu.ac.at</a>	DW 317

## Forschungsbereich 3: Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb

### Profil

Der Forschungsbereich analysiert die Struktur und Dynamik von Märkten, Internationalisierungsstrategien, das Innovationssystem und die Produktivität von Unternehmen, Branchen und ganzen Volkswirtschaften vom dem Hintergrund des internationalen Wettbewerbes. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen die mikro- und mesoökonomischen Bestimmungsfaktoren von Wachstum und Entwicklung. Die empirischen Analysen basieren auf einer eingehenden Kenntnis und Anwendung der modernen Theorie, insbesondere Industrieökonomie, Innovations-, Außenhandels- und Wachstumstheorie. Die Stärken des Forschungsbereiches liegen in seiner Fähigkeit, Methoden der Industrieökonomie, Innovationsforschung und Außenwirtschaftsanalyse zu verknüpfen.

#### Industrieökonomie, Unternehmensdynamik und -finanzierung

Im Mittelpunkt stehen die Wettbewerb und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen auf unterschiedlichen Märkten. Der Forschungsbereich analysiert die Bestimmungsgründe der Wirtschaftsentwicklung entlang der Dimensionen von Gründung, Überlebensdauer, Innovation, Wachstum und Produktivität von Industrieunternehmen. Diese Leistungsindikatoren untersucht der Forschungsbereich vor allem im Zusammenhang mit Fragen der Funktion und bestmöglichen Gestaltung der Wettbewerbs-, Industrie- und Unternehmenspolitik.

#### Innovation, Produktivität und technologischer Wandel

Der Schwerpunkt liegt bei empirischen Analysen der Innovationstätigkeit von Unternehmen, Branchen und Ländern sowie der wirtschaftspolitischen Ausgestaltung der Rahmenbedingungen. Durch die Integration von Erkenntnissen aus benachbarten Kompetenzfeldern wie z. B. Regulierung, Finanzierung oder Humankapital wird eine interdisziplinäre Grundlage für die Analyse der Effizienz und Effektivität von Innovationssystemen geschaffen. Die langfristige Entwicklung der Forschungs-

schwerpunkte ist geprägt vom zunehmenden Verschmelzen von unternehmerischer Innovation mit Wissenschaft und Grundlagenforschung sowie von der zunehmenden Internationalisierung der Innovationsprozesse. Alle diese Aspekte werden in die Analyse der Entwicklungen in Österreich einbezogen, mögliche Inkonsistenzen und Engpassfaktoren identifiziert und wirtschaftspolitische Empfehlungen zu deren Beseitigung entwickelt. Einen aktuellen Schwerpunkt bildet die Analyse der Beziehungen zwischen der akademischen Forschung und den Innovationen der Industrieunternehmen sowohl aus dem Blickwinkel der Wirtschaftspolitik als auch der Empirie.

### Internationaler Wettbewerb

Im Mittelpunkt stehen empirische Studien zu Außenhandel, Direktinvestitionen und internationalem Outsourcing auf der Ebene von Unternehmen, Branchen und Volkswirtschaften. Dies schließt die Untersuchung von Effekten der Integration und Globalisierung ebenso ein wie von Spezialisierungsmustern im Außenhandel, Wettbewerbsfähigkeit und Marktpotentialen. Anhand von Mikrodaten werden Entscheidungen von Unternehmen zur Bearbeitung von Märkten durch Direktinvestitionen und Exporte, zur Wahl und Ausweitung der Zielmärkte analysiert sowie schließlich die Rückwirkungen der Auslandsaktivitäten auf Produktivität, Wachstum, Innovationen und Beschäftigung im Inland. Analysen zum Dienstleistungshandel bilden dabei einen wichtigen Schwerpunkt. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit des Forschungsbereiches ist die Teilnahme am internationalen Forschungsprojekt "FIW – Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft", einem Kompetenzzentrum für Politikberatung, wissenschaftliche Analyse, Datensammlung und die Organisation von Workshops zum Thema Außenhandel.

### Forschungsbereichskordinator: Klaus S. Friesenbichler

---

### Personen

#### Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Susanne Bärenthaler-Sieber	<a href="mailto:susanne.baerenthaler-sieber@wifo.ac.at">susanne.baerenthaler-sieber@wifo.ac.at</a>	DW 223
Michael Böheim	<a href="mailto:michael.boeheim@wifo.ac.at">michael.boeheim@wifo.ac.at</a>	DW 227
Elisabeth Christen (karenziert)	<a href="mailto:elisabeth.christen@wifo.ac.at">elisabeth.christen@wifo.ac.at</a>	DW 241
Martin Falk	<a href="mailto:martin.falk@wifo.ac.at">martin.falk@wifo.ac.at</a>	DW 226
Klaus S. Friesenbichler	<a href="mailto:klaus.friesenbichler@wifo.ac.at">klaus.friesenbichler@wifo.ac.at</a>	DW 296
Cornelius Hirsch	<a href="mailto:cornelius.hirsch@wifo.ac.at">cornelius.hirsch@wifo.ac.at</a>	DW 323
Werner Hölzl	<a href="mailto:werner.hoelzl@wifo.ac.at">werner.hoelzl@wifo.ac.at</a>	DW 472
Alexander Hudetz	<a href="mailto:alexander.hudetz@wifo.ac.at">alexander.hudetz@wifo.ac.at</a>	DW 335
Jürgen Janger	<a href="mailto:juergen.janger@wifo.ac.at">juergen.janger@wifo.ac.at</a>	DW 260
Agnes Kügler	<a href="mailto:agnes.kuegler@wifo.ac.at">agnes.kuegler@wifo.ac.at</a>	DW 238
Harald Oberhofer	<a href="mailto:harald.oberhofer@wifo.ac.at">harald.oberhofer@wifo.ac.at</a>	DW 468
Michael Peneder	<a href="mailto:michael.peneder@wifo.ac.at">michael.peneder@wifo.ac.at</a>	DW 480
Michael Pfaffermayr	<a href="mailto:michael.pfaffermayr@wifo.ac.at">michael.pfaffermayr@wifo.ac.at</a>	DW 316
Andreas Reinstaller	<a href="mailto:andreas.reinstaller@wifo.ac.at">andreas.reinstaller@wifo.ac.at</a>	DW 305
Peter Reschenhofer	<a href="mailto:peter.reschenhofer@wifo.ac.at">peter.reschenhofer@wifo.ac.at</a>	DW 327
Fabian Unterlass	<a href="mailto:fabian.unterlass@wifo.ac.at">fabian.unterlass@wifo.ac.at</a>	DW 477
Yvonne Wolfmayr	<a href="mailto:yvonne.wolfmayr@wifo.ac.at">yvonne.wolfmayr@wifo.ac.at</a>	DW 253

#### Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten

Kathrin Hofmann (karenziert)	<a href="mailto:kathrin.hofmann@wifo.ac.at">kathrin.hofmann@wifo.ac.at</a>	DW 280
Irene Langer	<a href="mailto:irene.langer@wifo.ac.at">irene.langer@wifo.ac.at</a>	DW 202
Nicole Schmidt	<a href="mailto:nicole.schmidt@wifo.ac.at">nicole.schmidt@wifo.ac.at</a>	DW 236
Eva Sokoll	<a href="mailto:eva.sokoll@wifo.ac.at">eva.sokoll@wifo.ac.at</a>	DW 212
Anna Strauss	<a href="mailto:anna.strauss@wifo.ac.at">anna.strauss@wifo.ac.at</a>	DW 249

Stefan Weingärtner	<a href="mailto:stefan.weingaertner@wifo.ac.at">stefan.weingaertner@wifo.ac.at</a>	DW 280
Gabriele Wellan	<a href="mailto:gabriele.wellan@wifo.ac.at">gabriele.wellan@wifo.ac.at</a>	DW 273

#### Konsulentinnen und Konsulenten

Peter Egger	<a href="mailto:egger@kof.ethz.ch">egger@kof.ethz.ch</a>	DW 315
Heinz Hollenstein	<a href="mailto:hollenstein@kof.ethz.ch">hollenstein@kof.ethz.ch</a>	DW 317
Philipp Schmidt-Dengler	<a href="mailto:philipp.schmidt-dengler@wifo.ac.at">philipp.schmidt-dengler@wifo.ac.at</a>	DW 316

## Forschungsbereich 4: Strukturwandel und Regionalentwicklung

### Profil

Kernkompetenz des Forschungsbereiches sind die Untersuchung von Strukturveränderungen in der räumlichen Dimension aus dem Blickwinkel der Wirtschaftspolitik sowie die Konjunkturanalyse auf regionaler und Branchenebene. Die wirtschaftspolitischen Beratungsleistungen des Forschungsbereiches beziehen sich auf Aspekte der Regional- und Strukturpolitik Österreichs und der EU, Determinanten des Wachstums von Regionen, regionale Standortanalysen und Standortkonzepte, Aspekte der regionalen Arbeitsmarktpolitik sowie auf Verkehrs-, Infrastruktur-, Wohnungs-, Tourismus- und Freizeitpolitik. Daneben leistet der Forschungsbereich im Rahmen seiner regelmäßigen Arbeiten Beiträge zur regionalen und sektoralen Gesamtrechnung und Prognose (etwa regionale Wertschöpfungs- und Arbeitsmarktprognosen, Tourismus-Satellitenkonten, Bauprognosen) sowie zur regionalen und sektoralen Konjunkturberichterstattung. Zentrale Modellinfrastruktur sind ein multiregionales Input-Output-Modell für Österreich (MultiREG), das für Impact-Analysen und Strukturprognosen herangezogen wird, und ein regionales CGE-Modell, welches für Wirkungsanalysen und Strukturprognosen herangezogen wird.

### Analyse der räumlichen Wirkung wirtschaftspolitischer Maßnahmen

Inhaltlich stehen in diesem Bereich regionale Wirkungsanalysen (z. B. Impactanalysen großer Investitionsvorhaben im Bau-, Infrastruktur-, Verkehrs- und Tourismusbereich) sowie die quantitative Evaluierung regionaler Politikmaßnahmen im Vordergrund. Die empirischen Analysen stützen sich dabei sowohl auf Modelle (das multiregionale Input-Output-Modell MultiREG, das regionale CGE-Modell Sindelar 10 sowie Zeitreihenmodelle) als auch auf (mikro-)ökonomische Methoden. Dazu hat der Forschungsbereich in den letzten Jahren eine Modellinfrastruktur entwickelt, die nicht nur die Abbildung von Nachfrageeffekten, sondern auch von Angebotseffekten erlaubt. Diese Infrastruktur ist in Österreich einzigartig. Expertise und Sorgfalt in der Erarbeitung der jeweiligen Modellinputs begründen zudem einen erheblichen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Instituten im Inland. In künftigen Projekten sollen die Effekte der Regionalpolitik auf die wichtigsten Variablen dieser Modelle evaluiert werden. Die Expertise des Forschungsbereiches sowie eine umfassende Datenbank der Wirtschaftsaktivitäten in hoher regionaler Detaillierung (Grid Data) liefern einen weiteren Wettbewerbsvorteil gegenüber den Mitbewerbern in Österreich.

### Nachhaltige Regionalentwicklung

Dieser Forschungsschwerpunkt konzentriert sich einerseits auf die Analyse von Ursachen und Wirkungen regionaler Unterschiede und Abhängigkeiten in Bezug auf Arbeitsmarkt, Wettbewerbsfähigkeit, Konvergenz, Mobilität usw. Dazu werden vor allem angewandte räumliche ökonomische Methoden eingesetzt. Andererseits umfasst der

Schwerpunkt Projekte zum Design der optimalen Regionalpolitik und die Politikberatung (regionale Wirtschaftspolitik, Standortpolitik, Länderhaushalte, nachhaltige Mobilitätskonzepte, Smart Cities usw.). Das umfassende Knowhow des Forschungsbereiches zur regionalen politökonomischen Landschaft in Österreich begründet einen weiteren Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Forschungseinrichtungen in Österreich.

### Regionale Strukturen und Strukturwandel

In diesem Schwerpunktthema widmet sich der Forschungsbereich räumlichen Wirtschaftsstrukturen und ihrem Wandel sowie der regionalen Konjunkturbeobachtung. Dazu gehört auch die Analyse von Wirtschaftsstruktur, Strukturwandel und regionalem Wachstum sowie der Treiber des regionalen Strukturwandels (z. B. Spillovers, Diversität, Netzwerkeffekte) und des räumlichen Wettbewerbes. Die Basis für diese Untersuchungen bilden weitreichende Kompetenzen der Forschungsbereichsmitglieder in (mikro-)ökonometrischen Methoden und Modellen der räumlichen Ökonometrie. Die regelmäßigen Publikationen zur regionalen Wirtschaftsentwicklung und der Entwicklung in Tourismus, Bauwirtschaft und Verkehrswirtschaft beziehen die regionale, österreichische und internationale Perspektive mit ein.

### Forschungsbereichsordinator: Gerhard Streicher

#### Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Matthias Firgo	<a href="mailto:matthias.firgo@wifo.ac.at">matthias.firgo@wifo.ac.at</a>	DW 471
Oliver Fritz	<a href="mailto:oliver.fritz@wifo.ac.at">oliver.fritz@wifo.ac.at</a>	DW 261
Peter Huber	<a href="mailto:peter.huber@wifo.ac.at">peter.huber@wifo.ac.at</a>	DW 404
Michael Klien	<a href="mailto:michael.klien@wifo.ac.at">michael.klien@wifo.ac.at</a>	DW 293
Andrea Kunnert (karenziert)	<a href="mailto:andrea.kunnert@wifo.ac.at">andrea.kunnert@wifo.ac.at</a>	DW 478
Peter Mayerhofer	<a href="mailto:peter.mayerhofer@wifo.ac.at">peter.mayerhofer@wifo.ac.at</a>	DW 275
Klaus Nowotny	<a href="mailto:klaus.nowotny@wifo.ac.at">klaus.nowotny@wifo.ac.at</a>	DW 317
Dieter Pennerstorfer (bis 30.11.2017)		
Philipp Piribauer	<a href="mailto:philipp.piribauer@wifo.ac.at">philipp.piribauer@wifo.ac.at</a>	DW 494
Gerhard Streicher	<a href="mailto:gerhard.streicher@wifo.ac.at">gerhard.streicher@wifo.ac.at</a>	DW 272

#### Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten

Sabine Ehn-Fragner	<a href="mailto:sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at">sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at</a>	DW 254
Fabian Gabelberger	<a href="mailto:fabian.gabelberger@wifo.ac.at">fabian.gabelberger@wifo.ac.at</a>	DW 486
Andrea Grabmayer	<a href="mailto:andrea.grabmayer@wifo.ac.at">andrea.grabmayer@wifo.ac.at</a>	DW 298
Andrea Hartmann	<a href="mailto:andrea.hartmann@wifo.ac.at">andrea.hartmann@wifo.ac.at</a>	DW 486
Susanne Markytan	<a href="mailto:susanne.markytan@wifo.ac.at">susanne.markytan@wifo.ac.at</a>	DW 262
Birgit Schuster	<a href="mailto:birgit.schuster@wifo.ac.at">birgit.schuster@wifo.ac.at</a>	DW 206
Michael Weingärtler	<a href="mailto:michael.weingaertler@wifo.ac.at">michael.weingaertler@wifo.ac.at</a>	DW 483

#### Konsulentinnen und Konsulenten

Hannes Winner	<a href="mailto:hannes.winner@wifo.ac.at">hannes.winner@wifo.ac.at</a>	DW 315
---------------	--	--------

## Forschungsbereich 5: Umwelt, Landwirtschaft und Energie

Der Forschungsbereich befasst sich mit der modellgestützten Analyse von aktuellen Politikmaßnahmen in den Bereichen Energie-, Klima- und Agrarökonomie. Einen Schwerpunkt bildet die Analyse der Rolle des

---

**Profil**

technologischen Wandels für die Erreichung der österreichischen Klimaziele und einer nachhaltigen Entwicklung.

### **Klima-, Energie- und Agrarpolitik in Österreich und der EU**

Der Forschungsbereich beschäftigt sich mit der Analyse der internationalen Klima- und Energiepolitik (insbesondere jener von Österreich und der EU), langfristigen Szenarien zu Dekarbonisierung und nachhaltiger Entwicklung sowie der gesamtwirtschaftlichen Modellierung. Neben Projekten mit Österreich-Bezug ist der Forschungsbereich an zahlreichen internationalen Projekten beteiligt. Die Modellierung langfristiger Klima- und Energieszenarien und die Evaluierung von Pfaden zur Emissionsenkung bilden ein Kernstück der Arbeit im Forschungsbereich. Die Ziele der Klima- und Energiepolitik der EU ("2030 Climate and Energy Policy Framework", "Energy Roadmap 2050") sind dabei maßgebend. Auf nationaler Ebene erfordert dies die Entwicklung von Strategien der Zielerreichung. Aus diesen Fragestellungen ergibt sich ein umfangreicher Bedarf an modellgestützten Analysen. In den Modellanalysen werden dabei verstärkt die Beziehungen zwischen der Nachfrage nach Energiedienstleistungen und den Energieflüssen sowie den Emissionen abgebildet. Besondere Bedeutung kommt der Entwicklung von Indikatoren zu, die das Energiesystem ausgehend von den wohlstandsrelevanten Energiedienstleistungen beschreiben und ein Monitoring einer Transformation des Energiesystems ermöglichen.

Die Agrarpolitik ist eines der wichtigsten Politikfelder der EU und spielt auch in Österreich eine große Rolle. Traditionell wurde die Agrarpolitik hinsichtlich ihrer Wirkung auf den Agrarsektor untersucht. Wirkungen auf die natürliche Umwelt (Ökosystemleistungen und Biodiversität) und auf die Wirtschaft im ländlichen Raum sind von wachsendem Forschungsinteresse, da sich die Agrarpolitik zu einer Politik des ländlichen Raumes wandelt. Fragen der Raum- und Landnutzung und deren umweltökonomische Auswirkungen erhalten demzufolge ein größeres Gewicht. In den letzten Jahren wurde das Themenfeld "Forstwirtschaft und Naturgefahren" ebenfalls inhaltlich erschlossen. Thematisch lassen sich diese Aktivitäten in die übergeordnete Themenstellung der Landnutzungsänderungen und des Risikomanagements einbetten.

### **Umwelttechnologien und Umweltinnovationen**

Die Kompetenz im Bereich Umwelttechnologie und Umweltinnovationen wird durch zahlreiche nationale und internationale Forschungsprojekte dokumentiert. Die Analysen des Forschungsbereiches zu diesem Themenbereich machen deutlich, dass ein gut abgestimmter Instrumentenmix geeignet ist, sowohl Umweltverbesserungen als auch Beschäftigung und Wertschöpfung zu induzieren, indem technischer Fortschritt angeregt wird und innovativen Unternehmen Marktchancen eröffnet werden.

Umwelttechnologien gelten als wichtige Faktoren zur Erreichung der Umweltziele, insbesondere zur Milderung der Folgen des Klimawandels und für ein nachhaltiges Wachstum.

### **Nachhaltiger Konsum, nachhaltige Produktion und Wohlstandsmessung**

Das Thema bildet einen Kern der Arbeit des Forschungsbereiches und wurde in mehreren Projekten für die Europäische Kommission und nationale Auftraggeber behandelt. Schwerpunkte sind der technologische Wandel, die Energienachfrage, der Einfluss von Ressourcenknappheit auf die ökonomische Entwicklung und Umwelt sowie ökologische Risiken (Auswirkungen des Klimawandels). Dabei werden neue Modellierungstechniken eingesetzt und laufend weiterentwickelt, um zu erwartende Effekte zu ermitteln und den Einsatz von Politikinstrumenten und innovativen Technologien zu evaluieren. Der Einsatz dieser Modelle er-



möglichst ein grundlegendes Verständnis der Zusammenhänge und Wirkungsketten von Konsumverhalten, Produktionstätigkeit und der Energienachfrage. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in diesem Bereich in der Entwicklung von Indikatoren für Wohlstand, Lebensqualität und nachhaltige Entwicklung.

### Forschungsbereichsleiterin: Claudia Kettner-Marx

---

### Personen

#### Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Claudia Kettner-Marx	<a href="mailto:claudia.kettner@wifo.ac.at">claudia.kettner@wifo.ac.at</a>	DW 406
Mathias Kirchner	<a href="mailto:mathias.kirchner@wifo.ac.at">mathias.kirchner@wifo.ac.at</a>	DW 246
Daniela Kletzan-Slamanig	<a href="mailto:daniela.kletzan-slamanig@wifo.ac.at">daniela.kletzan-slamanig@wifo.ac.at</a>	DW 258
Angela Köppl	<a href="mailto:angela.koeppel@wifo.ac.at">angela.koeppel@wifo.ac.at</a>	DW 268
Kurt Kratena	<a href="mailto:kurt.kratena@wifo.ac.at">kurt.kratena@wifo.ac.at</a>	DW 318
Ina Meyer	<a href="mailto:ina.meyer@wifo.ac.at">ina.meyer@wifo.ac.at</a>	DW 250
Franz Sinabell	<a href="mailto:franz.sinabell@wifo.ac.at">franz.sinabell@wifo.ac.at</a>	DW 481
Mark Sommer	<a href="mailto:mark.sommer@wifo.ac.at">mark.sommer@wifo.ac.at</a>	DW 320

#### Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten

Katharina Köberl	<a href="mailto:katharina.koeberl@wifo.ac.at">katharina.koeberl@wifo.ac.at</a>	DW 274
Susanne Markytan	<a href="mailto:susanne.markytan@wifo.ac.at">susanne.markytan@wifo.ac.at</a>	DW 262
Dietmar Weinberger	<a href="mailto:dietmar.weinberger@wifo.ac.at">dietmar.weinberger@wifo.ac.at</a>	DW 488

#### Konsulentinnen und Konsulenten

Stefan Schleicher	<a href="mailto:stefan.schleicher@wifo.ac.at">stefan.schleicher@wifo.ac.at</a>	DW 267
Sigrid Stagl	<a href="mailto:sigrid.stagl@wifo.ac.at">sigrid.stagl@wifo.ac.at</a>	DW 315



## Dienstleistungsbereiche

---

Die Dienstleistungsbereiche des WIFO erbringen organisatorische Basisfunktionen, von der Buchhaltung bis zum Expedit, die für das Funktionieren einer Forschungseinrichtung grundlegend sind. Darüber hinaus liefern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Bereich forschungsrelevante Services von der Datengenerierung über das Projektmanagement bis zur Publikation der Forschungsergebnisse. Die Dienstleistungsbereiche spielen damit eine zentrale Rolle für die Erreichung der strategischen Ziele des WIFO.

Die Leitungsassistenten koordiniert den Informationsfluss der Leitung und sorgt dafür, dass den Leitungsmitgliedern benötigte Informationen zeitgerecht zur Verfügung stehen.

Eva Sokoll	<a href="mailto:eva.sokoll@wifo.ac.at">eva.sokoll@wifo.ac.at</a>	DW 212
Karin Reich	<a href="mailto:karin.reich@wifo.ac.at">karin.reich@wifo.ac.at</a>	DW 213
Karin Syböck	<a href="mailto:karin.syboeck@wifo.ac.at">karin.syboeck@wifo.ac.at</a>	DW 282

Die Mitglieder des WIFO sowie die Angehörigen der WIFO-Gremien finden hier ihre kompetente Ansprechstelle.

Karin Syböck	<a href="mailto:karin.syboeck@wifo.ac.at">karin.syboeck@wifo.ac.at</a>	DW 282
--------------	--	--------

Die Bibliothek unterstützt die wissenschaftliche Arbeit durch Bereitstellung von Information. Der Bibliotheksbestand ist auch externen Besucherinnen und Besuchern zugänglich (<http://library.wifo.ac.at/LIBERO>). Das zwischen Bibliotheken institutionalisierte Leih- und Lieferservice ermöglicht die rasche Beschaffung weiterer Dokumente. Ein wesentlicher Teil der Medienarbeit, die Pressebeobachtung und Resonanzmessung, sowie deren Aufbereitung für die Berichterstattung sind in der Bibliothek angesiedelt. Eine weitere Aufgabe der Bibliothek ist die Messung der wissenschaftlichen Leistung von WIFO-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern durch bibliometrische Auswertungen von wissenschaftlichen Zeitschriften. In den WIFO-Monatsberichten erscheint einmal pro Quartal eine Wirtschaftschronik, in der wirtschaftspolitische Ereignisse im In- und Ausland dokumentiert werden.

Angelina Keil	<a href="mailto:angelina.keil@wifo.ac.at">angelina.keil@wifo.ac.at</a>	DW 283
Florian Mayr	<a href="mailto:florian.mayr@wifo.ac.at">florian.mayr@wifo.ac.at</a>	DW 284
Klemens Messner (bis 31.10.2017)		
Eva Novotny	<a href="mailto:eva.novotny@wifo.ac.at">eva.novotny@wifo.ac.at</a>	DW 284

Buchhaltung und Rechnungswesen wickeln sämtliche Zahlungsflüsse des WIFO ab und dokumentieren sie. Auch für die oftmals komplizierte Abrechnung internationaler Projekte steht die benötigte Kompetenz zur Verfügung.

Michaela Gaber (karenziert)	<a href="mailto:michaela.gaber@wifo.ac.at">michaela.gaber@wifo.ac.at</a>	DW 252
Claudia Hirschall	<a href="mailto:claudia.hirschall@wifo.ac.at">claudia.hirschall@wifo.ac.at</a>	DW 252
Gabriele Schiessel	<a href="mailto:gabriele.schiessel@wifo.ac.at">gabriele.schiessel@wifo.ac.at</a>	DW 233
Gabriele Schober	<a href="mailto:gabriele.schober@wifo.ac.at">gabriele.schober@wifo.ac.at</a>	DW 271

Die Zahl internationaler Projekte nimmt am WIFO laufend zu; hier sind komplexe und sich wandelnde Ausschreibungskriterien zu berücksichtigen. Der Bereich "Administration internationaler Projekte" führt ein regelmäßiges Screening und Monitoring aller EU-Tender durch und unterstützt oder übernimmt im Falle eines Proposals die Administration von

---

### Leitungssekretariat, Leitungsassistenten

---

### Mitgliederbetreuung

---

### Bibliothek

---

### Buchhaltung, Lohnverrechnung

---

### Administration internationaler Projekte

<p>Gwendolyn Kremser Andrea Luger (bis 31.5.2017)</p>	<p>EU-Offerten. Der Bereich arbeitet im Finanzreporting von EU-Projekten eng mit der Buchhaltung zusammen. Wenn erwünscht werden auch die Kommunikation zwischen Projektmanagement bzw. Projektassistenz und Projektpartnern übernommen.</p>	<p><a href="mailto:gwendolyn.kremser@wifo.ac.at">gwendolyn.kremser@wifo.ac.at</a></p>	<p>DW 493</p>
<hr/>			
<p><b>Daten- und Informationsmanagement</b></p>	<p>Die Gruppe EDIM (Elektronisches Daten- und Informationsmanagement) überwacht und begleitet den gesamten Workflow des Betriebs der volkswirtschaftlichen Datenbank des WIFO. Neben der volkswirtschaftlichen Datenbank werden auch hausintern benötigte Datenbankprojekte umgesetzt. Wachsende Bedeutung für den wissenschaftlichen Betrieb hat die Betreuung des anonymisierten Individualdatenbestandes des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger und des Arbeitsmarktservice.</p>	<p><a href="mailto:georg.boehs@wifo.ac.at">georg.boehs@wifo.ac.at</a> <a href="mailto:lucia.glinsner@wifo.ac.at">lucia.glinsner@wifo.ac.at</a> <a href="mailto:anja.mertinkat@wifo.ac.at">anja.mertinkat@wifo.ac.at</a> <a href="mailto:birgit.novotny@wifo.ac.at">birgit.novotny@wifo.ac.at</a></p>	<p>DW 235 DW 295 DW 208 DW 277</p>
<hr/>			
<p><b>Design und Abwicklung von Befragungen</b></p>	<p>Die Befragungsgruppe ist auf das Design und die Durchführung von Befragungen (insbesondere von Unternehmen) spezialisiert. Zentrale Produkte sind der WIFO-Investitionstest und der WIFO-Konjunkturtest in Kooperation mit der Europäischen Union. Für einzelne wissenschaftliche Projekte werden Fragenprogramm und Erhebungsdesign jeweils maßgeschneidert.</p>	<p><a href="mailto:birgit.agnezy@wifo.ac.at">birgit.agnezy@wifo.ac.at</a> <a href="mailto:alexandros.charos@wifo.ac.at">alexandros.charos@wifo.ac.at</a> <a href="mailto:elisabeth.neppl-oswald@wifo.ac.at">elisabeth.neppl-oswald@wifo.ac.at</a> <a href="mailto:gerhard.schwarz@wifo.ac.at">gerhard.schwarz@wifo.ac.at</a></p>	<p>DW 219 DW 285 DW 228 DW 263</p>
<hr/>			
<p><b>Empfang und Telefonzentrale</b></p>	<p>Empfang und Telefonzentrale tragen zum reibungslosen Informationsfluss im WIFO bei. Mit dem Überblick über die Anwesenheit und Verfügbarkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden interne wie externe Anfragen rasch weitergeleitet. Empfang und Telefonzentrale sind von Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 18:00 besetzt, freitags von 8:00 bis 16:00.</p>	<p><a href="mailto:bettina.bambas@wifo.ac.at">bettina.bambas@wifo.ac.at</a> <a href="mailto:annemarie.klozar@wifo.ac.at">annemarie.klozar@wifo.ac.at</a></p>	<p>DW 299 DW 299</p>
<hr/>			
<p><b>Facility Management</b></p>	<p>Das optimierte Gebäude-, Energie- und Flächenmanagement bildet die Kernkompetenz des Facility Managements am WIFO. Dazu gehören die Konkretisierung, Planung und Umsetzung der Zielvorgaben der Leitung in Bezug auf technische Infrastruktur und Raummanagement. Das Facility Management plant, kontrolliert und begleitet die handwerkliche und technische Umsetzung von Projekten, koordiniert auch die Auswahl der Lieferanten und Handwerksbetriebe und vertritt das WIFO in baupolizeilichen und ähnlichen Verfahren sowie gegenüber Mietern und Anrainern.</p>	<p><a href="mailto:robert.novotny@wifo.ac.at">robert.novotny@wifo.ac.at</a></p>	<p>DW 288</p>

Die Küche versorgt die mehr als hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WIFO sowie die rund 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WSR täglich mit Essen und liefert die benötigten Erfrischungen für den täglichen Sitzungsbetrieb.

Gabriela Hötzer  
Klara Stan

[gabriela.hoetzer@wifo.ac.at](mailto:gabriela.hoetzer@wifo.ac.at)  
[klara.stan@wifo.ac.at](mailto:klara.stan@wifo.ac.at)

---

## Küche

DW 287  
DW 287

Die Daten der Projektdatenbank fließen u. a. direkt ins Controlling ein und werden für Projektanträge zusammengestellt und genutzt. Weiters wird die Leitung bei der internen Koordination der Projekte unterstützt (internes Begutachtungssystem, Projektendtermine). Die kompetente Unterstützung für eine rasche Abwicklung von Projektanträgen mit zunehmenden Formerfordernissen ist ebenfalls Aufgabe des Auftragservice.

Gwendolyn Kremser

[gwendolyn.kremser@wifo.ac.at](mailto:gwendolyn.kremser@wifo.ac.at)

DW 493

---

## Projektdatenbank, Auftragservice

Sowohl die gedruckten als auch die elektronischen WIFO-Publikationen werden von der hauseigenen Redaktion betreut. Dabei reicht die Tätigkeit von der Entwicklung des Corporate Design über das Stil-Lektorat, die Koordination von Übersetzungen, das Layout und die Fertigstellung der Publikationen bis zur Abonnentenbetreuung und zum Publikationsverkauf. Zentrale Bedeutung hat in der Redaktion die Betreuung des WIFO-Web-Auftritts.

Tamara Fellingner  
Ilse Schulz  
Tatjana Weber

[tamara.fellinger@wifo.ac.at](mailto:tamara.fellinger@wifo.ac.at)  
[ilse.schulz@wifo.ac.at](mailto:ilse.schulz@wifo.ac.at)  
[tatjana.weber@wifo.ac.at](mailto:tatjana.weber@wifo.ac.at)

DW 214  
DW 216  
DW 281

---

## Redaktion, Website, Publikationen, Abonnentenbetreuung

Die Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und koordiniert die Kontakte des WIFO mit der Öffentlichkeit, den Trägerorganisationen und den Stakeholdern.

Christoph Schwarz

[christoph.schwarz@wifo.ac.at](mailto:christoph.schwarz@wifo.ac.at)

DW 291

---

## Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit

Sowohl die Leitung des WIFO als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden hier kompetente Hilfestellung für die Abwicklung größerer Projekte und die Implementierung ständiger Prozesse. Vor allem für die erfolgreiche Durchführung großer internationaler Projekte hat sich ein professionelles Projekt- und Prozessmanagement als unentbehrlich erwiesen.

Kristin Smeral

[kristin.smeral@wifo.ac.at](mailto:kristin.smeral@wifo.ac.at)

DW 474

---

## Stabstelle für Prozess- und Projekt- management

Das WIFO organisiert jährlich nationale sowie internationale Workshops, Konferenzen und Symposien (z. B. Euroconstruct, Euroframe, CIRET), deren Ablaufplanung ebenfalls zur Kompetenz dieses Bereiches zählt.

Andrea Luger (bis 31.5.2017)

Elisabeth Neppl-Oswald  
Karin Syböck

[elisabeth.neppl-oswald@wifo.ac.at](mailto:elisabeth.neppl-oswald@wifo.ac.at)  
[karin.syboeck@wifo.ac.at](mailto:karin.syboeck@wifo.ac.at)

DW 228  
DW 282

---

## Veranstaltungen

Im Bereich "Vervielfältigung und Expedit" werden nicht nur die im WIFO selbst benötigten Unterlagen zur Verfügung gestellt, sondern auch der Workflow mit Druckereien abgewickelt. Dazu kommen die Durchführung des gesamten Postversandes, sowie die Übernahme und interne Verteilung der einlangenden Post.

Thomas Leber  
Peter Leser

[thomas.leber@wifo.ac.at](mailto:thomas.leber@wifo.ac.at)  
[peter.leser@wifo.ac.at](mailto:peter.leser@wifo.ac.at)

DW 276  
DW 276

---

## Vervielfältigung und Expedit

---

**Projektbüro "FIW"**

Das Kompetenzzentrum "Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft – FIW" dient der Unterstützung und Vernetzung der wissenschaftlichen Community im Bereich der internationalen Wirtschaft mit dem Ziel, sowohl Fachwissen als auch wissenschafts- und wirtschaftspolitisch orientierte Diskussionen über die internationale Wirtschaft zu fördern. Das FIW-Projekt bildet ein wichtiges Informationsportal für die Wissenschaftsgemeinde und die Sozialpartner. Es bündelt und erweitert das Wissen bestehender Forschungseinrichtungen und bietet eine Plattform für die Veröffentlichung und Diskussion von Forschungsergebnissen speziell zu Themen der internationalen Wirtschaft. Interessierte in der Forschung, an Universitäten und im öffentlichen Dienst erhalten einen modernen und einfachen Zugang zu Datenbanken und sonstigen relevanten Informationen. Damit wird eine nachhaltige Kooperation zwischen den unterschiedlichen Projekten, Forschungsinstituten und Aktivitäten des Forschungsschwerpunktes Internationale Wirtschaft (FIW) ermöglicht und die Vernetzung und Einbindung in internationale Projekte sichergestellt.

Cornelius Hirsch  
Alexander Hudetz

[cornelius.hirsch@wifo.ac.at](mailto:cornelius.hirsch@wifo.ac.at)  
[alexander.hudetz@wifo.ac.at](mailto:alexander.hudetz@wifo.ac.at)

DW 323  
DW 335

# Vorstand, Kuratorium, WIFO-Partner (bisher "Goldene Förderer") und Mitgliedschaft

---

## Vorstand

### Präsident

**Dr. Christoph Leißl**

Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

### Vizepräsident und Vizepräsidentin

**Rudi Kaske**

Präsident der Bundesarbeitskammer

**Univ.-Prof. DDr. Ingrid Kubin**

Vorständin des Departments für Volkswirtschaftslehre der Wirtschaftsuniversität Wien

### Vorstandsmitglieder

**Renate Anderl**

Designierte Präsidentin der Bundesarbeitskammer

**Dr. Hannes Androsch**

**Mag. Renate Brauner**

Amtsführende Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales

**Erich Foglar**

Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes

**Mag. Anna-Maria Hochhauser**

Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich

**Mag. Georg Kapsch**

Präsident der Vereinigung der Österreichischen Industrie

**Mag. Maria Kubitschek**

Stellvertretende Direktorin und Bereichsleiterin "Wirtschaft" der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

**Dr. Harald Mahrer**

Designierter Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

**Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny**

Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank

**Dkfm. Dr. Claus J. Raidl**

Präsident der Oesterreichischen Nationalbank

**Ökonomierat Ing. Hermann Schultes**

Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich

**Dr. Robert Stehrer**

Wissenschaftlicher Leiter des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche

**Mag. Harald Waiglein**

Sektionschef im Bundesministerium für Finanzen

**Mag. Markus Wallner**

Landeshauptmann von Vorarlberg

### Ehrenmitglieder

**Dr. Helmut Kramer**

Rektor der Donau-Universität Krems bis Jänner 2007

Leiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung bis 2005

**em. Prof. Dr. Erich Streissler**

Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität Wien

## Kuratorium

### **Mag. Gerhard E. Blum**

Julius Blum GmbH

### **Dr. Jürgen Bodenseer**

Präsident der Wirtschaftskammer Tirol

### **Dr. Andreas Brandstetter**

Vorstandsvorsitzender der UNIQA Insurance Group AG

### **Dipl.-Ing. Andrea Faast**

Wirtschaftskammer Wien, Abteilung für Stadtplanung und Verkehrspolitik

### **Günther Goach**

Präsident der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Kärnten

### **Marcus Grausam**

CTO/CEO der A1 Telekom Austria AG

### **Mag. Erwin Hameseder**

Obmann der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.mbH  
Vorsitzender des Aufsichtsrates der Raiffeisen Bank International AG

### **Peter Haubner**

Verbandsanwalt und Mitglied des Vorstandes des Österreichischen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch)

### **Dr. Johann Kalliauer**

Präsident der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich

### **Hon.-Prof. Dr. Christoph Klein**

Direktor der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

### **Dipl.-Ing. Ferdinand Lembacher**

Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich

### **Mag. Robert Leitner MBA**

Leiter der Abteilung "Wirtschaftspolitik und Außenhandel" der Wirtschaftskammer Oberösterreich

### **Dipl.-Ing. Rupert Lindner**

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

### **Mag. Johannes Mayer**

Leiter der Abteilung "Volkswirtschaft" der Energie-Control Austria

### **Mag. Johanna Mikl-Leitner**

Landeshauptfrau von Niederösterreich

### **Dr. Peter Mooslechner**

Direktor in der Oesterreichischen Nationalbank

### **Dr. Helmut Naumann**

Wirtschaftskammer Wien, Abteilung Wirtschaftspolitik

### **Mag. Christoph Neumayer**

Generalsekretär der Vereinigung der Österreichischen Industrie

### **MMag. Peter J. Oswald**

Generaldirektor von Mondi AG

### **Dr. Georg Pammer**

Siemens AG Österreich

### **Dipl.-Ing. Josef Plank**

Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich (bis 24. 1. 2018)

### **Günther Platter**

Landeshauptmann von Tirol

### **Dr. Walter Rothensteiner**

Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbandes  
Raiffeisen Bank International AG

### **Dipl.-Ing. Walter Ruck**

Präsident der Wirtschaftskammer Wien

### **Ingrid Sauer**

Geschäftsführerin der A.I.C. Androsch International Management Consulting GmbH

### **Dr. Heinrich Schaller**

Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG

### **Dr. Rainer Seele**

Generaldirektor der OMV AG

### **Ing. Karl-Heinz Strauss**

Generaldirektor der PORR AG

### **Mag. Andreas Treichl**

Vorsitzender des Vorstands Erste Group Bank AG

### **Bundeskanzler a. D. Dkfm. Dr. Franz Vranitzky**

### **Dr. Thomas Weninger**

Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes

### **Dipl.-Ing. Josef Wöhrer**

Generaldirektor der Salzburger Aluminium AG

### **Mag. Norbert Zimmermann**

Vorsitzender des Aufsichtsrates der Berndorf AG



## WIFO-Partner und Goldene Förderer

### **A1 Telekom Austria AG**

CTO/CEO Marcus Grausam

### **AIC Androsch International Management Consulting GmbH**

Geschäftsführerin Ingrid Sauer

### **Berndorf AG**

Aufsichtsratsvorsitzender Mag. Norbert Zimmermann

### **Energie-Control Austria**

Mag. Johannes Mayer, Leiter der Abteilung "Volkswirtschaft"

### **Mondi AG**

Generaldirektor MMag. Peter J. Oswald

### **PORR AG**

Generaldirektor Ing. Karl-Heinz Strauss

### **Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.mbH**

Obmann Mag. Erwin Hameseder

### **Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG**

Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender Dr. Heinrich Schaller

### **Raiffeisen Bank International AG**

Generalanwalt Dr. Walter Rothensteiner

### **Siemens AG Österreich**

Dr. Georg Pammer

### **UNIQA Insurance Group AG**

Vorstandsvorsitzender Dr. Andreas Brandstetter

## Mitgliedschaft

Die Vereinsmitgliedschaft beim WIFO verleiht Sitz und Stimme in der Generalversammlung und berechtigt zum begünstigten Bezug von Publikationen und Daten.

Ordentliche Mitglieder erhalten die WIFO-Monatsberichte sowie die Zugriffsberechtigung für die Volltextversion im Internet kostenlos und Preisnachlässe auf andere Leistungen des WIFO.

Fördernde Mitglieder haben darüber hinaus kostenlosen Zugang zu den vierteljährlichen Konjunkturprognosen, erhalten Vorausinformation über Konjunkturberichte, einen Rabatt von 15% auf WIFO-Publikationen, die Möglichkeit zur Teilnahme an Symposien und Workshops sowie wissenschaftliche Beratung mit angemessenem Zeitaufwand.

Personen, die einen aktiven Beitrag zur Stärkung der wissenschaftlichen ökonomischen Forschung leisten möchten, können dies als WIFO-Partner (bisher "Goldener Förderer") tun. Neben den Leistungen für ordentliche und fördernde Mitglieder haben WIFO-Partner freien Online-Zugriff auf alle elektronischen WIFO-Publikationen.



# Anhang: Aktivitäten 2017 und Arbeitsprogramm 2018

## Forschungsbereich 1: Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik

### Aktivitäten 2017

#### Monographien und Projektberichte

##### Laufende Publikationen

Vierteljährliche Konjunkturprognose

Monatlicher Konjunkturbericht (WIFO-Monatsberichte)

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (WIFO-Monatsberichte)

Laufende Wirtschaftschronik (WIFO-Monatsberichte)

##### Projektberichte (in Arbeit)

Hans Pitlik, Michael Klien, Simon Loretz, Ausgabendynamik in den Budgets der Gebietskörperschaften im Lichte einer aufgabenorientierten vertikalen Finanzmittelverteilung, Jänner 2018, Wien

Die geplante grundlegende Reform des Finanzausgleichs strebt auch eine verstärkte Aufgabenorientierung an. Vor diesem Hintergrund werden die Entwicklung großer funktionaler Ausgabenblöcke in den Haushalten von Bund, Ländern und Gemeinden dargestellt und analysiert und mögliche vertikale Ausgabenverschiebungen zwischen den Ebenen identifiziert. In diesem Kontext werden auch die durch die Dynamik erzeugten Probleme für eine stärkere Aufgabenorientierung diskutiert, die in der bisherigen theoretischen und empirischen Debatte nur wenig beleuchtet werden.

Jürgen Bierbaumer-Polly, Sandra Bilek-Steindl, Marcus Scheiblecker, Nowcasting Economic Activity Using Large-Scale Dynamic Factor Models with Regional Block-Structure. An Application for the Austrian Economy, Jänner 2018

We propose a hierarchical four-level dynamic factor model (DFM) for now-and forecasting the quarterly Austrian GDP. In the model, the business cycle dynamics are defined not only by common, but also by block and subblock specific factors. These factors are related to domestic versus international data origin, as well as to characteristics according to Austria's regional structure (manufacturing vs. services dominated). While the dynamics in the national GDP growth are mainly determined by common shocks, a considerable part of the variation in the regional data can be explained by the subblock specific factors. In a "pseudo" real-time forecasting exercise we show that our proposed model outperforms a standard two-level DFM. To deal with missing observations at the beginning/end of the dataset we apply the expectation maximisation (EM) procedure to obtain a balanced data panel. The outcome of this are, i.e., backcasts of the quarterly Austrian GDP series which seem to fit the real-time estimates reasonably well. In a real-time setting, this backcast can give an early (approximately t+15 days) indication of quarterly GDP growth, with its first official release (Flash estimates) published at t+30.

Thomas Url, Die Folgen staatlicher Wechselbürgschaften und Beteiligungsgarantien für Inlandsbeschäftigung und Leistungsbilanz, Februar 2018

Das österreichische System der Ausfuhrförderung besteht seit 1955 und hat in diesem Zeitraum ausgeglichen bilanziert. Staatliche Garantien können die asymmetrische Informationslage zwischen Kreditgebern und Kreditnehmern überwinden und damit den Zugang zu Kreditfinanzierungen verbessern sowie deren Finanzierungskosten senken. Die Ergebnisse eines Matching-Verfahrens zeigen für die Wechselbürgschaften des Refinanzierungsrahmens eine signifikant positive Wirkung auf Beschäftigung und Umsätze sowie eine Verringerung des Zinsaufwandes. Die Auswertung der Aval-Wechselbürgschaften bringt keine so eindeutigen Ergebnisse. Die Nutzer von Beteiligungswechselbürgschaften und G4-Beteiligungsgarantien unterscheiden sich hinsichtlich der Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und Pro-Kopf-Löhnen auf den Inlandsstandorten statistisch nicht signifikant von der Kontrollgruppe. Die Wechselbürgschaften erwiesen sich während der Finanzmarktkrise als ein flexibles und geeignetes Instrument zur Aufrechterhaltung des Vertrauens zwischen den Marktteilnehmern. Staatliche Haftungen für Auslandsbeteiligungen deckten zwischen 2000 und 2009 etwa ein Fünftel der aktiven Direktinvestitionen im Ausland und verbessern über die Einkommen aus aktiven Direktinvestitionen die Leistungsbilanz.

Yvonne Wolfmayr, Elisabeth Christen, Klaus S. Friesenbichler, Gerhard Streicher, Thomas Url, Evaluierung des österreichischen Soft-Loan-Verfahrens, Februar 2018

Die Studie untersucht das österreichische Soft-Loan-Verfahren vor dem Hintergrund seiner Zielsetzungen: Förderung der Markterschließung, Erhöhung des Exportvolumens, Realisierung kommerzieller Nachfolgeprojekte sowie technologische Spill-over-Effekte im Geberland und entwicklungspolitischer Beitrag in den Zielländern. Sie bewertet die Auswahl der seit 2005 im österreichischen Verfahren als Soft-Loan-fähig eingestuft Länder nach

deren Bonität, Struktur und Entwicklung der Nachfrage und analysiert die Wettbewerbsposition und Exportstruktur der österreichischen Exporteure in diesen Ländern. Ökonometrische Verfahren und das Input-Output-Modell des WIFO quantifizieren die von Soft Loans induzierten Rückwirkungen auf Exporte, Beschäftigung und Wertschöpfung. Aus Erfahrungsberichten von Unternehmen und den involvierten Institutionen im Rahmen von Interviews sollen ein Problemaufriss am Beispiel der Balkanregion sowie künftige Strategien vor allem im Hinblick auf Nachfolgeprojekte und ungebundene Hilfskredite abgeleitet werden.

Yvonne Wolfmayr, Elisabeth Christen, Klaus S. Friesenbichler, Gerhard Streicher, Thomas Url, Soft Loans als Instrument der Ausfuhrförderung und der Entwicklungszusammenarbeit, April 2018

Die Studie untersucht das österreichische Soft-Loan-Verfahren vor dem Hintergrund seiner Zielsetzungen: Förderung der Markterschließung, Erhöhung des Exportvolumens, Realisierung kommerzieller Nachfolgeprojekte sowie technologische Spill-over-Effekte im Geberland und entwicklungspolitischer Beitrag in den Zielländern. Sie bewertet die Auswahl der seit 2005 im österreichischen Verfahren als Soft-Loan-fähig eingestuft Länder nach deren Bonität, Struktur und Entwicklung der Nachfrage und analysiert die Wettbewerbsposition und Exportstruktur der österreichischen Exporteure in diesen Ländern. Ökonometrische Verfahren und das Input-Output-Modell des WIFO quantifizieren die von Soft Loans induzierten Rückwirkungen auf Exporte, Beschäftigung und Wertschöpfung. Aus Erfahrungsberichten von Unternehmen im Rahmen von Interviews werden ein Problemaufriss am Beispiel der Balkanregion sowie künftige Strategien vor allem im Hinblick auf Nachfolgeprojekte und ungebundene Hilfskredite abgeleitet.

##### Monographien

Hans Pitlik, Michael Klien, Stefan Schiman, Stabilitätskonforme Berücksichtigung nachhaltiger öffentlicher Investitionen, Februar 2017, 108 Seiten

Der Rechtsrahmen zur fiskalpolitischen Steuerung in der EU sieht erhebliche Restriktionen für die Mitgliedsländer vor. Aufgrund von Beschränkungen der Kreditaufnahme durch restriktive Budgetregeln können öffentliche Investitionsvorhaben unterdimensioniert oder aufgeschoben werden, u. a. weil nach den Verbuchungsregeln der VGR Investitionsausgaben nicht periodengerecht dargestellt werden. Allerdings versuchen die Mitgliedsländer, die Restriktionen durch außerbudgetäre Finanzierung und Bereitstellung zu umgehen. Durch eine "Goldene Regel", wonach die staatliche Kreditaufnahme nur zur Finanzierung der Nettoinvestitionen zulässig ist, könnten Investitionsanreize gesetzt und Entscheidungsneutralität bezüglich der Bereitstellungsmodele erreicht werden. Dabei ist dieses Modell nicht auf alle Investitionsgüter anwendbar. Die Ergebnisrechnung als zentrales Steuerungselement im neuen österreichischen Haushaltsrecht wäre mit dieser Regelung kompatibel.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Gemeinschaftsdiagnose Deutschland #1-2017 – Aufschwung festigt sich trotz weltwirtschaftlicher Risiken, April 2017, 76 Seiten

Die deutsche Wirtschaft befindet sich nun schon im fünften Jahr eines mäßigen Aufschwunges. Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung nimmt allmählich zu, die Produktionskapazitäten dürften mittlerweile die Normalauslastung leicht überschritten haben. Dabei bleibt die Dynamik der Konjunktur im Vergleich mit früheren Aufschwungsphasen gering, auch weil der wenig schwankungsanfällige Konsum die Hauptantriebskraft ist. Einer stärkeren Kapazitätsanspannung wirkt zudem entgegen, dass die Nettozuwanderung das Produktionspotential erhöht. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte 2017 um 1,5% (kalenderbereinigt +1,8%) und 2018 um 1,8% wachsen. Die Arbeitslosenquote dürfte nach 6,1% im Jahr 2016 auf 5,7% im Jahr 2017 und 5,4% im Jahr 2018 sinken. Nach einem Anstieg der Verbraucherpreise von nur 0,5% im Jahr 2016 werden im Prognosezeitraum mit 1,8% im Jahr 2017 und 1,7% im Jahr 2018 wohl wieder merklich höhere Raten erreicht. Die öffentlichen Haushaltsüberschüsse gehen etwas zurück; die Finanzgebahrung der öffentlichen Hand ist 2017 leicht stimulierend und 2018 konjunkturneutral ausgerichtet.

Jürgen Bierbaumer-Polly, Sandra Bilek-Steindl, Quarterly National Accounts – Manual for Austria. Description of Applied Methods and Data Sources, April 2017, 42 Seiten

The Austrian Institute of Economic Research (WIFO) has compiled the official Austrian Quarterly National Accounts since many years. This publication reflects the current state of the Austrian QNA compilation framework, covering both the QNA Flash Estimates (released at the end of the first month following the reference quarter) and the regular release (published at the end of the second month following the reference quarter).

Hans Seidel, *Wirtschaft und Wirtschaftspolitik in der Kreisky-Ära, Mai 2017, 264 Seiten, Böhlau, Wien*

Hans Seidel (1922-2015) hatte ein Buch über die "Wirtschaftspolitik der Kreisky-Ära" geplant. Es sollte sein umfangreiches Werk "Österreichs Wirtschaft und Wirtschaftspolitik nach dem zweiten Weltkrieg" aus dem Jahre 2005 fortsetzen. An der Darstellung der Wirtschaftspolitik in den 1970er- und 1980er-Jahren war Hans Seidel besonders gelegen, weil er daran als Leiter des WIFO, als Berater von Finanzminister Hannes Androsch, als Staatssekretär in der Regierung Kreisky und zuletzt als Direktor des IHS aktiv beteiligt gewesen war. Es war jene Zeit, in der die österreichische Wirtschaftspolitik wegen ihres Erfolges hohes internationales Ansehen genoss. Der wirtschaftliche Aufholprozess Österreichs war eklatant, und die Inflation konnte in turbulenten Zeiten in Grenzen gehalten werden. Hans Seidel prägte für die österreichische Wirtschaftspolitik den Begriff Austro-Keynesianismus und präsentierte dieses Konzept im In- und Ausland. Seidel wollte in das Buch nicht bloß sein umfangreiches Wissen als Wirtschaftsforscher einbringen, er unternahm ergänzend auch ausgedehnte Recherchen im Österreichischen Staatsarchiv sowie in den Archiven der Oesterreichischen Nationalbank und der Bruno Kreisky Stiftung. Wie alle seine Arbeiten zeichnet sich auch dieses Buch durch die Verknüpfung von ökonomischer Theorie mit empirischen Daten und wirtschaftspolitischer Praxis auf der Grundlage akribischer Recherche aus. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, dieses Werk selbst zu vollenden. Er hat jedoch eine Vielzahl von Text- und Datenfragmenten hinterlassen, die als Abschnitte bzw. Entwürfe des Buches geplant waren. Der Aufbau des Buches ist der Versuch der Herausgeber, Seidels Konzept in seinem Sinne zu rekonstruieren.

Thomas Url, *Die Lebensversicherung aus einer individuellen und gesamtwirtschaftlichen Perspektive, Juni 2017*

Lebensversicherungen bieten den Versicherten als einziges Finanzprodukt gleichzeitig Schutz gegen die Folgen von biometrischen und von Kapitalertragsrisiken auf das Erwerbseinkommen. Zu den biometrischen Risiken zählen die Absicherung gegen das Langlebigkeitsrisiko, das Sterblichkeits- bzw. Hinterbliebenenrisiko und gegen das Invaliditätsrisiko. Wie ein Vergleich der Prämieinnahmen zeigt, ist die Nachfrage nach Versicherungsschutz vor dem Invaliditätsrisiko in Österreich niedrig. Die Leistungen der Lebensversicherung entsprechen etwa 3% bis 4% des verfügbaren Einkommens der Privathaushalte und bilden für die betroffenen Haushalte eine wichtige Einkommensquelle, weil sie ausbezahlt werden, wenn ein Haushalt dringend zusätzliche Mittel benötigt. Das schwierige gesamtwirtschaftliche Umfeld überdeckt derzeit die Vorteile einer langfristig angelegten Strategie zur Altersvorsorge. Lebensversicherungen sind ein Instrument zur Selbstbindung, d. h. Versicherte können sich damit selbst zur Spartätigkeit verpflichten. Lange Vertragslaufzeiten erleichtern den Kapitalaufbau, und die Möglichkeiten der klassischen Lebensversicherung zur Glättung der Kapitalerträge im Zeitverlauf erlauben auch Personen mit niedriger Risikotragfähigkeit eine breit diversifizierte Veranlagung auf dem Kapitalmarkt.

Stefan Ederer, Josef Baumgartner, Marian Fink, Serguei Kaniovski, Christine Mayrhuber, Silvia Rocha-Akis, *Effekte der Einführung eines flächendeckenden Mindestlohnes in Österreich, August 2017, 37 Seiten*

Um die Auswirkungen der flächendeckenden Einführung eines Mindestlohnes in Österreich von 1.500 € oder 1.700 € zu schätzen, werden zunächst mit dem WIFO-Mikrosimulationsmodell die Effekte auf die Personen- und Haushaltseinkommen und deren Verteilung untersucht. Im zweiten Schritt werden die Ergebnisse der Mikrosimulation ins WIFO-Macromodell übernommen und die gesamtwirtschaftlichen Effekte berechnet. Wie die Ergebnisse zeigen, würde die Einführung eines Mindestlohnes einen breiten Personenkreis insbesondere am unteren Rand der Einkommensverteilung betreffen und das Einkommen dieser Gruppe deutlich erhöhen. Die Armutsgefährdung würde dadurch merklich sinken. Auf Produktion und Beschäftigung der Gesamtwirtschaft hat die Einführung eines Mindestlohnes hingegen kaum Auswirkungen.

Projektgruppe *Gemeinschaftsdiagnose, Gemeinschaftsdiagnose Deutschland #2-2017 – Aufschwung weiter kräftig – Anspannungen nehmen zu, September 2017, 84 Seiten*

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat an Stärke und Breite gewonnen. Neben den Konsumausgaben tragen nun auch das Auslandsgeschäft und die Investitionen zur Expansion bei. Die sehr hohe Konjunkturzyklusdynamik in der ersten Jahreshälfte wird sich zwar etwas abschwächen. Gleichwohl nimmt die Wirtschaftsleistung 2017 und 2018 stärker zu als die Produktionskapazitäten wachsen. Im Ergebnis steigt die gesamtwirtschaftliche Auslastung, und die Wirtschaftsleistung liegt über dem Produktionspotential. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte 2017 um 1,9% und 2018 um 2% steigen (kalenderbereinigt +2,2% bzw. +2,1%). Die Arbeitslosigkeit geht weiter zurück, die Quote sinkt auf 5,7% im Jahr 2017 und 5,5% im Jahr 2018 (nach 6,1% 2016). Allerdings wird sich der Beschäftigungsaufbau verlangsamen. Die Teuerungsrate steigt deutlich, da die Rohölpreise nicht mehr zurückgehen; vermehrt macht sich auch der heimische Preisdruck bemerkbar. Die Inflationsrate wird daher mit 1,7% 2017 und 2018 merklich höher ausfallen als 2016, als die Verbraucherpreise um nur 0,5% anziehen. Die öffentlichen Haushalte erzielen spürbare Überschüsse, die nicht nur konjunkturbedingt sind. Sofern die nächste Bundesregierung die sich aus den strukturellen Budgetüberschüssen ergebenden Spielräume für Abgabensenkungen oder Mehrausgaben nutzt, wäre die Finanzpolitik nicht nur 2017, sondern auch im weiteren Prognosezeitraum expansiv ausgerichtet, andernfalls würde sie ab 2018 in etwa neutral wirken.

Margit Schratzenstaller, *The Next Multiannual Financial Framework (MFF), its Structure and the Own Resources, Oktober 2017, 23 Seiten*

The EU budget is facing numerous long-term challenges, which are not adequately addressed, neither on the expenditure nor on the revenue side. Regardless of the future EU integration scenario, a fundamental overhaul of the Multiannual Financial Framework is required. EU expenditure should provide more European added value. Tax-based own resources partially replacing current own resources have the potential to reduce sustainability gaps within member countries' tax regimes as well as to alleviate the juste retour problem.

Stefan Ederer, Stefan Schiman, *Effekte der gesamtwirtschaftlichen Produktion auf die Entwicklung der Produktivität in Österreich und der EU, November 2017, 40 Seiten*

Die vorliegende Studie untersucht Verdoorn-Effekte in Österreich und der EU empirisch mittels ökonomischer Methoden. Dabei ergeben sich sowohl für die Sachgütererzeugung als auch für die Gesamtwirtschaft signifi-

kante Effekte. Demnach zieht ein Anstieg der Produktion um 1% eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um bis zu 1/2% nach sich. Mit Hilfe von Impuls-Antwort-Funktionen werden zusätzlich endogene Verstärkungsmechanismen über eine stärkere Kapitalakkumulation und den dadurch induzierten technischen Fortschritt abgebildet. Eine Phase schwachen Wirtschaftswachstums hat demnach einen direkten negativen Einfluss auf das Produktivitätswachstum und daher den langfristigen Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit. Angebotsseitige Politikmaßnahmen zur Steigerung der Produktivität sollten daher durch Maßnahmen zur Stärkung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage ergänzt werden.

Margit Schratzenstaller, Fanny Dellinger, *Genderdifferenzierte Lenkungswirkungen des Abgabensystems, Dezember 2017, 67 Seiten*

Im Rahmen der Wirkungsorientierung des Bundes ist jedes Ressort zur Formulierung eines Gleichstellungszieles verpflichtet. Gemäß einem der Gleichstellungsziele des Bundesministeriums für Finanzen soll das Abgabensystem zu einer gleichmäßigeren Verteilung der Erwerbsarbeit und der unbezahlten Arbeit zwischen Frauen und Männern beitragen. Vor diesem Hintergrund bietet die Studie einen Literaturüberblick über empirische Ergebnisse zum Einfluss von Steuern und Abgaben auf das Arbeitskräfteangebot von Frauen, die Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit in Paarhaushalten sowie Ausbildungsentscheidungen und Unternehmensgründungen von Frauen. Dabei werden nicht nur direkte, sondern auch indirekte Steuern berücksichtigt. Das Arbeitskräfteangebot von Frauen reagiert demnach in Österreich wie generell in den Industrieländern sowohl hinsichtlich der Arbeitsmarktpartizipation als auch des Stundenausmaßes wesentlich empfindlicher auf die gesamte direkte Abgabenbelastung der Arbeitseinkommen als jenes von Männern. Zudem dürften eine Reihe von Begünstigungen im Einkommensteuersystem bzw. im Rahmen der Sozialversicherungsbeiträge die Partizipationsentscheidung und die Aufteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit zwischen Frauen und Männern beeinflussen. Die Belastung der Arbeitseinkommen durch direkte Steuern und Abgaben (Lohnsteuer, Sozialversicherungsbeiträge) spielt die wichtigste Rolle, aber auch indirekte Steuern könnten das Arbeitskräfteangebot von Frauen sowie die Arbeitsleistung in Paarhaushalten beeinflussen; diese Fragestellung wurde allerdings für Industrieländer in der Literatur bislang kaum untersucht, empirische Belege für diese Annahmen fehlen daher bislang. Die Ausgestaltung von Steuern und Abgaben soll insgesamt primär Anreize für eine Verringerung der Frauenerwerbsbeteiligung vermeiden oder dämpfen sowie eine gleichmäßige Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit zwischen Frauen und Männern unterstützen und durch Sonderregelungen im Steuer- und Abgaberecht fördern. Der Literaturüberblick untermauert darüber hinaus die Annahme, dass durch die Besteuerung auch andere individuelle ökonomische Entscheidungen von Männern und Frauen – in unterschiedlichem Ausmaß – beeinflusst werden, etwa Bildungsentscheidungen oder Unternehmensgründungen. Hier besteht allerdings noch erheblicher Forschungsbedarf, insbesondere hinsichtlich der empirischen Überprüfung möglicher Effekte allgemein und für Frauen im Besonderen.

Thomas Url, Atanas Pekanov, *Kosten der betrieblichen und privaten Altersvorsorge für die öffentliche Hand, Dezember 2017, 121 Seiten*

Unternehmen und private Haushalte zahlten 2015 in Österreich insgesamt 8,6 Mrd. € an Beiträgen für die betriebliche und private Altersvorsorge. Die Förderung der betrieblichen und privaten Altersvorsorge ist für jeden Durchführungsweg unterschiedlich ausgestaltet. Für direkte Förderungen wurden 42 Mio. € aufgewandt. Die indirekten Kosten zur Förderung der betrieblichen und privaten Altersvorsorge machten im Vergleich mit einem Referenzsystem mit vorgelagerter Besteuerung (z. B. Sparbuch) insgesamt 1,6 Mrd. € aus. Im Vergleich mit einer nachgelagerten Besteuerung (z. B. Nachkauf von Schulzeiten) entstanden für den öffentlichen Haushalt insgesamt indirekte Erträge von 520 Mio. €, weil die Prämienzahlungen der privaten Lebensversicherung aus dem voll versteuerten persönlichen Einkommen stammen und die damit verbundenen Abgaben- und Steuererinnahmen bei vorgelagerter Besteuerung entfallen würden. Über die gesamte Laufzeit betrachtet verursachen Kapitalabfindungen in der betrieblichen Lebensversicherung entsprechend § 3 Abs. 15 EStG und die in Renten umgewandelten Auszahlungen der betrieblichen Vorsorgekassen die höchsten indirekten Kosten. Niedrige indirekte Kosten entstehen für Arbeitnehmerbeiträge in Pensionskassen (ohne Steuerbegünstigung) und für Renten aus individuellen Lebensversicherungen.

Marcus Scheiblecker, Christian Glocker, Serguei Kaniovski, Atanas Pekanov, *Der Beitrag der Finanzmarktinterventionen des Bundes über die HETA Abwicklungsgesellschaft zur Stabilisierung des österreichischen Finanzmarktes, Februar 2018, 46 Seiten*

Die vorliegende Studie schätzt den Beitrag der Finanzmarktinterventionen des Bundes zur Stabilisierung des österreichischen Finanzmarktes im Fall der Abwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG über die HETA Asset Resolution AG und untersucht, ob die ergriffenen Maßnahmen die im Gesetz vorgegebenen wirtschaftspolitischen Ziele erreichten. Laut diesem Gesetz ist der Bundesminister für Finanzen berechtigt, zur Behebung einer beträchtlichen Störung im Wirtschaftsleben Österreichs, zur Sicherstellung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichtes sowie zum Zweck des Schutzes der österreichischen Volkswirtschaft Maßnahmen zur Rekapitalisierung von Rechtsträgern (Kreditinstituten und Versicherungen) zu ergreifen. Weiters ist er ermächtigt, Maßnahmen zur Schaffung einer eigenen Abbaueinheit zu setzen, was 2014 durch die Gründung der HETA Asset Resolution AG zur Abwicklung des notleidenden Teils der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgte.

## Projektpublikationen "Österreich 2025"

Marcus Scheiblecker, *Österreich 2025 – Herausforderungen im kommenden Jahrzehnt. Überblick über die Ergebnisse der Forschungsprojekte, August 2017, 30 Seiten*

Das WIFO untersuchte im Rahmen des Forschungsprogrammes "Österreich 2025" in 21 Projekten zu unterschiedlichen Themenbereichen wichtige Herausforderungen der kommenden Jahre an die heimische Wirtschaft. Zwei zentrale Herausforderungen – Verringerung der Arbeitslosigkeit und Senkung der Treibhausgasemissionen – wurden dabei als besonders bedeutsam und dringend erkannt. Auf Basis der Ergebnisse der einzelnen Forschungsprojekte werden wirtschaftspolitische Empfehlungen aufgezeigt, wie diesen Herausforderungen entsprochen werden kann. In einigen Bereichen wurde deutlich, dass zusätzlicher Forschungsbedarf besteht und ein verbesserter Zugang zu Daten notwendig ist.

## Periodika

### WIFO-Monatsberichte

Margit Schratzenstaller, Vielfältige Herausforderungen für die Budgetpolitik. Bundesfinanzrahmen 2017 bis 2020 und Bundesvoranschlag 2017, 2017, 90(1), S. 37-50

Demographische Entwicklungen, die Notwendigkeit des Ausbaus von Zukunftsbereichen, Sonderfaktoren wie die Steuerreform 2015/16, die aktuelle Flüchtlingsmigration und – wenn auch in deutlich geringerem Ausmaß als in den Vorjahren – die Bankenhilfen sowie nicht zuletzt die Notwendigkeit, die u. a. krisenbedingt stark erhöhte Schuldenquote zu senken, stellen die Budgetpolitik vor große Herausforderungen. Das gesamtstaatliche Maastricht-Defizit geht 2017 auf –1,2% des BIP zurück, das strukturelle Defizit steigt auf –0,9% des BIP. Die Schuldenquote sinkt ab 2016 wieder, von 83,2% des BIP geht sie bis 2020 auf 76,6% zurück. Die Bankenhilfen erhöhten den Schuldenstand Ende 2016 um 11,3% des BIP.

Stefan Ederer, Österreich 2025 – Einkommensverteilung und privater Konsum in Österreich, 2017, 90(1), S. 67-81

Die Inlandsnachfrage entwickelte sich in Österreich seit Mitte der 1990er-Jahre weniger dynamisch als davor. Insbesondere die privaten Konsumausgaben, auf die der größte Teil der Inlandsnachfrage entfällt, nahmen nur verhalten zu. Seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 verstärkte sich dieses Muster weiter. Der vorliegende Beitrag diskutiert mögliche Ursachen dieser Nachfrageschwäche, wobei der Entwicklung der Einkommen und ihrer Verteilung als wichtigster Determinante der Konsumausgaben besonderes Gewicht zukommt. In Modellsimulationen werden die Effekte verschiedener Maßnahmen zur Stärkung des privaten Konsums auf die Einkommensverteilung, die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und die Beschäftigung untersucht. Während eine Senkung des Eingangsteuersatzes der Lohnsteuer und eine Senkung der Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung die Einkommensverteilung kaum beeinflussen und daher nur bedingt geeignet sind, um die private Konsumnachfrage zu stärken, hat eine Erhöhung sozialer Transferleistungen für die Haushalte im untersten Einkommensdrittel aufgrund ihrer höheren Konsumneigung merklich positivere Effekte.

Elisabeth Christen, Sandra Bilek-Steindl, Christian Glocker, Harald Oberhofer, Österreich 2025 – Österreichs Wettbewerbsposition und Exportpotentiale auf ausgewählten Zukunftsmärkten, 2017, 90(1), S. 83-95

Die österreichischen Handelsbeziehungen konzentrieren sich nach wie vor in hohem Maße auf den europäischen Markt. Die Analyse einer Vielzahl von Indikatoren, die die künftige Importnachfrage mitbestimmen, liefert ein Bild des makroökonomischen Umfeldes und der mittelfristigen Wachstumsaussichten für 55 Wirtschaftsräume außerhalb der EU und der EFTA, die ein Potential für den Export heimischer Waren und Dienstleistungen bieten. Auf Basis eines Gravitationsmodells für bilaterale Waren- und Dienstleistungsexporte werden in der Folge wirtschaftspolitisch beeinflussbare Angebotsfaktoren identifiziert, die maßgeblich zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften beitragen können. Im Zentrum der Untersuchung stehen Maßnahmen zur Steigerung der Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen und der (öffentlichen) Ausgaben im tertiären Bildungsbereich sowie die Umsetzung einer nachhaltigen Energiepolitik. Unter der Annahme, dass Österreich in Bezug auf diese drei Wettbewerbsindikatoren zu den skandinavischen Ländern (Dänemark, Finnland, Schweden) aufschließen könnte, ergeben sich in den simulierten Alternativszenarien für alle Angebotsfaktoren positive Exportimpulse. Die höchsten Exportpotentiale werden in den Industrieländern in Übersee sowie in den BRICS-Ländern identifiziert; sie wären dank der soliden mittelfristigen Wachstumsaussichten in diesen Regionen zudem am besten zu realisieren.

Hans Pitlik, Österreich 2025 – Verwaltungsreform zwischen Effizienzstreben und Reformwiderständen. Ein Überblick, 2017, 90(3), S. 205-217

Überlegungen zur Reform der öffentlichen Verwaltung nehmen seit Langem einen prominenten Platz in der politischen Debatte ein. Die Notwendigkeit von Reformen ist in vielen Verwaltungsbereichen unbestritten; Reformschritte unterbleiben jedoch, oder initiierte Prozesse verlaufen sehr zögerlich. Möglichkeiten und Grenzen einer effizienzorientierten Verwaltungsreform werden von politisch-institutionellen und ökonomischen Faktoren bestimmt. Reformwiderstände sind mitunter besonders groß, weil Akteure in Politik und Bürokratie von Verwaltungsreformen unmittelbar betroffen sind. Budgetkrisen können Reformprozesse in Gang setzen, sind aber weder notwendige noch hinreichende Erfolgsfaktoren. Erfolgreiche Strategien zur Überwindung des Reformstillstandes müssen der Unsicherheit über Reformwirkungen ebenso wie den Eigeninteressen der Politik und der Bürokratie Rechnung tragen. Unter bestimmten Bedingungen kann eine reformfreundliche Regierung durch Bündelung komplementärer Reformvorhaben die Zustimmung im politischen Prozess gewinnen. Konsensbildende Institutionen und wechselseitige Kontrollen haben hohe Relevanz für die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit der Reformpolitik.

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Update der mittelfristigen Prognose der österreichischen Wirtschaft 2017 bis 2021, 2017, 90(4), S. 269-275

Nach dem relativ schwachen Wachstum der Vorjahre zieht die Konjunktur in Österreich ab 2017 (+2%) wieder kräftiger an. Die österreichische Wirtschaft wird bis 2021 mit durchschnittlich +1,7% pro Jahr ähnlich stark wachsen wie im Durchschnitt des Euro-Raumes. Dank der rascheren Expansion wird die Beschäftigung ausgeweitet (2017 +1,6%, 2017/2021 +1,3% p. a.). Die etwas schwächere Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes erlaubt bis 2019 eine Stabilisierung der Arbeitslosenquote (gemäß AMS-Definition) bei 8,9%. Bis zum Ende des Prognosezeitraumes dürfte die Quote aber angesichts der Beschäftigung ausgeweitet (2017 +1,6%, 2017/2021 +1,3% p. a.). Die Inflationsrate wird durchschnittlich 1,8% betragen. Das Inflationsdifferential zum Durchschnitt des Euro-Raumes sollte sich merklich verringern. Aufgrund des prognostizierten Konjunkturverlaufes und der angekommenen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wird im Prognosezeitraum ein (sowohl strukturell als auch nach Maastricht-Definition) ausgeglichener Staatshaushalt erwartet. Ab 2016 geht die Staatsschuldenquote (Verschuldung des Gesamtstaates in Prozent des nominellen BIP) bis 2021 um rund 12 Prozentpunkte auf knapp 72% zurück.

Sandra Bilek-Steindl, Josef Baumgartner, Jürgen Bierbaumer-Polly, Julia Bock-Schappelwein, Elisabeth Christen, Oliver Fritz, Werner Hötzl, Thomas Horvath, Michael Klien, Thomas Leoni, Christine Mayrhober, Atanas Pekanov, Michael Peneder, Philipp Piribauer, Stefan Schiman, Franz Sinabell, Starke Konsumnachfrage stützt heimische Wirtschaft. Die österreichische Wirtschaft 2016, 2017, 90(4), S. 277-345

Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich in Österreich 2016 weiter auf 1,5%. Es wurde durch die starke Konsumnachfrage und die Ausweitung der Investitionen getragen. Vor dem Hintergrund der internationalen Konjunkturschwäche entwickelten sich die Exporte schleppend. Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft verzeichneten eine günstige Konjunktur. Positive Impulse kamen auch von Handel und Tourismus. Wie 2015 betrug die Inflationsrate 0,9%. Mit der guten Konjunktur wurde auch die Beschäftigung ausgeweitet. Aufgrund der neuerlichen Zunahme des Arbeitskräfteangebotes sank jedoch die Arbeitslosigkeit nicht, die Arbeitslosenquote lag konstant bei 9,1%.

Marcus Scheiblecker, Zur Nachhaltigkeit des aktuellen Konjunkturaufschwunges, 2017, 90(6), S. 467-478

Seit 2015 zeigt sich in Österreich wieder eine Aufwärtsbewegung der Konjunktur. Ab 2016 verstärkten heimische fiskalische Sonderfaktoren zusätzlich die Dynamik. Heuer tragen wieder vermehrt außenwirtschaftliche Impulse die Entwicklung. Während die Arbeitslosigkeit aufgrund ihrer verzögerten Reaktion noch kaum durch die Verbesserung der Wirtschaftslage gesenkt wird, liegen einige Konjunkturindikatoren bereits nahe jenen früheren Höchstwerten, in deren Folge sich das Wachstum überwiegen abschwächte. Anders als in vergangenen Aufschwungsphasen steht diesmal bislang weder die Fiskal- noch die Geldpolitik einer Fortsetzung oder sogar weiteren Beschleunigung des Aufschwunges im Weg. Allerdings mahnen sich die Hinweise auf eine Konjunkturabschwächung in den USA, welche auf die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum ausstrahlen könnte. Die Wahrscheinlichkeit einer solchen Übertragung dürfte aufgrund geringerer interner Ungleichgewichte derzeit deutlich kleiner sein als vor Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008.

Sandra Bilek-Steindl, Christian Glocker, Serguei Kaniovski, Thomas Url, Österreich 2025 – Einfluss der Bildungsstruktur auf das langfristige Wirtschaftswachstum, 2017, 90(6), S. 479-491

Ein qualitativ hochwertiger Arbeitseinsatz erhöht nicht nur die Innovationskraft einer Volkswirtschaft, sondern verbessert auch deren Fähigkeit, technologische Innovationen aus dem Ausland nutzbringend einzusetzen. Erstmals schätzt die vorliegende Arbeit einen qualifikationsgewichteten Arbeitseinsatz für Österreich, indem das in Stunden gemessene Arbeitsvolumen mit bildungsspezifischen Informationen verknüpft wird. Wie eine einfache Wachstumszerlegung zeigt, erhöht die Berücksichtigung von qualifikationssteigernden Effekten im Arbeitseinsatz den Wachstumsbeitrag des Faktors Arbeit auf das Drei- bis Vierfache. So kann ein Teil des Wirtschaftswachstums erklärt werden, welcher bisher der Restgröße "totale Faktorproduktivität" zugeordnet wurde.

Julia Grübler (wiw), MOSOEL: Wirtschaftliche Konvergenz getrübt durch politische Divergenz, 2017, 90(7), S. 547-554

Die Wirtschaft der mittel-, ost- und südosteuropäischen Länder (MOSOEL) befindet sich im Spannungsfeld zwischen dem Aufschwung einerseits und politischer Unsicherheit sowie geopolitischen Spannungen andererseits. Kurzfristig setzen sich die positiven Effekte der Erholung im Euro-Raum und der damit verbundenen Exportbelebung sowie der Stabilisierung der Rohölpreise auf niedrigem Niveau gegen mögliche negative Effekte politischer Turbulenzen durch. Gegenüber der wiw-Frühjahrsprognose wurden die Wachstumsprognosen für die MOSOEL größtenteils nach oben auf 2,4% für 2017 und 2,6% für das Jahr 2018 korrigiert.

Gunther Tichy, Mangelnde Effizienz als Erfolgsbremse, 2017, 90(9), S. 677-699

Ein zügiger Aufholprozess führte Österreich in die Gruppe der Länder mit dem höchsten Lebensstandard; eine weitere Verbesserung erfordert die Hebung der bestehenden Effizienzpotentiale. Auf fast allen Gebieten wurden und werden die österreichischen Erfolge mit überhöhtem Aufwand erkauft bzw. stehen dem hohen Aufwand unzureichende Erfolge gegenüber. In öffentlicher Verwaltung und Subventionswesen könnten die relativ guten Leistungen mit erheblich geringerem Aufwand erzielt werden, in Bildungs- und Gesundheitswesen führt falscher Mitteleinsatz zu unzureichenden Ergebnissen, und die Innovationsförderung übersieht, dass die Erhöhung der Forschungs- und Entwicklungsquote bloß bei beträchtlichen Anpassungen der Organisation die erwünschten Innovationen bringen kann. Insgesamt könnten Effizienzreserven von zumindest 10% bis 20% gehoben werden. Das ist allerdings nicht allein mit Verwaltungsreformen zu schaffen, wie etwa Zusammenführung von Entscheidungs- und Finanzierungsebene, Verbesserung der organisatorischen Abläufe oder Restrukturierung der Aufwendungen. Die Reformen müssen an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Politik ansetzen; es gilt, auf politischer Ebene ein Grundverständnis über wünschenswerte Entwicklungen zu erarbeiten, diese auf konkrete und konsistente Ziele herunterzubrechen und deren Realisierung zu kontrollieren.

Thomas Url, Schwache Einmaleralage dämpfen 2016 Prämieinnahmen der Privatversicherungswirtschaft, 2017, 90(9), S. 701-711

Das Volumen der Einmaleralage halbierte sich 2016 in der klassischen Lebensversicherung nahezu. Die positiven Einkommensimpulse der Steuerreform wurden vom niedrigen Zinsniveau überkompensiert, und die Privathaushalte scheuten vor Veranlagungen mit langer Bindungsfrist zurück. Auf der Angebotsseite waren die Versicherer weniger bereit, langfristige Garantien zu übernehmen. Dadurch lagen die Prämieinnahmen in der Lebensversicherung um 9% unter dem Vorjahreswert. Das Prämienvolumen der gesamten Versicherungswirtschaft sank um 1,8%. Das robuste Wachstum der privaten Krankenzusatzversicherung (+4,7%) und die Erholung der Schaden- und Unfallversicherung (+1,7%) verhinderten den weiteren Rückgang der Versicherungsdurchdringung auf 4,9% nicht. Die Prognosen für die Jahre 2017 und 2018 erwarten eine abgeschwächte Fortsetzung dieser Entwicklung. Erste Erfahrungen mit Solvency II deckten von Land zu Land abweichende Auslegungen des Regelwerkes auf. Im Stresstest 2016 erwies

sich der Bestand an Solvenzkapital österreichischer Versicherer als ausreichend hoch.

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Hans Pitlik, Stefan Schiman, Deutlich verbesserte Wachstumsaussichten. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2022, 2017, 90(10), S. 763-781

Nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise (BIP 2009 -3,8%) und der flauen Entwicklung 2012/2015 (+0,7% p. a.) gewann das Wirtschaftswachstum ab Mitte 2016 wieder deutlich an Schwung. Für die Jahre 2017 und 2018 wird ein BIP-Zuwachs von jeweils 2% prognostiziert. Im Durchschnitt der Prognoseperiode 2018/2022 wird eine Steigerung um 2% pro Jahr erwartet (2013/2017 +1,2% p. a.). Sie ist um rund ¼ Prozentpunkt höher als im Durchschnitt des Euro-Raumes. Die gute internationale Konjunktur belebt die Exportwirtschaft (+3,7% p. a.), was sich wiederum positiv in den Ausrüstungsinvestitionen niederschlägt. Der private Konsum wird durch den Anstieg der verfügbaren Einkommen im Prognosezeitraum um 1½% p. a. wachsen (2013/2017 +0,7% p. a.). Die Expansion ermöglicht gemeinsam mit arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (Beschäftigungsbonus und Aktion 20.000) bis einschließlich 2019 eine Ausweitung der Beschäftigung über jener des Arbeitskräfteangebotes und damit einen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Ab 2020 dürfte das Arbeitskräfteangebot wieder stärker als die Nachfrage zunehmen; die Arbeitslosenquote würde in der Folge von 8,0% im Jahr 2019 auf 8,4% zum Ende des Prognosezeitraumes steigen. Der Inflationsdruck bleibt mittelfristig mäßig, und das Inflationsdifferential zum Euro-Raum sollte sich weiter verringern. Die Inflationsrate gemäß Verbraucherpreisindex wird mit durchschnittlich 1,9% p. a. prognostiziert. Ein ausgeglichener Staatshaushalt (sowohl strukturell als auch nach Maastricht-Definition) wird aufgrund des prognostizierten Konjunkturverlaufes und der angenehmen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ab der Mitte des Prognosezeitraumes unterstellt. Daraus abgeleitet geht die Staatsschuldenquote (Verschuldung des Gesamtstaates in Prozent des nominalen BIP) gegenüber dem Jahr 2017 bis 2022 um rund 17 Prozentpunkte auf knapp 64% zurück.

Ewald Walterskirchen, Hans Seidel, Wirtschaft und Wirtschaftspolitik in der Kreisky-Ära. Zur Entstehung des Buches, 2017, 90(12), S. 909-911

Hans Seidel setzt sich in seinem letzten Buch mit der Kreisky-Periode auseinander. Er untersucht, wie die Herausforderungen zweier schwerer Erdölpreiskrisen besser gemeistert werden konnten als im Ausland. Neben der bewährten Sozialpartnerschaft trugen dazu vor allem die neuentwickelten Konzepte der Hartwährungspolitik und des Austro-Keynesianismus bei.

Ewald Walterskirchen, Hans Seidels Sicht auf die Fiskalpolitik der Ära Kreisky, 2017, 90(12), S. 913-917

Hans Seidel bezeichnet die wirtschaftlichen Erfolge der Regierung Kreisky, gemessen an den üblichen ökonomischen Kennzahlen, als beeindruckend. Er merkt allerdings an, dass die Regierung Budgetdefizite hinterließ, die von den nachfolgenden Regierungen beseitigt werden mussten.

Gunther Tichy, Wechselkurs- und Geldpolitik. Zu Hans Seidel, Wirtschaft und Wirtschaftspolitik in der Kreisky-Ära, 2017, 90(12), S. 919-925

Anders als die Strukturpolitik war die Geld- und Wechselkurspolitik der Kreisky-Ära innovativ, wie Hans Seidel in seinem posthum erschienenen Buch "Wirtschaft und Wirtschaftspolitik in der Kreisky-Ära" ausführt. Die Geldpolitik, die zuvor infolge der nachkriegsbedingten Schwäche des Kreditwesens und der mangelnden Liberalisierung primär binnenorientiert gewesen war, musste auf die außenwirtschaftlichen Herausforderungen reagieren und ihre Grenzen erkennen. Dem Inflationsschub der Erdölpreiskrisen wurde erfolgreich mit Einkommenspolitik begegnet. Der schrittweise Übergang der Wechselkurspolitik zur Hartwährungspolitik bedeutete eine Kausalitätsumkehr: Der Wechselkurs sollte nicht eine binnenwirtschaftlich bestimmte Preisstabilität herbeiführen, sondern der heimischen Wirtschaftspolitik einen Stabilitätskurs vorgeben; relative Preisstabilität wurde nicht mehr dadurch erreicht, dass die Sozialpartner vernünftig waren, sondern dass ihnen eine glaubhafte Schranke gesetzt wurde.

Hannes Androsch, Der "Austro-Keynesianismus" aus der Sicht eines Architekten. Ein flexibel-pragmatischer Policy Mix – und ein bisschen Glück – als Ursache für Österreichs wirtschaftspolitischen Erfolg in den 1970er-Jahren, 2017, 90(12), S. 927-933

In Kombination mit einer umfassenden Strukturreform brachte die Wirtschaftspolitik der 1970er-Jahre Österreich einen umfassenden Modernisierungsschub sowie eine signifikante Wohlstandszunahme. Dieser Umstand ist umso bemerkenswerter, als dieses Jahrzehnt geprägt war durch die Folgen des Zusammenbruchs des Systems fester Wechselkurse von Bretton Woods und die Erdölpreiskrisen in den Jahren 1973 und 1979. Den aus diesen tiefgreifenden Umbrüchen resultierenden Herausforderungen, namentlich der steigenden Arbeitslosigkeit und der Inflation, begegnete die österreichische Regierung mit einem pragmatischen Policy Mix, der unter dem Begriff "Austro-Keynesianismus" aufgrund seiner Erfolge auch internationale Anerkennung fand.

Hansjörg Klausinger, Das Österreichische Institut für Konjunkturforschung 1927 bis 1938: Wirtschaftsforschung und Wirtschaftspolitik in der Ersten Republik, 2017, 90(12), S. 935-940

Das Ende 1926 gegründete Österreichische Institut für Konjunkturforschung – das spätere Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung – entwickelte sich unter seinen Leitern Friedrich A. Hayek und Oskar Morgenstern von 1927 bis 1938 zu einer bedeutenden außerakademischen Institution der Wirtschaftsforschung mit hoher internationaler Reputation. Inhaltlich wandelten sich die Aufgaben von der Konjunkturaldiagnose und -prognose, der die Ökonomen der Österreichischen Schule ohnehin skeptisch gegenüberstanden, zu einer umfassenden empirischen Wirtschaftsforschung mit verfeinerten statistischen Methoden. In der Wirtschaftskrise traten insbesondere die Leiter Hayek und Morgenstern, in schroffem Gegensatz zu anderswo forcierten proto-keynesianischen Alternativen, für eine Hartwährungs-, Austeritäts- und Auflockerungspolitik ein, die wohl gemeinsam mit den Richtlinien der österreichischen Wirtschaftsstruktur für die Schwäche der Erholung bis 1938 verantwortlich war.

Marcus Scheiblecker, Felix Butschek, 100 Jahre Republik Österreich. Nach bitteren Jahren Aufholprozess zu höchstem Wohlstand, 2018, 91(1), S. 37-52

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde im November 1918 die Erste Republik ausgerufen. Den bitteren Nachkriegsjahren folgte bald eine Weltwirtschaftskrise, welche in Kriegsvorbereitungen für den Zweiten Weltkrieg mündete. Nach seinem Ende lag die heimische Wirtschaft erneut darnieder. Im Anschluss an die Wiederaufbauarbeiten setzte eine erstaunliche Aufholtdynamik ein. Heutzutage zählt Österreich zu einem der reichsten Länder der Welt.

Stefan Ederer, Stefan Schiman, Produktion und Produktivität. Kaldor-Verdoorn-Effekte in der Sachgütererzeugung in Österreich und der EU, 2018, 91(1), S. 53-61

Wie die empirische Analyse von Kaldor-Verdoorn-Effekten in Österreich und der EU mit zeitreihenökonomischen Methoden zeigt, bedingt ein Anstieg der Sachgütererzeugung um 1% eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um bis zu ½%. Impuls-Antwort-Funktionen belegen endogene Verstärkungsmechanismen über eine Zunahme der Kapitalakkumulation und den dadurch induzierten technischen Fortschritt. Eine länger anhaltende Schwächephase der Industrieproduktion hat demnach einen direkten negativen Einfluss auf das Produktivitätswachstum, den langfristigen Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit.

Margit Schratzenstaller, Fanny Dellinger, Genderdifferenzierte Lenkungswirkungen des Abgabensystems auf das Arbeitsangebot, 2018, 91(2), S. 105-120

Seit der Einführung der Wirkungsorientierung im Bund fokussiert das Gleichstellungsziel der "UG 16 Öffentliche Abgaben" auf die Unterstützung einer gleichmäßigeren Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit zwischen Frauen und Männern durch das Abgabensystem. Die Erreichung dieses Gleichstellungszieles wird von einer Vielzahl von Faktoren bestimmt. Wie sowohl theoretische Überlegungen als auch empirische Evidenz nahelegen, beeinflusst auch das Abgabensystem das Arbeitsangebot von Frauen sowie die Verteilung der unbezahlten Arbeit zwischen den Geschlechtern und somit den Zielerreichungsgrad des Gleichstellungszieles des Bundesministeriums für Finanzen.

Margit Schratzenstaller, Fanny Dellinger, Regelungen im österreichischen Abgabensystem mit gleichstellungspolitischer Relevanz, 2018, 91(2), S. 121-137

Die Frauenbeschäftigung sowie die Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen Frauen und Männern werden im Rahmen des Abgabensystems durch eine Reihe von Regelungen beeinflusst, die in erster Linie die Belastung der Arbeitseinkommen mit Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen betreffen. Das österreichische Abgabensystem enthält verschiedene Regelungen, die eine ungleiche Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen Frauen und Männern unterstützen. Zudem wirken die generell relativ hohen Abgabensätze vor allem im unteren und mittleren Einkommensbereich dämpfend auf die Entscheidung von Frauen über Arbeitsmarktpartizipation und Stundenausmaß.

Gunther Tichy, Polarisierung der beruflichen Anforderungen durch die Digitalisierung?, 2018, 91(3), S. 177-190

Die österreichische Politik geht davon aus, dass der technische Fortschritt im Allgemeinen und die Digitalisierung im Besonderen zunehmend höhere Qualifikationen erfordern. Die Polarisierungsthese und ihre empirische Implementierung durch die OECD stellt das in Frage: Sowohl höhere als auch niedrigere Qualifikationen wären gefragt, bloß mittlere würden zunehmend freigesetzt. Wie eine genauere Untersuchung zeigt, kann einerseits die Polarisierungsthese als solche nur Teilaspekte der Entwicklung des Arbeitsmarktes erklären. Andererseits kann, wie aufwendigere empirische Arbeiten ergeben, eine gewisse Polarisierung zwar in den USA nachgewiesen werden, aber nur beschränkt in Europa und gar nicht in Österreich. Hier werden generell zunehmend höhere Qualifikationen nachgefragt. Im Bereich der mittleren Qualifikationen ist allerdings eine erhebliche Umschichtung von manuellen zu kognitiven Tätigkeiten zu beobachten. Neben Höherqualifizierung wird die Politik daher auch auf Umqualifizierung achten müssen.

Angelina Keil, Wirtschaftschronik. I. Quartal 2018, 2018, 91(4), S. 237-242

Gemäß der Interimsprognose der Europäischen Union beschleunigt sich das Wachstum in der EU insgesamt und in den Euro-Ländern. Dennoch liegt die Staatsschuldenquote in 7 Euro-Ländern über 100%. Der Präsident des Europäischen Rates schlägt ein Freihandelsabkommen nach dem Austritt des Vereinigten Königreiches aus dem Europäischen Binnenmarkt, der Zollunion und der Europäischen Gerichtsbarkeit vor. Der Europäische Rat stimmt einer vom Vereinigten Königreich geforderten Übergangsphase bis zum EU-Austritt Ende 2020 zu und legt Leitlinien fest. Während China, Indien und viele afrikanische Länder Freihandelsabkommen schließen, führen die USA Schutzzölle ein. Die Gefahr eines von den USA angestoßenen Handelskrieges droht. – Der österreichische Finanzminister Löger präsentiert dem Nationalrat das Doppelbudget 2018/19. Für 2019 ist erstmals seit 1954 ein Überschuss des Finanzierungssaldos budgetiert (500 Mio. €).

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Update der mittelfristigen Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018 bis 2022, 2018, 91(4), S. 243-252

Nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 und der flauen Entwicklung zwischen 2012 und 2015 (+0,7% p. a.) gewann das Wirtschaftswachstum ab Mitte 2016 nachhaltig an Schwung. Für die Jahre 2017 und 2018 prognostiziert das WIFO einen BIP-Zuwachs von 2,9% bzw. 3,2%. Im Durchschnitt der Prognoseperiode 2018/2022 wird eine Steigerung um 2,1% pro Jahr erwartet (2013/2017 +1,3% p. a.). Sie ist um rund ¼ Prozentpunkt höher als im Durchschnitt des Euro-Raumes. Die gute internationale Konjunktur wird die Exportwirtschaft (+4,1% p. a.) beleben, was sich auch positiv in den Ausrüstungsinvestitionen niederschlagen wird. Der private Konsum wird dank des Anstieges der verfügbaren Einkommen im Prognosezeitraum um 1½% p. a. wachsen (2013/2017 +0,7% p. a.). Die Expansion wird bis einschließlich 2019 eine Ausweitung der Beschäftigung über jener des Arbeitskräfteangebotes und damit eine Verringerung der Arbeitslosigkeit ermöglichen. Ab 2020 dürfte das Arbeitskräfteangebot aber wieder stärker zunehmen als die Nachfrage und die Arbeitslosenquote in der Folge von 7,3% im Jahr 2019 auf 7,6% 2022 steigen. Der Inflationsdruck bleibt mittelfristig mäßig, und das Inflationsdifferential zum Euro-Raum sollte sich verringern. Die Inflationsrate gemäß Verbraucherpreisindex wird mit durchschnittlich 1,9% p. a. prognostiziert. Ein ausgeglichener Staatshaushalt (sowohl nach Maastricht-

richt-Definition als auch strukturell) wird aufgrund des prognostizierten Konjunkturverlaufes und der angenehmen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ab der Mitte des Prognosezeitraumes erwartet. Daraus abgeleitet wird die Staatsschuldenquote (Verschuldung des Gesamtstaates in Prozent des nominellen BIP) gegenüber dem Jahr 2016 bis 2022 um gut 20 Prozentpunkte auf rund 63% zurückgehen.

Sandra Bilek-Steindl, Susanne Bärenthaler-Sieber, Josef Baumgartner, Jürgen Bierbaumer-Polly, Julia Bock-Schappelwein, Oliver Fritz, Werner Hölzl, Thomas Leoni, Christine Mayrhuber, Michael Peneder, Philipp Piribauer, Franz Sinabell, Gerhard Streicher, Thomas Url, Michael Weingärtler, Stärkstes Wachstum seit sechs Jahren. Österreichs Wirtschaft 2017, 2018, 91(4), S. 253-316

Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich 2017 in Österreich auf 2,9% und erreichte damit den höchsten Wert seit sechs Jahren. Die Expansion stand auf breiter Basis: Vor dem Hintergrund des internationalen Aufschwunges stiegen die österreichischen Exporte, zugleich erwies sich auch die Binnennachfrage als stabile Wachstumsstütze. 2017 verlief die Konjunktur in weitgehend allen großen Volkswirtschaften außerordentlich gut. Die Belebung ging von den Schwellenländern aus und setzte sich in den Industrieländern fort. Davon profitierte die exportgetragene Sachgütererzeugung in Österreich – der Wertschöpfungszuwachs war der höchste seit dem Jahr 2011. Auch die Bauwirtschaft verzeichnete eine sehr günstige Konjunktur. Positive Impulse kamen ebenso vom Handel, Tourismus und den weiteren Dienstleistungsbereichen. Der Preisauftrieb verstärkte sich in Österreich, die Inflation stieg gemessen am VPI auf 2,1%. Mit der guten Konjunktur entspannte sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung wurde ausgeweitet, und die Arbeitslosenquote sank auf 8,5%.

## WIFO Bulletin

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Update of the Medium-term Forecast for the Austrian Economy 2017 to 2021, 2017, 22(5), S. 43-49

Following the rather sluggish economic growth during the last years, demand and output growth in Austria is expected to accelerate in 2017. In the current year, GDP growth should attain 2 percent followed by an annual average 1.7 percent till 2021, which is broadly in line with the euro area average. Stronger activity will allow employment to expand by 1.6 percent in 2017 and by an average 1.3 percent p.a. over the forecast horizon. With labour supply growth temporarily abating, the unemployment rate should stabilise at 8.9 percent of the dependent labour force (national definition). After 2019, the jobless rate is likely to head up again, reaching 9.1 percent by 2021. Consumer price inflation should remain subdued over the entire period, at an annual rate of 1.8 percent, thereby significantly narrowing the inflation differential vis-à-vis the euro area. In view of the projected cyclical fluctuations and the underlying policy assumptions, general government finances are projected to balance, both in nominal (Maastricht) and structural terms by the end of the forecast period. General government debt, as percent of nominal GDP, is projected to head down as from 2016, by a total 12 percentage points to below 72 percent by 2021.

Margit Schratzenstaller, Fiscal Policy Facing Manifold Challenges. Federal Fiscal Framework 2017-2020 and Draft Federal Budget 2017, 2017, 22(7), S. 58-72

Demographic trends, the need for reinforcing expenditure in forward-looking domains, one-off incidents like the tax reform 2015-16, the current wave of refugee immigration, financial support for banks in distress (even if clearly less than in previous years) and – last, but not least – the necessity to unwind the jump in public debt in the wake of the recession 2008-09, pose severe challenges for fiscal policy. The general government deficit (in the Maastricht definition) is expected to abate to 1.2 percent of GDP in 2017, while the structural deficit may edge up to 0.9 percent of GDP. The government debt ratio has turned around in 2016, declining from 83.2 percent of GDP to a projected 76.6 percent by 2020. Subsidies for ailing banks pushed up the debt ratio by 11.3 percent of GDP at the end of 2016.

Marcus Scheiblecker, Austria's Economy Grows Markedly Faster than the Euro Area Average. Business Cycle Report of August 2016, 2017, 22(10), S. 95-103

Economic activity in Austria is gaining further momentum. According to WIFO's latest Business Cycle Survey, business sentiment in some sectors in Austria is at an all-time high. Both manufacturing and construction as well as services companies currently report very buoyant business activity and are optimistic regarding their business outlook. In the second quarter, Austria was among the euro countries with the highest economic growth. Hence, labour market developments remained favourable. The global economy is also strengthening.

Marcus Scheiblecker, Highest Employment Growth in Austria Since 2008. Business Cycle Report of September 2017, 2017, 22(11), S. 104-110

The very strong employment momentum strengthened further in the summer. At the same time the economic indicators remained at very high levels, but did not improve any more; the growth rate appears to have reached its maximum. The seasonally adjusted unemployment rate, at 8.5 percent continues to be quite high, in view of this excellent state of the economy.

Marcus Scheiblecker, Strongest Economic Growth in Six Years. Economic Outlook for 2017 and 2018, 2017, 22(12), S. 111-122

After an acceleration of economic activity in the first half of 2017, latest business surveys do not suggest a further strengthening for Austria. GDP is expected to grow by 2.8 percent in 2017, the highest rate in six years. Despite the appreciation of the euro and a slowing growth momentum in third countries, the euro area should keep a firm upward trend in 2018, driven by the expansionary monetary policy of the ECB and a still unlightened fiscal stance. The Austrian economy may grow in 2018 at the same rate as in 2017. From a cyclical perspective, further extension of the current expansionary fiscal policy would not be appropriate.

Thomas Url, Private Insurance Premium Income Declined in 2016, 2017, 22(14), S. 133-142

The volume of single premium payments (with long-run guarantees) almost halved in 2016. Positive effects of the tax reform were more than compensated by low interest rates, making private households increasingly shy away from contracts with long commitment periods. On the supply side, insurers were less willing to underwrite long-run guarantees. This caused premiums in the life insurance business to decline by 9 percent and the total premium intake to shrink by 1.8 percent. Robustly growing private health insurance (+4.7 percent) and a recovery in non-life and accident insurance (+1.7 percent) did not prevent a further drop of the insurance density to 4.9 percent of GDP. Forecasts for 2017 and 2018 expect that this development will continue, albeit at a slower pace. The first year of experience with Solvency II revealed some scope for interpretation across the member countries' supervisory bodies. Austrian insurers emerged from the stress test in 2016 with sufficient amounts of solvency capital.

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Hans Pitlik, Stefan Schiman, Significantly Improved Growth Prospects. Medium-term Forecast for the Austrian Economy until 2022, 2017, 22(16), S. 155-172

Following the financial and economic crisis (GDP -3.8 percent in 2009) and the sluggish development in 2012-2015 (+0.7 percent p.a.), economic activity picked up significantly from mid-2016 onwards. For the years 2017 and 2018, the current forecast foresees an annual real GDP growth of 2% percent. In the medium term, an average growth of real GDP of 2 percent per year is expected (2013-2017 +1.2 percent p.a.), which is about ¼ percentage point higher than the average of the Euro area. The robust growth for the world economy has a stimulating effect on exports (+3.7 percent p.a.), which in turn has a positive effect on equipment investments. Private consumption is expected to increase by 1½ percent p.a. over the forecast period due to an increase in disposable income (2013-2017 +0.7 percent p.a.). The economic expansion combined with labour market policies ("Employment Bonus" and "Initiative 20,000"), will have a stronger positive effect on employment surpassing the dynamics of labour supply, resulting in a drop in unemployment. From 2020 onwards, labour supply is expected to again increase more strongly than labour demand, and as a result the unemployment rate is expected to rise from 8.0 percent in 2019 to 8.4 percent by the end of the forecast period. Inflationary pressure will remain moderate in the medium term, and the inflation differential to the Euro area average is expected to further decrease. The consumer price inflation will average of 1.9 percent p.a. On the basis of the projected business cycle and the assumed economic policy framework the overall government budget is expected to be balanced (both structurally and as defined according to Maastricht) from the middle of the forecast period onwards. As a result, the government debt ratio (total public debt as a percentage of nominal GDP) is projected to decline by around 17 percentage points to nearly 64 percent between 2017 and 2022.

Marcus Scheiblecker, Global Economy in Best Shape. Business Cycle Report of November 2017, 2017, 22(17), S. 173-181

The Austrian economy continues its upswing. Sentiment indicators have reached record highs in the euro area and the EU as a whole. The US economy once again grew vigorously in the third quarter. In these economic regions, stock exchange prices continue their sharp upward trajectory. Emerging market economies participate in this currently robust global economic activity and report a further improvement in their economic performance.

Stefan Ederer, Vigorous Economic Activity in Winter 2017-18. Business Cycle Report of December 2017, 2017, 22(18), S. 182-189

Both the global and the Austrian economy are growing vigorously at present. Sentiment indicators suggest that this momentum will continue also in the first few months of the coming year. This benefits the Austrian labour market, although the unemployment rate remains high. Inflation in Austria exceeds the euro area average.

Stefan Ederer, Strong Growth Prospects for Austria's Economy. Economic Outlook for 2017 to 2019, 2018, 23(1), S. 1-12

Austria's manufacturing sector is benefitting from buoyant international business activity. The high degree of productive capacity utilisation provides major stimulus for domestic investment. Private consumption also lends continued support to output growth, even if it does not give a strong additional momentum at the advanced stage of the cyclical upswing, as income growth remains moderate.

Stefan Ederer, Little Evidence for Weakening Business Activity. Business Cycle Report of March 2018, 2018, 23(3), S. 20-26

Economic growth is currently robust, both internationally and in Austria, and should sustain its momentum in the months to come. Austria's labour market keeps recovering, even if unemployment stays high. Inflation has somewhat eased lately, narrowing the differential vis-à-vis the euro area.

## Empirica

Alfred Guender, Bernard Tolan, The predictive ability of a risk-adjusted yield spread for economic activity in Europe, 2017, 44(1), S. 1-27

This paper examines whether the pricing of risk is important for macroeconomic activity at the country level. We design a risk-adjusted yield spread and test its predictive content for economic activity on the periphery and the centre of Europe over the 1990-2012 period. This risk-adjusted bond yield spread is defined in a cross-country context and referred to as the GZ-type spread. Increases in the yield on corporate bonds issued in the countries on the periphery relative to the riskless yield (calculated using German zero-coupon term structure data) reflect increases in the risk premium that the financial market imposes on borrowers. The risk premium rises in all countries during European-wide recessions of the recent past, particularly those associated with the global financial and the sovereign debt crisis. Our findings indicate further that this GZ-type spread acts as a reliable signal for imminent and near-term economic activity in countries where financial markets were shaken to their foundations during the Crisis period. For Germany, the GZ-spread has predictive content for industrial production but not for the unemployment rate. For GDP its predictive ability is confined to the EMU period.

Leon Podkaminer, "Thirlwall's Law" reconsidered, 2017, 44(1), S. 29-57

Thirlwall's Law is found to be the necessary but not sufficient condition for balanced long-run growth. A simple equation is considered whose empirical analysis could confirm – or reject – the validity of the Law. The analysis, conducted by means of econometric co-integration using the Dynamic Ordinary Least Squares method applied to data for 59 countries covering the years 1960-2012, suggests that Thirlwall's Law may not hold for the decisive majority of countries.

Aysegül Çorakci, Furkan Erimhamutoglu, Tolga Omay, Re-examining the real interest rate parity hypothesis (RIPH) using panel unit root tests with asymmetry and cross-section dependence, 2017, 44(1), S. 91-120

This paper investigates the validity of the real interest rate parity hypothesis (RIPH) using a panel unit root approach. For this purpose, first we estimate the possible non-linear data-generating processes of the real interest rate differential series and using these estimates determine which panel unit root test is better for analysing the RIPH. To this end, smooth transition autoregressive and threshold autoregressive (TAR) models are estimated for two different panels of countries: G 7 and post-Soviet transition economies. The results show that the data displays both strong asymmetry and high transition speed. Therefore, secondly, we propose a new panel unit root test where the alternative is stationary with asymmetric TAR adjustment, and provide their empirical power properties. Finally, we demonstrate that our newly proposed test is able to provide conclusive evidence in favour of the RIPH in contrast to the other panel unit root tests considered.

Goodness C. Aye, Mehmet Balcilar, Rangan Gupta, International stock return predictability: Is the role of U.S. time-varying?, 2017, 44(1), S. 121-146

This study investigates the predictability of 11 industrialised stock returns with emphasis on the role of US returns. Using monthly data spanning 1980:2 to 2014:12, we show that there exist multiple structural breaks and non-linearities in the data. Therefore, we employ methods that are capable of accounting for these and at the same time date stamping the periods of causal relationship between the US returns and those of the other countries. First we implement a subsample analysis which relies on the set of models, data set and sample range as in Rapach et al. (J Finance LXVIII(4):1633-1662, 2013). Our results show that while the US returns played a strong predictive role based on the OLS pairwise Granger causality predictive regression and news-diffusion models, its role based on the adaptive elastic net model is weak. Second, we implement our preferred model: a bootstrap rolling window approach using our newly updated data on stock returns for each country, and find that US stock return has significant predictive ability for all the countries at certain sub-periods. Given these results, it would be misleading to rely on results based on constant-parameter linear models that assume that the relationship between the US returns and those of other industrialised countries are permanent, since the relationship is, in fact, time-varying, and holds only at specific periods.

Víctor López-Pérez, Do professional forecasters behave as if they believed in the New Keynesian Phillips Curve for the euro area?, 2017, 44(1), S. 147-174

This paper finds that participants in the European Central Bank's Survey of Professional Forecasters have submitted forecasts that are consistent with a (mostly forward-looking) empirical version of the New Keynesian Phillips Curve for the euro area. The estimation technique takes advantage of the panel nature of the Survey of Professional Forecasters' dataset to exploit both its time series and cross-section dimensions, and to control for unobservable individual heterogeneity across forecasters. The estimation results suggest that euro-area inflation forecasts have reacted less to unemployment forecasts after the start of the financial crisis but another cost measure (energy inflation) remains significant. This finding is consistent with a flatter Phillips Curve in the euro area after 2007. However, the reasons suggested by the International Monetary Fund for this finding, namely a better anchoring of inflation expectations and increases in structural unemployment do not seem to find support in the survey data. Instead, the expectations for compensation per employee submitted by professional forecasters are consistent with the existence of downward real-wage rigidities in euro-area labour markets.

Andrea Beccarini, Verifying time inconsistency of the ECB monetary policy by means of a regime-switching approach, 2017, 44(2), S. 203-227

The aim of this work is to verify whether there is an inflation bias in the Euro-area monetary policy. I verify the presence of a strategic repeated game between the European Central Bank and the market, in setting actual and expected inflation, and consider the features of this game. In particular, the aim is to verify whether the market fixes the expected inflation strategically, and how the probability of the kind of monetary policy is formed. It can be concluded that the market behaves strategically, but an inflation bias does not emerge from data. The source of non-credibility cannot be the bank's lack of commitment, but it may be a partial inability to control or to communicate economic shocks. These conclusions are robust to two different estimation strategies, which are both based on regime-switching regressions. The effects of the recent financial and sovereign-debt crises are taken into account.

Johanna Amberger, Ralf Fendel, Understanding inflation dynamics in the Euro Area: deviants and commonalities across member countries, 2017, 44(2), S. 261-293

Central to this paper is the analysis of inflation dynamics in the Euro Area as well as in eleven individual Euro Area member countries between 1990 and 2012. Based on the hybrid new Keynesian Phillips curve, the analyses include survey measures from Consensus Economics to compare inflation dynamics across Euro Area member countries. Particular focus is set on the choice of suitable measures of real marginal cost. In addition to the well-known output gap, the role of finance-neutral output gaps and unemployment gaps is examined. Throughout the analyses, price setting is found to be largely backward-looking, but with a decreasing trend over time. Countries' varying sensitivity to the different measures of real marginal cost is highlighted, which may indicate persistent heterogeneity in Euro Area inflation dynamics. With the onset of the financial crisis, finance-neutral output gaps outperform alternative measures of real marginal cost.

Mariusz Prochniak, Katarzyna Wasiak, The impact of the financial system on economic growth in the context of the global crisis: empirical evidence for the EU and OECD countries, 2017, 44(2), S. 295-337

This study aims to analyse the impact of the development and stability of the financial sector on economic growth on the basis of the quantitative methods that produce robust results. The following research hypotheses are tested: H1: The relationship between financial sector development (stability) and economic growth is nonlinear. H2: An excessively large size of the financial system does not lead to more rapid economic growth; it may even negatively affect GDP dynamics. H3: The inclusion of the post-crisis period gives new insights of the nature of the relationship between financial system and economic growth. The analysis covers the 28 EU and 34 OECD economies and the 1993-2013 period. The following variables are used to measure the financial sector: domestic credit provided by financial sector, bank nonperforming loans, bank capital to assets ratio, market capitalisation of listed companies, turnover ratio of stocks traded, and the monetisation ratio. A new element of the empirical analysis is the application of the extended econometric and economic modelling, including testing nonlinear relationships, analysing both levels and changes of the financial variables, as well as estimating the models on the basis of a moving panel with overlapping observations. The regression equations are estimated by Blundell and Bond's GMM system estimator. Our results indicate that all the research hypotheses have been positively verified.

Serhan Cevik, Size matters: fragmentation and vertical fiscal imbalances in Moldova, 2017, 44(2), S. 367-381

Using a novel municipality-level panel dataset, this paper investigates the empirical characteristics of vertical fiscal imbalances in Moldova over the period 2005-2013. The results show that the extent of variation in vertical fiscal imbalances across 898 municipalities can be explained by the level of per-capita income, fiscal capacity, and demographic characteristics, as well as the central government's fiscal behaviour that reflects fiscal constraints and policy preferences at the national level. Political affiliation does not appear to be a significant factor, but the results show lower vertical fiscal imbalances when the mayor of a municipality belongs to the same party ruling the central government. Altogether, these findings underscore the need for well-coordinated reforms to create economies of scale, enhance revenue collection, and improve the composition of spending at the subnational level.

Martin Kahanec, Mikuláš Luptáček, Philipp Schmidt-Dengler, Editorial: Economic Policy in a Dynamic Environment, in Economic Policy in a Dynamic Environment. Selected Papers of the 2016 Joint Annual Meeting of the Slovak Economic Association and the Austrian Economic Association, 2017, 44(3), S. 405-406

Martin Zagler, Empirical evidence on growth and business cycles, 2017, 44(3), S. 547-566

This paper empirically investigates the relationship between long-run economic growth and output volatility for the time series experience of 25 OECD countries between the years 1960 and 2013. Given the low number of observations, we reject, based on Monte Carlo simulations, the obvious choice of GARCH estimation, and instead propose a pooled OLS estimator between a filtered GDP series that eliminates the cyclicity and the fluctuations around this trend. We find strong empirical evidence for a positive relationship between output variability and economic growth. This relationship seems to confirm theoretical literature which proposes such a positive relation.

Hubert Gabrisch, Monetary policy independence reconsidered: evidence from six non-euro members of the European Union, 2017, 44(3), S. 567-584

This study measures the degree of de-facto monetary policy independence of a national central bank. This measurement might allow a central bank to assess the gains and losses in sovereign affecting the national money market when the country's own currency is given up and a common one is adopted. The study applies a multivariate GARCH model to the money market rates of six members of the European Union that have not adopted the common currency. It finds that the central banks of Sweden, Romania, and Poland would not lose considerable de-facto independence by adopting the euro. Their daily money market rates co-move strongly with the euro money market rates, which is a sign of already low monetary policy independence despite floating exchange rates. This result confirms other research with co-integration techniques, although the coefficients of co-movement with the euro money market are lower in the present study. Lower coefficients can be explained by the impact of non-mean reverting money market rates after heavy shocks in turbulent market periods, which slacken the co-movement ties. The opposite results were obtained for the central banks of the UK, the Czech Republic and Hungary. Hungary is a problematic case: notwithstanding a low co-movement of money market rates with the euro market rates, the almost explosive volatility of money market rates after a shock signals a very poor effectiveness of monetary policy.

Ahmad Hassan Ahmad, Stephen Brown, Re-examining the ECB's two-pillar monetary policy strategy: Are there any deviations during and the pre-financial crisis periods?, 2017, 44(3), S. 585-607

This paper addresses the extent to which the ECB rate setting responded to inflation and monetary growth in the run up to, and during, the financial crisis of the late 2000s. The analysis covers the period between January 1999 and December 2013, split into pre-crisis and financial crisis periods using a structural break test. In addition, a number of specifications are examined, including those in which only positive or negative policy rate changes are used as the dependent variable. An ordered probit model is used as it is deemed more appropriate for modelling discrete economic behaviour, such as policy rate changes, than continuous time series methods. The results from the pre-crisis period show that, although the monetary aggregate was significant in models that incorporate all the policy changes, but when considering just positive policy rate changes, the coefficient for monetary growth is not only small, but also statistically insignificant. Hence, this casts doubt on the extent to which monetary growth influenced the ECB policy rate decisions prior to the financial crisis. The monetary growth coefficients for the crisis period are also found to be insignificant. However, unlike during the pre-crisis period, the coefficient for inflation is found to be both positive and statistically significant, thus confirming



qualitative perceptions that the ECB prioritised its price-stability mandate over concerns that the Euro Area sovereign debt crisis.

Alexander Hudetz, Ann Mumford, Danuše Nerudová, Margit Schratzenstaller, Editorial: Reform needs and options in the EU system of own resources, in *Reform Needs and Options in the EU System of Own Resources*. Selected Papers of the Fair Tax Conference at the Austrian Institute of Economic Research, Vienna, 19 September 2016, 2017, 44(4), S. 609-613

Giacomo Benedetto, Institutions and the route to reform of the European Union's budget revenue, 1970-2017, in Alexander Hudetz, Ann Mumford, Danuše Nerudová, Margit Schratzenstaller, *Reform Needs and Options in the EU System of Own Resources*. Selected Papers of the Fair Tax Conference at the Austrian Institute of Economic Research, Vienna, 19 September 2016, 2017, 44(4), S. 615-633

Using process tracing, this paper charts the history of the changes in the EU's revenue since 1970, including package deals and the unforeseen consequences of change, comparing the positions of the Council to those of the European Commission and European Parliament. Those revenue decisions allowed European integration to proceed though without a fully autonomous budget as member countries became more careful to calculate their net benefits or costs in relation to the budget. In December 2013, the European Union's institutions established a High Level Group to recommend changes to the revenue base of the EU's budget. This reported in January 2017, proposing to resolve the effect of sub-optimal revenue and budget decisions made by the European Union over many years, to reduce direct national contributions, to minimise the risk of unforeseen consequences, and to combine revenue flows with steering effects to discourage certain forms of economic behaviour in line with the wider policy agenda of the European Union.

Mikuláš Luptáčík, Peter Luptáčík, Analysis and quantification of a new fiscally neutral European tax, in Alexander Hudetz, Ann Mumford, Danuše Nerudová, Margit Schratzenstaller, *Reform Needs and Options in the EU System of Own Resources*. Selected Papers of the Fair Tax Conference at the Austrian Institute of Economic Research, Vienna, 19 September 2016, 2017, 44(4), S. 635-663

The present study contributes to the discussion on the new European tax or excise which would be based on taxing end consumption (taxing the products and not the production) according to how much CO<sub>2</sub> is emitted during the production of particular commodities, irrespective of whether all or a part of this process takes place inside or outside the EU. The analysis is based on the input-output model, which provides an appropriate and unique approach for measuring the total CO<sub>2</sub> content of the various commodities taking the entire production chain into account. The calculation by products can be the basis for the estimation of product specific CO<sub>2</sub> taxes. The model calculations based on the input-output table for the EU 27 for the year 2011 leads to the tax rate of 40.69 € per ton of CO<sub>2</sub> emissions, which could have generated fiscal revenue in the amount of 1 percent of EU GDP. In line with the principle of fiscal neutrality, a reduction of the labour costs by 2.03 percent could compensate the introduction of a CO<sub>2</sub> tax by the amount of 40.69 € per ton of CO<sub>2</sub>. The cost push effects lead to change of relative prices in favour of environmentally produced goods and services.

Alexander Krenek, Margit Schratzenstaller, Sustainability-oriented tax-based own resources for the European Union: a European carbon-based flight ticket tax, in Alexander Hudetz, Ann Mumford, Danuše Nerudová, Margit Schratzenstaller, *Reform Needs and Options in the EU System of Own Resources*. Selected Papers of the Fair Tax Conference at the Austrian Institute of Economic Research, Vienna, 19 September 2016, 2017, 44(4), S. 665-686

The failed attempts of several European countries to introduce a flight ticket tax and the pressure on those EU countries still levying such a tax clearly demonstrate the limits of national aviation taxation. Assigning a carbon-based flight ticket tax to the EU level would reduce the tax enforcement problems inherent to mobile tax bases and put a stop to harmful tax competition between EU member countries. By replacing a part of national contributions to the EU budget a flight ticket tax can strengthen sustainability-orientation of the EU system of own resources. Using a new data set, which assigns to approximately 75 to 90 percent of the respective intra and extra EU routes flown in the year 2014 the corresponding carbon emissions per passenger, the paper estimates the expected revenue from implementing a carbon-based flight ticket tax at the EU level for carbon tax levels between 25 and 35 € per ton of carbon emissions.

Veronika Šolilová, Danuše Nerudová, Marian Dobranschi, Sustainability-oriented future EU funding: a financial transaction tax, in Alexander Hudetz, Ann Mumford, Danuše Nerudová, Margit Schratzenstaller, *Reform Needs and Options in the EU System of Own Resources*. Selected Papers of the Fair Tax Conference at the Austrian Institute of Economic Research, Vienna, 19 September 2016, 2017, 44(4), S. 687-731

Although responsibility for realising the Europe 2020 strategy is shared between the EU and its 28 member countries, the main criticism of the current EU budget relates to the lack of a link between the budget and the Europe 2020 strategy. Therefore the paper focuses on a new budget design as well as alternative revenue sources. One of the possible candidates is a financial transaction tax (FTT). To study the FTT revenue potential, a model based on a remittance system was designed. We analyse full or partial replacement of VAT- and GNI-based own resources by the transfer of tax revenues from a FTT raised on the national level to the EU budget. The research reveals that FTT-based own resource would be able to fully replace GNI-based own resources only for some EU member countries; however, VAT-based own resources can be fully replaced by a FTT-based own resources for the entire EU. Further, results also show that from the EU 11 as well as from the EU 28 perspective, the tax is sufficient to fully replace VAT- or GNI-contributions if levied on the EU 11 or EU 28 level, respectively (not on the

national level) as a direct payment to the EU budget without tracking the source member country.

Branimir Jovanovic, Egzona Hani, Ljupka Georgievska, Post-crisis credit slowdown in South-East Europe: return to normality?, 2017, 44(4), S. 733-780

What explains the post-crisis slowdown in bank credit to private sector in the South-East European economies? We try to answer this question, by comparing the actual credit growth to the fundamental and equilibrium growths. The fundamental growth is defined as the growth justified by the fundamentals, the equilibrium growth – as the growth consistent with the economy being in medium-term equilibrium. Results suggest that the slowdown reflects both return of the credit activity to its fundamental value, and return of the fundamental values to their equilibrium levels, after years of excessiveness during the pre-crisis period. Rapid credit growth, as in the pre-crisis period, should not be expected in the near future.

Lisana B. Martinez, M. Belén Guercio, Aurelio Fernandez Bariviera, The impact of the financial crisis on the long-range memory of European corporate bond and stock markets, 2018, 45(1), S. 1-15

This paper investigates the presence of long memory in corporate bond and stock indices of six EU countries from July 1998 to February 2015. We compute the Hurst exponent by means of the DFA method and using a sliding window in order to measure long range dependence. We detect that Hurst exponents behave differently in the stock and bond markets, being smoother in the stock indices than in the bond indices. We verify that the level of informational efficiency is time-varying. Moreover we find an asymmetric impact of the 2008 financial crisis in the fixed income and the stock markets, affecting the former but not the latter. Similar results are obtained using the R/S method.

Vassilios Babalos, Mehmet Balcilar, Tumisang B. Loate, Shingie Chisoro, Did Baltic stock markets offer diversification benefits during the recent financial turmoil? Novel evidence from a non-parametric causality-in-quantiles test, 2018, 45(1), S. 29-47

Motivated by financial liberalisation investors seek for new investment opportunities through international portfolio diversification. To this end we explore any asymmetric causal relationship between developed European stock markets (Germany, France and UK) and emerging Baltic markets, namely Estonia, Latvia and Lithuania. Our analysis focuses on the period before and after the countries' EU accession and pre- and post the global financial crisis. For this purpose, both the standard parametric test for causality and a novel nonparametric test for causality-in-quantiles are employed. The results of both the parametric and nonparametric Granger causality test support a causal relationship in mean that runs from all of the major markets to the Baltic markets across both samples. The results imply the existence of significant nonlinear return and volatility spillovers from European markets to Baltic markets. Policy implications for international investors are also discussed.

Susanne Maidorn, Is there a trade-off between procyclicality and revisions in EC trend TFP estimations?, 2018, 45(1), S. 59-82

Potential output constitutes a central measure to determine compliance of the member countries with the EU fiscal rules. The EU uses a production function approach to estimate potential output. In a Kalman filter model together with a Bayesian approach TFP is decomposed into a trend and a cycle. The aim of this paper is to examine the relationship between two widely discussed issues of the EC estimate of potential output, procyclicality and the extent of revisions. Procyclicality of the TFP trend depends on the prior assumptions for the residual variance of the TFP cycle equation. Exploiting this, simulations over increasing values of the priors of the residual variance of the TFP cycle equation are run for eight EU countries, leading to decreasing procyclicality of TFP trend estimates. Procyclicality of the estimated TFP trend reduces the standard error of revisions for half of the countries considered, while it implies an increase for the other countries or has no effect. Thus there is a trade-off between procyclicality of the TFP trend and the revision error, but it is not so clear cut. The standard errors of revisions of real-time estimates of the TFP trend as a criterion of model selection could improve forecasts additionally to the marginal likelihood value employed by the EC.

Po-Chin Wu, Chung-Chih Lee, The non-linear impact of monetary policy on international reserves: macroeconomic variables nexus, 2018, 45(1), S. 165-185

This paper employs panel smooth transition regression models to investigate the nonlinear effects of two monetary policy proxies (i.e., real exchange rate return and real interest rate differential) on the international reserves – macroeconomic variables nexus. The panel data set includes the fourteen G-20 countries during the period 1991-2012. Empirical results show that the marginal effects of the macroeconomic variables (savings, terms of trade, public debt, capital account liberalisation, economic growth, and trade openness) on international reserves are non-linear and vary with time, the proxies and countries, not linear and constant derived from traditional linear model. Currency devaluation policy (against the US dollar) can non-linearly enlarge the positive contribution of trade openness and public debt on international reserves, and non-linearly reduce the negative impact of terms of trade on international reserves, as the Marshall-Lerner condition holds. Expansionary monetary policy (through the decrease in domestic interest rates) can strengthen the positive effects of public debt, trade openness, and economic growth on international reserves. The precautionary and mercantilist views of reserves holdings are partially supported.

Jingfei Wu, Mohsen Bahmani-Oskooee, Tsangyao Chang, Revisiting purchasing power parity in G6 countries: an application of smooth time-varying cointegration approach, 2018, 45(1), S. 187-196

This study revisits purchasing power parity (PPP) for the G6 countries (i.e., Canada, Italy, Japan, France, Germany, the UK) using the smooth time-varying cointegrating approach, proposed by Park and Hahn (Economic Theory 15:664-703, 1999). Using monthly data over the period January 1971 to December 2013, our empirical results indicate that PPP holds in two out of six countries (i.e., France and Germany).

Nezir Kose, Yeliz Yalcin, Eray Yucel, Performance of inflation targeting in retrospect, 2018, 45(1), S. 197-213

Both inflation and inflation expectations declined considerably in the inflation targeting countries during the past two decades. The questions of whether this decline has actually been an outcome of inflation targeting solely and whether inflation targeting has been successful in stabilising other macroeconomic variables though remain. This study considers these questions on the basis of 16 inflation targeting countries and 21 non-targeting ones using a difference-in-difference approach. With regard to the baseline period of 1994-1999 during which neither of the groups was implementing inflation targeting, a difference-in-difference approach was employed to assess the effects of inflation targeting on inflation, output growth, real exchange rates, inflation volatility and real exchange rate volatility during moving 4-year periods between 2007 and 2015. Our estimates suggest that inflation targeting was superior in terms of harnessing inflation as well as inflation volatility. In terms of economic growth, however, inflation targeting seems to be neutral and in terms of real exchange rates it seems not to be stabilising, if not de-stabilising. A hybrid version of inflation targeting, namely the conventional inflation targeting augmented by an improved capacity to deliver macro-prudence as in the post-Lehman economic climate, can therefore be viewed as the best available policy alternative for the upcoming decades.

## WIFO Working Papers

Fritz Breuss, A Macroeconomic Model of CETA's Impact on Austria, 2017(532), 33 Seiten

The Comprehensive Economic and Trade Agreement (CETA) between the European Union and Canada is the most ambitious (new generation) free trade agreement the EU has ever negotiated. It is a "mixed" agreement with EU and member countries competences. Most elements of the agreement for which the EU has "exclusive competence", including the chapter on tariffs and non-tariff barriers (the dismantling of all barriers to trade in goods and services and market access to foreign direct investment) can – after the European Parliament gave its consent on 15 February 2017 – be applied provisionally in spring 2017. With a specifically constructed macroeconomic trade and growth model for Austria, we simulate the impact of CETA on Austria. CETA will add 0.3 percent to Austria's real GDP in the medium run and will stimulate bilateral trade and FDI. Our model is a small prototype model and can easily be applied to other foreign trade agreements the EU is planning. A comparison shows that TTIP – which is "politically" dead now – would have the biggest impact (real GDP +1.7 percent). The almost finished negotiated EU-Japan foreign trade agreement would result in an increase of Austria's real GDP by 0.4 percent in the medium run.

Karin Heinschink, Franz Sinabell, Thomas Url, Elements of an Index-based Margin Insurance. An Application to Wheat Production in Austria, 2017(536), 16 Seiten

Farmers may use financial market instruments to hedge price risks. Moreover, various types of insurance products are on the market to protect against production losses. An insurance that covers losses of both input and output prices was recently introduced in the USA. We develop this concept further by proposing a prototype of an index-based margin insurance which accounts for both production risks and price risks (input and output prices). The prototype is based on standardised gross margin time series for specific activities. It accounts for revenues, variable costs by cost item, various insurance coverage levels, and gross margin. Indemnities are paid if the gross margin falls short of a determined level. We identify steps necessary to accomplish a market-ready insurance product (e.g., data validation, defining the details of the sub-indices and the premium calculation, evaluating acceptance on the market prior to its launch). Using Austrian data, the innovative approach is exemplified with respect to different farm management practices, more specifically for the case of conventional and organic wheat production. Farmers could benefit from such a margin insurance since production and price risks would be covered in one scheme, thus reducing opportunity costs.

Fritz Breuss, The United States-Euro Area Growth Gap Puzzle, 2017(541), 39 Seiten

Ten years ago, the global financial crisis started to unwind in the USA and triggered the greatest recession since World War II. Although the crisis of 2007-08 was caused in the USA, their economy was not hit so hard in the Great Recession of 2009 as in Europe, and in particular in the Euro area. The USA also recovered more rapidly and sustained from the crisis than the Euro area. Additionally, the specific Euro (debt) crisis of 2010 led to a double-dip recession in the Euro area, not joined by the USA. This divergent post-crisis development since then accumulated to a considerable growth gap between the USA and the Euro area. What are the factors behind this different performance? Would a more aggressive fiscal and/or monetary policy in the Euro area have closed the growth gap? As our simulation exercises show: the answer is no. However, the unconventional monetary policy by the ECB since 2014-15 contributed to the most recent recovery in the Euro area. We identify the pivotal reason of Euro areas growth lagging behind the USA in the different experiences in the crises management. The USA has a long-lasting experience in handling financial crises. In historical comparison, the Euro area – the Economic and Monetary Union (EMU) of the EU – is still a "teenager". The crises revealed, that the legal basis of the institutional set-up of EMU and hence of the Euro area was not enough crises-proven. Rescue instruments had newly to be implemented. The global financial crisis was the first great shock which was badly absorbed by the still quite heterogeneous Euro countries. The Euro area, shattered by a succession of external (global financial crisis, Great Recession) and internal (Euro crisis) shocks, could therefore not unfold its growth potential in the last decade. If – hypothetically – the Euro area would have profited from the faster-growing production inputs (capital and labour) as in the USA, the growth gap could have been closed.

Christian Glocker, Philipp Wegmüller, Business Cycle Dating and Forecasting with Real-time Swiss GDP Data, 2017(542), 46 Seiten

We develop a small-scale dynamic factor model for the Swiss economy based on an appropriately selected set of indicators. The resulting business

cycle factor is in striking accordance with historical Swiss business cycle fluctuations. Our proposed model demonstrates a remarkable performance in short-term and medium-term forecasting. Using real-time GDP data since 2004, the model successfully anticipates the downturn of 2008-09 and responds in a timely manner to the recent sudden drop following the removal of the Swiss franc lower bound. In a Markov-switching extension, we propose that our model could be used for Swiss recession dating. Our model does not indicate a regime-switch following the removal of the Swiss franc lower bound.

Alena Bachleitner, Abolishing the Wealth Tax. A Case Study for Germany, 2017(545), 37 Seiten

Since the 1990ies several countries abolished the wealth tax, but surprisingly few scholars investigated the effects empirically. Motivated by the theoretical literature, this study estimates the effect of the abolition of the net wealth tax in Germany in 1997 on the household saving rate. The use of the Synthetic Control Method allows using variables on aggregate level instead of microeconomic panel data, to estimate the effect of abolishing the net wealth tax. As a result, the analysis shows that the abolition of the net wealth tax had a clear positive effect on the German household saving rate. After three years, the saving rate was found to be about 3 percentage points higher than it would have been without the measure. Robustness checks support the results. These findings suggest that empirically the substitution effect dominated.

Klaus S. Friesenbichler, Christian Glocker, Tradability and Productivity Growth Differentials Across EU Member States, 2017(547), 32 Seiten

This study examines the lack of convergence among EU countries from a structural perspective. We apply the tradable-non-tradable framework (T-NT) to evaluate the heterogeneity in labour productivity before and after the great recession. We find that, across all countries, non-tradables were less relevant for aggregate productivity. The low productivity growth in peripheral EU countries was accompanied by a specific structural change pattern: there was a sharp production increase of non-tradables before the crisis relative to other EU countries. For most peripheral countries concerns about unfavourable sector structures remain, implying a continuation of unsustainable growth patterns. This has implications for the European Commission's macroeconomic imbalance procedures, since it allows identifying patterns of real divergence on a disaggregated level. Finally, we identify a link between sectoral growth asymmetries and the quality of domestic governance institutions. Especially differences in the legal system help to explain the observed productivity growth differentials.

Karl Aiginger, Neue Anforderungen an Industrie- und Strukturpolitik, 2018(553), 28 Seiten

Wirtschaftspolitische Begriffe, die unter nationalen Aspekten definiert wurden, müssen heute an die neuen Anforderungen von Technologieentwicklung und Globalisierung angepasst werden. So hat sich der Begriff der Wettbewerbsfähigkeit von einer vorwiegend kostenseitigen Betrachtung zu einem Konzept entwickelt, nach dem die Fähigkeit eines Landes zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen ("Beyond GDP") beurteilt wird. Diese Definition ermöglicht die konsequente Verfolgung einer "High-Road-Strategie": Sie nutzt Innovationen, Skills und Ambitionen, um damit hohe Einkommen, sozialen Zusammenhalt und ökologische Exzellenz zu erreichen. Auch Strukturpolitik und Industriepolitik müssen neu definiert werden, und der Erfolg der Globalisierung darf nicht nur an Indikatoren über Export- und Importanteile beurteilt werden, sondern auch an der Berücksichtigung von ökologischen und sozialen Standards. Unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen ist die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Volkswirtschaften höher als gemessen am Pro-Kopf-Einkommen. Keines der erfolgreicheren europäischen Länder verfolgt eine kostenorientierte "Low-Road-Strategie".

Alexander Krenek, Margit Schratzenstaller, A European Net Wealth Tax, 2018(561), 26 Seiten

The increase of wealth inequality in many EU countries has spurred interest in wealth taxation. While taxes on wealth for a long time have played only a marginal role in the public finance and taxation literature, more recently a variety of arguments are brought forward in favour of (higher) wealth taxation. At the same time, tax competition has led to an almost complete disappearance of recurrent net wealth taxes in Europe. By dealing with non- and under-reporting in the Household and Consumption Survey (HFCs) data set provided by the European Central Bank, we are able to estimate the wealth distribution within 20 EU countries and the revenue potential of a progressive EU-wide net wealth tax.

Atanas Pekanov, The New View on Fiscal Policy and its Implications for the European Monetary Union, 2018(562), 43 Seiten

The New View on fiscal policy (as coined by Furman 2016) represents a rethinking of the main-stream consensus on the optimal macroeconomic policy mix. It focuses on a reassessment of the relative effectiveness of fiscal policy and its ability to stabilise the economy when monetary policy reaches its limit. This paper aims to present in detail the main principles of the New View as proposed by Furman (2016), to extend them, bring additional theoretical and empirical evidence, as well as concrete policy implications for the architecture of the European Monetary Union. The New View builds upon five core principles: Firstly, fiscal policy is a significant and efficient complement to monetary policy at the zero lower bound on theoretical grounds. Secondly, we take a closer look at the empirical evidence on government spending multipliers in a recession, both in the DSGE and in the VAR literature, and show it points to much higher multipliers than in normal times. Thirdly, we provide evidence to why fiscal space is actually higher than normally perceived in a recession, because fiscal stimuli can pay for themselves by enhancing current growth and potential output. We shortly discuss whether it is not better to have a sustained stimulus rather than a short one and whether enhanced global spillover effects in an environment of insufficient aggregate demand further enhance fiscal policy effectiveness. All of the above arguments point to the welfare enhancing effects of fiscal stimulus during a zero lower bound episode and that an approach, led by the New View, would have delivered better macroeconomic outcomes during the Eurozone crisis. We then discuss what such an approach could mean for a more resilient EMU architecture and for stabilisation mechanisms in the Euro Area.

## Veranstaltungen

### Vortragsreihe "WIFO-Extern"

Rainer Widmann (Kellogg School of Management at Northwestern University), How Responsive Are Inventors to Local Income Taxes? Evidence From Residential Location Choices in Switzerland, 18.12.2017

This paper studies the relationship between personal income tax rates and the residential location choice of inventors in Switzerland. Exploiting sharp differences in tax rates across state borders, I find an elasticity of the number of inventors in a municipality with respect to the net-of-tax rate (after-tax income) of around 5.5. This estimate is considerably higher than the elasticities found in previous studies. Tax policies at the local level, where inventors may take advantage of tax differences by relocating over short distances, may have particularly strong effects on the location choice. In addition, I compare the effect of income tax rates to the effect of non-pecuniary amenities, such as commuting distance, and document the relevance of political attitudes in municipalities for the residential location choice of inventors.

Martin Kenney, The Platform Economy: Reorganising Capitalism, 3.5.2018

Digital platform firms led by Amazon, Apple, Facebook, Google, and Microsoft are changing social life, work, competition and, ultimately, value creation and capture. Today, the five US giants plus Alibaba and Tencent are the most valuable firms in the world. The increasing centrality of digital platforms for organising competition, work, and value creation is changing the balance of power between labour and employer and within a variety of supply chains. Not only do we have the salient cases of work contracting platforms such as Upwork and services platforms such as Uber and Lyft, but also there are new opportunities for generating income such as the Airbnb, app stores, YouTube, and beyond. Remarkably, even when workers are not displaced, platforms such as Yelp and TripAdvisor affect the work and management process. Digital platforms are also transforming the dynamics of competition in a wide variety of industries from services, logistics and finance through entertainment and music. I explore these dynamics and speculate how inter-firm competition might be impacted particularly as the platform giants become increasingly intertwined in all social and economic life and can leverage their existing power to enter yet other value-creation opportunities.

### Workshops, Konferenzen und andere Veranstaltungen

Finanzausgleich 2017. Nach der Reform ist vor der Reform?, 24.1.2017

Im Rahmen eines Symposiums soll das neue Finanzausgleichsgesetz (FAG 2017) aus finanz-, verwaltungs- und politikwissenschaftlicher Perspektive sowie aus Sicht der Praxis kommentiert und kritisch erörtert werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Lösungsmöglichkeiten zur Optimierung des Prozesses von Finanzausgleichsverhandlungen. Welche Veränderungen bringt der Finanzausgleich 2017? Konnten wichtige Reformprozesse angestoßen werden und wie werden sie weiterverfolgt? Wie müsste der Reformprozess gestaltet sein, damit ganzheitliche Reformen möglich sind?

Fair and Sustainable Taxation, 9.-10.3.2017, Brno

The objective of the FairTax special session on "Fair and Sustainable Taxation" is to promote the exchange of ideas among researchers working on the concept of fair taxation in the European Union as well as on the topic of sustainability with respect to taxation regimes and tax policy. We are looking forward to receiving contributions analysing all the aspects connected with the issue of fair and sustainable taxation, e.g., tax fraud and tax compliance, corrective taxes (e.g. environmental taxes), taxing for growth, cultural and institutional sustainability of taxation, taxes as redistributive tool, gender impact of taxation.

Österreich 2025: Investitionen als Motor für Wachstum und Beschäftigung, 26.4.2017

Investitionen sind Ausdruck des Vertrauens in die Zukunft. Wie sich die öffentlichen Investitionen und die Unternehmensinvestitionen in Österreich seit

### Bücher und Buchbeiträge

Hans Pitlik, Trust and the Regulation of Economic Activities, in Europäische Kommission, GD Forschung und Innovation, Directorate A – Policy Development and Coordination, Trust at Risk: Implications for EU Policies and Institutions, 2017, Luxembourg

Trust is expected to improve economic efficiency because private contracts and cooperative behaviour are facilitated through lower costs of information, negotiation, control and enforcement. Following this economic argument, the efficiency of research investments should be higher, the higher the trust relationship between funder and the receiver of the money is as costs for information, negotiation, control and enforcement decrease. However, lower levels of trust will increase the likelihood for demanding the regulation of activities to compensate for a lack of information, misconduct or fraud, increasing the costs for control and enforcement in turn. In low-trust societies the expected harm of scientific activities is potentially high and citizens demand more comprehensive regulation.

Margit Schratzenstaller, Gender Budgeting im Bund – bisherige Erfahrungen und Zukunft, in Gender Budgeting – Wirkungskontrolle. Symposium 2016, 2017, S. 23-37, Manz, Wien

Alex Cobham, Petr Janský, Simon Loretz, Key Findings from Global Analyses of Multinational Profit Misalignment, in Sol

der Krise entwickeln, hat das WIFO im Rahmen des Projektes "Österreich 2025" untersucht.

90 Jahre WIFO: Eine Zeitreise durch neun Jahrzehnte im Spannungsfeld der Wirtschaftspolitik, 18.5.2017, WIFO und Erste Campus, Wien

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) wurde 1927 gegründet und feiert heuer sein 90-jähriges Bestehen. In diesem Rahmen ehrt das WIFO seinen langjährigen Leiter Hans Seidel am 18. 5. 2017 mit einem Symposium "90 Jahre WIFO: Eine Zeitreise durch neun Jahrzehnte im Spannungsfeld der Wirtschaftspolitik". Hans Seidel (1922-2015) hat als langjähriger Leiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) die österreichische Wirtschaftspolitik nicht bloß analysiert; als Berater vieler Regierungen wie als Staatssekretär im Finanzministerium hat er sie auch intensiv mitgestaltet. In seinen letzten Arbeiten, die posthum von Ewald Walterskirchen, Gunther Tichy, Michael Böheim und Nora Popp unter dem Titel "Wirtschaft und Wirtschaftspolitik in der Kreisky-Ära" herausgegeben wurden (erschienen im Böhlau Verlag im Mai 2017), setzte er sich intensiv mit den ökonomischen Herausforderungen der Kreisky-Periode auseinander. Er untersuchte, wie die Herausforderung zweier schwerer Erdölkrisen besser gemeistert werden konnten als im Ausland. Neben der bewährten Sozialpartnerschaft waren es die neu entwickelten Konzepte der Hartwährungspolitik und des Austro-Keynesianismus, die Österreich Wirtschaftswachstum, Wohlstand und Beschäftigung brachten. Im Rahmen des Symposiums analysieren langjährige Wegbegleiter, Expertinnen und Experten die wirtschaftspolitischen und wirtschaftswissenschaftlichen Beiträge Hans Seidels im aktuellen Kontext.

Euroframe Conference on Economic Policy Issues in the European Union: Growth and Inequality – Challenges for EU Economies, 9.6.2017

The 14th annual Conference on Economic Policy Issues in the European Union in Berlin on Friday 9 June 2017 will focus on two main challenges: economic growth and inequality. Promoting high and socially inclusive growth has been a key issue on the European political agenda since many years. However, economic developments have also affected the distribution of income and wealth, with rising inequalities in a number of EU countries. The Euroframe group welcomes contributions related, but not limited to, the following questions: What is the relationship between economic growth and inequality? What are the effects of international trade, globalisation, and structural change on inequality and growth? What are the impacts of structural reforms on growth and inequality? What are the impacts of labour market institutions and financial regulation and deregulation on growth and inequality? What are the effects of fiscal and monetary policies on inequality? Is it politically sustainable to accept more inequality or should inequalities be reduced in the EU and if so, how?

COFFERS meets FairTax: Joint Perspectives on Fair and Sustainable Taxation, 21.11.2017

The EU confronts increasing and persistent inequalities in income, wealth and opportunity and between generations, gender and regions. One common underlying factor is deficiencies in fiscal systems. FairTax tries to find answers how fair and sustainable taxation and social policy reforms can increase the economic stability of EU member countries. COFFERS identifies deficiencies and opportunities for upgrading in tax law, tax policy development, tax administration and enforcement.

Euroframe Conference on Economic Policy Issues in the European Union: Economic Policies and Political Economy in the EU after the Crisis, 8.6.2018

The Euroframe group of research institutes (CASE, CPB, DIW, ESRI, ETLA, IfW, NIESR, OFCE, Prometeia, WIFO) will hold its 15th annual Conference on Economic Policy Issues in the European Union in Milan on Friday 8 June 2018. The Conference will focus on two main challenges for economic policies: 1. monetary policy normalisation and 2. political economy of fiscal policies.

### Pressekonferenzen

Präsentation der WIFO-Konjunkturprognose März, Juni, September, Dezember

Piccioletto (Hrsg.), Taxing Multinational Enterprises as Unitary Firms, 2017, S. 227-249

This chapter draws on our two studies published by the International Centre for Tax and Development (ICTD), using the two leading datasets on the global activity of multinational enterprises (MNEs). The approaches are complementary but necessarily distinct, given the difference in available data. We summarise the approaches taken, and the specific findings that emerge from each, and then highlight three major common results. First, notwithstanding uncertainty and data issues, this is a first-order problem in relation to the world economy. Second, the overall effect of a switch to unitary taxation, almost regardless of the actual apportionment formulas used, would be a substantial redistribution from MNEs towards most countries of the world. Only a handful of jurisdictions would see significant revenue losses, and these are far outweighed by the gains of all others. Third, there are significant differences in the extent of redistribution implied by a global apportionment approach relying on different factors – with corresponding implications for the development impact of given global choices, and/or for unilateral decisions at regional and national level. Overall, the findings confirm the critical importance of improving the available data. In doing so, they underline the failure of the OECD base erosion and profit shifting (BEPS) process to deliver on commitments in this area, but also highlight the potential of using the newly-required country-by-country reporting data of MNEs. A specific proposal for a data registry is put forward.

## Periodika, Schriftenreihen, Working Papers

Monika Köppl-Turyna, Hans Pitlik, Do equalization payments affect subnational borrowing? Evidence from regression discontinuity, *European Journal of Political Economy*, 2017

According to the fiscal federalism literature, subcentral budget constraints become softer when local governments are more dependent on revenues over which they have no discretion. As a consequence of "transfer dependency", subcentral governments can expect to be bailed out by the central government and therefore tend to accumulate higher levels of debt. We test this conjecture with data from Austrian municipalities. In fiscal terms, Austria is a highly centralised federation in which tax autonomy at the municipal level is rather weak. Our identification strategy is based on a discontinuity caused by the unique regulation of population weights in the tax-sharing agreement between central government and the municipalities. Our results indicate that, in line with theoretical expectations, municipalities with higher revenue dependency are responsible for higher net borrowing per capita. The size of the additional borrowing effect equals to about 5 percent of average municipal debt. We also find that almost one half of the observed discontinuity works through an investment channel.

Zareh Asatryan, Friedrich Heinemann, Hans Pitlik, Reforming the public administration: The role of crisis and the power of bureaucracy, *European Journal of Political Economy*, 2017, S. 128-143

The need to balance austerity with growth policies has put government efficiency high on the economic policy agenda in Europe. Administrative reforms that boost the internal efficiency of bureaucracy can alleviate the trade-off between consolidation and public service provision. Against such a backdrop, this paper constructs (and makes available) a novel reform indicator to explore the determinants of public administration reforms for a panel of EU countries. The findings support political-economic reasoning: An economic and fiscal crisis is a potent catalyst for reforms, but a powerful bureaucracy constrains the opportunities of a crisis to promote reform. Furthermore, there is some suggestive evidence for horizontal learning from other EU countries, and for vertical learning associated with a particular type of EU cohesion spending.

Margit Schratzenstaller, Alexander Krenek, Danuše Nerudová, Marian Dobranschi, EU Taxes for the EU Budget in the Light of Sustainability Orientation – a Survey, *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 2017(3), S. 163-189

EU taxes play a key role in political and economic discussions about the future of the EU own resource system, and their desirability can vary accordingly. It is therefore essential to clearly articulate the goals which are to be achieved by the introduction of this new financing tool. This paper provides a critical review of pros and cons of EU taxes put forward in the literature. Reviewing the conventional fiscal federalism and political economy literature on this topic it can be concluded that there is no convincing (overall) case for funding the EU budget with EU taxes rather than with contributions by member countries which currently make up for the lion's share of EU own resources. There are, however, some specific issues arising from a sustainability perspective, which could be addressed with the introduction of EU taxes. Departing from a comprehensive concept of sustainability which is based on the economic, the social, the environmental and the cultural/institutional pillar of sustainability, the paper identifies existing sustainability gaps in taxation in the EU. EU taxes if designed accordingly may be suitable instruments to reduce these sustainability gaps and thus to strengthen sustainability-orientation of taxation in the EU.

Hans Pitlik, Martin Rode, Individualistic values, institutional trust, and interventionist attitudes, *Journal of Institutional Economics*, 2017(3), S. 575-598

A popular explanation for economic development is that "individualistic values" provide a mind-set that is favourable to the creation of growth-promoting institutions. The present paper investigates the relationship between individualistic values and personal attitudes toward government intervention. We consider two key components of an individualistic culture to be particularly relevant for attitude formation: self-direction ("social" individualism) and self-determination ("economic" individualism). Results indicate that both are negatively associated with interventionist attitudes. Effects of self-direction are much weaker though, than self-determination. Moreover, the effects of self-direction are mitigated through higher trust in the state and lower confidence in companies, while that is not the case for self-determination values. We conclude that especially economic individualism supports attitudes conducive to the formation of formal market-friendly institutions.

Katja Rietzler, Clemens Fuest, Björn Kauder, Niklas Potrafke, Stefan Bach, Philipp Breidenbach, Roland Döhrn, Christoph M. Schmidt, Margit Schratzenstaller, Wie sollte das Steuersystem in Deutschland reformiert werden?, in *Zeitgespräch, Wirtschaftsdienst*, 2017(6), S. 383-403

Seit langem hat es keine umfassende Reform im deutschen Steuersystem gegeben. Vor der Bundestagswahl und angesichts deutlicher und wohl auch längerfristiger gesamtsstaatlicher Überschüsse werden zunehmend Vorschläge zur Entlastung der Steuerzahler gemacht. Dabei sind viele Aspekte zu berücksichtigen: beispielsweise die Frage, welche Einkommensgruppe entlastet werden sollte und welche tatsächlich durch die Vorschläge entlastet würde. Im Wesentlichen beziehen sich die Reformvorschläge auf die Einkommensteuer. Es müssen aber auch die Sozialabgaben und andere Steuerarten wie die Körperschaft-, Vermögen- und Erbschaftsteuer sowie die Energiesteuer in den Blick genommen werden.

Stefan Ederer, Josef Baumgartner, Marian Fink, Serguei Kaniovski, Christine Mayrhuber, Silvia Rocha-Akis, Effekte eines flächendeckenden Mindestlohns in Österreich, *Wirtschaft und Gesellschaft*, 2017(3), S. 343-377

Margit Schratzenstaller, Defizite im EU-Eigenmittelsystem, ifo Schnelldienst, 2017(6), 3 Seiten

Stefan Schiman, Die Deregulierung der US-Finanzmärkte als eine Ursache ihrer Krise, *Momentum Quarterly*, 2017(3), S. 153-166

Die Finanzmarktreformen nach der Depression in den 1930er-Jahren und die Neuordnung des internationalen Finanzsystems in Bretton Woods 1944 bildeten die Grundlage für eine marktwirtschaftliche Ordnung mit stark regulierten Finanzmärkten, die sich im Westen nach dem Zweiten Weltkrieg etablierte. Die Instabilität des Wechselkursregimes aufgrund der asymmetrischen Rolle des Dollars bewirkte den Zusammenbruch dieses Ordnungsrahmens. Starke Wechselkursschwankungen folgten Erdölpreisschocks, die eine Hochzinspolitik auslösten, welche die Regulierung der Finanzmärkte in den USA untergrub. Die durch die Erdölkrise beschädigte nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik wurde zudem von einer neoliberalen Doktrin abgelöst, die den Deregulierungsprozess theoretisch fundierte. Der mit dessen kompetitivem Charakter einhergehende Druck auf geschützte Finanzdienstleistungen und auf deren Profitabilität erzeugte eine Welle an Zusammenschlüssen in der Finanzwirtschaft und ermöglichte den dadurch entstandenen Finanzkonglomeraten immer riskantere Geschäfte, die mit dem Einlagen- und Kreditgeschäft eng verzahnt waren. Diese Gemengelage, die an die Ursprünge der Finanzmarktkrise 1929 erinnert, entzündete sich schließlich am Immobilienpreisboom in den USA und mündete in die Finanzmarktkrise 2007/08.

Margit Schratzenstaller, Warum eine EU-weite Finanztransaktionssteuer überfällig ist, *Österreichische Gesellschaft für Europapolitik*, *Policy Brief*, 2017(2), 8 Seiten

Margit Schratzenstaller, Der Brexit als Chance für eine nachhaltigere Ausrichtung des EU-Budgets, *Österreichische Gesellschaft für Europapolitik*, *Policy Brief*, 2017(9), 7 Seiten

Margit Schratzenstaller, The Brexit as Opportunity for a Sustainability-oriented Reform of the EU Budget, *Österreichische Gesellschaft für Europapolitik*, *Policy Brief*, 2017(9), 7 Seiten

Margit Schratzenstaller, Atanas Pekanov, Mehr Pragmatismus, weniger Dogmatismus. Der schwierigere, aber nötige Weg zur Vollendung der Wirtschafts- und Währungsunion, *Österreichische Gesellschaft für Europapolitik*, *Policy Brief*, 2017(15), S. 1-7

Das Ende Mai 2017 erschienene Reflexionspapier der Europäischen Kommission zur Vertiefung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion anerkennt klar die Notwendigkeit weiterer Reformen und einer Vertiefung der Integration, um die WWU zu stärken und krisenfester zu machen. Der Bericht bietet sowohl kurzfristige, bis 2019 umzusetzende Empfehlungen, die auf eine Verbesserung der bestehenden Elemente der WWU abzielen, als auch fundamentale langfristige Überlegungen zur Eurozonen-Architektur. Am umstrittensten ist wohl der Vorschlag einer künftigen makroökonomischen Stabilisierungsfunktion für die Eurozone. Eine Verlagerung stabilisierungspolitischer Aufgaben auf die Ebene der Eurozone würde eine Eurozonen-weite wirtschaftspolitische Perspektive – ähnlich der geldpolitischen Rolle der EZB – stärken und nationalstaatliche Interessen und Aspekte in den Hintergrund drängen. Der vorsichtige Vorschlag der Europäischen Kommission eines "Finanzministeriums" für die Eurozone erscheint durchaus diskussionswürdig. Ein/e Eurozonen-Finanzminister/in müsste allerdings deutlich mehr demokratische Rechenschaftspflicht haben. Die Überlegungen der Europäischen Kommission wären zu ergänzen um konkrete Optionen zur Einführung nachhaltigkeitsorientierter steuerbasierter Finanzierungsquellen für ein Eurozonen-Budget. Auch sind sie zu verzahnen mit der sich derzeit herausbildenden europäischen Säule sozialer Rechte.

Fanny Dellinger, Margit Schratzenstaller, Sustainability-oriented Future EU Funding: A European Nuclear Power Tax, *FairTax Working Paper Series*, 2017(9), 38 Seiten

Nuclear power plays an important role in Europe's energy mix today. Considering the manifold environmental and health hazards related to all phases of nuclear power production which may cause considerable negative externalities it is remarkable that the whole issue of using taxes as instruments to internalise the externalities associated with nuclear power is completely neglected in the literature. The paper provides a rationale for taxing nuclear power which is based on an analysis of its social costs and of potential windfall profits for the nuclear industry generated by EU policies. After giving an overview over existing nuclear taxes in the nuclear power-generating EU countries, we elaborate the case for channelling revenues from a nuclear power tax into the EU budget as sustainability-oriented tax-based own resource replacing a part of national contributions within a fiscally neutral approach to reform the current system of own resources. Finally, the potential revenues from an EU-wide nuclear power tax are estimated.

Alexander Krenek, Margit Schratzenstaller, Sustainability-oriented Future EU Funding: A European Net Wealth Tax, *FairTax Working Paper Series*, 2017(10), 44 Seiten

The increase of wealth inequality in many EU countries has spurred interest in wealth taxation. While taxes on wealth for a long time have played only a marginal role in the public finance and taxation literature, in the more recent literature a variety of arguments are brought forward in favour of (higher) wealth taxation. Most of these arguments directly or indirectly refer to the potential of wealth taxes to contribute to various dimensions of sustainability, in particular to economic, social, and/or institutional/cultural sustainability. Tax competition has led to an almost complete disappearance of recurrent taxes on personal or corporate net wealth in Europe. EU-wide implementation of a net wealth tax based on harmonised tax provisions may serve as a first step in a longer-term oriented move of the stepwise expansion of net wealth taxes on a global scale. By dealing with non- and under-reporting in the Household and Consumption Survey (HFCs) data set provided by the European Central Bank, we are able to estimate the wealth distribution within 20 EU countries. Applying a progressive household-based tax schedule with a tax rate of 1 percent for net wealth above 1 million € and 1.5 percent for net wealth above 5 million € on these adjusted wealth distributions yields potential tax revenues of 156 billion €, taking into account the behavioural responses of individuals triggered by net wealth taxation. Given the positive sustainability properties of a net

wealth tax with regard to economic efficiency and social inclusion, a European net wealth tax offers itself as an interesting candidate for sustainability-oriented tax-based own resources to finance the EU budget.

Michael Klien, Margit Schratzenstaller, Hans Pitlik, Einstieg in eine substantielle Stärkung der Abgabenautonomie?, in Finanzausgleich 2017: Ein Handbuch, Öffentliches Management und Finanzwirtschaft, 2017(19), 619 Seiten, NWV

Marcus Scheiblecker, Modelling Short-run Money Demand for the US, Applied Economics and Finance, 2017(5), S. 9-20

There is a vast amount of empirical evidence concerning the cointegrating relationship between money demand, some kind of interest rate and income. In contrast to this, short-run dynamics are still opaque. In the existing literature, the return to steady state is modelled quite differently. The range goes from simple error correction models to non-linear approaches. Here a method is proposed for considering not only disequilibria between money demand and its steady state of only the last period but also those of the recent past in a parsimonious and economically meaningful way. Different to multicointegration, weights for cumulating steady-state deviations are geometrically decreasing the more they are located in the past. This model possesses an ARMA (1,1) representation and leads to an ARMAX model if combined with a conventional error correction model. This approach is shown to track money demand short-run dynamics better and more parsimoniously than partial-adjustment models.

Danuše Nerudová, Margit Schratzenstaller, Veronika Solilová, The Financial Transactions Tax as Tax-based Own Resource for the EU Budget, FairTax Policy Brief, 2017(2), 8 Seiten

A broad based financial transactions tax presents itself as a suitable instrument to simultaneously raise revenues and curb highly speculative and potentially destabilising short-term financial transactions. The introduction of an FTI within Enhanced Cooperation in the EU may serve as a pilot, representing the first step towards an EU-wide implementation. Under a Brexit scenario, an FTI introduced by a "Coalition of the Willing" including 10 EU countries could yield 4 to 33 billion €. The FTI is an interesting option for tax-based own resources partially substituting current own resources to finance the EU budget, allowing EU member countries to cut their national contributions to the EU budget and thus creating budgetary space to cut national taxes more harmful for growth and employment (in particular the high taxes on labour).

Stefan Schiman, Was ist Donald Trumps wirtschaftspolitische Agenda?, Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen, 2017

Dmitri Boreiko, Serguei Kaniowski, Yuri Kaniowski, Georg Pflug, Traces of Business Cycles in Credit-Rating Migrations, PLOS ONE, 2017(4)

Stefan Ederer, Miriam Rehm, Will wealth become more concentrated in Europe? Evidence from a calibrated neo-Kaleckian model, FMM Working Paper, 2017(13)

We develop and calibrate an analytical growth model in the neo-Kaleckian tradition with an endogenous wealth distribution and differential returns to wealth between workers and capitalists. We show that a long-run equilibrium allows for non-zero wealth owned by workers, even as the model contains the "triumph of the rentier" predicted by Piketty's  $r > g$  as a special case. The model's calibration to ten European countries shows that the distribution of wealth is likely to become more unequal in all cases, barring political countermeasures.

Stefan Ederer, Miriam Rehm, Will wealth become more concentrated in Europe? Evidence from a calibrated neo-Kaleckian model, PKSG Working Paper, 2017(1717)

We develop and calibrate an analytical growth model in the neo-Kaleckian tradition with an endogenous wealth distribution and differential returns to wealth between workers and capitalists. We show that a long-run equilibrium allows for non-zero wealth owned by workers, even as the model contains the "triumph of the rentier" predicted by Piketty's  $r > g$  as a special case. The model's calibration to ten European countries shows that the distribution of wealth is likely to become more unequal in all cases, barring political countermeasures.

Martin Rode, Hans Pitlik, Miguel Ángel Borrella Mas, Does Fiscal Federalism Deter or Spur Secessionist Movements? Empirical Evidence from Europe, Publius: The Journal of Federalism, 2017, S. 1-30

Popular and scientific contributions often call for increased regional decision-making power to manage secessionist conflict, assuming that fiscally federalised countries are less prone to disintegrate politically. From a theoretical standpoint this is not clear though, as federalism creates an institutional paradox where autonomous legislative and bureaucratic structures can potentially be used to make secessionism a viable strategy in the first place. In particular, the role of asymmetric territorial arrangements in this association is crucially underexplored at present. Using electoral data on separatist political movements from a large variety of European regions since the mid-1990s, our findings indicate that regions with comparatively higher fiscal and institutional autonomy are more prone to vote for secessionist parties. Accounting for possible endogeneity, asymmetric territorial self-governance seems to cause much stronger incentives to vote for secessionist platforms, while the association with fiscally more symmetric arrangements is surprisingly small.

## Zeitungen, Zeitschriften

Stefan Schiman, Ein Arbeiter ist kein Wiener Schnitzel, Der Standard, Februar 2017

## Vorträge

Stefan Schiman, Makroökonomische Entwicklungen in Österreich – Eine grafische Tour d'Horizon, Februar 2017, Wien

Stefan Schiman, D. Trump and the economy, 14.-15.07.2017, Shizuoka

## Arbeitsprogramm 2018

### Laufende Projekte

Vierteljährliche Konjunkturprognose

Mittelfristige Prognose für Österreich

Monatlicher Konjunkturbericht (WIFO-Monatsberichte)

Vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung gemäß ESVG 95

Die kontinuierliche Beschäftigung mit der VGR, insbesondere die vierteljährliche Berechnung, ist integrierender Bestandteil der Kompetenz des WIFO und für die laufende Konjunkturbeobachtung wie auch für die Prognose unerlässlich. Das Projekt dient der Erfüllung der Datenverpflichtungen Österreichs gegenüber IWF und EU und liefert eine wirtschaftspolitisch bedeutsame Entscheidungsgrundlage.

Analyse des Bundesvoranschlags (WIFO-Monatsberichte)

Entwicklung der Privatversicherungswirtschaft (WIFO-Monatsberichte)

Österreichs Wirtschaft im vergangenen Jahr (WIFO-Monatsberichte)

Laufende Wirtschaftsschönheit (WIFO-Monatsberichte 1, 4, 7, 10)

### Aktuelle Forschungsprojekte (in Arbeit)

Nowcasting Economic Activity Using Large-Scale Dynamic Factor Models with Regional Block-Structure: An Application for the Austrian Economy

Publication delays of macroeconomic data, like Quarterly National Accounts figures, make it difficult to assess the state of the economy in real time. Nowcasts of, for example, quarterly GDP can mitigate this issue. We propose a hierarchical three-stage dynamic factor model with regional

blocks, which will be used for nowcasting both Austrian quarterly national and regional economic activity. In the model the business cycle dynamics are defined not only by common, but also by block-specific factors. These factors are in the first stage related to a certain region, and in the second stage defined with respect to the region's main sectoral predominance. Using this block-structure approach we are able to exploit the full range of the comprehensive dataset, including not only national and international data, but also a high number of regional indicators. Having obtained the model we evaluate its forecasting performance for national GDP by looking at its pseudo out-of-sample forecasts.

FairTax – Revising the "Fiscal EU": Fair, Sustainable, and Coordinated Tax and Social Policies

Plans for economic and monetary integration in the European Union call for fundamental changes in fiscal relations among EU members and other countries. The 2012 Blueprint for the European Monetary Union (EMU) calls for deeper integration of fiscal policies at the level of domestic EU members, including establishing EU own-source revenues. The 2013 Social Dimension of the EMU emphasises that this fiscal revisioning must also improve coordination of employment and social policies post-crisis to counteract declines in state revenues, evaluate fragmented policy initiatives during the crisis, and improve human well-being and capabilities ends in themselves and as preconditions to stable integration and sustainable growth. This project will carry out in-depth comparative, interdisciplinary research using constitutional, legal, technical, institutional, qualitative, and quantitative methods to address four core issues: options for expanding EU legislative competences or governance mechanisms for effective harmonisation of member tax and social policies; reform options for state-level coordination of fairer, more stable, and more sustainable tax and social policy regimes; strategies for the increased effectiveness and harmonisation of tax administration and compliance structures within the EU and non-EU areas; and recommendations for true own-source EU revenues. This project is relevant to fundamental political and structural challenges that face the EU as it pursues deep fiscal integration. Fiscal policies encompass both revenue production and state spending priorities and have tremendous impact on life choices, business planning, and economic development. Whether under conditions of stable growth or disruption, state revenues remain at the heart of state governance capacities; throughout, the well-being of the population as a whole remains at the heart of social and political stability and productivity.

### Langfristige Perspektiven der öffentlichen Finanzen in Österreich

Künftige demographische Verschiebungen, insbesondere die Alterung der Bevölkerung, werden bedeutende Auswirkungen auf den Staatshaushalt haben, da der Anteil der abhängigen Bevölkerung zunimmt und jener der Erwerbsbevölkerung sinkt. Die Studie untersucht den Einfluss des demographischen Wandels und anderer langfristiger Trends in den Bereichen Pensionen, Gesundheitsversorgung, Bildung, Pflege, Familienförderung und Arbeitslosigkeit auf die öffentlichen Finanzen und berücksichtigt dabei bestehende und neue gesetzliche Regelungen zur Bewältigung dieser Herausforderungen. In mehreren Szenarioanalysen werden die Grundannahmen variiert und langfristige Risiken und Potentiale aufgezeigt.

### Kosten der Regulierung im Versicherungsbereich

Die Versicherungswirtschaft verzeichnete in den letzten Jahrzehnten eine grundlegende Neugestaltung des Aufsichtsregelwerkes. Die Umsetzung der EU-Richtlinien mit dem EU-Befrist brachte eine Abkehr von der bis dahin geltenden materiellen Versicherungsaufsicht mit sich. Die Versicherungsaufsicht konzentrierte sich danach auf die Kontrolle institutioneller Vorgaben in den Versicherungsunternehmen, einer ausreichenden Unterlegung des Geschäftes mit Solvenzkapital und der Einhaltung grober Richtlinien für die Kapitalveranlagung. Die Europäische Kommission reformierte in den letzten Jahren die Regeln zur Versicherungsaufsicht ab. Sie übertrug mit der Umstellung auf Solvency II risikobasierte Berechnungsmethoden für das notwendige Solvenzkapital von der Kredit- auf die Versicherungswirtschaft und führte zusätzliche Kontrollfunktionen in Versicherungsunternehmen ein. Diese Studie untersucht die damit verbundenen Kosten.

### Genderdifferenzierte Lenkungswirkungen des Abgabensystems

Mit der ab 2009 implementierten Haushaltsrechtsreform des Bundes wurde die Verpflichtung zum Gender Budgeting in Österreich verfassungsrechtlich verankert. Seit 2013 wird Gender Budgeting auf der Bundesebene als integraler Bestandteil der wirkungsorientierten Haushaltsführung umgesetzt. Somit ist bei der Planung, Umsetzung und Evaluierung budgetpolitischer Maßnahmen als eine Wirkungsdimension die tatsächliche Gleichstellung von Männern und Frauen zu berücksichtigen. Das Gleichstellungsziel des Bundesministeriums für Finanzen für die Untergliederung 16 "Öffentliche Abgaben" zielt auf einen positiven Beitrag des Abgabensystems zu einer gleichmäßigeren Verteilung von Erwerbsarbeit und unbezahlter Arbeit zwischen Frauen und Männern ab. Die Studie bereitet überblicksartig die wichtigsten internationalen empirischen Ergebnisse zu den genderdifferenzierten Effekten von Steuern und Abgaben auf und identifiziert wichtige abgabenrechtliche Regelungen, die in Österreich negative oder positive Anreize für das Arbeitskräfteangebot von Frauen und die Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen setzen. So soll der öffentlichen Verwaltung erstens eine erste grobe Orientierung für die gleichstellungsorientierte Beurteilung von Regelungsvorhaben im Rahmen der wirkungsorientierten Folgenabschätzung gegeben werden. Zweitens sollen Hinweise auf Maßnahmen gegeben werden, die im BMF, aber auch in anderen relevanten Ressorts (sofern ein Bezug zum Abgaberecht gegeben ist) implementiert werden können, um zur Erreichung der Gleichstellungsziele beizutragen.

### Neuberechnung der WIFO-Wechselkursindizes

Der effektive Wechselkurs ist ein wichtiger Indikator der Wettbewerbsfähigkeit heimischer Produzenten von Waren und Dienstleistungen. Neuberechnungen des effektiven Wechselkursindex berücksichtigen die geänderte regionale Struktur des Außenhandels und verknüpfen sie mit aussagekräftigen Preis- bzw. Kostenindikatoren. Dadurch kann die Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit im Zeitverlauf für die Gesamtwirtschaft, die Sachgüterproduktion und den Dienstleistungsbereich aufgezeigt werden. Wegen des hohen Anteils der Tourismuseinnahmen am Export ist der Dienstleistungsbereich besonders wichtig. Die Berechnung des effektiven Wechselkursindex und der Teilindizes folgt der harmonisierten Vorgangsweise der Europäischen Zentralbank und erfolgt in Kooperation mit der Oesterreichischen Nationalbank.

### Provision of external expertise to the European Parliament's Committee on Women's Rights and Gender Equality

The framework service contract is intended to support the work of the Committee on Women's Rights and Gender Equality on current and emerging issues, to enable the Committee to evaluate policy options and respond to proposals made by the European Commission and to provide a solid basis for some of the Committee's own initiatives. Through the multiple framework contract, expertise shall be provided in the form of briefings, studies and other forms, delivered upon ad-hoc requests within a limited and defined time-frame.

### DANDELION – Promoting EU-funded Projects of Inclusive Innovative and Reflective Societies. Horizon 2020 Research Programme

Although research has produced important insights about current pressing societal problems its findings do not always reach its targets in society, policy or the market. This hampers its potential to be fertilised and transformed into innovative approaches, services and products with potential benefits for citizens. One of the pillars of "Horizon 2020" is to support research that tackles societal challenges. One area of focus is the concept of "Inclusive Innovative and Reflective Societies" (IIRS) which addresses issues such as reducing inequalities and social exclusion, overcoming the financial crisis, decreasing job insecurity and fostering European cultural heritage. The project "DANDELION – Promoting EU-funded Projects of Inclusive Innovative and Reflective Societies" aims to support the uptake and valorisation of IIRS research and improve its dissemination towards citizens, policy makers, academia and media. This will be achieved through a series of innovative and creative communication activities targeted at a range of audiences.

### Gemeinschaftsdiagnose für die deutsche Wirtschaft

Im Rahmen der Gemeinschaftsdiagnose werden halbjährlich Konjunkturprognosen für die internationale und die deutsche Wirtschaft erstellt. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) abgewickelt. Das WIFO trägt die Diagnose und Prognose der internationalen Wirtschaftsentwicklung bei. Empfehlungen für die europäische und deutsche Wirtschaftspolitik werden gemeinsam mit dem DIW erarbeitet.

### Prognose der EU-Nachhaltigkeitsindikatoren

Das Bewusstsein für Beyond-GDP-Indikatoren wächst, da sie auch Informationen über Wohlbefinden und nachhaltige Entwicklung liefern, welche im herkömmlichen BIP nicht abgebildet sind. Die Wahrnehmung dieser Indikatoren in der Öffentlichkeit wird jedoch durch ihre verzögerte Publikation stark eingeschränkt. Im Rahmen dieses Projektes soll diese Publikationslücke geschlossen werden, indem Nowcasts für eine Reihe von Indikatoren der Europäischen Kommission zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen

Entwicklung in Österreich und der EU vorgelegt werden. Anhand verschiedener Modellansätze (z. B. dynamische Faktor-Modelle) werden etwa für nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen, demographische Veränderungen, Klimawandel und Energieverbrauch Prognosen für das aktuelle Jahr ermittelt, die künftig regelmäßig verfügbar sein sollen.

### Effekte der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage auf die Entwicklung der Produktivität in Österreich und im Euro-Raum

Der erste Teil der Kurzstudie gibt einen Überblick über die relevante Literatur zum theoretischen Zusammenhang zwischen gesamtwirtschaftlicher Nachfrage und Entwicklung der Arbeitsproduktivität ("Verdoorn-Gesetz") und die darauf aufbauenden empirischen Untersuchungen. Im zweiten Teil wird der Zusammenhang empirisch untersucht.

### Die gesamtwirtschaftliche Auswirkung der Beteiligungsgarantien und Wechselbürgschaften

Im internationalen Handel ist die Lieferung auf Ziel wegen längerer Transportwege das dominante Zahlungsverfahren und umfasst etwa 80% der Geschäftsfälle. Die Republik Österreich unterstützt deshalb österreichische Unternehmen durch Bundeshaftungen für Lieferforderungen aus Exportgeschäften und bei Direktinvestitionen im Ausland. Der Bund hatte Mitte 2016 tatsächlich ausstehende Haftungen im Ausmaß von insgesamt 76,9 Mrd. €; davon entfielen 27,6 Mrd. € bzw. knapp 40% auf die Ausfuhrförderung. Das Haftungsvolumen für Wechselbürgschaften betrug Ende 2015 13,7 Mrd. € und machte damit etwa die Hälfte der Garantien im Zusammenhang mit Exporten aus. Für die Beteiligungsgarantien (G4) haftete der Bund Ende 2015 mit einem Betrag von 2,3 Mrd. €, also etwa einem Zehntel des mit Exporten in Verbindung stehenden Haftungsvolumens. Im Allgemeinen erleichtern Staatsgarantien die Finanzierung wirtschaftlicher Aktivitäten. Wenn die Prämienhöhe die zu erwartenden Forderungsausfälle und die Verwaltungskosten des Garantieverfahrens deckt, besteht für die öffentliche Hand mittel- und langfristig kein Nettoaufwand aus der Staatsgarantie, andernfalls ergibt sich eine indirekte Subvention der Haftungsnehmer.

### Organisation der Konferenz "Finanzausgleich 2017: Nach der Reform ist vor der Reform?"

Im Rahmen eines Symposiums soll das neue Finanzausgleichsgesetz (FAG 2017) aus finanz-, verwaltungs- und politikwissenschaftlicher Perspektive sowie aus Sicht der Praxis kommentiert und kritisch erörtert werden. Im Mittelpunkt der Diskussion sollen Lösungsmöglichkeiten zur Optimierung des Prozesses von Finanzausgleichsverhandlungen stehen. Was hat sich mit dem Finanzausgleich 2017 verändert? Konnten wichtige Reformprozesse angestoßen werden, und wie werden diese weiterverfolgt? Wie müsste der Reformprozess gestaltet sein, damit ganzheitlichere Reformen möglich sind?

### Fehlzeitenreport 2017. Krankheits- und unfallbedingte Fehlzeiten in Österreich

Der Fehlzeitenreport gibt eine breit angelegte Übersicht über die gesundheitsbedingten Fehlzeiten in Österreich. Das Schwerpunktkapitel des Berichtes ist 2017 dem Thema "Altersgerechte Arbeitswelt" gewidmet. In einem ersten Schritt werden empirische Erkenntnisse zur gesundheitlichen Situation der älteren Erwerbspersonen sowie zu den wichtigsten Hürden und Herausforderungen für die Beschäftigung Älterer auf dem Arbeitsplatz zusammengestellt bzw. auf Basis neuer Analysen generiert. In einem zweiten Schritt wird die Frage beleuchtet, welche Eigenschaften eine "altersgerechte Arbeitswelt" bzw. "altersgerechte Arbeitsplätze" aufweisen sollen. Der dritte und abschließende Teil des Schwerpunktkapitels nimmt dagegen einen praxisbezogenen Standpunkt ein und untersucht im Lichte von konkreten Maßnahmen und Good-Practice-Beispielen, welche Optionen für eine altersgerechte Gestaltung der Arbeitswelt zweckmäßig sind.

### Volkswirtschaftliche Bedeutung der Lebensversicherung

Lebensversicherungen bieten den Versicherten als einziges Finanzprodukt gleichzeitig Schutz gegen biometrische und gegen Kapitalertragsrisiken; sie schützen die Versicherten vor den Folgen biometrischer Risiken auf das Erwerbseinkommen. Dazu zählen die Absicherung gegen das Langbleibkeits-, das Sterblichkeits- bzw. Hinterbliebenenrisiko und gegen das Invaliditätsrisiko. Wie ein Vergleich der Prämieinnahmen zeigt, ist die Nachfrage nach Versicherungsschutz vor dem Invaliditätsrisiko in Österreich gering. Die Leistungen der Lebensversicherung entsprechen etwa 3% bis 4% des verfügbaren Einkommens der Privathaushalte und bilden für die betroffenen Haushalte eine wichtige Einkommensquelle, weil sie ausgezahlt werden, wenn ein Haushalt dringend zusätzliche Mittel benötigt. Das schwierige gesamtwirtschaftliche Umfeld überdeckt derzeit die Vorteile einer langfristigen Strategie zur Altersvorsorge. Lebensversicherungen sind ein Instrument zur Selbstbindung, d. h. Versicherte können sich damit selbst zur Spartätigkeit verpflichten. Lange Vertragslaufzeiten erleichtern den Kapitalaufbau und die Möglichkeiten der klassischen Lebensversicherung zur Glättung der Kapitalerträge im Zeitverlauf und erlauben auch Personen mit geringer Risikotragfähigkeit eine breit diversifizierte Veranlagung auf dem Kapitalmarkt.

### Kosten der betrieblichen und privaten Altersvorsorge für die öffentliche Hand

Im Zuge der Reformen öffentlicher Pensionssysteme setzte die Bundesregierung mehrere Anreize zur Stärkung der betrieblichen und privaten Altersvorsorge. Das Förderausmaß und die steuerliche Behandlung der Beitrags- und Rentenzahlungen in der privaten und betrieblichen Altersvorsorge unterscheiden sich je nach Durchführungsweg. Dadurch entstehen Einnahmeherausfälle oder direkte Kosten in Form staatlicher Prämienzahlungen, die sowohl den aktuellen als auch künftige öffentliche Haushalte belasten. Diese Studie ermittelt die direkten und indirekten Kosten der betrieblichen und privaten Altersvorsorge für die öffentlichen Haushalte.

### The Impact of Various Tax Systems on Gender Equality. Comments Paper Austria

Within the EU Mutual Learning Programme in Gender Equality supported by the European Union Rights, Equality and Citizenship Programme (2014-2020), the paper comments from an Austrian perspective on the Swedish experience with introducing an individual-based income tax system.

### Ausgabendynamik in den Haushalten der Gebietskörperschaften im Lichte einer aufgabenorientierten vertikalen Finanzmittelverteilung

Die geplante grundlegende Reform des Finanzausgleichs strebt auch eine verstärkte Aufgabenorientierung an. Vor diesem Hintergrund analysiert die Studie die Entwicklung großer funktionaler Ausgabeblocke in den Haushalten von Bund, Ländern und Gemeinden und identifiziert mögliche verti-

kale Ausgabenschiebungen zwischen den Ebenen. In diesem Kontext werden auch die durch die Dynamik erzeugten Probleme für eine Stärkung der Aufgabenorientierung diskutiert, die in der bisherigen theoretischen und empirischen Debatte nur wenig beleuchtet wurden.

Kurzexpertise im Rahmen des Multiannual Financial Framework MFF: Strukturen und Eigenmittel

Evaluierung der Mehrwertsteuererhöhung im Zuge der Steuerreform 2015/16

Im Zuge der Steuerreform 2015/2016 wurde als Teil der Gegenfinanzierung der reduzierte Mehrwertsteuersatz in ausgewählten Bereichen auf 13% angehoben. Ziel dieser Studie ist die Ex-post-Evaluierung der Auswirkungen dieser Steueränderung auf Preise, Nachfrage und Wirtschaftsleistung in den betroffenen Bereichen.

Beitrag der Finanzmarktinterventionen des Bundes zur Stabilisierung des österreichischen Finanzmarktes

Laut § 1 Abs. 1 Finanzmarktstabilitätsgesetz ist der Bundesminister für Finanzen berechtigt, zur Behebung einer beträchtlichen Störung im Wirtschaftsleben Österreichs, zur Sicherstellung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichtes sowie zum Zweck des Schutzes der österreichischen Volkswirtschaft Maßnahmen zur Rekapitalisierung von Rechtsträgern (Kreditinstituten und Versicherungen) zu ergreifen. Das WIFO untersucht für die einzelnen Interventionschritte des Bundes über seine treuhändisch beauftragte Finanzmarktbelegungsgesellschaft – die 2008 gegründet und 2016 wieder aufgelöst wurde – und die HETA den Beitrag zur Stabilisierung des österreichischen Finanzmarktes und damit der Wirtschaftsentwicklung in Österreich.

Evaluierung des österreichischen Soft-Loan-Verfahrens

Die Studie untersucht die Wirksamkeit des österreichischen Soft-Loan-Verfahrens zur Förderung der Markterschließung, des Exportvolumens, der Realisierung kommerzieller Nachfolgeprojekte sowie technologischer Spillover-Effekte im Geberland und zur Erreichung entwicklungspolitischer Ziele in den Empfängerländern. Sie bewertet die als Soft-Loan-tauglich eingestuft Länder nach deren Bonität, Nachfragestruktur und -entwicklung und analysiert die Wettbewerbsposition und Exportstruktur der österreichischen Exporteure in diesen Ländern. Ökonometrische Verfahren und das Input-Output-Modell des WIFO quantifizieren die von Soft Loans induzierten Rückwirkungen auf Exporte, Beschäftigung und Wertschöpfung. Aus Erfahrungsberichten von Unternehmen und den involvierten Institutionen sollen im Rahmen von Interviews ein Problemaufriss am Beispiel Balkanregion sowie Strategien vor allem im Hinblick auf Nachfolgeprojekte und ungebundene Hilfskredite abgeleitet werden.

Entwicklung und Verteilung der psychisch bedingten Krankenstände in Oberösterreich

Um handlungspolitisch relevante Erkenntnisse zur Verteilung und Entwicklung der psychisch bedingten Krankenstände in Oberösterreich zu gewinnen, wird in einem ersten Schritt das aggregierte Bild zur Verbreitung der psychischen Erkrankungen, wie es aus der Krankenstandsstatistik für die Periode 2004/2016 hervorgeht, nach verschiedenen Dimensionen untersucht. Dazu werden die Krankenstandsquoten unterschiedlicher Beschäftigungsgruppen (nach Geschlecht und Altersgruppen) gebildet und Unterschiede in der Häufigkeit und Dauer der Krankenstände dieser Gruppen sowie Veränderungen über die Zeit analysiert. Ein zweiter Schwerpunkt der Analyse betrifft den Kreis jener Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die aufgrund psychischer Leiden krankgeschrieben wurden. Dabei soll geklärt

werden, wieweit psychisch bedingte Krankenstände einen wiederkehrenden, chronischen Charakter haben oder tendenziell eher als isolierte Episoden in der Erwerbsbiographie auftreten.

Policy Options for Sustaining Long-term Growth in the Presence of Complex Financial Markets and a Financialised Economy

Large and complex financial markets have been an increasing source of concern in regard to sustainable long-term growth and financial stability. The aim of our research is to systematically explore this topic by constructing a novel macroeconomic model which incorporates the endogenous dynamics of the creation, valuation and distribution of financial assets and their repercussions on the real economy. Our model includes complex financial markets and a large shadow banking sector, which enables us to simultaneously address issues concerning economic growth, asset price inflation, pro-cyclical leverage effects, and financial fragility in the Euro area. These phenomena lead to business cycles induced by financial markets, which we label "Kindleberger cycles". We calibrate the model to recent economic developments in the Euro area and use it to evaluate policy options to foster sustainable long-term economic growth, accounting for the boundary problem in financial regulation.

Schnellschätzung zum Wirtschaftswachstum in Österreich

Das WIFO veröffentlicht für Österreich bereits 30 Tage nach Ablauf eines Quartals Daten zum Wirtschaftswachstum. Diese decken neben der Entstehungsrechnung, Verwendungsrechnung und Verteilungsrechnung auch Zahlen zum Arbeitsmarkt laut VGR ab.

Preiselastizität und potentielle Steuereinnahmen für alkoholische Getränke. Evidenz für Polen, Frankreich und Spanien

In Europa ist ein Trend zu einer höheren Besteuerung von alkoholischen Getränken zu beobachten. Während typischerweise argumentiert wird, dass dies notwendig ist um den übermäßigen Konsum und die damit verbundenen Gesundheitskosten zu senken, steht oft auch das Motiv der Erzielung von Steuereinnahmen im Mittelpunkt. Alkoholische Getränke werden sehr unterschiedlich besteuert, gebrannte alkoholische Getränke etwa viel höher als Bier oder Wein. Die zugrundeliegende Idee der doppelten Dividende, d. h. die Möglichkeit Steuereinnahmen zu erzielen und gleichzeitig sozial unerwünschtes Verhalten einzudämmen, erscheint attraktiv. Ob es jedoch möglich ist, zusätzliche Steuereinnahmen durch die Besteuerung von alkoholischen Getränken zu erzielen und/oder den übermäßigen Konsum zu senken, hängt vor allem vom Funktionieren des Marktes für alkoholische Getränke ab. Die vorliegende Studie beleuchtet daher den Markt für alkoholische Getränke und das Potential der Erhöhung der Steuereinnahmen. Der Einfluss der Besteuerung auf den Konsum wird vor allem von der Durchreichung der Steuerlast (Weitergabe über höhere Preise) und der Elastizität der Nachfrage nach alkoholischen Getränken (Effekt von Veränderungen des Verbraucherpreises auf die Nachfrage) bestimmt. Zusätzlich können die Kreuzpreiselastizitäten zwischen unterschiedlichen alkoholischen (Bier, Wein und gebrannter Alkohol) und nicht alkoholischen Getränken potentiell den Einfluss von Steueränderungen bestimmen. Die Studie schätzt die wichtigsten Parameter für ausgewählte EU-Länder. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf unterschiedlichen Konsumtypen (leichter, mäßiger und starker Konsum) und sozioökonomische Gruppen. Anhand der geschätzten Parameter werden die potentiellen Steuereinnahmen von möglichen Reformen simuliert.

Bedeutung der privaten Altersvorsorge. Altersvorsorge und Pflege

## Forschungsbereich 2: Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit

### Aktivitäten 2017

#### Monographien und Projektberichte

##### Projektberichte (in Arbeit)

Hedwig Lutz, Einkommen im Gesundheitsbereich. Analyse von Einkommensunterschieden als Grundlage für die Diskussion der Frage der Arbeitsbewertung, März 2017

Vor dem Hintergrund der anhaltend hohen geschlechtsspezifischen Entlohnungsunterschiede nach Branchen und Berufsgruppen werden in der Studie die Erwerbseinkommen im Spitalswesen betrachtet. Dieser Bereich ist gekennzeichnet durch einen hohen Frauenanteil an den Beschäftigten, große psychische und physische Belastungen sowie eine vergleichsweise große Bedeutung von Schicht-, Nacht- und Wechseldiensten. Die Untersuchung geht auf die Entlohnungsunterschiede in dieser Branche in Abhängigkeit von Tätigkeitsfeld, Erfahrung und Arbeitszeit sowie Geschlecht ein, wie sie sich aus den Daten des Mikrozensus ergeben. Die Ergebnisse für das Spitalswesen werden in einem weiteren Schritt mit jenen für andere Bereiche des Gesundheitswesens sowie andere ausgewählte Branchen verglichen, um etwaige Unterschiede der Remuneration herauszuarbeiten. Die Befunde dienen als Einstieg in eine intensivere Diskussion der Unterschiede der Arbeitsbewertung, deren zentraler Einflussfaktoren, der gesellschaftspolitischen und ökonomischen Konsequenzen daraus sowie möglicher Ansätze zur Veränderung.

Christine Mayrhuber, Ansatzpunkte einer strukturellen Neuausrichtung der Sozialstaatsfinanzierung, August 2017

In erwerbszentrierten Systemen der sozialen Sicherung, die auf der Verknüpfung der sozialen Absicherung mit Einkommenshöhe und Erwerbsdauer beruhen, ergeben sich bei zunehmend flexiblen Arbeits- und Einkommensformen einerseits Sicherungslücken für Personen und andererseits konjunkturbedingte Schwankungen der Beitragsfinanzierung. Die Arbeit zeichnet die Arbeitsmarktveränderungen nach und entwickelt Kriterien zur Weiterentwicklung der Finanzierungsstruktur des österreichischen Sozialversicherungssystems.

Julia Bock-Schappelwein, Michael Böheim, Politischer Handlungsspielraum zur optimalen Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlstand, Dezember 2017

Digitale Technologien stellen bestehende Marktmechanismen, wirtschaftspolitische Instrumente, Strukturen sowie ökonomische und soziale Interaktionen grundlegend in Frage. Während auf traditionellen Märkten den Preisen von Gütern und Dienstleistungen die zentrale Allokationsfunktion zukommt, wird der Konnex zwischen Preis und Wert in der datengetriebenen Ökonomie weitgehend aufgelöst. Die Ursache dafür liegt in der spezifischen Kostenstruktur, die durch hohe Fixkosten bei gleichzeitig äußerst niedrigen Grenzkosten (nahe Null) gekennzeichnet ist. Diese Kostenstruktur begünstigt die monetär (fast) kostenlose Skalierung digitaler Produkte und Dienstleistungen auf "Plattformmärkten". In der digitalen Ökonomie bildet die Verfügungsmacht über Daten den entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Im Extremfall entstehen daraus (natürliche) Monopole. Auf der Grundlage von sechs Themenfeldanalysen (Makroökonomie, Öffentlicher Sektor, Wettbewerb, Raum, Soziale Sicherheit, Umwelt und Energie) werden die Erkenntnisse zu drei Metahypothesen verdichtet, die den Handlungsspielraum zur optimalen Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlstand abstecken: 1. Die "neue" Ökonomie ist eine Ökonomie digitaler Daten ("Digitalismus"). 2. Vorhandene Strukturen brechen auf ("Strukturbruch"). 3. Neue Strukturen manifestieren sich in Extremen ("Polarisierung").

Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Arbeitsmarktmonitor 2017. Update des jährlichen, EU-weiten Arbeitsmarktbeobachtungssystems, März 2018

Der Bericht aktualisiert das im Jahr 2010 in Kooperation mit Expertinnen und Experten der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien erstmals implementierte und getestete Set von Arbeitsmarktindizes. Untersucht wird der

österreichische Arbeitsmarkt relativ zu den anderen 27 EU-Ländern in den folgenden Bereichen: allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, Erwerbsteilnahme unterschiedlicher Personengruppen, Ausgrenzungsrisiken auf dem Arbeitsmarkt, Verteilung der Erwerbseinkommen und Umverteilung durch den Sozialstaat. Der vorliegende Bericht fasst die aktuellen Ergebnisse der fünf Bereichsindizes zusammen und enthält kartographische Übersichten.

Peter Huber, Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger, Begleitende Evaluierung der Umsetzung des verpflichtenden Integrationsjahres in Österreich, April 2018

Der Bericht analysiert den Umsetzungskontext des arbeitsmarktpolitischen Förderungsprogrammes des verpflichtenden Integrationsjahres in Österreich. Die befragten Experten und Expertinnen loben vor allem die erhöhte Verbindlichkeit seit der Einführung des Gesetzes. Hinsichtlich der meisten quantitativen Ziele zur Betreuung der Zielgruppe des Integrationsjahresgesetzes wurden ebenfalls Fortschritte erzielt. So konnten die Betreuung der Zielgruppe verbessert, Benachteiligungen bestimmter Zielgruppen (insbesondere von Frauen) abgebaut und regional unterschiedliche Angebote etwas vereinheitlicht werden. Die Erfassung der Zielgruppe in Arbeitstrainings ist aber immer noch sehr gering und wird sich wohl auch nicht deutlich erhöhen. Auch hinsichtlich der im Integrationsjahrgesetz visierten besseren Koordination zwischen Asylverfahren und Betreuung durch das AMS ist der Fortschritt geringer als erhofft. Die Budgetplanung für dieses Programm sollte berücksichtigen, dass die Bedeutung der Zielgruppe voraussichtlich weiter steigen wird und es zur Umsetzung eines solchen Programms vor allem einer mittelfristig gesicherten Finanzierung bedarf.

## Monographien

Ulrike Huemer, Verteilung der Arbeitszeit. WIFO-Beitrag zum Sozialbericht 2015-2016, Jänner 2017, 23 Seiten

Die wöchentliche Erwerbsarbeitszeit ist in Österreich in vielfacher Hinsicht ungleich verteilt. Unterschiede bestehen insbesondere zwischen Männern und Frauen: Fast jede zweite Frau ist teilzeitbeschäftigt, aber nur knapp jeder zehnte Mann. Die geschlechtsspezifische Verteilung der Erwerbsarbeitszeit wird in hohem Maße von der ungleichen Verteilung von Betreuungspflichten und damit der Aufteilung zwischen bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Familienarbeit beeinflusst. Die Arbeitszeitprofile der unselbständig Beschäftigten unterscheiden sich aber nicht nur nach Geschlecht, sondern auch nach Alter, Branche, Beruf, Ausbildung und Haushaltszusammensetzung. Die vorliegende Studie bietet einen Überblick über die Verteilung der Arbeitszeit in Österreich und zeigt durch die Gegenüberstellung von realisierter und präferierter Arbeitszeit Veränderungspotential auf.

Silvia Rocha-Akis, Ein Vergleich der monetären Einkommensverteilung und -umverteilung 2010 und 2015. WIFO-Beitrag zum Sozialbericht 2015-2016, Jänner 2017, 26 Seiten

Während die Verteilung der Bruttomarkteinkommen in Österreich zwischen 2010 und 2015 laut Gini-Koeffizient etwas ungleicher wurde, waren die verfügbaren Haushaltseinkommen (Bruttomarkteinkommen einschließlich monetärer Sozialleistungen, ohne Sozialbeiträge und Einkommensteuer) 2015 geringfügig gleichmäßiger verteilt als 2010. Der Gini-Koeffizient betrug 2015 für die Bruttomarkteinkommen 0,53 und verringerte sich durch die monetäre Umverteilung auf 0,27. Insgesamt erwies sich die Verteilung der Bruttomarkteinkommen, Pensionen und Abgaben als außergewöhnlich stabil. Wie in Österreich verringerte sich, wie der Vergleich mit den anderen EU-15-Ländern zeigt, die Spreizung der verfügbaren Haushaltseinkommen in Großbritannien, Belgien und Finnland in den Krisenjahren 2010 bis 2015 leicht. Die Verteilung der Selbständigeneinkommen wurde aber in dieser Zeitperiode wesentlich ungleicher, und die Personen mit Einkommen aus selbständiger Tätigkeit konzentrierten sich 2015 stärker im unteren Drittel der Verteilung der Haushaltseinkommen. Auch die Zahl und Konzentration der Personen, die Notstandshilfe bezogen, stieg mit der zunehmenden Verfestigung der Arbeitslosigkeit im unteren Terzil deutlich. Der Beitrag der Haushalte im unteren und mittleren Einkommensdrittel zu den Einnahmen aus Sozialabgaben und Einkommensteuer erhöhte und sich, die Progressionswirkung der Einkommensteuer nahm ab.

Rainer Eppel, Thomas Leoni, Helmut Mahringer (WIFO), Trude Hausegger, Christine Reidl, Friederike Weber (prospect Unternehmensberatung), Einsatz und Wirkung aktiver arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Eine Evaluierung für Oberösterreich, März 2017, 178 Seiten

Auf Grundlage einer innovativen Verknüpfung von erwerbsbezogenen Daten der Sozialversicherung und des AMS mit gesundheitsbezogenen Daten der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse werden die quantitative Bedeutung und Art arbeitsmarktrelevanter gesundheitlicher Einschränkungen unter den Erwerbspersonen sowie Einsatz und Wirkung aktiver arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen für Arbeitslose mit gesundheitlicher Belastung untersucht. Arbeitssuchende sind um ein Vielfaches häufiger von gesundheitlichen Belastungen betroffen als ungefordert unselbständig Beschäftigte, insbesondere von Muskel-Skeletterkrankungen und psychischen Erkrankungen. Alle evaluierten Maßnahmen steigern die Erwerbsbeteiligung der teilnehmenden gesundheitlich belasteten Arbeitslosen. Anders als für aktive Arbeitsuche und berufliche Orientierung lässt sich für fachliche Qualifizierung, Beschäftigungsmaßnahmen auf dem ersten und zweiten Arbeitsmarkt sowie die Betreuung in einer externen Beratungs- und Betreuungseinrichtung darüber hinaus eine positive Wirkung auf die Integration in ungeforderte unselbständige Beschäftigung nachweisen, wenn auch teilweise erst mit großer Verzögerung.

Peter Huber, Thomas Horvath, Julia Bock-Schappelwein, Österreich als Zuwanderungsland, März 2017, 104 Seiten

Migranten und Migrantinnen sind in Österreich auf dem Arbeitsmarkt etwa gleich oder sogar weniger benachteiligt als in historisch und in der Struktur ihrer Zuwanderung ähnlichen Ländern. Augenfällige Defizite verbleiben aber bezüglich der Bildungsintegration der im Ausland geborenen Jugendlichen und der zweiten Generation sowie der Wohnsituation der im Ausland Geborenen. Überdies fühlen sich in Österreich wohnhafte Migranten und Migrantinnen sehr häufig einer diskriminierten Gruppe zugehörig. Die Arbeitsmarktintegration der Migranten und Migrantinnen unterscheidet sich auch in Abhängigkeit von Herkunftsland, Aufenthaltsdauer und Aufenthaltsgrund im Gastland, Alter, Geschlecht, Familienstand und Bildungsniveau erheblich. Die zunehmende Heterogenität der nach Österreich zu-

gewanderten Bevölkerung erfordert dabei differenzierte Politikansätze und die Entwicklung von Programmen zum Umgang mit sprachlich und kulturell sehr unterschiedlichen Gruppen in allen Gesellschaftsbereichen.

Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Arbeitsmarktmonitor 2016. Update des jährlichen, EU-weiten Arbeitsmarktbeobachtungssystems, April 2017, 119 Seiten

Der Bericht aktualisiert das im Jahr 2010 in Kooperation mit Expertinnen und Experten der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien erstmals implementierte Set von Arbeitsmarktindizes. Untersucht wird der österreichische Arbeitsmarkt relativ zu den anderen 27 EU-Ländern in den folgenden Bereichen: allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, Erwerbsteilnahme unterschiedlicher Personengruppen, Ausgrenzungsrisiken auf dem Arbeitsmarkt, Verteilung der Erwerbseinkommen und Umverteilung durch den Sozialstaat. Der vorliegende Bericht fasst die aktuellen Ergebnisse der fünf Bereichsindizes zusammen und enthält kartographische Übersichten.

Michael Dinges, Karl-Heinz Leitner, Bernhard Dachs, Wolfram Rhomberg, Beatrix Wepner (AIT), Julia Bock-Schappelwein, Stefan Fuchs, Thomas Horvath (WIFO), Philipp Hold, Alexander Schmid (Fraunhofer Institut), Beschäftigung und Industrie 4.0. Technologischer Wandel und die Zukunft des Arbeitsmarktes, Mai 2017, 60 Seiten

Die zunehmende Durchdringung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens mit digitalen Technologien ruff einen nachhaltigen Strukturwandel hervor, der kaum einen Bereich des beruflichen, öffentlichen und privaten Lebens unberührt lässt. Vor dem Hintergrund der grundlegenden Ungewissheit über die Auswirkungen der Digitalisierung untersucht die vorliegende Studie erstmals für Österreich, wie sich Beschäftigungsstand, Qualifikationsanforderungen und Tätigkeitsprofile bis 2030 entwickeln könnten und mit welchen Chancen und Herausforderungen in dieser Zeit zu rechnen ist. Die Analyse basiert auf der aktuellen wissenschaftlichen Literatur zu Beschäftigungseffekten von Industrie 4.0, einer statistischen Langfristanalyse zur Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes sowie Interaktionen mit über 70 Stakeholdern in Branchen-Workshops, Interviews und einem Strategie-Workshop. Ergebnis der Studie sind Szenarien zu möglichen Beschäftigungseffekten von Industrie 4.0 und Ansätze, die eine erfolgreiche Transformation zu Industrie 4.0 möglich machen.

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger, Thomas Horvath, Ulrike Huemer, Gleichstellungsindex Arbeitsmarkt. Eine Analyse des Geschlechterverhältnisses in Österreich – Aktualisierung 2017, Juli 2017

Die Stellung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt wird von einer Vielzahl an Indikatoren beeinflusst. Vor diesem Hintergrund hat das WIFO in Abstimmung mit dem AMS einen "Gleichstellungsindex Arbeitsmarkt" konzipiert, der 30 Indikatoren aus vier Themenfeldern – Arbeit, Einkommen, Bildung und Familie – zu einem Index bündelt, um in aggregierter Form die Arbeitsmarktlage von Frauen und Männern zu skizzieren. Die für die vier Themenfelder berechneten Indikatoren erfassen die Rolle von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt quantitativ, spiegeln ihre Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven wider, zeigen die Aus- und Weiterbildungsstruktur für beide Geschlechter sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. 2017 erarbeitete das WIFO eine Aktualisierung der 2015 publizierten Ergebnisse.

Ulrike Famira-Mühlberger, Die Bedeutung der 24-Stunden-Betreuung für die Altenbetreuung in Österreich, Juli 2017, 51 Seiten

Seit Einführung des Pflegegeldes im Jahr 1993 stieg die Zahl der Pflegegeldempfängerinnen und Pflegegeldempfänger kontinuierlich. Zur Zeit erhalten rund 5% der österreichischen Bevölkerung Pflegegeld. Zusätzlich zu Geldleistungen können Pflegebedürftige Sachleistungen in Form von stationärer, mobiler, teilstationärer und Kurzzeitpflege erhalten, wobei der stationäre Bereich mit 74% der Nettoausgaben für Sachleistungen den größten Anteil der Mittel bindet. Zur Entlastung der Ausgaben für stationäre Pflege – aber auch um den Wünschen der Betroffenen gerecht zu werden – wurde und wird die mobile Pflege ausgebaut und ein Fördermodell der 24-Stunden-Betreuung zu Hause etabliert. Letzteres erfreut sich wachsender Beliebtheit: Waren im Jahr 2008 durchschnittlich 3.200 Förderfälle pro Monat verzeichnet worden, so erreichte ihre Zahl im Jahr 2015 bereits 21.900. Es gibt Hinweise, dass die 24-Stunden-Betreuung den Bedarf an stationärer bzw. auch mobiler Pflege hinauschiebt und etwas verringert. Damit das Modell der 24-Stunden-Betreuung allerdings zu einem nachhaltigen Modell werden kann, sind qualitätsfördernde Maßnahmen unabdingbar.

Stefan Ederer, Josef Baumgartner, Marian Fink, Serguei Kaniovski, Christine Mayrhuber, Silvia Rocha-Akis, Effekte der Einführung eines flächendeckenden Mindestlohnes in Österreich, August 2017, 37 Seiten

Um die Auswirkungen der flächendeckenden Einführung eines Mindestlohnes in Österreich von 1.500 € oder 1.700 € zu schätzen, werden zunächst mit dem WIFO-Mikrosimulationsmodell die Effekte auf die Personen- und Haushaltseinkommen und deren Verteilung untersucht. Im zweiten Schritt werden die Ergebnisse der Mikrosimulation ins WIFO-Macromod übernommen und die gesamtwirtschaftlichen Effekte berechnet. Wie die Ergebnisse zeigen, würde die Einführung eines Mindestlohnes einen breiten Personenkreis insbesondere am unteren Rand der Einkommensverteilung betreffen und das Einkommen dieser Gruppe deutlich erhöhen. Die Armutsgefährdung würde dadurch merklich sinken. Auf Produktion und Beschäftigung der Gesamtwirtschaft hat die Einführung eines Mindestlohnes hingegen kaum Auswirkungen.

Thomas Leoni, Entwicklung und Struktur der Arbeitskosten und der Lohnstückkosten 2000 bis 2015. Ein kommentierter Datenüberblick, August 2017, 66 Seiten

Aufbauend auf Daten aus der europäischen Arbeitskostenerhebung analysiert dieser Bericht die Entwicklung und Zusammensetzung der Arbeitskosten im internationalen Vergleich. Besonderes Augenmerk gilt länderspezifischen Unterschieden in der Höhe und Struktur der Lohnnebenkosten, die auch im Lichte eines detaillierten Vergleichs zwischen Österreich, Deutschland, Schweden und den Niederlanden untersucht werden. Abschließend wird das Verhältnis zwischen Arbeitskosten und Produktivität anhand der Entwicklung der Lohnstückkosten und der österreichischen Lohnstückkostenposition dargestellt.



Christine Mayrhuber, Erwerbsunterbrechungen, Teilzeitarbeit und ihre Bedeutung für das Frauen-Lebenseinkommen, Oktober 2017, 48 Seiten

Das Lebenseinkommen wird von der Einkommenshöhe und der Zahl der Erwerbsjahre bestimmt. Erwerbsunterbrechungen, wie sie Frauen häufig aufweisen, haben so wie eine Verringerung der Arbeitszeit (Teilzeiterwerbstätigkeit) langfristige Einkommensfolgen, die in der vorliegenden Arbeit quantifiziert werden. Eine Erwerbslücke von einem Jahr senkt die monatliche Pension um rund 2,8%. Ist die Erwerbslücke durch die Kindererziehungszeit gedeckt, dann wird die Monatspension halb so stark verringert. Eine Teilzeiterwerbstätigkeit im Ausmaß von 30 Wochenstunden für die Dauer von 15 Jahren ermöglicht eine Monatspension, die um zumindest 10% höher ist als bei einer Teilzeiterwerbstätigkeit von 20 Wochenstunden.

Thomas Leoni (WIFO), Johanna Schwinger (IfGP), Fehlzeitenreport 2017. Krankheits- und unfallbedingte Fehlzeiten in Österreich – Die alter(n)sgerichte Arbeitswelt, November 2017, 141 Seiten

Der Fehlzeitenreport gibt eine Übersicht über Entwicklung und Verteilung der gesundheitsbedingten Fehlzeiten in Österreich. 2016 verringerte sich die Krankenstandsquote gegenüber dem Vorjahr leicht, die Beschäftigten verbrachten durchschnittlich 12,5 Kalendertage im Krankenstand, das entspricht einem Verlust an Jahresarbeitszeit von 3,4%. Der aktuelle Bericht behandelt in einem Schwerpunkt Kapitel das Thema "Die alter(n)sgerichte Arbeitswelt". Die über 50-Jährigen verbringen zwar aufgrund von längeren Krankenstandsfällen im Durchschnitt mehr Zeit im Krankenstand als Jüngere, der Anteil der Personen, die im Jahresverlauf erkranken, ist aber in allen Altersgruppen etwa gleich groß. In Bezug auf Leistungsfähigkeit und Produktivität zeigt sich ein sehr differenziertes Bild, wonach mit zunehmendem Alter Veränderungen, aber keineswegs nur Verschlechterungen eintreten. Die Erwerbsbeteiligung Älterer ist, wie die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, in weiten Teilen durch den Einsatz von alters- und altersgerechten Maßnahmen gestaltbar.

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger, Thomas Leoni, Arbeitsmarktchancen durch Digitalisierung, Dezember 2017, 66 Seiten

Die Detailanalyse der Beschäftigung nach Tätigkeitsschwerpunkten wird ergänzt um Expertenbefragungen, um das Phänomen der Digitalisierung aus detaillierten Informationen zur aktuellen Situation und zur Entwicklung in der jüngeren Vergangenheit zu ermitteln. Auf dieser Basis werden Handlungsempfehlungen formuliert, um die Arbeitsmarktchancen aus der Digitalisierung in Österreich verstärkt zu nutzen.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023, Dezember 2017, 206 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht. Dazu wurde eine modellgestützte Prognoseinfrastruktur aufgebaut. Die aktuelle Berechnung deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab und bietet eine detaillierte Prognose für 38 Branchen und 59 Berufsgruppen. Auf Ebene der neun Bundesländer werden neben 38 Branchen 27 Berufsgruppen unterschieden. Bei einem Wachstum der Gesamtbeschäftigung von knapp 1,3% pro Jahr zeigt sich ein deutlicher Trend zu höheren Qualifikationsanforderungen und zu dienstleistungsorientierten Tätigkeiten. Akademische Berufe weisen ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum auf, während insbesondere Berufe mit einem höheren Anteil geringqualifizierter Beschäftigungsverluste aufweisen.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Kurzfassung, Dezember 2017, 34 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht. Dazu wurde eine modellgestützte Prognoseinfrastruktur aufgebaut. Die aktuelle Berechnung deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab und bietet eine detaillierte Prognose für 38 Branchen und 59 Berufsgruppen. Auf Ebene der neun Bundesländer werden neben 38 Branchen 27 Berufsgruppen unterschieden. Bei einem Wachstum der Gesamtbeschäftigung von knapp 1,3% pro Jahr zeigt sich ein deutlicher Trend zu höheren Qualifikationsanforderungen und zu dienstleistungsorientierten Tätigkeiten. Akademische Berufe weisen ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum auf, während insbesondere Berufe mit einem höheren Anteil geringqualifizierter Beschäftigungsverluste aufweisen.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Wien, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Wien wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Niederösterreich, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Niederösterreich wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen

2016 bis 2023 – Teilbericht Burgenland, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für das Burgenland wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Steiermark, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für die Steiermark wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Kärnten, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Kärnten wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Oberösterreich, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Oberösterreich wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Salzburg, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Salzburg wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Tirol, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Tirol wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Vorarlberg, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Vorarlberg wieder.

Christine Mayrhuber, Matthias Firgo, Hans Pitlik, Alois Guger, Ewald Walterskirchen, Sozialstaat und Standortqualität, Februar 2018, 88 Seiten

Österreichs Standortqualität wird vor dem Hintergrund nachhaltigen Wirtschaftens und der "Beyond-GDP"-Ziele der Europäischen Kommission nicht nur von ökonomischen, sondern verstärkt auch von sozialen und ökologischen Indikatoren bestimmt. Gemessen an sozialen und ökologischen Faktoren liegt Österreich im europäischen Spitzenfeld. Determinanten dafür sind hohe Sozialstandards mit effizienter Mittelverwendung, kaufkraftstärkende Umverteilungsmaßnahmen der öffentlichen Hand und Investitionen in den Sozialstaat. Eine Verstärkung der Investitionen kann die Standortqualität von Österreich verbessern.

## Projektpublikationen "Österreich 2025"

Ulrike Huemer, Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger, Hedwig Lutz, Christine Mayrhuber, Österreich 2025 – Arbeitszeitverteilung in Österreich. Analyse und Optionen aus Sicht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Februar 2017, 118 Seiten

Wie die Analyse von Dauer, Lage und Verteilung der Wochenarbeitszeit von unselbständig Beschäftigten in Österreich zeigt, ist die Erwerbsarbeitszeit ungleich zwischen Frauen und Männern verteilt. Die realisierten und die präferierten Arbeitszeiten stimmen für ein Viertel der unselbständig Beschäftigten nicht zusammen. Darauf aufbauend werden als Stellschrauben einer modernen Arbeitszeitpolitik vorhandene Instrumente im Bereich der Famili-

lien-, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik skizziert und Reformoptionen aufgezeigt, die eine Gleichstellungs- und Lebensphasenorientierung in der Arbeitszeitgestaltung unterstützen und den sich ändernden Arbeitszeitpräferenzen und Arbeitszeitmöglichkeiten im Lebensverlauf Rechnung tragen.

Rainer Eppel, Thomas Leoni, Helmut Mahringer, Österreich 2025 – Segmentierung des Arbeitsmarktes und schwache Lohnentwicklung in Österreich, Mai 2017, 90 Seiten

Die schwache Gesamtentwicklung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit in den vergangenen fünfzehn Jahren war mit durch eine schwache Lohnentwicklung in einigen Teissegmenten des Arbeitsmarktes bestimmt. In Österreich ist ein substanzeller und seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 steigender Anteil der Arbeitskräfte instabil beschäftigt. Für diese Personen entwickelten sich die Löhne erheblich ungünstiger als für die stabil beschäftigten Arbeitskräfte. Offensichtlich greifen für diese Personen die in den Kollektivverträgen ausverhandelten Lohnerhöhungen weniger, weil sie immer wieder neu in ein Beschäftigungsverhältnis eintreten. Ausländische Arbeitskräfte, insbesondere jene aus dem östlichen EU-Ausland, sind besonders häufig instabil beschäftigt und niedrig entlohnt. Ihr vermehrter Zustrom infolge der Arbeitsmarkt-Ostöffnung dämpfte daher die Lohnentwicklung. Der Unterschied in der Lohndynamik zwischen stabil und instabil Beschäftigten war allerdings für inländische Arbeitskräfte noch stärker ausgeprägt als für ausländische.

## Periodika

### WIFO-Monatsberichte

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Österreich 2025 – Die Rolle ausreichender Basiskompetenzen in einer digitalisierten Arbeitswelt, 2017, 90(2), S. 131-140

Mit dem Einsatz digitaler Technologien wandeln sich die mit einem Arbeitsplatz verbundenen Arbeitsinhalte und Arbeitsanforderungen – ein Prozess, der in Teilbereichen bereits weit fortgeschritten ist. Gefragt ist ein Bündel an formaler Qualifikation, Kompetenzen und Fähigkeiten, die die menschliche Arbeitskraft von Robotern oder programmierten Algorithmen merklich unterscheidet. Der Erwerb von Basiskompetenzen, wie sie im Erstausbildungssystem zu vermitteln sind, ist ein unverzichtbarer Grundstein. Allerdings erwerben nicht alle Schüler und Schülerinnen in Österreich während bzw. bis zum Ende ihrer Pflichtschulzeit die nötigen Kompetenzen. Der Anteil der Leistungsschwachen in Lesen oder Rechnen lag in den letzten zehn Jahren relativ stabil bei rund einem Fünftel aller Schüler und Schülerinnen.

Michael Peneder, Julia Bock-Schappelwein, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Gerhard Streicher, Ökonomische Effekte der Digitalisierung in Österreich, 2017, 90(3), S. 177-192

Die Digitalisierung bedingt eine grundlegende Transformation der Wirtschaftssysteme. Aufgrund der Euphorie in Bezug auf neue technologische Möglichkeiten – ebenso wie der Angst davor – werden die kurzfristigen Auswirkungen häufig überschätzt und die langfristigen Folgen unterschätzt (Amaras Gesetz). Eine wesentliche Folge der Digitalisierung besteht darin, dass aufgrund geringerer Transaktionskosten für Information und Kommunikation der mögliche Wirkungsradius von Unternehmen größer und die Konkurrenz intensiver werden. Entsprechend steigen die Anforderungen an die "digitale Intelligenz" als Bestimmungsfaktor der Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften. Diese verfolgen im Wesentlichen gleiche Ziele mit ähnlichen strategischen Schwerpunkten und Maßnahmen. Was den Unterschied ausmacht, sind Effizienz, Effektivität und Geschwindigkeit in der Umsetzung.

Sandra Bilek-Steindl, Josef Baumgartner, Jürgen Bierbaumer-Polly, Julia Bock-Schappelwein, Elisabeth Christen, Oliver Fritz, Werner Hölzl, Thomas Horvath, Michael Klien, Thomas Leoni, Christine Mayrhuber, Atanas Pekanov, Michael Peneder, Philipp Piribauer, Stefan Schiman, Franz Sinabell, Starke Konsumnachfrage stützt heimische Wirtschaft. Die österreichische Wirtschaft 2016, 2017, 90(4), S. 277-345

Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich in Österreich 2016 weiter auf 1,5%. Es wurde durch die starke Konsumnachfrage und die Ausweitung der Investitionen getragen. Vor dem Hintergrund der internationalen Konjunkturschwäche entwickelten sich die Exporte schleppend. Sachgüterzeugung und Bauwirtschaft verzeichneten eine günstige Konjunktur. Positive Impulse kamen auch von Handel und Tourismus. Wie 2015 betrug die Inflationsrate 0,9%. Mit der guten Konjunktur wurde auch die Beschäftigung ausgeweitet. Aufgrund der neuerlichen Zunahme des Arbeitskräfteangebots sank jedoch die Arbeitslosigkeit nicht, die Arbeitslosenquote lag konstant bei 9,1%.

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger, Ulrike Huemer, Instrumente der Existenzsicherung in Weiterbildungsphasen in Österreich, 2017, 90(5), S. 393-402

Der Strukturwandel und die zunehmende Bedeutung von Digitalisierung auf dem Arbeitsmarkt erfordern ein leistungsfähiges System der Aus- und Weiterbildung für Erwachsene. Die wesentlichen Instrumente zur Existenzsicherung in Weiterbildungsphasen in Österreich – Bildungskarenz, Bildungsteilzeit, Fachkräftestipendium und Selbsterhalterstipendium – bieten, wie die Analyse zeigt, jenen, die insbesondere vor Strukturwandel und der Digitalisierung der Arbeitswelt betroffen sind, nur unzureichende Unterstützung. Es bedarf daher einer Anpassung der vorhandenen Instrumente der existenzgesicherten Weiterbildung, die insbesondere auf Personen mit geringen und mittleren Qualifikationen fokussiert.

Rainer Eppel, Thomas Leoni, Helmut Mahringer, Österreich 2025 – Segmentierung des Arbeitsmarktes und schwache Lohnentwicklung in Österreich, 2017, 90(5), S. 425-439

Die schwache Gesamtentwicklung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit in den vergangenen fünfzehn Jahren war durch eine schwache Lohnentwicklung in einigen Teissegmenten des Arbeitsmarktes bestimmt. In Österreich ist ein beträchtlicher und seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 steigender Anteil der Arbeitskräfte instabil beschäftigt. Für diese Personen entwickelten sich die Löhne erheblich ungünstiger als für die stabil beschäftigten Arbeitskräfte. Offensichtlich greifen für diese Personen die in den Kollektivverträgen ausverhandelten Lohnerhöhungen weniger, weil sie immer wieder neu in ein Beschäftigungsverhältnis eintreten. Ausländische

Ulrike Famira-Mühlberger, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Gerhard Streicher, Österreich 2025 – Pflegevorsorge – Künftiger Finanzierungsaufwand und regionalwirtschaftliche Verflechtungen, Juni 2017, 48 Seiten

Die öffentlichen Ausgaben für Pflegevorsorge werden, wie aktuelle Projektionen zeigen, bereits bis 2025 kräftig steigen. Unter der Annahme einer gleichbleibenden Betreuungsstruktur ergeben sich jedoch vor allem aufgrund der demographischen Entwicklung insbesondere zwischen 2025 und 2050 drastische Kostensteigerungen. Die Projektionen für das Pflegegeld zeigen bis 2025 gegenüber 2015 einen realen Ausgabenanstieg um etwa 12%, bis 2050 jedoch um 67%. In den von Ländern und Gemeinden finanzierten Pflege- und Betreuungsdiensten erhöhen sich die öffentlichen Ausgaben bis 2025 bereits um knapp 50%, bis 2050 sogar um 360%. Gemäß Schätzungen zu den regionalwirtschaftlichen Verflechtungen der Pflegedienste waren die öffentlichen und privaten Ausgaben für Pflege- und Betreuungsdienste von 3,4 Mrd. € im Jahr 2015 mit direkten, indirekten und induzierten Wertschöpfungseffekten von 5,9 Mrd. € sowie 115.000 Beschäftigungsverhältnissen (bzw. 86.500 Vollzeitäquivalenten) verbunden. Die Gesamtausgaben generieren somit ein Steueraufkommen von rund 1,1 Mrd. € und Sozialversicherungsabgaben von rund 1,3 Mrd. €. Die volkswirtschaftlichen Multiplikatoren des Pflegesektors sind aufgrund des hohen Anteils von Löhnen und Gehältern an den direkten Ausgaben und der damit verbundenen hohen direkten Wertschöpfung vergleichsweise hoch.

Arbeitskräfte, insbesondere jene aus dem östlichen EU-Ausland, sind besonders häufig instabil beschäftigt und niedrig entlohnt. Ihr vermehrter Zustrom infolge der Arbeitsmarkt-Ostöffnung dämpfte daher die Lohnentwicklung. Der Unterschied der Lohndynamik zwischen stabil und instabil Beschäftigten war allerdings für inländische Arbeitskräfte noch größer als für ausländische.

Rainer Eppel, Helmut Mahringer, Petra Sauer, Österreich 2025 – Arbeitslosigkeit und die Rolle der aktiven Arbeitsmarktpolitik, 2017, 90(6), S. 493-505

In den letzten Jahren nahm die Arbeitslosigkeit deutlich zu und verfestigte sich auf der individuellen Ebene, besonders unter Geringqualifizierten, Älteren und/oder Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Vor diesem Hintergrund liefert der vorliegende Beitrag eine Bestandsaufnahme der nationalen und internationalen Evidenz zur Wirksamkeit der aktiven Arbeitsmarktpolitik hinsichtlich ihrer zentralen Aufgabe, Arbeitslose bei der Rückkehr in die Beschäftigung zu unterstützen. Die gesetzten Maßnahmen zeigen in Österreich und anderen OECD-Ländern – gerade auch bei schwacher Konjunktur und angespannter Arbeitsmarktlage – ihre Wirkung, indem sie für bestimmte Personengruppen die Beschäftigungschancen erhöhen und in moderatem Ausmaß auch zu einer Verringerung der aggregierten Arbeitslosigkeit beitragen. Dennoch besteht Verbesserungspotenzial hinsichtlich des Einsatzes und der konkreten Ausgestaltung der Förderungen.

Peter Huber, Thomas Horvath, Julia Bock-Schappelwein, Österreich 2025 – Österreich als Zuwanderungsland, 2017, 90(7), S. 581-588

Wie in fast allen Ländern weisen auch in Österreich Migranten und Migrantinnen gegenüber den im Inland Geborenen in unterschiedlichsten Bereichen Nachteile auf: Sie sind häufiger arbeitslos und seltener in den Erwerbsprozess integriert, arbeiten öfter überqualifiziert, beziehen niedrigere Einkommen und haben schlechtere Bildungschancen. Die Unterschiede hinsichtlich des Integrationserfolges hängen, wie die Analyse anhand von Mikrozensus-Daten zeigt, vom Herkunftsland, der Aufenthaltsdauer und dem Aufenthaltsgrund im Gastland, dem Alter, Geschlecht, Familienstand und Bildungsniveau ab und lassen sich zum Teil durch die unterschiedliche soziodemographische Zusammensetzung (Alter, Geschlecht und Ausbildung) der jeweiligen Zuwanderungsgruppen und der im Inland Geborenen erklären.

Ulrike Famira-Mühlberger, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Klaus Nowotny, Gerhard Streicher, Alexander Braun, Österreich 2025 – Herausforderungen und volkswirtschaftliche Effekte der Pflegevorsorge, 2017, 90(8), S. 639-648

Die erste österreichweite mikroökonomische Analyse der häuslichen Pflege zeigt den Gesundheitszustand als primären Faktor für die Wahl der Pflegeform sowie eine komplementäre Beziehung zwischen informeller und formeller Pflege. Projektionen der öffentlichen Ausgaben für Langzeitpflege unterstreichen die Bedeutung der demographischen Entwicklung für die zu erwartenden Kostensteigerungen. Die öffentlichen Ausgaben für Pflege- und Betreuungsdienste werden bereits 2025 real um etwa 50% höher sein als 2015, jene für das Pflegegeld um rund 12%. Der markante Kostenanstieg setzt jedoch erst nach 2025 mit zunehmender Alterung der Babyboomer-Generationen ein. Zwischen 2025 und 2050 verdreifachen sich dadurch die Ausgaben für Pflege- und Betreuungsdienste. Über direkte und indirekte wirtschaftliche Verflechtungen generieren die Ausgaben für Pflege- und Betreuungsdienste ein Steuer- und Sozialversicherungsaufkommen von etwa 70% der Ausgaben und lasteten 2015 etwa 115.000 Beschäftigte aus, wie die erstmalige Analyse der volkswirtschaftlichen Effekte des österreichischen Pflegesektors belegt.

René Böheim, Marian Fink, Silvia Rocha-Akis, Christine Zulehner, Die Entwicklung geschlechtsspezifischer Lohnunterschiede in Österreich, 2017, 90(9), S. 713-725

Daten der EU-SILC von 2005 bis 2015 zeigen einen insgesamt sinkenden Unterschied zwischen den mittleren Verdiensten von Frauen und Männern in Österreich. Der Teil des Unterschiedes, der nicht durch beobachtete Merkmale erklärt wird, stieg vor Ausbruch der Finanzmarktkrise bis 2008 noch, ist aber seit 2008 rückläufig und verringerte sich seit 2005 um 3,0 Prozentpunkte. Im selben Zeitraum stieg der durch beobachtbare Merkmale erklärte Teil um 0,7 Prozentpunkte. Die beobachteten, aber auch die nicht anhand von Beobachtungen erklärbareren Unterschiede zwischen Männern und Frauen wurden geringer, sodass sich auch der Lohnunterschied verringerte.

Werner Hölzl, Thomas Leoni, Internationale Lohnstückkostenposition der Warenherstellung verschlechtert sich 2016, 2017, 90(10), S. 783- 795

Den jüngsten Daten zufolge verschlechterte sich die internationale Lohnstückkostenposition der österreichischen Volkswirtschaft in der Herstellung von Waren im Jahr 2016 gegenüber dem gewichteten Durchschnitt aller Handelspartner. Diese Entwicklung war vor allem auf den stärkeren Anstieg der Arbeitskosten in Österreich zurückzuführen. Auch im Vergleich mit den EU-Handelspartnern und mit Deutschland erhöhten sich die Lohnstückkosten in Österreich. Längerfristig entwickelten sie sich – abgesehen von den Krisenjahren 2008/09 – relativ stabil, mit einer Verschlechterung der Lohnstückkostenposition seit 2013.

Ulrike Huemer, Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger, Hedwig Lutz, Christine Mayrhuber, Österreich 2025 – Arbeitszeitverteilung in Österreich. Analyse und Optionen aus Sicht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, 2017, 90(11), S. 865- 876

Die Analyse der Arbeitszeitlandschaft der unselbstständig Beschäftigten in Österreich zeigt einen hohen Gender Time Gap: Männer arbeiten durchschnittlich 39,8 Stunden pro Woche, Frauen mit 31,6 Stunden um ein Fünftel weniger. Eine Annäherung der Arbeitszeit entspricht sowohl individuellen Wünschen als auch gesellschaftspolitischen Zielen. Dabei würden Frauen laut Befragung durchschnittlich gern mehr Stunden pro Woche berufstätig sein, Männer hingegen weniger. Die Ansatzpunkte zu einer Verringerung der geschlechtsspezifischen Unterschiede zwischen den Arbeitszeitprofilen im Laufe des Erwerbslebens sind vielschichtig und reichen von der Änderung der Rahmenbedingungen bis hin zur Einführung neuer Arbeitszeitoptionen.

Rainer Eppel, Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger, Helmut Mahringer, Der österreichische Arbeitsmarkt seit der Wirtschaftskrise, 2018, 91(3), S. 191-204

Die Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes war im vergangenen Jahrzehnt geprägt von einem markanten Wachstum der Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte, insbesondere durch eine Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen und älteren Arbeitskräften und die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte, den mit einem Rückgang der Nachfrage nach geringen Qualifikationen einhergehenden Strukturwandel der Wirtschaft und einen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Zunächst die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 und kurz darauf eine mehrere Jahre andauernde Periode mit geringem Wirtschaftswachstum hinterließen auf dem Arbeitsmarkt bleibende Spuren: Die Arbeitslosenquote stieg auf einen neuen Höchstwert, Ende 2016 setzte schließlich eine mögliche Trendwende ein; Infolge einer merklichen Konjunkturbelebung ging die Arbeitslosigkeit nach fünf Jahren des Anstieges erstmals wieder zurück. Sie liegt dennoch auf hohem Niveau und hat sich im mehrjährigen Abschwung des Arbeitsmarktes in manchen Segmenten verfestigt. Dies ist auch im aktuellen Aufschwung nur schwer abzubauen.

## WIFO Bulletin

Werner Hölzl, Thomas Leoni, International Unit Labour Cost Position in Manufacturing Deteriorated in 2016, 2017, 22(15), S. 143-154

According to recent data, the Austrian economy experienced a deterioration in its international unit labour cost position for goods manufacturing in 2016, compared to the weighted average of its global trading partners, as well as in comparison to the EU trading partners and to Germany. This was mostly due to a higher rise in labour costs in Austria. In the long term, the Austrian unit labour cost position was comparatively stable, with a negative trend since 2013.

## Empirica

Sascha Sardadvar, Christian Reiner, Does the presence of high-skilled employees increase total and high-skilled employment in the long run? Evidence from Austria, 2017, 44(1), S. 59-89

Studies conducted for the USA have found a positive effect of human capital endowments on employment growth, with human capital endowments diverging at the same time. In contrast, studies for European countries have found convergence of human capital endowments. This paper tests these relationships for the 99 Austrian districts for the observation period 1971-2011 by estimating how the presence of high-skilled employment affects total, low-skilled and high-skilled employment growth. To this end, OLS, fixed-effects and first-difference regressions are estimated. The results indicate continuous convergence of high-skilled employment which, however, slowed down significantly since the 1990s. In contrast to previous studies, evidence for positive effects of high-skilled on total and low-skilled employment is only weak and varies over time. Furthermore, the results show that total and high-skilled employment in suburban areas grew faster than in other regions, while districts which bordered the Eastern Bloc were disadvantaged. Nevertheless, spatial neighbourhood effects within Austria are only weak.

Tsangyao Chang, Hsiao-Ping Chu, Frederick W. Deale, Rangan Gupta. The relationship between population growth and standard-of-living growth over 1870-2013. Evidence from a standardized-panel Granger causality test, 2017, 44(1), S. 175-201

This paper examines the linkages between population growth and standard-of-living growth in 21 countries over the period of 1870-2013. We apply the bootstrap panel causality test proposed by Kónya (Econ Model 23:978-992, 2006), which accounts for both dependency and heterogeneity across countries. We find one-way Granger causality running from population growth to standard-of-living growth for Finland, France, Portugal, and Sweden, one-way Granger causality running from standard-of-living growth to population growth for Canada, Germany, Japan, Norway and Switzerland, two-way causality for Austria and Italy, and no causal relationship for Belgium, Brazil, Denmark, Netherlands, New Zealand, Spain, Sri Lanka, the UK, the USA, and Uruguay. Dividing the sample into two subsamples due to a structural break yields different results over the two periods of 1871-1951 and 1952-2013. Our empirical results suggest important policy implications

for these 21 countries as the directions of causality differ across countries and time period.

Dieter Bögenhold, Andrea Klinglmair, One-person enterprises and the phenomenon of hybrid self-employment: evidence from an empirical study, 2017, 44(2), S. 383-404

The complex interaction of technological development and socio-demographic change has accelerated a structural change in the economy, resulting in a changing working environment and new forms of employment. In the field of self-employment, an emerging trend towards one-person enterprises can be observed, which already represent more than 50 percent of all Austrian companies. Based on a representative sample of 626 one-person enterprises in the Bundesland Carinthia, we found out that these micro enterprises are mainly driven by motives like self-realisation or working without hierarchies. However, their emergence is also partly due to a lack of opportunities in the (dependent) labour market. Additionally, we found evidence for the phenomenon of hybrid self-employment, meaning that a significant part of the one-person enterprises (nearly 20 percent) is additionally engaged in dependent work. The primary aim of this paper was to identify factors influencing these hybrid forms of employment status between dependent work and self-employment. Based on a binary Logit model, we found evidence that the hybrid employment status is mainly determined by age, the educational level, the situation in which the one-person enterprise was founded, the duration of the enterprise as well as the motives for being self-employed.

Martin Kahanec, Mariola Pytlíková, The economic impact of east-west migration on the European Union, in Martin Kahanec, Mikuláš Luptáček, Philipp Schmidt-Dengler, Economic Policy in a Dynamic Environment. Selected Papers of the 2016 Joint Annual Meeting of the Slovak Economic Association and the Austrian Economic Association, 2017, 44(3), S. 407-434

This study contributes to the literature on destination-country consequences of international migration, with investigations on the effects of immigration from new EU member countries and Eastern Partnership countries on the economies of old EU member countries during the years 1995-2010. Using a rich international migration dataset and an empirical model accounting for the endogeneity of migration flows, we find positive and significant effects of post-enlargement migration flows from new EU member countries on old member countries' GDP, GDP per capita, and employment rate, and a negative effect on output per worker. We also find small, but statistically significant negative effects of migration from Eastern Partnership countries on receiving countries' GDP, GDP per capita, employment rate, and capital stock, but a positive significant effect on capital-to-labour ratio. These results mark an economic success of the EU's eastern enlargements and free movement of workers in an enlarged EU.

Sudipa Sarkar, Employment polarization and over-education in Germany, Spain, Sweden and UK, in Martin Kahanec, Mikuláš Luptáček, Philipp Schmidt-Dengler, Economic Policy in a Dynamic Environment. Selected Papers of the 2016 Joint Annual Meeting of the Slovak Economic Association and the Austrian Economic Association, 2017, 44(3), S. 435-463

The objective of this study is twofold. First, it investigates the association between technological change and over-education by analysing incidence of over-education and its change across skill-based and task-based job categories. Second, it compares countries with different employment change pattern – mainly upgrading and polarising – to establish a link between employment polarisation and over-education. Using data from European Labour Force Survey covering the period from 1999 to 2007, the paper analyses four countries of Europe – Germany, Spain, Sweden and the UK. The results suggest higher incidence of over-education in polarised countries – Spain and UK – as compared to countries with a somewhat upgrading pattern of employment change – Germany and Sweden. It also reveals that in Spain and UK, over-education is prominent and increasing over time in the low-skill jobs which are mostly non-routine manual in nature, while Germany and Sweden have more over-educated workers in middle skilled routine and high skilled analytical jobs. I find similar results in both descriptive and job fixed effects regressions.

Sandra Müllbacher, Wolfgang Nagl, Labour supply in Austria: an assessment of recent developments and the effects of a tax reform, in Martin Kahanec, Mikuláš Luptáček, Philipp Schmidt-Dengler, Economic Policy in a Dynamic Environment. Selected Papers of the 2016 Joint Annual Meeting of the Slovak Economic Association and the Austrian Economic Association, 2017, 44(3), S. 465-486

We apply a structural discrete choice framework to estimate income-specific own-wage and cross-wage labour supply elasticities in regard to working hours and participation for married and single males and females in Austria. We use data from the Austrian components of the European Statistics of Income and Living Conditions from 2004 to 2012. Own-wage elasticities are very small for males and slightly higher for females. Cross-wage elasticities are practically zero for males and slightly negative for females. Male and female own-wage elasticities decrease with higher incomes. Over time female labour supply elasticities decrease. Furthermore, we assess the labour supply and fiscal effects of the Austrian tax reform of 2016. We find a total increase in working hours by 0.71 percent. The labour supply effects are stronger on the intensive margin, for females and for low-income earners. On total the tax reform induces a tax relief of 4.7 billion €. The positive effects on tax burden and disposable income increase with the individual income.

Brian Fabo, Miroslav Beblavý, Karolien Lenaerts, The importance of foreign language skills in the labour markets of Central and Eastern Europe: assessment based on data from online job portals, in Martin Kahanec, Mikuláš Luptáček, Philipp Schmidt-Dengler, Economic Policy in a Dynamic Environment. Selected Papers of the 2016 Joint Annual Meeting of the Slovak Economic Association and the Austrian Economic Association, 2017, 44(3), S. 487-508

This paper investigates the role of foreign language skills in the Visegrad Four countries' labour markets using data obtained from key online vacancy boards in these countries and from an online wage survey. Firstly, it con-

siders the demand for language skills based on vacancies and then builds on this information by analysing the wage premium associated with foreign language skills on the occupation and individual level. The results indicate that English language knowledge is highly in demand in the Visegrad region, followed by the command of German language. Particularly, English proficiency appears to be correlated with higher wages, when controlled for common wage determinants in a regression.

Lidwina Gundacker, Jarko Fidrmuc, Oligarchs and social capital in Russian regions: a quantitative assessment, in Martin Kahanec, Mikuláš Luptáček, Philipp Schmidt-Dengler, Economic Policy in a Dynamic Environment. Selected Papers of the 2016 Joint Annual Meeting of the Slovak Economic Association and the Austrian Economic Association, 2017, 44(3), S. 509-527

After the collapse of the Soviet Union a new class of entrepreneurs, the so called "oligarchs", have emerged in Russia. Using individual survey data for Russia in combination with unique regional data on oligarchic dominance, we try to illuminate the relationship of oligarchs and levels of social capital in Russian regions. We further examine the interplay of oligarchs and public governance. The analysis reveals that social capital in terms of informal network strength and trust is significantly higher in regions with stronger oligarchic dominance. While the quality of all levels of public governance is perceived to be worse in oligarchic regions, this effect is especially pronounced for the local government.

Michael Christl, Monika Köppl-Turyňa, Dénes Kucsera, Effects of collective minimum wages on youth employment in Austria, 2017, 44(4), S. 781-805

This paper analyses the impact of collective minimum wages on youth employment for 14 sectors of the Austrian economy, taking into account the possibility of non-linearity. We find that when the real index of minimum wage rises above a certain point, negative employment effects for young individuals (aged between 19 and 25 years) can be expected in Austria. In five of seven market sectors the minimum wage lies above the optimal level that maximises the employment of young workers.

## WIFO Working Papers

Rainer Eppel, Thomas Horvath, Helmut Mahringer, Die Auswirkungen temporärer Layoffs auf die weitere Erwerbskarriere der betroffenen Arbeitskräfte, 2017(539), 40 Seiten

Um Schwankungen des Arbeitskräftebedarfs zu begegnen, unterbrechen Betriebe zum Teil in Zeiten geringer Auslastung Dienstverhältnisse, um anschließend bei verbesserter Auftragslage dieselben Arbeitskräfte wieder einzustellen ("temporärer Layoff"). Der vorliegende Beitrag untersucht erstmals die kausalen Auswirkungen dieser personalpolitischen Flexibilisierungsstrategie auf die längerfristige Erwerbskarriere der betroffenen Arbeitskräfte. Der Fokus liegt dabei nicht auf saisonbedingten Beschäftigungsunterbrechungen, sondern auf temporären Layoffs zur Abfederung konjunkturel-

## Veranstaltungen

### Vortragsreihe "WIFO-Extern"

Maria Rita Testa (Österreichische Akademie der Wissenschaften), Intentions and Childbearing in Contexts. A Life Course Perspective, 20.2.2017

The adult life of women and men is characterised by a plurality of choices and events pertaining to different life domains, but in the literature pregnancy intentions are normally studied in isolation from intentions pertaining to other spheres of life. We study the correspondence of pregnancy intentions and reproductive outcome in a life course framework, encompassing several life domains such as partnership, education, work and residence. Using longitudinal data from the Generations and Gender Surveys in five European countries (Austria, Bulgaria, France, Hungary, and Lithuania), we examine individuals' pregnancy intentions and subsequent outcomes with a focus on the mediating and moderating role of alternative life course intentions and realisations. We find that adults' life plans are multidimensional and that the more simultaneous intentions individuals have, the less likely they are to achieve their childbearing goals in a short time period. Some intentions, like moving to a new dwelling, facilitate the realisation of birth intentions; others, like changing a job, tend to hinder the realisation of birth intentions. Finally, individuals are more successful in having their intended child in countries that promote a reconciliation of work and family life.

Douglas J. Besharov (The University of Maryland), Labour Markets in Constant Flux: Can Workers and Workforce Policies Adjust as Quickly?, 17.7.2017

Globalisation, automation, low birth rates, immigration, obsolete and insufficient skills for a changing jobs environment, and poorly attuned workforce and social welfare systems combine to threaten the economic well-being of developed countries. Are there viable options to counter current trends? Do we have the social maturity and political will to adopt them? The view from America.

Julia Groß, Alyssa Schneebaum, Barbara Schuster (WU Wien), Vermögensunterschiede nach Geschlecht in Österreich und Deutschland. Eine Analyse auf der Personenebene, 2.10.2017

In den vergangenen Jahren wurden bereits zahlreiche Studien und Berichte zu den Themen Einkommensverteilung und geschlechtsspezifischer Lohnun-

## Bücher und Buchbeiträge

Åsa Gunnarsson, Margit Schratzenstaller, Ulrike Spangenberg, Gender equality and taxation in the European Union, April 2017, 56 Seiten, Brussels

This study provides an overview over gender aspects in taxation at member country and EU level. After an outline of gender gaps in socioeconomic realities across member countries, relevant for taxation, the implementation

Luca Zanin, The pyramid of Okun's coefficient for Italy, 2018, 45(1), S. 17-28

Our aim is to propose a pyramid of Okun's coefficient by age and gender in the Italian labour force using a varying-coefficient model. The unemployment rate by age and gender – useful information for estimating Okun's relationship – is not available for Italy from official statistics. Therefore, we provide an estimation of the indicator using microdata for the 2005-2014 period from ISTAT, the Italian labour force survey. Okun's law is investigated using two measures of the unemployment rate: a traditional measure based on a labour force with and without work experience, and a new measure restricted to the labour force with experience. When Okun's relationship is estimated using the unemployment rate restricted to the labour force with experience, the young population is less sensitive to business cycles. As the workforce ages, this gap in sensitivity tends to shrink. We also found that there are no significant differences by gender in the magnitude of Okun's coefficient among the youngest population when considering the unemployment rate restricted to the labour force with experience.

Joanna Wolszczak-Derlacz, Aleksandra Parteka, The effects of offshoring to low-wage countries on domestic wages: a world-wide industrial analysis, 2018, 45(1), S. 129-163

This paper extends the literature on the implications of offshoring to labour markets by investigating its effect on the wages of different skill groups in a broad global context. The analysis draws on input-output data from the WIOD project, and in the panel analysed (13 manufacturing industries, 40 countries, 1995-2009) we account for up to 96 percent of the international trade in manufacturing inputs. Being particularly interested in the wage effects of offshoring to low-wage countries (LWC), we use precise LWC classifications (varying across industries and time) to decompose overall offshoring by source country. We use a decomposition of the conventional offshoring measure in order to capture its pure international component, which is further instrumented using a gravity-based strategy. According to the estimation results, the negative impact of offshoring on wages mainly concerns low and medium skilled workers. However, in terms of magnitude, the downward pressure on domestic wages exhibited by offshoring to LWC is relatively small.

dingter Schwankungen des Arbeitskräftebedarfs. Gemäß einem kontrafaktischen Vergleich mit permanenten Arbeitsplätzen sind Personen infolge der Aufnahme eines Recall-Arbeitsplatzes mit temporärem Layoff in den folgenden sechs Jahren im Durchschnitt um 80 Tage weniger in Beschäftigung und um 74 Tage mehr in Arbeitslosigkeit. Dafür sind zum Teil unmittelbar die Beschäftigungsunterbrechungen bestimmend. Temporäre Layoffs wirken sich aber auch über den betreffenden Arbeitsplatz hinaus negativ auf die Integration in die Beschäftigung aus. Dies betrifft beide Geschlechter und eine große Zahl von Branchen. Die betroffenen Arbeitskräfte erhalten, wie die Forschungsergebnisse zeigen, keine höheren Löhne, um den Lohnausfall während des Layoff zu kompensieren und einen finanziellen Anreiz für das Warten auf eine Wiedereinstellung zu setzen ("kompensierende Lohndifferenziale").

terschied ("Gender Pay Gap") publiziert. Die Analyse der ungleichen Verteilung von Vermögen zwischen den Geschlechtern stand bisher jedoch nicht im Zentrum der Betrachtung. Dabei dient gerade das Vermögen oft als wichtiger Indikator für den Wohlstand eines Haushaltes bzw. eines Individuums. Die Untersuchung der geschlechtsspezifischen Vermögenslücke erfolgt im Rahmen dieses Berichtes zum ersten Mal für Österreich anhand von Individualdaten aus dem 2014. Auswertungen für Deutschland mit Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) werden zu den Ergebnissen für Österreich in Bezug gesetzt. Das Nettovermögen ist demnach in Österreich und Deutschland ungleich verteilt mit einer geschlechtsspezifischen Vermögensdifferenz zugunsten der Frauen. In österreichischen Paarhaushalten beträgt der Gender Wealth Gap im Durchschnitt 58.417 €. Frauen besitzen demnach um 28% weniger Vermögen als Männer. Erwerbstätige Frauen in österreichischen Paarhaushalten halten durchschnittlich um 35% weniger Vermögen. Für Vollzeitbeschäftigte ergibt sich ein Gender Wealth Gap zugunsten der Frauen von im Durchschnitt 43%. In Deutschland beträgt der Gender Wealth Gap in Paarhaushalten durchschnittlich 40.599 €, Frauen besitzen demnach um 32% weniger Vermögen als Männer.

## Workshops, Konferenzen und andere Veranstaltungen

11. Sozialstaatsenquete: Plattformbasierte Arbeit in Österreich und Europa – Funktionieren alte Spielregeln für die digitalisierte Arbeitswelt?, 20.10.2017

Von der zunehmenden Digitalisierung des Arbeitsmarktes sind wichtige Themen wie Wettbewerbsrecht, Arbeitnehmerrechte und die Finanzierung des Sozialstaates betroffen. In neuen virtuellen Produktionsräumen verschwimmen traditionelle Grenzen zwischen betrieblichem und externem Humankapital, zwischen abhängiger und selbständiger Beschäftigung, zwischen betrieblichem und individuellem Risiko. Die 11. Sozialstaatsenquete widmet sich dem Ausmaß und dem Umfang der neuen plattformbasierten Produktionsweisen in Europa und Österreich. Die betrieblichen Abläufe der durchlässigen Wertschöpfungsketten stehen ebenso im Mittelpunkt wie die Chancen und Risiken von plattformbasierter Leistungserbringung und die damit zusammenhängenden Arbeitsbeziehungen.

of gender aspects at EU and member country level and the existing legal approaches and obligations are reviewed critically. Research results on gender-disaggregated effects are presented for the taxation of personal income, corporations and business income, property, and consumption. Finally, the study presents recommendations on how to improve gender equality in taxation.

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Formal überqualifiziert? Eine Analyse der Verwertbarkeit der formalen Ausbildung am österreichischen Arbeitsmarkt, in Peter Schlögl, Michaela Stock, Daniela Moser, Kurt Schmid, Franz Gramlinger, Berufsbildung, eine Renaissance? Motor für Innovation, Beschäftigung, Teilhabe, Aufstieg, Wohlstand, ..., 2017, wbv, Bielefeld

Warum eine Arbeitskraft auf einem Arbeitsplatz tätig ist, der nicht ihrer formalen Qualifikation entspricht, kann viele Gründe haben. In diesem Beitrag wird untersucht, wie weit die Art der formalen Ausbildung – Allgemeinbildung versus Berufsbildung – das Risiko von Männern und Frauen beeinflusst, nicht entsprechend ihrer formalen Qualifikation im Unternehmen eingesetzt zu werden.

Thomas Leoni, Migration als Prüfstein des sozialinvestiven Wohlfahrtsstaats, in Altenburg Friedrich, Anna Faustmann, Thomas Pfeffer, Isabella Skrivaneck (Hrsg.), Migration und Globalisierung in Zeiten des Umbruchs. Festschrift für Gudrun Biffl, 2017, Edition Donau-Universität Krems, Krems

Internationale Migration stellt den Wohlfahrtsstaat vor große Herausforderungen. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, bedarf es einer stärkeren Ausrichtung auf präventive, sozialinvestive Eingriffe und auf langfristige Ziele. Bei der Gestaltung des sozialpolitischen Instrumentariums ist eine Lebenslaufperspektive notwendig, um gezielt auf Zusammenhänge und Übergänge zwischen Lebensphasen einzugehen. Zentrale Hebel einer solchen sozialinvestiven Ausrichtung des Wohlfahrtsstaats sind Investitionen in Bildung und Humankapital, Unterstützung bei der Aktivierung und Integration in den Arbeitsmarkt in allen Lebenslagen sowie die Förderung von Chancengerechtigkeit bereits in frühen Lebensphasen. Im Laufe der Jahr-

zehnte baute Österreich vor allem in Bezug auf die berufliche und gesellschaftliche Eingliederung von Migranten und Migrantinnen und ihrer Nachkommen große Defizite auf. Versäumnisse auf politischer Ebene überlagerten sich mit unterschiedlichen Einwanderungswellen und stets neuen Herausforderungen. In der jüngsten Vergangenheit fand in der österreichischen Migrationspolitik eine Stärkung der integrationspolitischen Dimension statt, die auch von Entwicklungen auf EU-Ebene gefördert wurde. Die Integration von Migranten und Migrantinnen wird aber auch in der absehbaren Zukunft ein schwieriger Prüfstein für die sozialinvestive Weiterentwicklung des Wohlfahrtsstaats bleiben.

Peter Huber, Thomas Horvath, Julia Bock-Schappelwein, Wo steht Österreich im internationalen Vergleich?, in Altenburg Friedrich, Anna Faustmann, Thomas Pfeffer, Isabella Skrivaneck, Migration und Globalisierung in Zeiten des Umbruchs. Festschrift für Gudrun Biffl, 2017, Edition Donau-Universität Krems, Krems

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger, Thomas Horvath, Ulrike Huemer, Elisabeth Schappelwein, Gleichstellungsindex Arbeitsmarkt – Eine Analyse des Geschlechterverhältnisses in Österreich, in Familie – Beruf – Karriere: Daten, Analysen und Instrumente zur Vereinbarkeit, Jänner 2018, Springer, Wiesbaden

Lorenz Lassnigg, Julia Bock-Schappelwein, Eduard Stöger, Berufsbildung in Österreich. Strukturanalysen, Formalqualifikationen und Grundkompetenzen, in Baustellen in der österreichischen Bildungslandschaft. Zum 80. Geburtstag von Peter Posch, Februar 2018, Waxmann, Münster–New York

## Periodika, Schriftenreihen, Working Papers

Christoph Badelt, 70 Jahre Sozialpartnerschaft in Österreich – Wie geht es weiter?, Wirtschaftspolitische Blätter, 2017(3)

René Böheim, Alina Steidl, Kollektivvertragliche Bestimmungen zur betrieblichen Weiterbildung in Österreich, Wirtschaft und Gesellschaft, 2017(2), S. 205-241

Stefan Ederer, Josef Baumgartner, Marian Fink, Serguei Kaniovski, Christine Mayrhuber, Silvia Rocha-Akis, Effekte eines flächendeckenden Mindestlohns in Österreich, Wirtschaft und Gesellschaft, 2017(3), S. 343-377

Rainer Eppel, The Effects of a Job-Creation Scheme: Evidence from Regional Variation in Program Capacities, Industrial Relations, Jänner 2017, S. 161-190

Thomas Leoni, René Böheim (WIFO), Sickness and disability policies: Reform paths in OECD countries between 1990 and 2014, International Journal of Social Welfare 2017

We analysed sickness and disability policies for the working-age population in a number of OECD countries, between the years 1990 and 2014. Existing evidence suggests that there has been a broad shift in focus from passive income maintenance to employment incentives and reintegration policies. We have updated detailed policy scores provided by the OECD to estimate model-based country clusters. Our results indicate that countries have pursued different types of reforms consisting of a combination of integration and compensation measures. The reforms of recent decades have led to the emergence of a distinct cluster of Northern and Continental European countries characterised by a combination of strong employment-oriented policies and comparatively high social protection levels. An analysis of recent reforms shows a continued expansion of measures that foster employment as well as instances of retrenchment in the compensation dimension. Diversity of policy settings across country groups, however, remains substantial.

## Arbeitsprogramm 2018

### Laufende Projekte

Entwicklung der relativen Lohn- und Lohnstückkosten der Industrie (WIFO-Monatsberichte)

Österreichs Wirtschaft im vergangenen Jahr (WIFO-Monatsberichte)

### Aktuelle Forschungsprojekte (in Arbeit)

skillsnet – National Experts in Skills Forecasting and Labour Market Developments

cedefop has selected national experts to contribute to the preparation and validation of cedefop skill supply and demand forecasts for their country. The assignment will be valid for a period of four years.

Multiple Framework Service Contract for Provision of External Expertise on Regulatory and Policy Issues in the Fields of Employment Policy

The framework service contract is intended to support the work of the Employment and Social Affairs Committee (EMPL) in the European Parliament by enabling it to order studies, briefings as well as workshops in the areas of competence of the EMPL Committee.

Multiple Framework Service Contract for Provision of External Expertise on Regulatory and Policy Issues in the Fields of Social Policy and Social Protection

The framework service contract is intended to support the work of the Employment and Social Affairs Committee (EMPL) in the European Parliament by enabling it to order studies, briefings as well as workshops in the areas of competence of the EMPL Committee.

Steuer-Transfersysteme, Armutsgefährdung von Erwerbstätigen und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Zunahme der Teilzeiterwerbsquote gehört zu den wichtigsten Entwicklungen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt. Da das Zusammenspiel von Steuersystem, Transfersystem und Kinderbetreuungskosten die individuelle Arbeitsangebotsentscheidung beeinflusst, spielt es für die Verteilung der Einkommen und für die Armut eine entscheidende Rolle. Das Projekt aktualisiert im ersten Schritt das WIFO-Mikrosimulationsmodell und schätzt Arbeitsangebotselastizitäten auf Basis einer um einige Neuerungen erweiterten diskreten Arbeitsangebotsfunktion. Auf dieser Basis werden Effizienz- und Verteilungseffekte von alternativen Lohnzuschussmodellen untersucht, die

die Beschäftigung erhöhen und Familien im unteren Einkommensbereich unterstützen sollen.

RGSen – Personalpilot. Auswirkungen einer Erhöhung der Betreuungsdichte in regionalen AMS-Geschäftsstellen (RGS) durch höheren Personaleinsatz in der Service- und Beratungszone

Das AMS beschreitet einen innovativen Weg zur Untersuchung der Einflüsse auf die Erfüllung seiner in den arbeitsmarktpolitischen Zielvorgaben definierten Aufgaben zur raschen, passgenauen und nachhaltigen Vermittlung von Arbeitskräften. Es setzt ein Feldexperiment um, dessen Ziel die Evaluierung der Auswirkungen einer Erhöhung der Dichte der Betreuung von Arbeitslosen in den Service- und Beratungszonen der regionalen Geschäftsstellen (RGS) ist. Das WIFO wird dieses Feldexperiment wissenschaftlich begleiten und die Wirkung einer Intensivierung der Betreuung von Arbeitslosen auf deren Arbeitsmarktintegration evaluieren.

Partial Health-related Benefits and Other Work Incentives for Sickness and Disability Benefits Recipients: A Comparison of Reforms in Europe and the USA. Disability Research Center Year 4

We investigate strategies pursued by OECD countries to increase the labour force attachment of sickness or disability benefit recipients. We focus on changes in policies that regulate the combination of benefit receipt with paid work activity. Our research builds upon and expands work that we are currently carrying out for the Disability Research Center. In a first step, we will survey and discuss OECD countries' approaches to partial disability benefits and similar policies to increase sick or disabled persons' labour market attachment. In a second step, we will estimate the economic and subjective wellbeing of disabled persons and their participation in the labour market for the period 2003 to 2013 using micro-data for the USA and a set of European countries.

Beratungsvertrag Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Bedeutung der 24-Stunden-Pflege für die Altenbetreuung in Österreich

Langzeitintegration von Migranten und Migrantinnen in Österreich. Ein dynamisches Mikrosimulationsmodell

Obwohl Österreich ein traditionelles Einwanderungsland ist, fehlt es an empirischen Studien und Erkenntnissen über die langfristige wirtschaftliche Integration von Migranten und Migrantinnen. Die vorliegende Arbeit analysiert die Integration im Bildungssystem sowie auf dem Arbeitsmarkt auf Basis der verfügbaren Querschnittsdaten. In einem zweiten Schritt werden Datenbestände und statistische Modelle zu einem dynamischen Mikrosimulationsmodell integriert. Dieses Modell ermöglicht die Spezifikation unterschiedlicher Szenarien zu Volumen und Struktur der Zuwanderung, zum Arbeitsmarktverhalten dieser Personengruppe und den Bildungsergebnissen

in der ersten und zweiten Generation. Die Verteilungswirkungen verschiedener Integrationszenarien werden schließlich für verschiedene Zeitpunkte ermittelt, indem die projizierte Bevölkerung mit dem statischen Steuertransfer-Mikrosimulationsmodell des WIFO kombiniert wird.

#### Gleichstellungsindex Arbeitsmarkt. Eine Analyse des Geschlechterverhältnisses in Österreich

Die Stellung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt wird von einer Vielzahl an Indikatoren beeinflusst. Vor diesem Hintergrund hat das WIFO in Abstimmung mit dem AMS einen "Gleichstellungsindex Arbeitsmarkt" konzipiert, der 30 Indikatoren aus vier Themenfeldern – Arbeit, Einkommen, Bildung und Familie – zu einem Index bündelt, um in aggregierter Form die Arbeitsmarktlage von Frauen und Männern zu skizzieren. Die für die vier Themenfelder berechneten Indikatoren erfassen die Rolle von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt quantitativ, spiegeln ihre Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven wider, zeigen die Aus- und Weiterbildungsstruktur für beide Geschlechter sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. 2017 erarbeitet das WIFO eine Aktualisierung der 2015 publizierten Ergebnisse.

#### Begleitende Evaluierung des Operationellen Programms "Beschäftigung Österreich 2014-2020" des Europäischen Sozialfonds

##### Konzeption eines "Qualifizierungsstipendium neu". Wissenschaftliche Begleitung

Das in Österreich verfügbare Instrumentarium zur Förderung der Weiterbildung besteht aus Sicht der Arbeiterkammer Wien aus einzelnen, schlecht aufeinander abgestimmten, viele Gruppen ausgrenzenden und unterfinanzierten Bausteinen. Das größte Manko wird in der fehlenden Existenzsicherung während der Phase der Weiterbildung gesehen. Aus diesem Grund entwickelt die Arbeiterkammer Wien ein neues Instrument für Weiterbildungswillige, das "Qualifizierungsstipendium neu", das die bestehenden Systeme Bildungskarenz, Bildungsteilzeit und Fachkräftestipendium zusammenführen bzw. ersetzen soll. Das WIFO berät bei der Ausgestaltung dieses neuen Instrumentes.

##### Begleitende Evaluierung des Projekts "Back to the Future – Beschäftigung"

Analyse und Argumentation zu Gender Mainstreaming in der aktiven Arbeitsmarktpolitik des AMS Wien. Wissenschaftliche Begleitung

##### Auswirkungen von Erwerbsunterbrechungen und Teilzeitarbeit auf das Lebenseinkommen von Frauen

Die Höhe des Lebenseinkommens – als Summe aus Erwerbs- und Pensions-einkommen – wird in der erwerbszentrierten österreichischen Alterssicherung von der Erwerbseinkommenshöhe sowie der Zahl der Erwerbsjahre bestimmt. In Abhängigkeit von den insgesamt erworbenen Versicherungsjahren und dem Einkommensprofil verringert eine Erwerbsunterbrechung von einem Jahr den durchschnittlichen monatlichen Pensionsbezug der Frauen um knapp 3%. Bei einer zweijährigen Teilzeiterwerbstätigkeit im Ausmaß von 20 Wochenstunden sinkt er um 1,7% bis 2,1%. Die Anrechnung der Kindererziehungszeiten innerhalb der ersten vier Jahre nach der Geburt eines Kindes verringert die pensionsdämpfenden Effekte von Erwerbsunterbrechungen um die Hälfte.

##### WELTRANSIM – Demographic Change and Intra and Intergenerational Distribution: Modelling the Impact of Different Welfare Models

The WELTRANSIM project aims to explain the distributional effects induced by the ageing process and how welfare models contribute to mitigating such effects and securing wellbeing across the life cycle (from childhood to old age). Undoubtedly, population ageing changes the distribution of income, public resources and time use. In this respect, different welfare models induce different costs for actors and influence life course risks differently. We will contribute to investigating this issue by obtaining new data on intergenerational transfers, and by deriving innovative modelling tools. We will also employ macroeconomic techniques to test the interaction of economic, demographic and policy variables. In particular we will combine the National Time Transfer Accounts (NTA-NITA) methodology with microsimulation analysis (both a static simulation tool – EUROMOD – and dynamic microsimulation) in order to investigate the extent to which the welfare state transfers, together with the ageing process, shift resources to the elderly. The proposal takes a comparative perspective based on the typologies of welfare models (Esping-Andersen, 1990). They serve as ideal-types or categories for comparing empirical variations (taxonomies) and testing empirical hypotheses. In this respect, the participating countries will act as typical cases of welfare state regimes – liberal, corporatist, social democratic – plus the subsequently added "familial or mediterranean" (Esping-Andersen, 1999).

##### Fehlzeitenreport 2017. Krankheits- und unfallbedingte Fehlzeiten in Österreich

Der Fehlzeitenreport gibt eine breit angelegte Übersicht über die gesundheitsbedingten Fehlzeiten in Österreich. Das Schwerpunktkapitel des Berichtes ist 2017 dem Thema "Altersgerechte Arbeitswelt" gewidmet. In einem ersten Schritt werden empirische Erkenntnisse zur gesundheitlichen Situation der älteren Erwerbspersonen sowie zu den wichtigsten Hürden und Herausforderungen für die Beschäftigung Älterer auf dem Arbeitsplatz zusammengestellt bzw. auf Basis neuer Analysen generiert. In einem zweiten Schritt wird die Frage beleuchtet, welche Eigenschaften eine "altersgerechte Arbeitswelt" bzw. "altersgerechte Arbeitsplätze" aufweisen sollen. Der dritte und abschließende Teil des Schwerpunktkapitels nimmt dagegen einen praxisbezogenen Standpunkt ein und untersucht im Lichte von konkreten Maßnahmen und Good-Practice-Beispielen, welche Optionen für eine altersgerechte Gestaltung der Arbeitswelt zweckmäßig sind.

##### Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht. Dazu wurde eine modellgestützte Prognoseinfrastruktur aufgebaut. Die aktuelle Berechnung deckt den

Zeitraum 2016 bis 2023 ab und bietet eine detaillierte Prognose für 38 Branchen und 59 Berufsgruppen.

##### Berechnung der Lohnnebenkosten

##### Der Sozialstaat als Standortfaktor

Besonders in Industrieländern mit hohem Pro-Kopf-Einkommen ist das Konzept der preislichen Wettbewerbsfähigkeit im Sinne von niedrigen Kosten nicht ausreichend zur Wohlstandsmessung. In der Arbeit werden daher anstelle der Standort-Input-Faktoren die Output-Faktoren in den Mittelpunkt gestellt. Sozialpolitische Regulierungen sind vor diesem Hintergrund eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität.

##### Umverteilung durch den Staat in Österreich

##### Evaluierung des österreichischen Soft-Loan-Verfahrens

Die Studie untersucht die Wirksamkeit des österreichischen Soft-Loan-Verfahrens zur Förderung der Markterschließung, des Exportvolumens, der Realisierung kommerzieller Nachfolgeprojekte sowie technischer Spillover-Effekte im In- und Ausland und zur Erreichung entwicklungspolitischer Ziele in den Empfängerländern. Sie bewertet die als Soft-Loan-tauglich eingestuft Länder nach deren Bonität, Nachfragestruktur und -entwicklung und analysiert die Wettbewerbsposition und Exportstruktur der österreichischen Exporteure in diesen Ländern. Ökonometrische Verfahren und das Input-Output-Modell des WIFO quantifizieren die von Soft Loans induzierten Rückwirkungen auf Exporte, Beschäftigung und Wertschöpfung. Aus Erfahrungsberichten von Unternehmen und den involvierten Institutionen sollen im Rahmen von Interviews ein Problemaufriss am Beispiel Balkanregion sowie Strategien vor allem im Hinblick auf Nachfolgeprojekte und ungebundene Hilfskredite abgeleitet werden.

##### Entwicklung und Verteilung der psychisch bedingten Krankenstände in Oberösterreich

Um handlungspolitisch relevante Erkenntnisse zur Verteilung und Entwicklung der psychisch bedingten Krankenstände in Oberösterreich zu gewinnen, wird in einem ersten Schritt das aggregierte Bild zur Verbreitung der psychischen Erkrankungen, wie es aus der Krankenstandsstatistik für die Periode 2004/2016 hervorgeht, nach verschiedenen Dimensionen untersucht. Dazu werden die Krankenstandsquoten unterschiedlicher Beschäftigungsgruppen (nach Geschlecht und Altersgruppen) gebildet und Unterschiede in der Häufigkeit und Dauer der Krankenstände dieser Gruppen sowie Veränderungen über die Zeit analysiert. Ein zweiter Schwerpunkt der Analyse betrifft den Kreis jener Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die aufgrund psychischer Leiden krankgeschrieben wurden. Dabei soll geklärt werden, wie weit psychisch bedingte Krankenstände einen wiederkehrenden, chronischen Charakter haben oder tendenziell eher als isolierte Episoden in der Erwerbsbiographie auftreten.

##### Begleitende Evaluierung der Umsetzung des verpflichtenden Integrationsjahres in Österreich

Ziel dieser begleitenden Evaluierung ist es, zeitnah Informationen zu den Erfolgen, aber auch den Verbesserungsmöglichkeiten und Hemmnissen in der Abwicklung des Programmes zu liefern.

##### Arbeitsmarktmonitor 2017. Update des jährlichen, EU-weiten Arbeitsmarktbeobachtungssystems

Der Bericht aktualisiert das im Jahr 2010 in Kooperation mit Expertinnen und Experten der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien erstmals implementierte und getestete Set von Arbeitsmarktindizes. Untersucht wird der österreichische Arbeitsmarkt relativ zu den anderen 27 EU-Ländern in den folgenden Bereichen: allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, Erwerbsteilnahme unterschiedlicher Personengruppen, Ausgrenzungsrisiken auf dem Arbeitsmarkt, Verteilung der Erwerbseinkommen und Umverteilung durch den Sozialstaat. Der vorliegende Bericht fasst die aktuellen Ergebnisse der fünf Bereichsindizes zusammen und enthält kartographische Übersichten.

##### Genderindex: Arbeitsmarktlage und Lebenssituation von Frauen und Männern auf regionaler Ebene in Österreich. Datenupdate

Für die Analyse der Arbeitsmarktlage und der Lebenssituation von Frauen und Männern in den Regionen mit besonderem Fokus auf geschlechtsspezifische Unterschiede in den Zugangsmöglichkeiten und Chancen zur Teilhabe am österreichischen Arbeitsmarkt werden in Anlehnung an Beispiele in Deutschland, Schweden und Norwegen geeignete ausbildungs-, arbeitsmarkt- und einkommensspezifische Indikatoren ausgewählt und in einem Gesamtindex zusammengefasst. Ziel ist, entsprechend dem Gender-Mainstreaming-Ansatz das Ausmaß der Chancen(un)gleichheit von Frauen und Männern auf regionaler Ebene in Österreich aufzuzeigen, auch unter Berücksichtigung regionaler Rahmenbedingungen. In der vorliegenden Fassung werden die Ergebnisse aus den Jahren 2006 bis 2012 um die Erhebungsjahre 2015 und 2017 ergänzt.

##### Steigende (Sockel-)Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig starkem Beschäftigungszuwachs in Österreich. Ursachen und mögliche Lösungsvorschläge

##### Fehlzeitenreport 2018. Krankheits- und unfallbedingte Fehlzeiten in Österreich

Der Fehlzeitenreport bietet eine breit angelegte Übersicht über die gesundheitlich bedingten Fehlzeiten in Österreich. Neben den aktuellsten Krankenstandsdaten der Sozialversicherungsträger finden sich im Bericht vertiefende Analysen der Muster und langfristigen Trends des Krankenstandsgeschehens sowie der Krankenstandsunterschiede zwischen Beschäftigungsgruppen, Wirtschaftssektoren und Bundesländern. Jährlich wird in einem Schwerpunktthema ein besonderer Aspekt des Arbeitslebens detailliert beleuchtet.

##### Die Bedeutung temporärer Layoffs in Österreich. Ein Update

Als Update früherer Analysen wird die Bedeutung der Freisetzung von Beschäftigten mit anschließender Wiedereinstellung ("Temporäre Layoffs") in Österreich untersucht. Grundlage sind verknüpfte Arbeitgeber-Arbeitnehmerdaten. Im Bundesländervergleich wird aufgezeigt, wie sich in der Zeit von 1990 bis 2017 der Anteil der Wiedereinstellungen ("Recalls") an den Neueinstellungen entwickelte, welche Betriebe diese personalpolitische Strategie häufig nutzen und welche Arbeitskräfte überproportional betroffen sind.

## Forschungsbereich 3: Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb

### Aktivitäten 2017

#### Monographien und Projektberichte

##### Laufende Publikationen

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest: Konjunkturumfragen der EU für Österreich, Juli 2017

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Lage. Ziel der Erhebung ist es, die aktuelle und bevorstehende Entwicklung der Konjunktur mit einem deutlichen Zeitvorsprung gegenüber der amtlichen Statistik zu erfassen. Im Rahmen des WIFO-Investitionstests werden frühzeitig Indikatoren zum Investitionsverhalten in Österreichs Sachgüterzeugung und Bauwirtschaft ermittelt.

##### Projektberichte (in Arbeit)

Andreas Reinstaller, Peter Reschenhofer, Der Beitrag österreichischer Erfindungen zur Entwicklung von Schlüsseltechnologien. Ergebnisse auf der Grundlage eines neuen Patentanzeigers, März 2017, Wien

Die vorliegende Studie präsentiert eine neue Analyse der Bedeutung von Patentanmeldungen in sechs Technologiefeldern, die von der Europäischen Kommission als Schlüsseltechnologien, oder Key Enabling Technologies (KETs) definiert werden, sowie der Biotechnologie. Demnach steuern in Österreich in allen Technologiefeldern österreichische Erfinder und Erfinderrinnen Patente mit einer hohen Bedeutung für das jeweilige Technologiefeld bei, und die Bedeutung von Erfindungen mit österreichischer Beteiligung nahm in den vergangenen zehn Jahren in jedem Technologiefeld teilweise stark zu. Dies trifft vor allem in den Bereichen fortschrittliche Werkstoffe und fortschrittliche Fertigungstechnik sowie in geringerem Maße der Photonik zu. Auch in der Biotechnologie gewannen Erfindungen mit österreichischer Beteiligung erheblich an Bedeutung. In diesen Bereichen entwickelte sich Österreich in den letzten 20 Jahren zu einem wichtigen Akteur in Europa und weltweit. Trotz der zunehmenden Bedeutung österreichischer Beiträge zu diesen Technologien stammen jedoch bahnbrechende, paradigmengestaltende Erfindungen ("Superpatente") nicht aus Österreich. Solche "Superpatente" liegen zumeist neuen Industriezweigen zugrunde und erzielen auch die höchsten wirtschaftlichen Erträge.

Walter Bornett (KMFA), Michael Böheim (WIFO), Gewerbe und Handwerk 2020. Situation, Entwicklung und Zukunftsaussichten der Gewerbe- und Handwerksbetriebe in Österreich, Juli 2017

Wolfgang Polt, Maximilian Unger, Jürgen Streicher (JOANNEUM RESEARCH), Eva Buchinger, Bernhard Dachs, Karl-Heinz Leitner, Anna Wang (AIT), Jürgen Janger, Nicole Schmidt, Stefan Weingärtner (WIFO), Michael Stampfer, Michael Strassnig, Elisabeth Nagl, Donia Lasinger (WWTF), OECD Reviews of Innovation Policies: Austria. Background Report, September 2017, Wien

This report provides a comprehensive picture of the Austrian innovation system, its structures, current developments and challenges as well as policy discussions. While trying to present as much empirical material as possible in a self-contained and self-explanatory manner, the report also points to important documents and data sources where necessary for an in-depth coverage of specific topics. These sources should be consulted as well to arrive at a full picture of the Austrian innovation system.

Julia Bock-Schappelwein, Michael Böheim, Politischer Handlungsspielraum zur optimalen Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlstand, Dezember 2017

Digitale Technologien stellen bestehende Marktmechanismen, wirtschaftspolitische Instrumente, Strukturen sowie ökonomische und soziale Interaktionen grundlegend in Frage. Während auf traditionellen Märkten den Preisen von Gütern und Dienstleistungen die zentrale Allokationsfunktion zukommt, wird der Konnex zwischen Preis und Wert in der datengetriebenen Ökonomie weitgehend aufgelöst. Die Ursache dafür liegt in der spezifischen Kostenstruktur, die durch hohe Fixkosten bei gleichzeitig äußerst niedrigen Grenzkosten (nahe Null) gekennzeichnet ist. Diese Kostenstruktur begünstigt die monetär (fast) kostenlose Skalierung digitaler Produkte und Dienstleistungen auf "Plattformmärkten". In der digitalen Ökonomie bildet die Verfügungsmacht über Daten den entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Im Extremfall entstehen daraus (natürliche) Monopole. Auf der Grundlage von sechs Themenfeldanalysen (Makroökonomie, Öffentlicher Sektor, Wettbewerb, Raum, Soziale Sicherheit, Umwelt und Energie) werden die Erkenntnisse zu drei Metahypothesen verdichtet, die den Handlungsspielraum zur optimalen Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlstand abstecken: 1. Die "neue" Ökonomie ist eine Ökonomie digitaler Daten ("Digitalismus"). 2. Vorhandene Strukturen brechen auf ("Strukturbruch"). 3. Neue Strukturen manifestieren sich in Extremen ("Polarisierung").

Jürgen Janger, Agnes Kügler, Innovationseffizienz. Österreich im internationalen Vergleich, Februar 2018

Innovationsaktivitäten sind ein zentrales Element von Strategien zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Bewältigung von Herausforderungen wie dem Klimawandel. Die Forschungs- und Entwicklungsausgaben

sind wichtige Determinanten der Innovationsleistung. Österreichs F&E-Ausgaben wurden in den letzten 20 Jahren erfolgreich gesteigert, gemessen an der F&E-Quote nimmt es in der EU den 2., weltweit den 5. Rang ein. Gleichzeitig gelang es bisher nicht, in Innovationsrankings an die Spitze vorzustoßen. Die Studie geht deshalb der Frage nach, ob Österreichs Innovationsleistung nur unzureichend durch internationale Indikatoren erfasst wird, oder ob tatsächlich die Effizienz der Innovationsaktivitäten geringer ist. Methodisch wird neben der Vorstellung elementarer Input- und Outputindikatoren eine Dateneinheitsanalyse (DEA) eingesetzt, um Österreichs Effizienz mit anderen EU- und OECD-Ländern zu vergleichen. Wie die Ergebnisse zeigen, besteht für Österreich in drei Leistungsbereichen des Innovationssystems (Wissenschaft, Technologie und Innovationen) Aufholpotential zu den in den jeweiligen Bereichen effizientesten Ländern.

Oliver Fritz (WIFO), Peter Laimer, Jürgen Weiß (STAT), Egon Smeral (MODUL Universität Wien), Bericht über die Bedeutung, Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2017, Februar 2018

Auf Basis des Konzeptes eines Tourismussatellitenkontos (TSA) erreichten die Tourismusaufwendungen von in- und ausländischen Reisenden in Österreich 2017 41,64 Mrd. € (Schätzung; +3,6% gegenüber 2016). Die sich daraus ergebenden direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte von 32,25 Mrd. € (+3,3%) trugen 8,7% zum BIP bei. Zusammen mit den Effekten des nichttouristischen Freizeitkonsums der Inländer und Inländerinnen am Wohnort erwirtschaftete die heimische Tourismus- und Freizeitwirtschaft 2017 direkt und indirekt 58,82 Mrd. € (+4,2%), ihr Beitrag zum BIP machte rund 15,9% aus (2016: 16,0%). Zudem generierte die Nachfrage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft mit rund 719.300 Erwerbstätigen (Vollzeitaquivalente, direkt und indirekt) fast ein Fünftel der Gesamtbeschäftigung. Österreichs Tourismusexporte wuchsen 2017 real nur schwach (+0,8%, 2016 +1,1%), der Binnenreiseverkehr stagnierte (real +0,2%), nachdem 2016 eine Steigerung von +1,9% erzielt worden war. Die preisbereinigten Gesamteinnahmen aus dem Tourismus stiegen 2017 um 0,7% (2016 +1,3%). Im internationalen Vergleich (EU 28) lag Österreich gemessen an den nominalen Tourismusexporten 2017 mit einem Marktanteil von 5,0% (2016: 5,1%) unverändert auf Rang 6. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre blieb das Gewicht annähernd konstant und war deutlich niedriger als 2009 (5,5%, Tiefstwert 2000: 4,8%).

Yvonne Wolfmayr, Elisabeth Christen, Klaus S. Friesenbichler, Gerhard Streicher, Thomas Url, Evaluierung des österreichischen Soft-Loan-Verfahrens, Februar 2018

Die Studie untersucht das österreichische Soft-Loan-Verfahren vor dem Hintergrund seiner Zielsetzungen: Förderung der Markterschließung, Erhöhung des Exportvolumens, Realisierung kommerzieller Nachfolgeprojekte sowie technologische Spill-over-Effekte im Geberland und entwicklungspolitischer Beitrag in den Zielländern. Sie bewertet die Auswahl der seit 2005 im österreichischen Verfahren als Soft-Loan-tauglich eingestuft Länder nach deren Bonität, Struktur und Entwicklung der Nachfrage und analysiert die Wettbewerbsposition und Exportstruktur der österreichischen Exporteure in diesen Ländern. Ökonometrische Verfahren und das Input-Output-Modell des WIFO quantifizieren die von Soft Loans induzierten Rückwirkungen auf Exporte, Beschäftigung und Wertschöpfung. Aus Erfahrungsberichten von Unternehmen und den involvierten Institutionen im Rahmen von Interviews sollen ein Problemaufriss am Beispiel der Balkanregion sowie künftige Strategien vor allem im Hinblick auf Nachfolgeprojekte und ungebundene Hilfskredite abgeleitet werden.

Yvonne Wolfmayr, Elisabeth Christen, Klaus S. Friesenbichler, Gerhard Streicher, Thomas Url, Soft Loans als Instrument der Ausfuhrförderung und der Entwicklungszusammenarbeit, April 2018

Die Studie untersucht das österreichische Soft-Loan-Verfahren vor dem Hintergrund seiner Zielsetzungen: Förderung der Markterschließung, Erhöhung des Exportvolumens, Realisierung kommerzieller Nachfolgeprojekte sowie technologische Spill-over-Effekte im Geberland und entwicklungspolitischer Beitrag in den Zielländern. Sie bewertet die Auswahl der seit 2005 im österreichischen Verfahren als Soft-Loan-tauglich eingestuft Länder nach deren Bonität, Struktur und Entwicklung der Nachfrage und analysiert die Wettbewerbsposition und Exportstruktur der österreichischen Exporteure in diesen Ländern. Ökonometrische Verfahren und das Input-Output-Modell des WIFO quantifizieren die von Soft Loans induzierten Rückwirkungen auf Exporte, Beschäftigung und Wertschöpfung. Aus Erfahrungsberichten von Unternehmen im Rahmen von Interviews werden ein Problemaufriss am Beispiel der Balkanregion sowie künftige Strategien vor allem im Hinblick auf Nachfolgeprojekte und ungebundene Hilfskredite abgeleitet.

#### Monographien

Werner Hölzl, Michael Böheim, Michael Klien, Eva Pichler, Das öffentliche Beschaffungswesen im Spannungsfeld zwischen Billigst- und Bestbieterprinzip, Jänner 2017, 72 Seiten

Diese Studie analysiert die Verwendung von Bestbieter- und Billigstbieterprinzip in Österreich auf Basis ökonomischer Argumente und empirischer Evidenz. Wie die ökonomische Literatur zeigt, ist das Bestbieterprinzip bei Vorliegen bestimmter Projekteigenschaften (Volumen, Komplexität und vertragliche Unvollständigkeit) bzw. Marktstrukturen dem Billigstbieterprinzip überlegen. Österreich befindet sich zwar hinsichtlich der Verwendung des Bestangebotsprinzips mit Deutschland, Schweden und Finnland im europäischen Mittelfeld, die Gewichtung von preisfremden Kriterien im Rahmen von Bestbieterverfahren ist aber deutlich unterdurch-

schnittlich. Diese Befunde werden durch Interviews auf Auftraggeber und Auftragnehmerseite validiert und wirtschaftspolitische Implikationen diskutiert.

Klaus S. Friesenbichler, Agnes Kügler, Statistical Benchmarking as a Development Tool. An Introduction for Practitioners, Februar 2017, 21 Seiten

This note provides an introduction to two prominent econometric benchmarking methods: Data Envelopment Analysis and Stochastic Frontier Analysis. It discusses the econometric techniques, provides a practical example using the World Bank's Enterprise Survey data, and offers conclusions for development practitioners.

Karl-Heinz Neumann, Thomas Plückebaum (WIK Consult), Michael Böheim, Susanne Bärenthaler-Sieber (WIFO), Evaluierung der Breitbandinitiative bmvt 2015/2016, Mai 2017, 204 Seiten

Der Masterplan zur Breitbandstrategie sieht eine erste Zwischenevaluierung nach Abschluss der ersten Phase der Programme vor. Für die 2015/16 initiierten Ausschreibungen Access 1, Backhaul 1 sowie Leerrohr 1 und 2 waren Fördermittel von insgesamt 293 Mio. € budgetiert, die zu fast gleichen Teilen auf die einzelnen Förderschiene entfielen. Relativ ungleichgewichtig zeigt sich dagegen die Inanspruchnahme der Programme. Die Mittel des Access-1-Aufrufs waren zweifach überzeichnet und wurden daher zu 99% abgeholt. Hingegen wurden nur rund 40% der Budgetmittel für Leerrohr vergeben und 71% der für Backhaul allozierten Mittel. In Summe wurden in 2015/16 von 293 Mio. € budgetierten Mitteln 204 Mio. € vergeben.

Augusto Medina, Audry Maulana, Douglas Thompson, Nishant Shandilya, Samuel Almeida (SPI), Aki Aapaoja, Matti Kutila (VTT), Erik Merkus, Koen Vervoort (ECORYS), Public Support Measures for Connected and Automated Driving. Competitiveness Report 2017, Juli 2017, 218 Seiten

The study provides a clearer picture of the EU's current position compared to its third country counterparts in the connected and automated driving (C&AD) sector. It analyses the strategies, funding programmes, standards, regulations and value chains for C&AD in the selected countries. It aimed to review and analyse C&AD technologies and to assess the effectiveness of existing EU support measures for the sector. Based on a comparative analysis of public support measures, programmes and regulations put in place in the USA, Japan, South Korea, China and the EU, we assess the technological and commercialisation readiness level of automated and connected driving and the effectiveness of instruments available for supporting the development of C&AD.

Kathrin Hofmann, Jürgen Janger, Forschungsquotenziele 2020. Aktualisierung 2017, August 2017, 56 Seiten

Die österreichische Bundesregierung hat im Rahmen der Strategie "Europa 2020" Forschungsquotenziele gesetzt: Die Forschungs- und Entwicklungsquote soll bis 2020 auf 3,76% des BIP gesteigert werden bei einem Finanzierungsanteil des öffentlichen Sektors von einem Drittel. Zusätzlich soll die Grundlagenforschungsquote auf 0,94% des BIP angehoben werden. Diese Studie berechnet einen idealtypischen Finanzierungs- und Ausgabenpfad, der die Erreichung dieser Ziele bis 2020 ermöglichen würde. Die für die Zielerreichung notwendige Finanzierung wird der vergangenen und vom Bundeshaushalt vorgegebenen künftigen Entwicklung der tatsächlichen F&E-Finanzierung gegenübergestellt. Aus dem Vergleich ergibt sich eine Finanzierungslücke zur Erreichung der Forschungsquotenziele.

Matthias Firgo, Alexandros Charos, Nicole Schmidt, Gerhard Schwarz, Anna Strauss, OÖ-DESI 2017 – Digital Economy and Society Index für Oberösterreich, September 2017, 64 Seiten

DESI (Digital Economy and Society Index) ist ein von der EU entwickelter und auf nationaler Ebene jährlich erobener Index, der einen Vergleich der "digitalen Performance" der Mitgliedsländer in fünf Dimensionen und ein Monitoring der Entwicklung über die Zeit erlaubt. Er ist damit ein geeignetes Instrument, um die Wirtschaftspolitik in Digitalisierungsagenden zu begleiten und Entscheidungshilfen zu geben. Das vorliegende Projekt widmete sich der Erstellung eines regionalisierten DESI für das Bundesland Oberösterreich zur Standortbestimmung des Digitalisierungsfortschrittes im Vergleich mit Österreich und den Ländern der EU. Die Ergebnisse zeigen für Oberösterreichs Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt einen etwas höheren Digitalisierungsgrad als im Österreich-Durchschnitt. Insbesondere im Unternehmenssektor scheinen digitale Technologien in Oberösterreich bereits stark integriert.

Jürgen Janger, Agnes Kügler, Susanne Bärenthaler-Sieber, Anna Strauss, Kathrin Hofmann (WIFO), Miriam Van Hoed, Lidia Nuñez Lopez, Annelies Wastyn (IDEA Consult), MORE3 – Support Data Collection and Analysis Concerning Mobility Patterns and Career Paths of Researchers. Final Report – Task 4: Comparative and Policy-relevant Analysis, Dezember 2017, 225 Seiten

Through a large-scale survey, MORE3 analyses what researchers find important in their careers and mobility, to what extent they still face barriers for mobility and career progression and which impact policy measures have on these aspects. The study shows that there is something like a global mind-set on what makes for an attractive research career (in academia) and that these global factors are mainly research job characteristics that influence a researcher's scientific productivity (e.g., international networking, career perspectives and working with high quality peers). Further, intersectoral mobility between higher education institutions and firms are regarded as less important for recruitment or career progression in academia than international and interdisciplinary mobility. However, there is at the same time discrepancy between this "global awareness" on what matters for successful research careers and the observation that national differences in research systems gives rise to varying perceptions of attractiveness between countries, as well as varying patterns of international mobility, including asymmetric mobility or brain drain. This is not only pertinent at the global level between high-income countries with strong research systems and lower-income countries with weaker research systems, but also at the European level. The findings emphasise a need for a stronger policy focus on boosting conditions for scientific productivity in all EU member countries and at EU level to foster symmetric mobility and brain circulation.

Jürgen Janger, Agnes Kügler, Kathrin Hofmann, Anna Strauss, Fabian Unterlass (WIFO), Miriam Van Hoed, Annelies Wastyn, Lidia Nuñez Lopez (IDEA Consult), MORE3 – Support Data Collec-

tion and Analysis Concerning Mobility Patterns and Career Paths of Researchers. EU Higher Education Survey Results, Dezember 2017, 352 Seiten

This report presents the results from a large-scale representative survey among researchers in the EU. The findings illustrate the diversity of the EU higher education landscape with respect to PhD studies, career paths, higher education systems, working conditions, international, interdisciplinary and intersectoral mobility, as well as the attractiveness of ERA.

Jürgen Janger, Agnes Kügler, Kathrin Hofmann, Anna Strauss (WIFO), Annelies Wastyn, Lidia Nuñez Lopez (IDEA Consult), MORE3 – Support Data Collection and Analysis Concerning Mobility Patterns and Career Paths of Researchers. Global Survey Results, Dezember 2017, 260 Seiten

The report presents findings from a large-scale survey of academic researchers outside the EU. It sheds light on global differences in higher education systems, such as with respect to the organisation of PhD studies, career paths and systems, working conditions, international, intersectoral and interdisciplinary mobility as well as with respect to differences in the perception of attractiveness.

Jürgen Janger, Matthias Firgo, Kathrin Hofmann, Agnes Kügler, Anna Strauss, Gerhard Streicher, Hans Pechar, Wirtschaftliche und gesellschaftliche Effekte von Universitäten, Dezember 2017, 180 Seiten

Universitäten sind zentrale Institutionen in wissensbasierten Gesellschaften. Ihre Aktivitäten ziehen vielfältige wirtschaftliche und gesellschaftliche Effekte nach sich. Die genaue Quantifizierung der volkswirtschaftlichen Effekte bleibt aufgrund von methodischen und datenbezogenen Problemen aber oft bruchstückhaft. Viele Studien des ökonomischen Impacts von Universitäten beschränken sich daher auf kurzfristige Hebeleffekte von Universitätsinvestitionen und den Ausgaben des Personals und der Studierenden auf die umliegende Wertschöpfung. Die vorliegende Studie untersucht sowohl kurzfristige Hebeleffekte als auch längerfristige Wirkungen von Universitätsoutputs auf die Produktivität, um die volkswirtschaftlichen Effekte von Universitäten in Österreich umfassender abzubilden. Zur Analyse der Produktivitätseffekte werden ein erweitertes regionalisiertes Input-Output-Modell der österreichischen Wirtschaft und ökonomische Analysen der Wirkung von universitärer Forschung und der Tätigkeit von Absolventen und Absolventinnen eingesetzt. Die Studie bietet zusätzlich einen Überblick über nichtmonetäre Effekte der Aktivitäten von Universitäten auf Absolventen und Absolventinnen, Gesellschaft und Kultur.

Klaus S. Friesenbichler (Projektleitung), Christian Glocker, Werner Hölzl, Serguei Kaniovski, Agnes Kügler, Andreas Reinstaller, Gerhard Streicher (WIFO), Iulia Siedschlag, Mattia Di Ubaldo, Zuzanna Studnicka (ESRI), Robert Stehrer, Roman Stöllinger, Sandra Leitner (wiw), Doris Hanzl-Weiss, Oliver Reiter, Amat Adarov, Alexandra Bykova (wiw), Drivers and Obstacles to Competitiveness in the EU. The Role of Value Chains and the Single Market, Dezember 2017, 367 Seiten

This report offers an extensive analysis of the effects of the EU Single Market. It sheds light on four interrelated aspects: It first reveals the asymmetric economic performance across member countries, which also mirrors structural differences. These differences in economic outcomes are next confronted with measures of the Single Market, economic institutions, changes in demand patterns, industrial turbulence and producer price developments. Next, the changes in value chains are tracked over time, and also put into a global perspective. Eventually, firm level evidence complements the findings. The results are highly relevant for economic policies at the member country and the EU level.

Anna Strauss, Jürgen Janger, Forschungsquotenziele 2020. Aktualisierung 2018, Jänner 2018, 55 Seiten

Die österreichische Bundesregierung hat im Rahmen der Strategie "Europa 2020" Forschungsquotenziele gesetzt: Die Forschungs- und Entwicklungsquote soll bis 2020 auf 3,76% des BIP gesteigert werden bei einem Finanzierungsanteil des öffentlichen Sektors von einem Drittel. Zusätzlich soll die Grundlagenforschungsquote auf 0,94% des BIP angehoben werden. Diese Studie berechnet einen idealtypischen Finanzierungs- und Ausgabenpfad, der die Erreichung dieser Ziele bis 2020 ermöglichen würde. Die für die Zielerreichung notwendige Finanzierung wird der vergangenen und vom Bundeshaushalt vorgegebenen künftigen Entwicklung der tatsächlichen F&E-Finanzierung gegenübergestellt. Aus dem Vergleich ergibt sich eine Finanzierungslücke zur Erreichung der Forschungsquotenziele.

Jan-Maarten de Vet, Andreas Pauer, Erik Merkus, Paul Baker, Ana Rosa Gonzalez-Martinez, Tamas Kiss-Galfalvi (ECORYS), Gerhard Streicher (WIFO), Ana Rincon-Aznar (NIESR, London), Competitiveness of the European Cement and Lime Sectors, Jänner 2018, 312 Seiten

The mature cement and lime industry sectors are vital for a range of downstream industries, products and services. Over the past 10 years, both sectors have witnessed major downturns, and future prospects are uncertain. These sectors and, in turn, policy-makers, need a better understanding of how resilient the sectors are when responding to external shocks – notably to changes in demand, but also to regulatory reforms and new initiatives (at EU, national, regional and local levels).

Michael Peneder (WIFO), Christian Rammer (ZEW), Measuring Competitiveness, Jänner 2018, 242 Seiten

The study serves as a background document for the European Commission and is conducted in close cooperation with the ZEW Mannheim. The main tasks are to define the concept of competitiveness at the micro, meso, and macro levels of economic activity, to establish a set of indicators that is suitable for comparing the competitive performance of EU countries, to develop a systematic grid of indicators and policy objectives, and to determine the strengths and weaknesses of commonly used indicators, including their associated measurement problems or biases.



## Projektpublikationen "Österreich 2025"

Jürgen Janger, Agnes Kügler, Andreas Reinstaller, Fabian Unterlass, Austria 2025 – Looking Out For the Frontier(s): Towards a New Framework For Frontier Measurement in Science, Technology and Innovation, Februar 2017, 70 Seiten

Several strands of the innovation and growth literature use the notion technological or innovation frontier for performance assessment of countries and for policy recommendations as a function of the distance to these frontiers. We show that these concepts and measures are not easily interchangeable due to the lack of a common definition and a consensus on how to measure different kinds of frontier. We propose a consistent framework for the measurement of the scientific, technological, innovation and economic frontier, which also takes account of the impact of global value chains on innovation indicators. This can be used as a basis for empirical validation of the different claims of the literature using the frontier concept as well as for guiding performance comparison of countries and hence policies.

## Periodika

### WIFO-Monatsberichte

Martin Falk, Michael Klien, Gerhard Schwarz, Sachgütererzeuger und Hochbauunternehmen planen 2017 deutliche Steigerung der Investitionen. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Herbst 2016, 2017, 90(1), S. 51-65

Die Unternehmen der Sachgütererzeugung rechnen 2017 mit einer deutlichen Steigerung ihrer Investitionen (nominiell +11%). Dabei erwarten sowohl große als auch kleine und mittlere Unternehmen zweistellige Zuwächse. Überdurchschnittlich sollen die Investitionen der Hersteller von Investitionsgütern und Vorprodukten steigen. Hersteller von Konsumgütern sehen dagegen eine Kürzung vor. Uneinheitlich sind die Investitionspläne in der Bauwirtschaft: Während Hochbauunternehmen einen Anstieg um 22% melden, planen Tiefbauunternehmen eine Steigerung um nur 2%.

Elisabeth Christen, Sandra Bilek-Steindl, Christian Glocker, Harald Oberhofer, Österreich 2025 – Österreichs Wettbewerbsposition und Exportpotentiale auf ausgewählten Zukunftsmärkten, 2017, 90(1), S. 83-95

Die österreichischen Handelsbeziehungen konzentrieren sich nach wie vor in hohem Maße auf den europäischen Markt. Die Analyse einer Vielzahl von Indikatoren, die die künftige Importnachfrage mitbestimmen, liefert ein Bild des makroökonomischen Umfeldes und der mittelfristigen Wachstumsaussichten für 55 Wirtschaftsräume außerhalb der EU und der EFTA, die ein Potential für den Export heimischer Waren und Dienstleistungen bieten. Auf Basis eines Gravitationsmodells für bilaterale Waren- und Dienstleistungsexporte werden in der Folge wirtschaftspolitisch beeinflussbare Angebotsfaktoren identifiziert, die maßgeblich zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften beitragen können. Im Zentrum der Untersuchung stehen Maßnahmen zur Steigerung der Forschungs- und Entwicklungsinintensität und der (öffentlichen) Ausgaben im tertiären Bildungsbereich sowie die Umsetzung einer nachhaltigen Energiepolitik. Unter der Annahme, dass Österreich in Bezug auf diese drei Wettbewerbsindikatoren zu den skandinavischen Ländern (Dänemark, Finnland, Schweden) aufschließen könnte, ergeben sich in den simulierten Alternativszenarien für alle Angebotsfaktoren positive Exportimpulse. Die höchsten Exportpotentiale werden in den Industrieländern in Übersee sowie in den BRICS-Ländern identifiziert; sie wären dank der soliden mittelfristigen Wachstumsaussichten in diesen Regionen zudem am besten zu realisieren.

Jürgen Janger, Agnes Kügler, Andreas Reinstaller, Fabian Unterlass, Österreich 2025 – Die "Frontier" in Wissenschaft, Technologie, Innovationen und Wirtschaft. Messung und Bestimmungsfaktoren, 2017, 90(2), S. 141-151

Die Leistung eines Innovationssystems kann anhand der Fähigkeit, zur Frontier oder der höchsten Leistungsgrenze in verschiedenen Bereichen beizutragen, gemessen werden. Die Differenzierung in die vier Frontier-Bereiche Wissenschaft, Technologie, Innovationen und Wirtschaft ermöglicht einen Fokus der Analyse auf die Überleitung von der Wissens- und Technologieproduktion in Beschäftigung und Wertschöpfung. Die beiden Dimensionen der Innovations-Frontier – Strukturwandel in Richtung wissensintensiver Sektoren und Verbesserung der Marktpositionen in bestehenden Spezialisierungen (Upgrading) – können als strategischer Rahmen für die FI-Politik genutzt werden. Dieser lässt sich effektiver operationalisieren als eine Orientierung an radikalen Innovationen. Eine Anwendung des Konzepts auf Österreich zeigt derzeit gegenüber führenden Innovationsländern einen Rückstand in allen Frontier-Bereichen, besonders in der Wissenschaft und hinsichtlich des Strukturwandels.

Michael Peneder, Julia Bock-Schappelwein, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Gerhard Streicher, Ökonomische Effekte der Digitalisierung in Österreich, 2017, 90(3), S. 177-192

Die Digitalisierung bedingt eine grundlegende Transformation der Wirtschaftssysteme. Aufgrund der Euphorie in Bezug auf neue technologische Möglichkeiten – ebenso wie der Angst davor – werden die kurzfristigen Auswirkungen häufig überschätzt und die langfristigen Folgen unterschätzt (Amaras Gesetz). Eine wesentliche Folge der Digitalisierung besteht darin, dass aufgrund geringerer Transaktionskosten für Information und Kommunikation der mögliche Wirkungsradius von Unternehmen größer und die Konkurrenz intensiver werden. Entsprechend steigen die Anforderungen an die "digitale Intelligenz" als Bestimmungsfaktor der Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften. Diese verfolgen im Wesentlichen gleiche Ziele mit ähnlichen strategischen Schwerpunkten und Maßnahmen. Was den Unterschied ausmacht, sind Effizienz, Effektivität und Geschwindigkeit in der Umsetzung.

Jürgen Janger, Agnes Kügler, Andreas Reinstaller, Peter Reschenhofer, Fabian Unterlass, Austria 2025 – A New Strategic Innovation Policy Framework. Addressing Structural Change and Upgrading, Februar 2017, 39 Seiten

Innovation is increasingly seen as the dominant policy to address both economic and societal objectives. As a survey of the innovation policy literature in this paper shows, performance goals for innovation efforts are usually very general, framed as increasing the rate of innovation activities or as changing the direction of innovation activities towards specific societal goals. We argue that there is a middle layer missing in the hierarchy of performance goals, a layer which connects bundles of individual policies and the overarching country-wide innovation performance. Recent research suggests that the economic effects of innovation must be reflected at the sectoral level in either structural change towards knowledge-intensive sectors or upgrading within sectors towards more knowledge-intensive segments. We propose to investigate whether this way of measuring innovation outcomes – which we call the innovation frontier – is a suitable focussing device for innovation policy-making at the national or regional level. The paper outlines the conceptual basis for further more empirically oriented research.

Werner Hölzl, Klaus S. Friesenbichler, Agnes Kügler, Michael Peneder, Andreas Reinstaller, Österreich 2025 – Wettbewerbsfähigkeit, Standortfaktoren, Markt- und Produktstrategien österreichischer Unternehmen und die Positionierung in der internationalen Wertschöpfungskette, 2017, 90(3), S. 219-228

Die österreichische Industrie trägt wesentlich zu den hohen Pro-Kopf-Einkommen in Österreich bei. Um die industriepolitisch relevanten Einflüsse auf die Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen herauszuarbeiten, befragte das WIFO mehr als 1.000 der größten österreichischen Industrieunternehmen zu Marktstrategien, Einbettung in internationale Wertschöpfungsketten und Standortpolitik. Demnach fußt die Wettbewerbsfähigkeit dieses stark internationalisierten Sektors zunehmend auf Technologie und Kompetenzen, die ausdifferenzierte Wettbewerbsstrategien sowohl des Produktportfolios als auch der Zielmärkte ermöglichen. Dies macht die Anforderungen an den Industriestandort Österreich und die Herausforderungen für die Wirtschafts- und Technologiepolitik vielfältiger.

Sandra Bilek-Steindl, Josef Baumgartner, Jürgen Bierbaumer-Polly, Julia Bock-Schappelwein, Elisabeth Christen, Oliver Fritz, Werner Hölzl, Thomas Horvath, Michael Klien, Thomas Leoni, Christine Mayrhuber, Atanas Pekanov, Michael Peneder, Philipp Piribauer, Stefan Schiman, Franz Sinabell, Starke Konsumnachfrage stützt heimische Wirtschaft. Die österreichische Wirtschaft 2016, 2017, 90(4), S. 277-345

Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich in Österreich 2016 weiter auf 1,5%. Es wurde durch die starke Konsumnachfrage und die Ausweitung der Investitionen getragen. Vor dem Hintergrund der internationalen Konjunkturschwäche entwickelten sich die Exporte schlagend. Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft verzeichneten eine günstige Konjunktur. Positive Impulse kamen auch von Handel und Tourismus. Wie 2015 betrug die Inflationsrate 0,9%. Mit der guten Konjunktur wurde auch die Beschäftigung ausgeweitet. Aufgrund der neuerlichen Zunahme des Arbeitskräfteangebotes sank jedoch die Arbeitslosigkeit nicht, die Arbeitslosenquote lag konstant bei 9,1%.

Martin Falk, Michael Klien, Sachgütererzeugung weitet Investitionen neuerlich deutlich aus. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Frühjahr 2017, 2017, 90(7), S. 555-561

Die Sachgütererzeuger planen 2017 eine Ausweitung ihrer Investitionen um 20%. Überdurchschnittlich wird der Zuwachs in kleinen und mittelgroßen Unternehmen sowie in der Herstellung von Investitionsgütern und Kfz ausfallen. In der Bauwirtschaft sollen die Investitionen ebenfalls deutlich angehoben werden (rund +15%).

Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl (WIFO), Kerstin Hölzl (KMFA), Cash-Flow-Quote 2016 stabil auf hohem Niveau. Die Ertragskraft der österreichischen Sachgütererzeugung, 2017, 90(8), S. 619-628

Im Jahresdurchschnitt 2015 lag die Cash-Flow-Umsatz-Relation in der österreichischen Sachgütererzeugung mit 9,2% deutlich über dem Vorjahreswert von 8,4%. 2016 wird sie voraussichtlich auf hohem Niveau verharren. Die Zunahme ging mit einer robusten Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung einher (2015 +1,8%, 2016 +1,7%). Die Cash-Flow-Quote dürfte sich gemäß der Schätzung mit einem dynamischen panelökonometrischen Modell für die Branchen der Sachgütererzeugung im Jahr 2017 weiterhin positiv entwickeln.

Werner Hölzl, Michael Böheim, Klaus S. Friesenbichler (WIFO), Thomas Jud (convelop), Börsen als Instrument der kapitalmarkt-basierten Finanzierung von Klein- und Mittelbetrieben in Österreich. Internationale Beispiele und Ansatzpunkte, 2017, 90(8), S. 629-638

In Europa gibt es – im Gegensatz zu den USA – mit den Alternative Investment Markets eigene Märkte für kleine börsennotierte Unternehmen ("Small Caps"). Solche KMU-Börsen bauen auf dem Freiverkehr auf, sind aber weniger umfangreich reguliert als die Hauptmärkte. Die Kapitalaufnahme erfolgt in der Regel über Privatplatzierungen. Zentral für das Funktionieren von KMU-Märkten ist das Vorliegen eines kapitalmarktorientierten "Finanz-Ökosystems".

Werner Hölzl, Thomas Leoni, Internationale Lohnstückkostenposition der Warenherstellung verschlechtert sich 2016, 2017, 90(10), S. 783-795

Den jüngsten Daten zufolge verschlechterte sich die internationale Lohnstückkostenposition der österreichischen Volkswirtschaft in der Herstellung von Waren im Jahr 2016 gegenüber dem gewichteten Durchschnitt aller Handelspartner. Diese Entwicklung war vor allem auf den stärkeren Anstieg der Arbeitskosten in Österreich zurückzuführen. Auch im Vergleich mit den EU-Handelspartnern und mit Deutschland erhöhten sich die Lohnstückkosten in Österreich. Längerfristig entwickelten sie sich – abgesehen von den

Krisenjahre 2008/09 – relativ stabil, mit einer Verschlechterung der Lohnstückkostenposition seit 2013.

Franz Sinabell, Fabian Unterlass (WIFO), Peter Walder (BOKU), Österreich 2025 – Elemente des landwirtschaftlichen Innovations-systems in Österreich, 2017, 90(10), S. 807-814

Innovationen sind zentrale Voraussetzungen für Produktivitätsfortschritte. Über Jahrhunderte wurden sie aus der Landwirtschaft selbst erbracht, seit Mitte des 19. Jahrhunderts liegt die Rolle der Landwirtschaft vor allem in der Übernahme von Technologien und ihrer praktischen Umsetzung. Die Einführung leistungsfähigerer Produktionsverfahren bewirkte über Jahrzehnte Einsparungen von Arbeitskräften im Ausmaß von etwa 2% pro Jahr. In den letzten Jahren kommen vermehrt wieder unmittelbar von landwirtschaftlichen Betrieben vorangetriebene Neuerungen zum Einsatz. Veränderte Verbrauchergewohnheiten und eine damit einhergehende hohe Bereitschaft zum Kauf von Premiumprodukten ermöglichen mittlerweile wieder arbeitsintensivere Produktionsverfahren und einen höheren Wertschöpfungsbeitrag dieser Komponente.

Michael Böheim, 90 Jahre WIFO. Editorial zum Jubiläumsheft der WIFO-Monatsberichte, 2017, 90(12), S. 907

Die Ausgabe 12/2017 der WIFO-Monatsberichte steht im Zeichen des 90-Jahre-Jubiläums des Institutes. Die Jubiläumfeierlichkeiten, die das WIFO im Spannungsfeld der Wirtschaftspolitik durch neun Jahrzehnte zeigten, wurden mit einem Symposium zu Ehren des langjährigen WIFO-Leiters Hans Seidel verbunden, dessen von ihm selbst nicht mehr veröffentlichter zweiter Band zur österreichischen Wirtschaftspolitik nach dem Zweiten Weltkrieg posthum von WIFO-Wissenschaftlern herausgegeben wurde.

Ewald Nowotny, Die Geschichte des WIFO und der österreichischen Wirtschaftspolitik in der Zweiten Republik, 2017, 90(12), S. 941-945

Die Geschichte des WIFO ist eng mit der jüngeren Wirtschaftsgeschichte Österreichs verbunden. Zentral für die Erfolgsgeschichte des WIFO ist die wissenschaftliche Qualität und Unabhängigkeit, aufbauend auf soliden personellen und finanziellen Strukturen.

Karl Aiginger, Wettbewerbsfähigkeit: vom "gefährlichen" Schlagwort zum Zukunftskompass. Die ökonomische Forschung und der Beitrag des WIFO, 2017, 90(12), S. 947-953

Wettbewerbsfähigkeit ist ein wichtiges Ziel für Wirtschaftspolitik wie Unternehmen. Sie wird allerdings sehr unterschiedlich definiert, womit auch die wirtschaftspolitischen Schlussfolgerungen oft gegensätzlich sind. Der vorliegende Beitrag zeigt den Weg von einer rein kostenorientierten Sicht zu einer Definition, die sich an den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zielen orientiert. Diese Definition ermöglicht die konsequente Verfolgung einer High-Road-Strategie: Sie nutzt Innovationen, Skills und Ambitionen, um damit hohe Einkommen, sozialen Zusammenhalt und ökologische Exzellenz zu erreichen. Anhand dieses Konzeptes ist die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Länder nach breiteren Wohlfahrtsindikatoren stärker als gemessen am Pro-Kopf-Einkommen. Keines der erfolgreicheren europäischen Länder verfolgt eine kostenorientierte Low-Road-Strategie.

Michael Böheim, Ilse Schulz, 90 Jahre WIFO-Monatsberichte. Ein Prospekt für eine Institution im Bereich der empirischen Wirtschaftsforschung, 2017, 90(12), S. 955-964

Die WIFO-Monatsberichte haben mit dem vorliegenden Heft 12/2017 ihren 90. Jahrgang vollendet. Sie spiegeln in ihrer inhaltlichen und formalen Gestaltung die Verbindung von Kontinuität und Neuem wider, die das WIFO seit seiner Gründung im Jahr 1927 prägt. Wie in einem "Prospekt" für die Institution der Monatsberichte gibt dieser Beitrag Interessierten einen kleinen Einblick in die Geschichte der Monatsberichte, die Struktur der behandelten Themen und die Qualitätssicherungsprozesse, die zur Herstellung dieser Publikation erforderlich sind.

Martin Falk, Michael Klien, Sachgütererzeuger und Hochbaun-ternehmen planen 2018 weitere Steigerung der Investitionen. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Herbst 2017, 2018, 91(1), S. 63-76

Die Unternehmen der Sachgütererzeugung rechnen 2018 mit einer leichten Steigerung ihrer Investitionen (nominiell +4,7%, real +3,5%). Dabei erwarten sowohl große als auch kleine und mittlere Unternehmen Zuwächse. Überdurchschnittlich sollen die Investitionen der Hersteller von Investitionsgütern und Konsumgütern steigen. Hersteller von Vorprodukten rechnen dagegen mit einer Kürzung ihrer Investitionen. Die Unternehmen der Bauwirtschaft planen einen Anstieg der Investitionen um nominell 6,7% (real +5,5%).

## WIFO Bulletin

Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl (WIFO), Kerstin Hölzl (KMFA), Cash-Flow-to-Sales Ratio 2016 Remains Stable at a High Level. Profitability of Austrian Manufacturing Sector, 2017, 22(13), S. 123-132

In 2015, the cash-flow-to-sales ratio of the Austrian manufacturing sector reached an estimated 9.2 percent, exceeding the previous year's ratio of 8.4 percent. The ratio is likely to have remained at that level in 2016. This increase in manufacturing profitability is due to the sector's sound economic growth performance. The sector's value added growth rate amounted to 1.7 percent in 2016 and 1.8 percent in 2015. According to further estimates of a dynamic, panel-econometric model at industry level, the cash-flow-to-sales ratio in manufacturing will continue its upward movement in 2017.

Werner Hölzl, Thomas Leoni, International Unit Labour Cost Position in Manufacturing Deteriorated in 2016, 2017, 22(15), S. 143-154

According to recent data, the Austrian economy experienced a deterioration in its international unit labour cost position for goods manufacturing in 2016, compared to the weighted average of its global trading partners, as well as in comparison to the EU trading partners and to Germany. This was mostly due to a higher rise in labour costs in Austria. In the long term, the Austrian unit labour cost position was comparatively stable, with a negative trend since 2013.

## Empirica

Irina Marilena Ban, Measuring trade specialization dynamics: the case of Romania and Bulgaria, 2017, 44(2), S. 229-248

The paper analyses the evolution of trade specialisation in Romania and Bulgaria beginning with the mid-1990s to 2012. Two statistical methods are applied: cross-section analysis and the Markov chain technique. These methods are used both to establish a link between different distributions of trade specialisation indicators in time and to find out if Romania and Bulgaria have mainly specialised in competitive or non-competitive products. Although the main acceding countries to European Union had registered an increasing degree of specialisation, our results indicate an opposite trend for the two countries.

Hyunjoo Kim Karlsson, Peter Karlsson, Kristofer Månsson, Pär Sjölander, Wavelet quantile analysis of asymmetric pricing on the Swedish power market, 2017, 44(2), S. 249-260

In this article we investigate if the Swedish consumer prices for electricity are adjusted equally fast regardless of whether the NordPool power market prices are decreased or increased. Due to relatively moderate variations in the variables, we have applied quantile regression, since it is mainly the large changes (above the median) that essentially tend to have a considerable effect on the consumer prices. Moreover, in order to adjust for stochastic- and deterministic trends, autocorrelation, structural breaks as well as to measure asymmetric price transmission effects in the short- and in the medium-run, we apply a wavelet decomposition approach. Our results show evidence that significantly positive asymmetric price transmission (APT) effects exist in this market. More specifically, in the short run (based on the wavelet decomposition D1 for 1 to 2 months cycles), we find that there is a higher propensity to rapidly and systematically increase the consumer prices subsequently to an increase in the NordPool market price, compared with the propensity to decrease their customers prices subsequently to a corresponding drop in the NordPool market prices. However, no significant APT effects were detected in the medium or in the long run (i.e., the asymmetric price transmission effects are observed only in the short run). In summary, we could isolate significant APT effects in the short run (1 to 2 months decomposition cycles), and for large changes in the dependent variable (percentiles = 0.9). Therefore, only large changes in the NordPool prices lead to feedback effects in the form of asymmetric price transmission effects. Our evidence supports the notion of firms' downward stickiness of retail prices for maximising profit, which are not expected to be found on a fully efficient market. Although our finding shows that the price inefficiency is short-lived, these large temporal inefficiencies are still costly for the consumers. It should be noted that blunt traditional powerless methods do not detect these APT effects, while our wavelet quantile methods are powerful and make a significant contribution in the literature by providing new empirical evidence.

Mohsen Bahmani-Oskooee, Muhammad Aftab, Asymmetric effects of exchange rate changes on the Malaysia-EU trade: evidence from industry data, 2017, 44(2), S. 339-365

Owing to exchange rate depreciation, trade balance may deteriorate in the short run but improves in the long run, hence the J-curve phenomenon. Previous research has failed to find a strong support for this phenomenon, which could be due to assuming exchange rate changes to have symmetric effects on the trade balance or due to assuming linear adjustment. The asymmetry cointegration approach, which introduces nonlinearity into the model specification, may resolve a part of the problem if not all. Following a recent nonlinear approach to cointegration (NARDL), this research examines the phenomenon displayed in Malaysia-EU bilateral trade for each of the 63 industries that trade between the two regions. We find that exchange rate changes have significant short-run asymmetric effects on the trade balance of most industries. As expected, the nonlinear model and asymmetry cointegration provides more support for the J-curve.

Mihály Ormos, Dusan Timotity, Expected downside risk and asset prices: characteristics of emerging and developed European markets, 2017, 44(3), S. 529-546

This paper discusses an empirical analysis of the expected downside risk based asset-pricing model on Central and Eastern European and developed Western European markets. The investigated risk measure applies a nonparametric approach that allows getting rid of any assumption on the distribution of returns, moreover, as presented in this paper, captures risk and expected return with superior performance. Furthermore, we also show that dollar-denominated returns often indicate a better fit than regressions in local currency suggesting that international capital inflow does play an important role in asset prices. This latter finding is particularly significant on developed European capital markets, which is in contradiction with the belief of international investors having a greater influence on emerging markets compared to developed ones.

M. Mahdi Ghodsi, Determinants of specific trade concerns raised on technical barriers to trade EU versus non-EU, 2018, 45(1), S. 83-128

This contribution evaluates determining factors of specific trade concerns (STCs) raised on technical barriers to trade (TBT) notifications over the period 1995-2011. While multilateral and international agreements bind countries concerning the imposition of tariffs on imports, TBTs have been used as trade policy instruments, which conceal the true motivations of governments. The main legitimate reasons behind the imposition of TBTs are to increase environmental qualities and human health, or to improve market efficiencies. However, in addition to these reasons, governments are also in pursuit of protecting their domestic industries. In fact, this contribution analyses how trade protectionist motives and legitimate public policy objectives induce these specific trade measures. Various effective factors of TBT STC notifications are considered in the econometric analysis using fixed effect Poisson estimation as the main technique, and Poisson GMM as robustness specification. Separate estimations on the European Union are in this study points at the determining factors of TBTs harmonised by heterogeneous member countries. Results suggest that bilateral trade and tariffs are one of the forces of TBT STC notifications, acknowledging the protectionist behaviour of authorities. Moreover, countries with high quality of humans' health-related environmental issues, and low environmental vitalities, are more likely to impose new TBTs. Overall, this study confirms the complex nature of TBT STCs affected by economic, technological, institutional, and health and environmental issues.

## WIFO Working Papers

Cornelius Hirsch, Harald Oberhofer, Bilateral Trade Agreements and Trade Distortions in Agricultural Markets?, 2017(531), 26 Seiten

Agricultural support levels are at a crossroad with reduced distortions in OECD countries and increasing support for agricultural producers in emerging economies over the last decades. This paper studies the determinants of distortions in the agricultural markets by putting a specific focus on the role of trade policy. Applying different dynamic panel data estimators and explicitly accounting for potential endogeneity of trade policy agreements, we find that an increase in the number of bilateral free trade agreements exhibits significant short- and long-run distortion reducing effects. By contrast, WTO's Uruguay Agreement on Agriculture has not been able to systematically contribute to a reduction in agriculture trade distortions. From a policy point of view our findings thus point to a lack of effectiveness of multilateral trade negotiations.

Harald Oberhofer, Marian Schwinner, Do Individual Salaries Depend On the Performance of the Peers? Prototype Heuristic and Wage Bargaining in the NBA, 2017(534), 34 Seiten

This paper analyses the link between relative market value of representative subsets of athletes in the National Basketball Association (NBA) and individual wages. NBA athletes are categorised with respect to multiple performance characteristics utilising the k-means algorithm to cluster observations and a group's market value is calculated by averaging real annual salaries. Employing GMM estimation techniques to a dynamic wage equation, we find a statistically significant and positive effect of one-period lagged relative market value of an athlete's representative cluster on individual wages after controlling for past individual performance. This finding is consistent with the theory of prototype heuristic, introduced by Kahneman and Frederick (2002), that NBA teams' judgement about an athlete's future performance is based on a comparison of the player to a prototype group consisting of other but comparable athletes.

Elisabeth Christen, Michael Pfaffermayr, Yvonne Wolfmayr, Decomposing Service Exports Adjustments along the Intensive and Extensive Margin at the Firm-Level, 2017(537), 37 Seiten

Using a panel-data set of Austrian service exporting firms this paper examines the determinants of service exports at the firm-destination country level. We implement a random-effects Heckman sample selection firm-level gravity model as well as a fixed effects Poisson model. Expected firm-level service exports are decomposed into the intensive and extensive margins of adjustment as a response to counterfactual changes. We find market demand to be the key determinant. Results also suggest high service export potentials due to regulatory reform in partner countries within the EU. Adjustments at the extensive margin only play a marginal role. Increasing firm size as well as changes in distance related costs are most effective in developing new export relationships in services.

Andreas Reinstaller, Peter Reschenhofer, Using PageRank in the Analysis of Technological Progress Through Patents. An Illustration for Biotechnological Inventions, 2017(543), 49 Seiten

This paper examines whether PageRank algorithms are a valid instrument for the analysis of technical progress in specific technological fields by means of patent citation data. It provides evidence for patent data in biotechnology. Recent literature has been critical with regard to the use of PageRank for the analysis of scientific citation networks. The results reported in this paper indicate, however, that with some minor adaptations and careful interpretation of the results the algorithm can be used to capture some important stylised facts of technical progress and the importance of single patents relatively well especially if compared to indicators based on direct inward citations only.

Michael Peneder, Spyros Arvanitis, Christian Rammer, Tobias Stucki, Martin Wörter, Competitiveness and Ecological Impacts

## Veranstaltungen

### Vortragsreihe "WIFO-Extern"

Rainer Widmann (Kellogg School of Management at Northwestern University), The Effect of Government Research Grants on Firm Innovation: Theory and Evidence from Austria, 5.4.2017

This paper examines the effect of government research grants on firms' patenting outcomes. Discontinuities in the funding decisions of the Austrian Research Promotion Agency (FFG) allow to study the effect of public funding in a large sample of Austrian firms. My estimates suggest that a government research grant increases the propensity to file a patent application with the European Patent Office within 4 years by around 10 percentage points. Stronger effects appear for established firms of advanced age. I present evidence that established firms undertake ambitious research projects when they receive grants. Finally, I interpret the findings in an "exploration vs. exploitation" model in which the government agency addresses inefficiency in the direction of research.

Balázs Muraközy (RCERS Foss), EU Corporate Subsidies in Hungary. Selection and Performance Effects, 15.9.2017

Structural and Cohesion Funds are one of the key policy instruments of the European Union, aimed at fostering growth in the less developed regions of the EU. Despite the magnitude of these funds in new member countries (equivalent to about 3 percent of GDP in Hungary) not much is known about their effects. Our paper uses firm-level balance sheet and subsidy data from Hungary to study the effects of business subsidies financed from Structural and Cohesion Funds between 2004 and 2014. We find strong selection both into applying and winning the grants: firms which are larger, more productive and had grown faster in the past are more likely to apply and win. We also find that many firms apply multiple times. We estimate the effect of subsidies with matching winners with non-winners to find that winning grants was associated with somewhat faster growth but was not correlated with an increase in productivity. Our results are in line with a picture that grants provide a way of financing which has a low marginal cost but requires a relatively high fixed application cost.

of Green Energy Technologies. Firm-level Evidence for the DACH Region, 2017(544), 34 Seiten

For a large sample of enterprises in Germany, Austria and Switzerland (the "DACH" region) we study the impact of policy instruments such as energy-related taxes, subsidies, standards and negotiated agreements, or other regulations on the firm's ecological and economic performance. To identify the causal linkages, we build a system of twelve equations, first tracking the impacts of policy on the adoption of green energy technologies for distinct areas. In a second set of equations, we estimate the perceived impacts of adoption on the firm's energy efficiency, carbon emissions and competitiveness. The results confirm a differentiated pattern of channels through which policy can affect the firm's energy efficiency and carbon emissions, while having a neutral impact on its competitiveness.

Harald Oberhofer, Michael Pfaffermayr, Estimating the Trade and Welfare Effects of Brexit. A Panel Data Structural Gravity Model, 2017(546), 35 Seiten

This paper proposes a new panel data structural gravity approach for estimating the trade and welfare effects of Brexit. The suggested Constrained Poisson Pseudo Maximum Likelihood Estimator exhibits some useful properties for trade policy analysis and allows to obtain estimates and confidence intervals which are consistent with structural trade theory. Assuming different counterfactual post-Brexit scenarios, our main findings suggest that UK's exports of goods to the EU are likely to decline within a range between 7.2 percent and 45.7 percent (EU's exports to UK by 5.9 percent to 38.2 percent) six years after the Brexit has taken place. For the UK, the negative trade effects are only partially offset by an increase in domestic goods trade and trade with third countries, inducing a decline in UK's real income between 1.4 percent and 5.7 percent under the hard Brexit scenario. The estimated welfare effects for the EU are negligible in magnitude and statistically not different from zero.

Klaus S. Friesenbichler, Christian Glocker, Tradability and Productivity Growth Differentials Across EU Member States, 2017(547), 32 Seiten

This study examines the lack of convergence among EU countries from a structural perspective. We apply the tradable-non-tradable framework (T-NT) to evaluate the heterogeneity in labour productivity before and after the great recession. We find that, across all countries, non-tradables were less relevant for aggregate productivity. The low productivity growth in peripheral EU countries was accompanied by a specific structural change pattern: there was a sharp production increase of non-tradables before the crisis relative to other EU countries. For most peripheral countries concerns about unfavourable sector structures remain, implying a continuation of unsustainable growth patterns. This has implications for the European Commission's macroeconomic imbalance procedures, since it allows identifying patterns of real divergence on a disaggregated level. Finally, we identify a link between sectoral growth asymmetries and the quality of domestic governance institutions. Especially differences in the legal system help to explain the observed productivity growth differentials.

Anja Kukuvec, Harald Oberhofer, The Propagation of Business Sentiment within the European Union?, 2018(549), 30 Seiten

This paper empirically investigates the propagation of business sentiment within the EU and adds to the literature on shock absorption via a common market's real economy. To this end, we combine EU-wide official business sentiment indicators with world input-output data and information on indirect wage costs. Econometrically, we model interdependencies in economic activities via input-output linkages and apply space-time models. The resulting evidence provides indication for the existence of substantial spillovers in business sentiment formation. Accordingly, and highlighted by the estimated impacts of changes in indirect labour costs, policy reforms aiming at increasing the resilience of the European single market need to take these spillovers into account in order to increase its effectiveness.

Eva Christine Erhardt, Wie entwickeln sich Wachstumsunternehmen weiter? Eine Analyse auf Basis verschiedener Wachstumsdefinitionen, 22.3.2018

Schaffen schnell wachsende Unternehmen auf Dauer Beschäftigung, oder ist hohes Wachstum ein einmaliges Ereignis? Hängt die Antwort auf diese Frage davon ab, wie Wachstum gemessen wird? Dieses Papier analysiert Daten aus Amadeus für bulgarische Unternehmen in drei aufeinanderfolgenden Dreijahresperioden (2001/2004, 2004/2007 und 2007/2010). In der Vergangenheit wurden Wachstumsunternehmen ausschließlich auf Basis von relativen Wachstumsformeln definiert (Prozentveränderung oder logarithmische Differenz) oder einer Kombination aus relativen und absoluten Formeln wie von Eurostat und OECD vorgeschlagen (jährliches Wachstum von mindestens 20% in einer Dreijahresperiode und mindestens 10 Beschäftigte zu Beginn der Periode). Die vorliegende Untersuchung verwendet darüber hinaus eine rein absolute Definition für Unternehmenswachstum, d. h. die tatsächliche Veränderung der Beschäftigtenzahl. In einem Zweistufenmodell mit getrennten Gleichungen für die Überlebenswahrscheinlichkeit einerseits und das Wachstum von Unternehmen andererseits wird zusätzlich explizit der Einfluss von Unternehmensaustritten auf die Gesamteffekte identifiziert. Wie sich zeigt, sind Definitionen entscheidend für die Ergebnisse. Im Hinblick auf relative und kombinierte Wachstumsdefinitionen bestätigen die Ergebnisse für Bulgarien die bisherigen Erkenntnisse aus Hocheinkommensländern: Relativ definierte überlebende Wachstumsunternehmen zeichnen sich durch Rückgänge in der Folgeperiode aus. Nach Eurostat-OECD definierte Wachstumsunternehmen expandieren auch in der nächsten Periode. Wird Wachstum hingegen absolut anhand der tatsächlichen Beschäftigungsveränderung definiert, dann schaffen Wachstumsunternehmen in der Folgeperiode nur dann mehr Arbeitsplätze als andere Unternehmen, wenn ausschließlich überlebende Unternehmen berücksichtigt werden. Bezieht man auch Unternehmen ein, die aus dem Markt ausscheiden, dann sind andere Unternehmen im Durchschnitt auf Dauer den Wachstumsunternehmen überlegen. Dies hängt damit zusammen, dass Wachstumsunternehmen in der Regel über die Wachstumsphase hinweg eine sehr hohe Unternehmensgröße erreicht haben. Austritte dieser großen Wachstumsunternehmen fallen deshalb bei einer absoluten Wach-

tumsdefinition stark ins Gewicht. Es gibt jedoch eine Ausnahme: Absolut definierte Wachstumsunternehmen von ursprünglich geringer Größe (10 bis 49 Beschäftigte) wachsen auch langfristig schneller als andere Unternehmen und können in der Tat ein lohnendes Ziel für gezielte wirtschaftspolitische Förderung sein.

### Workshops, Konferenzen und andere Veranstaltungen

Jour fixe Industriepolitik und Wettbewerbsfähigkeit: Stärkung der Eignungskriterien im öffentlichen Vergabewesen?, 27.2.2017

Jour fixe Industriepolitik und Wettbewerbsfähigkeit: Die Zukunft der globalen Stahlindustrie, 24.4.2017

Jour fixe Industriepolitik und Wettbewerbsfähigkeit: Brauchen wir eine Neuausrichtung der Innovationsförderung?, 6.7.2017

### Bücher und Buchbeiträge

Andreas Reinstaller, Chapter 4: Capturing incomes from global demand for manufacturing, in *Industrial Development Report 2018*, November 2017, Vienna

### Periodika, Schriftenreihen, Working Papers

Martin Falk, Relative Demand for Highly Skilled Workers and Use of Different ICT Technologies, *Applied Economics*, 2017(9), S. 903-914

Michael Peneder, Competitiveness and Industrial Policy: From Rationalities of Failure Towards the Ability to Evolve, *Cambridge Journal of Economics*, 2017, S. 829-858

Michael Peneder, Gerhard Streicher, De-industrialization and Comparative Advantage in the Global Value Chain, *Economic Systems Research*, Jänner 2018, S. 85-104

Michael Peneder, Christian Rammer, Sandra Gottschalk, Martin Wörter, Tobias Stucki, Spyros Arvanitis, Does Energy Policy Hurt International Competitiveness of Firms? A Comparative Study for Germany, Switzerland and Austria, *Energy Policy*, 2017(109), S. 154-180

Federico Biagi, Martin Falk, The Impact of ICT and E-Commerce on Employment in Europe, *Journal of Policy Modeling*, 2017(1), S. 1-18

Jürgen Janger, Torben Schubert, Petra Andries, Christian Rammer, Machfeld Hoskens, The EU 2020 innovation indicator: A step forward in measuring innovation outputs and outcomes?, *Research Policy*, 2017(1), S. 30-42

In October 2013, the European Commission presented a new indicator intended to capture innovation outputs and outcomes and thereby "support policy-makers in establishing new or reinforced actions to remove bottlenecks that prevent innovators from translating ideas into products and services that can be successful on the market". This article aims to evaluate the usefulness of the new indicator against the background of the difficulties in measuring innovation outputs and outcomes. We develop a unique conceptual framework for measuring innovation outcomes that distinguishes structural change and structural upgrading as two key dimensions in both manufacturing and services. We conclude that the new indicator is biased towards a somewhat narrowly defined "high-tech" understanding of innovation outcomes. We illustrate our framework proposing a broader set of outcome indicators capturing also structural upgrading. We find that the results for the modified indicator differ substantially for a number of countries, with potentially wide-ranging consequences for innovation and industrial policies.

Martin Falk, Gains from Horizontal Collaboration among Ski Areas, *Tourism Management*, 2017, S. 92-104

Elisabeth Christen, Joseph Francois, Modes of Supply for US Exports of Services, *World Economy*, 2017(3), S. 517-531

Elisabeth Christen, Time Zones Matter: The Impact of Distance and Time Zones on Services Trade, *World Economy*, 2017(3), S. 612-631

Michael Peneder, Industrial Development and Policy: Revisiting Schumpeter in the 21st Century, *Ritsumeikan Economic Review*, 2017(4), S. 3-21

Michael Peneder, Spyros Arvanitis, Christian Rammer, Tobias Stucki, Martin Wörter, Development and Utilization of Energy-related Technologies, Economic Performance and the Role of Policy Instruments, *Journal of Cleaner Production*, 2017, S. 47-61

The present study investigates the effects of energy-related technologies on economic performance at firm level. We distinguish clearly between adoption and use of energy-related technologies (process innovation in the broad sense) and product innovation in energy-related fields. We take into consideration four energy-related policy instruments (and expected demand for energy-related new products and services). We investigate the possibility of indirect effects of policy on performance via adoption or innovation by interacting adoption and innovation variables with policy instrument dummies. We test our hypotheses not only for the pooled data but also separately for the three countries (Austria, Germany, Switzerland) that

CIRET Workshop on Business and Consumer Surveys. With a special focus on Economic Tendency Surveys and financing conditions, 13.-14.10.2017

Jour fixe Industriepolitik und Wettbewerbsfähigkeit: "Uber"-Regulierung der Sharing Economy?, 02.10.2017

FIW Workshop: Trade and Environment – Interrelations Between Climate and Trade Policy. Impacts on International Trade Flows and Carbon Emissions, 20.2.2018

Jour fixe Industriepolitik und Wettbewerbsfähigkeit: Think global! Erfolgsfaktoren und Probleme der Positionierung in internationalen Wertschöpfungsketten, 20.03.2018

Jour fixe Industriepolitik und Wettbewerbsfähigkeit: Wettbewerb auf Nischenmärkten, 18.04.2018

are taken into consideration in this study. We find a positive direct effect of investment expenditures for energy-related technologies on labour productivity – that measure intensity of adoption of energy-related technologies – and a positive indirect effect of energy taxes via investment in energy-related technologies. Further, we find positive direct and indirect effects of regulation, standards and voluntary agreements via the adoption of production-related technologies and for technologies for the generation of renewable energy sources. We find neither direct nor indirect effects of the sales of innovative energy-related products – that measure product innovation in energy-related products – on labour productivity. No differences among the three countries could be detected with respect to investment in energy-related technologies and sales of innovative energy-related products. The indirect effects of regulation and standards and voluntary agreements can be primarily traced back to German firms.

Klaus S. Friesenbichler, Eva Selenko, Firm performance in challenging business climates. Does managerial work engagement make a difference?, *Asian Business & Management*, März 2017, S. 1-25

Do more highly work-engaged managers contribute to firm performance? Learning on the resource-based view, we propose managerial work engagement as a resource relevant to firm performance. Data from a representative survey of managers in Bangladesh support this and illuminate the role of the wider context in predicting work engagement. In less-corrupt environments with a more humane leadership culture, work engagement is more prevalent. In addition, individual work engagement is driven by firm-level factors and contributes independently to firm performance. This illustrates the mutual dependency between an individual manager's work engagement and microeconomic determinants of firm performance.

Jürgen Janger, Torben Schubert, The EU's innovation indicators are too narrowly focused, *Research Europe*, Mai 2017, S. 7

Klaus S. Friesenbichler, Eva Selenko, George Clarke, Perceptions of Corruption: An Empirical Study Controlling for Survey Bias, *Journal of Interdisciplinary Economics*, 2017(1), S. 1-30

Survey data on corruption are widely used to construct corruption indices, but are hardly questioned. How do individual experiences shape perceptions of corruption? Do more work-engaged respondents perceive corruption as a bigger obstacle to business operations than others? What role does answer bias play in corruption surveys? This article brings together several strands of literature to discuss these questions, and tests them empirically with survey data from Bangladesh and Sri Lanka. We find that individuals who are more work engaged report corruption as a bigger obstacle. So did respondents who were previously exposed to corruption. We control for possible answer bias by implementing a randomised response technique, and find that corruption tends to be under-reported. The effects of work engagement and prior exposure to corruption are more pronounced when the bias indicator is considered, and again become stronger once we control for answer bias affecting past experiences with corruption.

Andreas Reinstaller, Peter Reschenhofer, Using PageRank in the analysis of technological progress through patents: an illustration for biotechnological inventions, *Scientometrics*, 2017(3), S. 1407-1438

This paper examines whether PageRank algorithms are a valid instrument for the analysis of technical progress in specific technological fields by means of patent citation data. It provides evidence for patent data in biotechnology. Recent literature has been critical with regard to the use of PageRank for the analysis of scientific citation networks. The results reported in this paper indicate, however, that with some minor adaptations and careful interpretation of the results the algorithm can be used to capture some important stylised facts of technical progress and the importance of single patents relatively well especially if compared to indicators based on direct inward citations only.

Martin Wörter, Tobias Stucki, Spyros Arvanitis, Christian Rammer, Michael Peneder, The Adoption of Green Energy Technologies: the Role of Policies in Austria, Germany and Switzerland, *International Journal of Green Energy*, 2017, S. 1192-1208

Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl, Firm Growth and Broad Strategies, *Academy of Management Proceedings*, 2017(1)

We empirically explore the effect of broad firm strategies on firm growth using a representative sample of manufacturing firms from the European

Community Innovation Survey 2012. We consider broad strategies related to innovation and marketing, cost efficiency, building alliances with other firms and institutions, organisational flexibility, and new geographical markets as explanatory factors of firm growth. Splitting our sample into frontier economies and catching-up countries accounts for different contexts that affect the interplay of strategy and firm growth. We implement quantile regressions to estimate conditional coefficients across the distribution of employment-based firm growth rates. High firm growth in frontier countries

is associated with innovation, strategic alliances, and organisational flexibility. High firm growth in catching-up economies is supported by internationalisation strategies and strategic alliances. We find in addition that in catch-up countries being part of a foreign owned firm is conducive to both growth. Cost savings are negatively associated with firm growth in both country groups and marketing strategies do not seem to be associated with rapid firm growth.

## Arbeitsprogramm 2018

### Laufende Projekte

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest: Konjunkturumfragen der EU für Österreich

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Lage. Ziel der Erhebung ist es, die aktuelle und bevorstehende Entwicklung der Konjunktur mit einem deutlichen Zeitvorsprung gegenüber der amtlichen Statistik zu erfassen. Im Rahmen des WIFO-Investitionstests werden frühzeitig Indikatoren zum Investitionsverhalten in Österreichs Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft ermittelt.

Cash-Flow und Selbstfinanzierungskraft der Industrie (WIFO-Monatsberichte)

Ergebnisse des WIFO-Investitionstests (WIFO-Monatsberichte, halbjährlich)

Österreichs Wirtschaft im vergangenen Jahr (WIFO-Monatsberichte)

### Aktuelle Forschungsprojekte (in Arbeit)

Konjunkturumfragen der EU: WIFO-Konjunkturtest für das Bundesland Salzburg

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von österreichischen Unternehmen (für das Bundesland Salzburg) zur Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Lage. Ziel der Erhebung ist es, die aktuelle und bevorstehende Entwicklung der Konjunktur zu erfassen, und zwar mit einem deutlichen Zeitvorsprung gegenüber der amtlichen Statistik.

Regulatory Issues: Industry

Forschungs- und Technologiebericht 2015/2018

Das WIFO verfasst in Kooperation mit AIT und Joanneum Research den jährlichen österreichische Forschungs- und Technologiebericht an das Parlament. Der Bericht beschreibt rezente Entwicklungen in der Finanzierung von F&E, universitäre und außeruniversitäre Forschungsaktivitäten sowie Innovations- und F&E-Aktivitäten der Unternehmen.

European Competitiveness Report 2015-2018

WIFO-led Framework Contract "Studies in the Areas of European Competitiveness"

MultiProd – Produktivität der österreichischen Unternehmen im internationalen Vergleich

Das 2015 von der OECD initiierte Projekt "MultiProd" wird erstmals die Produktivitätsentwicklung von Unternehmen auf Basis von Unternehmensmikrodaten analysieren. Das WIFO untersucht anhand von Mikrodaten von Statistik Austria die Entwicklung der Produktivität in Österreich und vergleicht die Ergebnisse mit denen der am MultiProd-Projekt teilnehmenden Länder (darunter die Innovation Leader Finnland, Schweden, Dänemark). Die im Rahmen des Projekts erhobenen Daten erlauben internationale Strukturvergleiche und zeigen, wie die Produktivitätsunterschiede mikroökonomisch entstehen. So lässt sich festzustellen, ob eventuelle Produktivitätsdifferenzen in Österreich auf die Leistung der produktivsten oder der durchschnittlichen Unternehmen zurückzuführen sind.

MORE3 – Support Data Collection and Analysis Concerning Mobility Patterns and Career Paths of Researchers

MORE III updates the first two MORE studies. It conducts large-scale surveys among researchers residing in the EU and working outside of the EU. It uses the information to investigate geographic and intersectoral mobility patterns of researchers, building indicators on the stock and flow of researchers in academia. It also investigates the attractiveness of the EU as a research location, analysing the key factors which make a location attractive for researchers.

Die Ausbreitung ökonomischer Schocks in der Realwirtschaft: Makro- und Mikrovidenz für die EU

Die Finanzmarktkrise und die europäische Staatsschuldenkrise haben ein hohes Ansteckungspotential der europäischen Finanzmärkte deutlich gemacht. Die ökonomische Forschung beschäftigt sich in den letzten Jahren intensiv mit diesem Problem und schlägt zahlreiche Maßnahmen zur Verringerung der Ansteckungsgefahr auf den Finanzmärkten vor. Zugleich fehlen systematische Untersuchungen solcher Transmissionsmechanismen in der Realwirtschaft weitgehend. Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, diese Lücke zu schließen. Im Mittelpunkt der Analyse steht der Einfluss von Konjunkturerwartungen in der EU. Auf Basis der EU-Konjunkturerhebungen werden neue Datensätze auf Ebene von Ländern, Branchen und Unternehmen erstellt. So kann ein detailliertes Bild der Ausbreitung von Konjunkturerwartungen und deren Einfluss auf realwirtschaftliche Indikatoren wie Wachstum und Arbeitsplatzschaffung gezeichnet werden.

WIFO-Werbeklimaindex: Fortführung der Online-Erhebung

Der WIFO-Werbeklimaindex gibt vierteljährlich einen Überblick über das Konjunkturklima in der österreichischen Werbe- und Kommunikationswirtschaft. Dazu ergänzt das WIFO im Rahmen dieses Projektes die Sonderauswertung des WIFO-Konjunkturtests mit einer Befragung kleiner Werbeunternehmen in 7 Bundesländern, damit die durch Kleinunternehmen charakterisierte Branchenstruktur besser abgebildet werden kann.

Koordination CIRET-Workshop 2017

Das WIFO hat in Zusammenarbeit mit der Konjunkturforschungsstelle an der ETH Zürich (KOF) und der CIRET einen zweitägigen Workshop zu Konjunkturumfragen und Finanzierungsbedingungen organisiert: Die Finanzmarktkrise und die europäische Schuldenkrise haben das Interesse an der frühzeitigen Erkennung von Finanzierungsengpässen erheblich gesteigert, da Kreditklemmen die Investitionsentscheidungen von Unternehmen und das Sparverhalten von Haushalten beeinflussen. Konjunkturumfragen und Umfragen im Allgemeinen sind ein Instrument, um Finanzierungsbedingungen und die Gefahr von Finanzmarktkrisen rechtzeitig zu erfassen. Der Workshop fand am 13. und 14. Oktober 2017 in Wien statt.

Situation, Entwicklung und Zukunftsaussichten der Gewerbe- und Handwerksbetriebe in Österreich 2016 bis 2020

Die Zahl der Einpersonenernehmen (EPU) nimmt in Gewerbe und Handwerk seit vielen Jahren stark zu. In diesem Zusammenhang wird untersucht, ob mit diesem Geschäftsmodell der Unternehmenserfolg und die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens nachhaltig gesichert werden können bzw. welche spezifischen Voraussetzungen dafür notwendig sind. Darüber hinaus wird die Bedeutung dieser Entwicklung für die Gesamtwirtschaft bzw. den Wirtschaftsstandort Österreich analysiert. Projektziel ist die Ausarbeitung von wissenschaftlich fundierten Grundlagen für wirtschafts- und gesellschaftspolitische Entscheidungen sowie von Maßnahmenempfehlungen zur nachhaltigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Gewerbes und Handwerks.

Monitoring der Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie 2020. Erstellung einer Datenbasis – Leistungsbericht

Die österreichische Bundesregierung hat im März 2011 ihre Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie 2020 mit dem Titel "Potenziale ausschöpfen, Dynamik steigern, Zukunft schaffen: Der Weg zum Innovation Leader" veröffentlicht. Zu den gesetzlich definierten Aufgaben des Rates für Forschung und Technologieentwicklung zählt die "Überprüfung der schrittweisen Umsetzung" einer österreichischen Strategie für den Bereich Forschung und Technologieentwicklung. Ein Monitoring bzw. eine Begleitung der Strategieumsetzung durch den Rat kann als eine wesentliche Komponente der Strategie selbst bzw. als ein wichtiger Erfolgsfaktor angesehen werden. Das WIFO erstellt ein Konzept dafür und liefert ein Indikatorenset. Außerdem berät das WIFO den Rat hinsichtlich des Monitorings der Strategieumsetzung.

Politischer Handlungsspielraum zur optimalen Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlstand

Digitale Technologien stellen bestehende Marktmechanismen, wirtschaftspolitische Instrumente, Strukturen sowie ökonomische und soziale Interaktionen grundlegend in Frage. Während auf traditionellen Märkten den Preisen von Gütern und Dienstleistungen die zentrale Allokationsfunktion zukommt, wird der Konnex zwischen Preis und Wert in der datengetriebenen Ökonomie weitgehend aufgelöst. Die Ursache dafür liegt in der spezifischen Kostenstruktur, die durch hohe Fixkosten bei gleichzeitig äußerst niedrigen Grenzkosten (nahe Null) gekennzeichnet ist. Diese Kostenstruktur begünstigt die monetär (fast) kostenlose Skalierung digitaler Produkte und Dienstleistung auf "Plattformmärkten". In der digitalen Ökonomie bildet die Verfügungsmacht über Daten den entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Im Extremfall entstehen daraus (natürliche) Monopole. Auf der Grundlage von sechs Themenfeldanalysen (Makroökonomie, Öffentlicher Sektor, Wettbewerb, Raum, Soziale Sicherheit, Umwelt und Energie) werden die Erkenntnisse zu drei Metahypothesen verdichtet, die den Handlungsspielraum zur optimalen Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlstand abstecken: 1. Die "neue" Ökonomie ist eine Ökonomie digitaler Daten ("Digitalismus"). 2. Vorhandene Strukturen brechen auf ("Strukturbruch"). 3. Neue Strukturen manifestieren sich in Extremen ("Polarisierung").

Globalisation and Demand-driven Structural Change – Chapter for UNIDO Industrial Development Report 2018

This project contributes to the UNIDO Industrial Development Report 2018, specifically to Chapter 4. The IDR 2018 will look at the effects of manufacturing from the demand side, focussing on the role of manufacturing consumption in lifting up living standards and assessing the specific conditions needed to assure the social inclusiveness and environmental sustainability of global manufacturing consumption. The chapter will examine the conditions under which globalisation can be inclusive. It shows that inclusive integration into world markets has been achieved by those countries that managed to diversify their export structures and avoid falling into commodity-traps (broadly defined so as to include both primary commodities and commodified manufactures), and to exploit their domestic and regional markets in a smart way, so as to balance the opportunities provided by internal and external demand. The chapter develops policy recommendations on how countries can define measures to meet these conditions.

Organisation eines Symposiums "Hans Seidel als Wirtschaftsforscher"

Im Rahmen dieses Symposiums wurde das Leben und Wirken des langjährigen Leiters des WIFO Professor Hans Seidel vor dem Hintergrund des neunzigjährigen Jubiläums des WIFO gewürdigt.

Der Beitrag der österreichischen Universitäten zur ökonomischen Wertschöpfung

Universitäten sind zentrale Institutionen in wissensbasierten Gesellschaften. Ihre Aktivitäten ziehen vielfältige wirtschaftliche und gesellschaftliche Effekte nach sich. Die Quantifizierung dieser volkswirtschaftlichen Effekte bleibt aufgrund von methodischen und Datenproblemen aber oft bruchstückhaft. Viele Studien beschränken sich daher auf kurzfristige Hebeleffekte von

Universitätsinvestitionen und den Ausgaben des Personals und der Studierenden auf die umliegende Wertschöpfung. Die vorliegende Studie untersucht sowohl kurzfristige Hebeleffekte als auch längerfristige Produktivitätswirkungen von Universitätsoutputs, um die volkswirtschaftlichen Effekte von Universitäten in Österreich umfassender abzubilden. Zur Analyse der Produktivitätseffekte werden ein erweitertes regionalisiertes Input-Output-Modell der österreichischen Wirtschaft und ökonomische Analysen der Wirkung von universitärer Forschung und der Tätigkeit der Absolventen und Absolventinnen eingesetzt. Die Studie bietet zusätzlich einen Überblick über nichtmonetäre Effekte von Universitäten auf Absolventen und Absolventinnen, Gesellschaft und kulturelle Entwicklungen.

Competitiveness Drivers and Obstacles, Intra-EU Linkages and European Value Chains in Global Value Chains. Competitiveness Report 2017

This report offers an extensive analysis of the effects of the completion of the EU Single Market. It sheds light on four interrelated aspects: It first reveals asymmetric economic performance which mirrors structural differences across member countries. These differences in economic outcomes are confronted with measures of the Single Market, economic institutions, changes in demand patterns and producer price developments. Next, the changes in value chains are tracked over time, and also put into a global perspective. Eventually, firm level evidence complements these findings. These results are highly relevant for policies at the member country and the EU level.

Competitiveness of the European Cement and Lime Sectors

The cement and lime industries are significant contributors to the EU economy in terms of GDP, employment and other economic indicators. They play an essential role in the supply of necessary inputs for other sectors of economic activity (e.g., construction). The central objective of this study is to provide a clear and up-to-date assessment of competitiveness of the EU cement and lime sectors. The study will deliver a diagnosis of both the current situation and future prospects for development of the competitiveness of each sector, thereby providing the EC with the necessary information and evidence to knowledgeably engage with the sector in the development of policy. The assessment will encompass both non-regulatory and regulatory aspects of the competitiveness of the cement and lime sectors. For regulatory aspects, the study will specifically identify those regulations that are most important for the sectors and provide a quantification of the most relevant regulatory costs.

Volkswirtschaftliche Analyse der Tarife von Verwertungsgesellschaften

Im Rahmen dieser Studie werden die derzeit gültigen Entgeltregelungen der Verwertungsgesellschaften hinsichtlich ihrer gesamtwirtschaftlichen Effekte untersucht.

Measuring Competitiveness. Competitiveness Report 2017

The study serves as a background document for the European Commission and is conducted in close cooperation with the ZEW Mannheim. The main tasks are to define the concept of competitiveness at the micro, meso, and macro levels of economic activity, to establish a set of indicators that is suitable for comparing the competitive performance of EU countries, to develop a systematic grid of indicators and policy objectives, and to determine the strengths and weaknesses of commonly used indicators, including their associated measurement problems or biases.

Global Competitiveness Programme 2017

As the Austrian partner organisation for the World Economic Forum's Global Competitiveness Report, WIFO undertakes a survey among leading business managers.

Evaluierung der Breitbandinitiative des BMVIT

Der österreichische Masterplan zur Breitbandstrategie und die Sonderrichtlinien sehen eine erste Zwischenevaluierung des Masterplans nach Abschluss der ersten Phase der Programme vor. Diese Zwischenevaluierung identifiziert den Optimierungsbedarf insbesondere hinsichtlich der Verteilung der Mittel zwischen den einzelnen Anbietern und zwischen den Bundesländern. Die Erfahrungen aus der ersten Phase sollen zur Optimierung der weiteren Phasen genutzt werden.

OECD Innovation Review. Background Report

Österreichs Wettbewerbsfähigkeit (Vortrag)

Der Vortrag nutzt die Ergebnisse einer WIFO-Unternehmensbefragung, um die strategische Positionierung österreichischer Industrieunternehmen in internationalen Wertschöpfungsketten aufzuarbeiten. Dafür werden Aspekte wie die Produktdiversifikation oder die Präsenz auf internationalen Märkten

analysiert. Abschließend werden einige wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen skizziert.

Universitätsübergreifendes Datenabfrage-Tool für FIW

Ziel dieses Kooperationsprojektes zwischen FIW und der WU Wien ist die Neuerstellung eines webbasierten Datenabfrage-Tools, Lehrende, Studierende, Forscher und Forscherinnen sowie Institutionen der Wirtschaftspolitik sollen über eine moderne und benutzerfreundliche Browser-Oberfläche außenhandelsrelevante Datenbanken abrufen können.

Economic Analysis in Support of SME Policy

Multiple Framework Contract for the Procurement of Economic Studies and Analysis Related to Impact Assessments and Evaluations

Evaluierung des österreichischen Soft-Loan-Verfahrens

Die Studie untersucht die Wirksamkeit des österreichische Soft-Loan-Verfahrens zur Förderung der Markterschließung, des Exportvolumens, der Realisierung kommerzieller Nachfolgeprojekte sowie technologischer Spillover-Effekte im Geberland und zur Erreichung entwicklungspolitischer Ziele in den Empfängerländern. Sie bewertet die als Soft-Loan-tauglich eingestuft Länder nach deren Bonität, Nachfragestruktur und -entwicklung und analysiert die Wettbewerbsposition und Exportstruktur der österreichischen Exporteure in diesen Ländern. Ökonometrische Verfahren und das Input-Output-Modell des WIFO quantifizieren die von Soft Loans induzierten Rückwirkungen auf Exporte, Beschäftigung und Wertschöpfung. Aus Erfahrungsberichten von Unternehmen und den involvierten Institutionen sollen im Rahmen von Interviews ein Problemaufriss am Beispiel Balkanregion sowie Strategien vor allem im Hinblick auf Nachfolgeprojekte und ungebundene Hilfskredite abgeleitet werden.

Productivity Differences in Hungary and Mechanism of TEP-Growth Slowdown. Competitiveness Report 2017

Forschungsquotenziele 2020. Aktualisierung 2018

Import Competition and Industrial Competitiveness. Evidence for the EU and Austria

International trade is generally seen by economists as a vehicle to accelerate productivity growth and employment in all trading countries, and to benefit consumers in each country via greater product variety. However, under certain conditions the benefits of trade may not be equally shared. In recent years criticism has mounted in the USA that import competition from China would hurt US manufacturing employment and holds back US innovation in manufacturing industries. David Autor and co-authors provided evidence for such negative effects of foreign competition on regional employment in the USA. Evidence from the USA, however, can hardly be transferred to Europe due to differences in industrial structures and technological capabilities. It remains unclear if and how the competitiveness of Austrian manufacturing firms, employment and wage dynamics were affected by import competition in the past decade. We study the resilience of firms and regions (or possibly the lack thereof) to import competition from BRICS and especially China in Europe, and also pay special attention to the Austrian situation. The analyses cover the regional level (NUTS 2 in Europe and NUTS 4 in Austria), the industry and the firm level. The analysis at the EU level allows putting the results for Austria into a broader perspective. The research team is able to draw on a wealth of data that allows exploring the impact of foreign competition on Europe and Austria in a variety of ways. The data sets proposed include unique micro-data on strategies of Austrian manufacturing firms and unique data sets that allow the analysis of EU regions at a fine level of sectoral disaggregation.

Structural Reform in Germany 2013-2017. Competitiveness Report 2018

Structural Reform in France 2013-2017. Competitiveness Report 2018

Structural Reform in Spain. Competitiveness Report 2018

APCC Special Report on Tourism, Large Culture and Sport Events and Climate Change (ACRP10)

Structural Reform in the Netherlands 2013-2018. Competitiveness Report 2018

Structural Reform in Italy 2014-2017. Competitiveness Report 2018

## Forschungsbereich 4: Strukturwandel und Regionalentwicklung

### Monographien und Projektberichte

#### Laufende Publikationen

Die Wirtschaft in den Bundesländern. Quartalsbericht, September 2017

Das WIFO erstellt vierteljährlich einen Bericht zur Konjunktur in den österreichischen Bundesländern, der die aktuelle Entwicklung in wichtigen Sektoren und auf dem regionalen Arbeitsmarkt analysiert.

#### Projektberichte (in Arbeit)

Peter Huber, Philipp Piribauer, Gerhard Streicher, Machbarkeitsstudie zur Prognose der Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Lohnsumme nach Bundesländern, Februar 2017

Das Projekt untersucht die Machbarkeit und Güte einer Prognose von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Lohnsumme der österreichischen Bundesländer und erstellt eine erste solche Prognose für das Jahr 2017. Mit Abschluss des Projektes werden die vorgestellten Prognosemethoden mit dem Auftraggeber diskutiert. Im Anschluss wird über einen möglichen "Regelbetrieb" für eine solche Prognose entschieden.

Peter Huber, Matthias Firgo, Michael Klien, Wirtschaftskonzept Salzburg, Mai 2017

Die Stadt Salzburg ist – abgesehen von ihrem hohen Bekanntheitsgrad und positiven Image hinsichtlich ihrer Lebensqualität und ihres kulturellen Angebotes – im nationalen und europäischen Vergleich auch ein sehr erfolgreicher Wirtschaftsstandort. Standortvorteile dürften dabei vor allem in den Dienstleistungsbranchen (insbesondere den wissensintensiven und unternehmensnahen Dienstleistungen) sowie in Kunst und Unterhaltung bestehen. In der Sachgüterproduktion sind hingegen nur in einzelnen hochtechnologischen Branchen Standortvorteile, aber hohe Synergien mit dem Umland festzustellen. Die regionale Standortstrategie sollte daher auf die Weiterentwicklung dieser Stärkefelder, eine innovationsorientierte Standortpolitik, eine Diversifikation durch Förderung von Unternehmensgründungen und eine überregionale Koordination der Strategien (insbesondere im Sachgüterbereich) abzielen.

Peter Laimer (STAT), Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Gerhard Streicher (WIFO), Ein Tourismus-Satellitenkonto für Wien, Ökonomische Zusammenhänge, Methoden und Hauptergebnisse 2015, Mai 2017

Der Tourismus ist für Wien ein bedeutender Wirtschaftsfaktor: Die Gesamtaufwendungen für Urlaubs- und Geschäftsreisen, Verwandten- und Bekanntenbesuche sowie Aufenthalte in Wochenendhäusern und am Zweitwohnsitz betragen 2015 auf Basis des von Statistik Austria und WIFO entwickelten regionalen Tourismus-Satellitenkontos für Wien 4,80 Mrd. € (+10,3% gegenüber dem letztverfügbaren Berichtsjahr 2013). Davon entfielen 53,5% auf inländische, 46,1% auf ausländische Reisende und 0,4% auf die Ausgaben im Zuge des Aufenthaltes am Zweitwohnsitz. Die direkt durch den Tourismus in Wien erwirtschaftete Wertschöpfung erreichte einschließlich der Dienst- und Geschäftsreisen 2015 1,87 Mrd. € und einen rechnerischen Anteil am Brutto regionalprodukt von 2,2%. Zusammen mit den indirekten Effekten trug der Tourismus im Jahr 2015 4,2% zur regionalen Wirtschaftsleistung Wiens bei.

Peter Mayerhofer, Peter Huber, Dieter Pennerstorfer, Handel und Einzelhandel im Wiener Beschäftigungssystem. Arbeitsmarktrelevanz, Arbeitsplatzcharakteristika, absehbare Herausforderungen, Mai 2017

Die Studie analysiert auf Basis vielfältiger und teils neuer Datensätze die Entwicklung des Wiener Handels, im Besonderen des Einzelhandels und seine Funktion im regionalen Beschäftigungssystem. Die Ergebnisse zeigen den Wiener Einzelhandel als einen Wirtschaftsbereich, der durch technologische Veränderungen und den Übergang zu "modernen" Handelstechnologien, aber auch durch Besonderheiten der Agglomeration Wien in Angebots- und Nachfragebedingungen einem erheblichen Strukturwandel ausgesetzt war und ist. In der Folge entwickelte er sich mittel- wie langfristig schwächer als der Einzelhandel in Österreich insgesamt und übte damit eine nur geringe Rolle als Treiber von Beschäftigungszuwächsen in der Stadtwirtschaft aus. Als bestimmende Einflussfaktoren zeigen sich auf der Angebotsseite der Strukturwandel zu (produktiveren) Kettenunternehmen und modernen Angebotsformaten, Effekte der Stadt-Umland-Konkurrenz sowie die Zunahme des Online-Handels. Eine schwache regionale Einkommensentwicklung kommt auf der Nachfrageseite hinzu. Diese Faktoren beeinflussen auch die im Wiener Einzelhandel vorherrschenden Arbeitsbeziehungen, Arbeitsplatzcharakteristika und Rekrutierungsmechanismen sowie seine Funktion als Arbeitgeber und Ausbildungsträger im dualen System. Auf mittlere Sicht dürfte die dynamische Expansion des Online-Handels diese bereits virulenten Wandlungsprozesse nochmals verstärken. Überlegungen zur wirtschaftspolitischen Begleitung dieses Strukturwandels schließen daher die Analyse ab.

Michael Klien, Baubewilligungen für neue Wohneinheiten in Österreich. Prognose Sommer 2017 und regionale Entwicklung 2011/2016, Juni 2017

Gemäß der Baubewilligungsprognose des WIFO ist 2017 ein Anstieg um 1.800 Einheiten zu erwarten (+3,3%). Dabei wächst der Mehrgeschosbau mit +4,0% doppelt so schnell wie die Bewilligungen von Ein- und Zweifamilienhäusern mit +2,0%. Obwohl die Zahl der Baubewilligungen auch 2018 hoch sein dürfte, ist gegen Ende des Prognosezeitraumes ein erster Rückgang zu erwarten: Im Mehrgeschosbau sinkt die Zahl der Bewilligungen um 1,3%, im Ein- und Zweifamilienhausbau um 0,8%.

Peter Mayerhofer, Oliver Fritz, Michael Klien, Dieter Pennerstorfer, Gerhard Streicher, Peter Huber, Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunkturbericht Frühjahr 2017, Juni 2017

Die Wiener Stadtwirtschaft zeigt deutliche Aufschwungstendenzen. Nach +0,9% im 1. Halbjahr 2016 beschleunigte sich das Wachstum im 2. Halbjahr 2016 erheblich auf +1,3%. Impulse aus der Binnenkonjunktur stärkten den regionalen Dienstleistungsbereich, auch die Bauwirtschaft expandierte wieder. Die regionale Beschäftigungsdynamik verstärkte sich weiter (2. Halbjahr 2016 +1,6%, 1. Quartal 2017 +1,8%), der Anstieg der Arbeitslosigkeit kam daher gegen Jahresende zum Stillstand. 2017 ist bei weiter guter Binnenkonjunktur mit einem robusten regionalen Wachstum zu rechnen (+1,7%), mit erheblichen positiven Effekten auf die Arbeitskräftenachfrage. Eine leichte Entspannung der Lage auf dem regionalen Arbeitsmarkt könnte die Folge sein.

Michael Klien, Baubewilligungen für neue Wohneinheiten in Österreich. Prognose Herbst 2017, September 2017

Das WIFO prognostiziert für 2017 einen Anstieg der Zahl der Baubewilligungen für Wohneinheiten um 1.100 (+2,1%). Das Wachstum kommt aus dem Mehrgeschosbau (+3,2%, +1.100 Einheiten), während die Bewilligungen von Ein- und Zweifamilienhäusern stagnieren. Spätestens 2018 ist ein erster Rückgang zu erwarten: Im Mehrgeschosbau sinkt die Zahl der Baubewilligungen laut Prognose um 2,5% oder 900 Einheiten, jene für Ein- und Zweifamilienhäuser um 1,8% oder 300 Einheiten. Dennoch dürfte die Gesamtzahl der Baubewilligungen über 50.000 Einheiten bleiben.

Peter Huber, Philipp Piribauer, Prognose der Beschäftigung, Arbeitslosenquote und Lohnsumme nach Bundesländern und Gebietskrankenkassen für die Jahre 2017, 2018 und 2019, Oktober 2017

Die Beschäftigung wird bis 2019 vor allem in der Steiermark und in Tirol schneller, in Kärnten jedoch – dem langfristigen Trend entsprechend – langsamer wachsen als im Österreich-Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote wird in Niederösterreich, dem Burgenland, in Oberösterreich und Salzburg weni-

ger stark zurückgehen als in den anderen Bundesländern und in Kärnten und der Steiermark besonders stark sinken. Das prognostizierte Wachstum der beitragspflichtigen Lohnsumme nach Gebietskrankenkassen folgt hingegen weitgehend der Beschäftigungsdynamik, sodass über den gesamten Zeitraum Tirol und die Steiermark die höchsten Zuwachsraten aufweisen werden.

Peter Huber, Gerhard Streicher, Philipp Piribauer, Evaluierung des Paktes für Arbeit und Qualifizierung für Oberösterreich, Dezember 2017

Der vorliegende Zwischenbericht erläutert den oberösterreichischen Pakt für Arbeit und Qualifizierung in seinem Zusammenspiel mit anderen relevanten Strategien auf der Landesebene. In einem Vergleich mit den EU-Regionen und den österreichischen Bundesländern werden die Entwicklungen auf dem oberösterreichischen Arbeitsmarkt in den Jahren seit der Wirtschaftskrise 2009 analysiert und anhand eines Überblicks über die regionale, nationale und internationale Evaluierungsliteratur Aussagen über die zu erwartende Wirksamkeit verschiedener im Pakt vereinbarter Maßnahmen getroffen.

Michael Klien, Baubewilligungen für neue Wohneinheiten in Österreich. Prognose Winter 2017, Dezember 2017

Das WIFO prognostiziert für 2017 einen Anstieg der Zahl der Baubewilligungen um 1.500 Einheiten (+2,7%). Das Wachstum kommt fast ausschließlich aus dem Mehrgeschosbau (+4,1%, +1.500 Einheiten), während die Bewilligungen von Ein- und Zweifamilienhäusern auf dem Vorjahresniveau stagnieren. Für 2018 deuten sich die erste Rückgänge an: Im Mehrgeschosbau sinkt die Zahl der Baubewilligungen laut Prognose um 2,3% und im Bereich der Ein- und Zweifamilienhäuser um 1,5%. Insgesamt dürfte sie aber über 50.000 Einheiten bleiben.

Peter Mayerhofer, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher, Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunkturbericht Herbst 2017, Dezember 2017

Nach Aufwärtstendenzen schon im Vorjahr beschleunigte sich die Dynamik der Wiener Stadtwirtschaft im 1. Halbjahr 2017 erheblich. Die reale Bruttowertschöpfung nahm so stark zu wie zuletzt vor 10 Jahren, auch die Zahl der Beschäftigten expandiert derzeit rasch. Für das gesamte Jahr 2017 ist bei leichten strukturbedingten Nachteilen aus der (zuletzt) exportgestützten Industriekonjunktur ein Wachstum der regionalen Wirtschaft von 2,5% zu erwarten, 2018 wird sich diese Dynamik weitgehend unverändert fortsetzen. Bei weiter deutlichen Beschäftigungszuwächsen (+1,9% bzw. +1,7%) und nur leicht steigendem Arbeitskräfteangebot dürfte sich der regionale Arbeitsmarkt weiter entspannen: Die Arbeitslosenquote könnte im Jahresdurchschnitt 2017 bei 13% liegen und 2018 weiter auf 12,5% sinken.

Oliver Fritz (WIFO), Peter Laimer, Jürgen Weiß (STAT), Egon Smeral (MODUL Universität Wien), Bericht über die Bedeutung, Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2017, Februar 2018

Auf Basis des Konzeptes eines Tourismus-Satellitenkontos (TSA) erreichten die Tourismusaufwendungen von in- und ausländischen Reisenden in Österreich 2017 41,64 Mrd. € (Schätzung; +3,6% gegenüber 2016). Die sich daraus ergebenden direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte von 32,25 Mrd. € (+3,3%) trugen 8,7% zum BIP bei. Zusammen mit den Effekten des nichttouristischen Freizeitkonsums der Inländer und Inländerinnen am Wohnort erwirtschaftete die heimische Tourismus- und Freizeitwirtschaft 2017 direkt und indirekt 58,82 Mrd. € (+4,2%), ihr Beitrag zum BIP machte rund 15,9% aus (2016: 16,0%). Zudem generierte die Nachfrage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft mit rund 719.300 Erwerbstätigen (Vollzeitaquivalente, direkt und indirekt) fast ein Fünftel der Gesamtbeschäftigung. Österreichs Tourismusexporte wuchsen 2017 real nur schwach (+0,8%, 2016 +1,1%), der Binnenreiseverkehr stagnierte (real +0,2%), nachdem 2016 eine Steigerung von +1,9% erzielt worden war. Die preisbereinigten Gesamteinnahmen aus dem Tourismus stiegen 2017 um 0,7% (2016 +1,3%). Im internationalen Vergleich (EU 28) lag Österreich gemessen an den nominalen Tourismusexporten 2017 mit einem Marktanteil von 5,0% (2016: 5,1%) unverändert auf Rang 6. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre blieb das Gewicht annähernd konstant und war deutlich niedriger als 2009 (5,5%, Tiefstwert 2000: 4,8%).

Peter Laimer (STAT), Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Gerhard Streicher (WIFO), Ein Tourismus-Satellitenkonto für Oberösterreich. Ökonomische Zusammenhänge, Methoden und Hauptergebnisse 2016, März 2018

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Oberösterreich: Die Gesamtaufwendungen für Urlaubs- und Geschäftsreisen, Verwandten- und Bekanntenbesuche sowie Aufenthalte in Wochenendhäusern und am Zweitwohnsitz erreichten 2016 laut dem von Statistik Austria und WIFO entwickelten regionalen Tourismus-Satellitenkonto 3,66 Mrd. € (+4,8% gegenüber dem Vorjahr). Davon entfielen 71,9% auf inländische Reisende, 27,7% auf ausländische Reisende und 0,4% auf die Ausgaben im Zuge von Aufenthalten in Wochenend- und Zweitwohnungen. Die direkte Wertschöpfung des Tourismus einschließlich der Dienst- und Geschäftsreisen lag 2016 bei 2,42 Mrd. € (+5,2%; einschließlich Gütersteuer und Gütersubventionen) und erreichte wie im Jahr davor einen Anteil am Brutto regionalprodukt von 4,0%. Zusammen mit den indirekten Effekten trug der Tourismus in Oberösterreich 4,4% zur regionalen Gesamtwirtschaft bei (2015: 4,3%).

Peter Huber, Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger, Begleitende Evaluierung der Umsetzung des verpflichtenden Integrationsjahres in Österreich, April 2018

Der Bericht analysiert den Umsetzungskontext des arbeitsmarktpolitischen Förderungsprogrammes des verpflichtenden Integrationsjahres in Österreich. Die befragten Experten und Expertinnen loben vor allem die erhöhte Verbindlichkeit seit der Einführung des Gesetzes. Hinsichtlich der meisten quantitativen Ziele zur Betreuung der Zielgruppe des Integrationsjahresgesetz wurden ebenfalls Fortschritte erzielt. So konnten die Betreuung der Zielgruppe verbessert, Benachteiligungen bestimmter Zielgruppen (insbesondere von Frauen) abgebaut und regional unterschiedliche Angebote etabliert werden. Die Erfassung der Zielgruppe in Arbeitsstrajngs ist aber immer noch sehr gering und wird sich wohl auch nicht deutlich erhöhen. Auch hinsichtlich der im Integrationsjahresgesetz anvisierten besseren Koordination zwischen Asylverfahren und Betreuung durch das AMS ist der Fortschritt geringer als erhofft. Die Budgetplanung für dieses Programm sollte berücksichtigen, dass die Bedeutung der Zielgruppe voraussichtlich weiter steigen wird und es zur Umsetzung eines solchen Programms vor allem einer mittelfristig gesicherten Finanzierung bedarf.

## Projektberichte (abgeschlossen)

Peter Laimer (STAT), Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Gerhard Streicher (WIFO), Ein Tourismus-Satellitenkonto für Oberösterreich. Ökonomische Zusammenhänge, Methoden und Hauptergebnisse 2015, März 2017

Der Tourismus ist eine wichtige Säule für die oberösterreichische Regionalwirtschaft. Die Gesamtaufwendungen für Urlaubs- und Geschäftsreisen, Verwandten- und Bekanntenbesuche sowie Aufenthalte in Wochenendhäusern und am Zweitwohnsitz betragen 2015 auf Basis des von Statistik Austria und WIFO entwickelten regionalen Tourismus-Satellitenkontos für Oberösterreich 3,49 Mrd. € (+2,9%). Sie verteilen sich zu 71,83% auf inländische Reisende, zu 27,73% auf ausländische Reisende und zu 0,44% auf die Ausgaben im Zuge von Aufenthalten in Wochenend- und Zweitwohnungen. Die direkt durch den Tourismus in Oberösterreich erwirtschaftete Wertschöpfung erreichte einschließlich der Dienst- und Geschäftsreisen 1,86 Mrd. € (+2,3%) sowie einen rechnerischen Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 3,2% (unverändert gegenüber 2014). Zusammen mit den indirekten Effekten trug der Tourismus in Oberösterreich 2015 4,4% zur regionalen Wirtschaftsleistung bei (konstanter Wert seit 2009).

## Monographien

Werner Hölzl, Michael Böheim, Michael Klien, Eva Pichler, Das öffentliche Beschaffungswesen im Spannungsfeld zwischen Billig- und Bestbieterprinzip, Jänner 2017, 72 Seiten

Diese Studie analysiert die Verwendung von Bestbieter- und Billigbieterprinzip in Österreich auf Basis ökonomischer Argumente und empirischer Evidenz. Wie die ökonomische Literatur zeigt, ist das Bestbieterprinzip bei Vorliegen bestimmter Projekteigenschaften (Volumen, Komplexität und vertragliche Unvollständigkeit) bzw. Marktstrukturen dem Billigbieterprinzip überlegen. Österreich befindet sich zwar hinsichtlich der Verwendung des Bestangebotsprinzips mit Deutschland, Schweden und Finnland im europäischen Mittelfeld, die Gewichtung von preisreife Kriterien im Rahmen von Bestbieterverfahren ist aber deutlich unterdurchschnittlich. Diese Befunde werden durch Interviews auf Auftraggeber und Auftragnehmerseite validiert und wirtschaftspolitische Implikationen diskutiert.

Oliver Fritz (WIFO), Peter Laimer, Jürgen Weiß (STAT), Egon Smeral (MODUL Universität Wien), Bericht über die Bedeutung, Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2016, Februar 2017, 31 Seiten

Auf Basis des Konzepts eines Tourismus-Satellitenkontos (TSA) erreichten die Tourismusaufwendungen von in- und ausländischen Reisenden in Österreich 2016 40,03 Mrd. € (Schätzung; +4,1% gegenüber 2015). Daraus ergaben sich direkte und indirekte Wertschöpfungseffekte von 30,91 Mrd. € (+4,1%) sowie ein Beitrag zum BIP von 8,8%. Zusammen mit den Effekten des nichttouristischen Freizeitkonsums der inländischen Bevölkerung am Wohnort erwirtschaftete die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft 2016 direkt und indirekt 56,46 Mrd. € (+3,7%) und leistete damit einen Beitrag von rund 16,1% zum BIP (2015 16,0%). Zudem generierte die Nachfrage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft mit 741.000 Erwerbstätigen (Vollzeitaquivalente, direkt und indirekt) rund ein Fünftel der Gesamtbeschäftigung. Österreichs Tourismusexporte wuchs 2016 real um nur 1,8%, der Binnenreiseverkehr um 1,5%, nachdem 2015 kräftigere Steigerungen erzielt worden waren (+3,4% bzw. +2,0%). Die preisbereinigten Gesamteinnahmen im Tourismus erhöhten sich 2016 um 1,7% (2015 +3,1%). Im internationalen Vergleich liegt Österreich in der EU 28 gemessen an den nominalen Tourismusexporten 2016 mit einem Marktanteil von 5,0% auf Rang 7, trotz leichter Zugewinne seit 2015 ist das Gewicht noch immer deutlich geringer als 2009 (5,5%; Tiefstwert 2000: 4,8%).

Hans Pitlik, Michael Klien, Stefan Schiman, Stabilitätskonforme Berücksichtigung nachhaltiger öffentlicher Investitionen, Februar 2017, 108 Seiten

Der Rechtsrahmen zur fiskalpolitischen Steuerung in der EU sieht erhebliche Restriktionen für die Mitgliedsländer vor. Aufgrund von Beschränkungen der Kreditaufnahme durch restriktive Budgetregeln können öffentliche Investitionsvorhaben unterdimensioniert oder aufgeschoben werden, u. a. weil nach den Verbuchungsregeln der VGR Investitionsausgaben nicht periodengerecht dargestellt werden. Allerdings versuchen die Mitgliedsländer, die Restriktionen durch außerbudgetäre Finanzierung und Bereitstellung zu umgehen. Durch eine "Goldene Regel", wonach die staatliche Kreditaufnahme nur zur Finanzierung der Nettoinvestitionen zulässig ist, könnten Investitionsanreize gesetzt und Entscheidungsneutralität bezüglich der Bereitstellungsmodelle erreicht werden. Dabei ist dieses Modell nicht auf alle Investitionsgüter anwendbar. Die Ergebnisrechnung als zentrales Steuerungselement im neuen österreichischen Haushaltsrecht wäre mit dieser Regelrevision kompatibel.

Peter Huber, Thomas Horvath, Julia Bock-Schappelwein, Österreich als Zuwanderungsland, März 2017, 104 Seiten

Migranten und Migrantinnen sind in Österreich auf dem Arbeitsmarkt etwa gleich oder sogar weniger benachteiligt als in historisch und in der Struktur ihrer Zuwanderung ähnlichen Ländern. Augenfällige Defizite verbleiben aber bezüglich der Bildungsintegration der im Ausland geborenen Jugendlichen und der zweiten Generation sowie der Wohnsituation der im Ausland Geborenen. Überdies fühlen sich in Österreich wohnhafte Migranten und Migrantinnen sehr häufig einer diskriminierten Gruppe zugehörig. Die Arbeitsmarktintegration der Migranten und Migrantinnen unterscheidet sich auch in Abhängigkeit von Herkunftsland, Aufenthaltsdauer und Aufenthaltsgrund im Gastland, Alter, Geschlecht, Familienstand und Bildungsniveau erheblich. Die zunehmende Heterogenität der nach Österreich zugewanderten Bevölkerung erfordert dabei differenzierte Politikansätze und die Entwicklung von Programmen zum Umgang mit sprachlich und kulturell sehr unterschiedlichen Gruppen in allen Gesellschaftsbereichen.

Peter Huber, Georg Böhs, Erfassung von Asylwerberinnen und Asylwerbern der Jahre 2005 bis 2014 auf Grundlage von Krankenversicherungsdaten und deren Arbeitsmarktkarriere, März 2017, 57 Seiten

Das Arbeitskräfteangebot der 2005 bis 2014 erstmals als Asylwerber und Asylwerberinnen Krankenpflichtversicherten im erwerbsfähigen Alter, die bis zum 31. Dezember 2015 in einen anderen beim Hauptverband der österrei-

chischen Sozialversicherungsträger gemeldeten Status übergingen, wuchs in den ersten Jahren nach dem Ende der Pflichtversicherung rasch und kontinuierlich. Nach neun bis zehn Jahren war die Erwerbsquote nur mehr geringfügig niedriger als jene der Inländer und Inländerinnen bzw. anderer Ausländer und Ausländerinnen. Seit 2010 verlagerte sich aber aufgrund der schwierigeren Lage auf dem österreichischen Arbeitsmarkt die Verteilung des Arbeitskräfteangebotes der anerkannten Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigten von der Beschäftigung zur Arbeitslosigkeit. Dadurch kam der Integrationsprozess hinsichtlich der Beschäftigungsdauer unter den anerkannten Flüchtlingen und subsidiär Schutzberechtigten der Eintrittsjahrgänge nach 2005 – im Vergleich mit Inländern und Inländerinnen, aber auch mit anderen Ausländern und Ausländerinnen – ab dem vierten Jahr nach Arbeitsmarkteintritt weitgehend zum Erliegen. Zugleich stieg die in Arbeitslosigkeit verbrachte Zeit in diesen Kohorten.

Michael Klien, Michael Weingärtler, 83rd Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2019 – Austria's Construction Market on a Robust Growth Path. Country Report Austria, Juni 2017, 31 Seiten

The 83rd Euroconstruct Conference confirms Austria's growth path in the construction sector in the upcoming years. Nevertheless construction output is expected to increase only by 1.6 percent at constant prices in 2017 compared to the previous year which is significantly lower than the average of 2.9 percent in the Euroconstruct region. It has to be considered that Austria has already one of the highest numbers of building permits per 1,000 inhabitants in Europe additionally supported by numerous public housing programmes. Therefore growth in residential construction is limited. On the other hand the steadily improving economic framework, pushed by improving labour markets and higher private consumption along with improving export markets is driving non-residential construction (+2.1 percent) in 2017. Apart from that civil engineering is expected to remain weak with low investments in energy and water works. Growth in civil engineering can be mainly expected from the traffic infrastructure area, all above from investments into the road and railway network.

Euroconstruct, 83rd Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2019 – Continued Strong Market Performance. Summary Report, Juni 2017, 204 Seiten

The construction forecasts presented at the 83rd Euroconstruct Conference show a sound development in the construction industry in 2017. The residential construction sector is driving the market substantially. From a regional perspective major impulses are expected from the French market, as well as from Sweden within the Nordics, from Ireland within the group of smaller countries and from Hungary in the Eastern European region which is covered by Euroconstruct. The Euroconstruct Summary Report provides a macroeconomic analysis and an overview of the European construction industry by sectors (housing, non-residential construction and civil engineering; new and renovation, respectively) up to 2019. – With contributions by Yngve Abrahamson, Jorrit Bakker, Anders Bjerre, Radoslaw Semenov, Paul Tang, Oebele Vries, Michael Weingärtler.

Euroconstruct, 83rd Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2019 – Continued Strong Market Performance. Country Reports, Juni 2017, 458 Seiten

The recent construction market forecasts presented at the 83rd Euroconstruct Conference indicate a continuing growth path of the European construction industry. Construction output in the Euroconstruct region expanded by 2.5 percent at constant prices in 2016 compared to the previous year. Construction markets improved in 11 out of 19 countries in 2017, leading to a stronger growth than previously expected. The projections for 2018 and 2019 are also generally favourable, nevertheless uncertainty is increasing and growth is expected to level off at rates of about 2.5 and 2.0 percent, respectively. Hungary, Ireland and the Dutch market are expected to show the highest dynamics while on the other hand construction output in Germany (Europe's largest market) could peak in 2018 and face a decline in 2019 according to the latest projections. The Euroconstruct Country Reports provide more detailed information on the construction market trends and its fundamentals in each of the 19 Euroconstruct member countries until 2019. The forecasts and analyses are presented on the country level and are based on a comparable harmonised dataset for the major construction sectors and indicators. The macroeconomic framework conditions are included additionally. – With contributions by Yngve Abrahamson, Anders Bjerre, Jan Blahonovsky, Ludwig Dorfmeister, Josep Ramon Fontana, Anna Gáspár, Paul Groot, James Hastings, Bengt Hennricson, Annette Hughes, Michael Klien, Marijas Kocijan, Vladimir Lenko, Jean-Pierre Liebaert, Neja Macic, Ciara Marley, Renaud Muller, Barbora Pospisilová, Stéphane Radureau, Markku Riihimäki, Emmanuel Rozenker, Radoslaw Semenov, Adam Sochacki, Mariusz Sochacki, Antonella Stempertini, Dominik Studer, Deogratias Urayeneza, Conceição Vital, Michael Weingärtler, Youssef Yacoubi.

Philipp Piribauer, Peter Huber, Beschäftigungseffekte entlang des hochrangigen Straßennetzes in Österreich, Juni 2017, 52 Seiten

Eine Verbesserung der Infrastruktur und damit verbunden eine stärkere Vernetzung im ökonomischen Raum erhöhen den Aktionsradius von Personen und Unternehmen. Diese Produktivitätseffekte stehen in direktem Zusammenhang mit Beschäftigungs- und Wachstumseffekten. Ziel der Studie ist eine Analyse von Struktur und Entwicklung der Beschäftigung entlang des hochrangigen Straßennetzes in Österreich. Auf Basis kleinräumiger Beschäftigungsdaten ermittelt die Studie Beschäftigungseffekte von Erweiterungsinvestitionen in das hochrangige Straßennetz in Österreich im Aggregat und nach Sektoren. Anhand dieser Erkenntnisse werden die Effekte der geplanten S1-Erweiterung (Schwechat-Süßenbrunn), der S1 Spange Seestadt und der S8 Marchfeld Schnellstraße (S1/S8 Gänserndorf-Obersiebenbrunn) sowie deren räumlichen Implikationen geschätzt.

Oliver Fritz, Elisabeth Christen, Franz Sinabell (WIFO), Julian Hinz (IfW), Russia's and the EU's Sanctions. Economic and Trade Effects, Compliance and the Way Forward, September 2017, 59 Seiten

This report summarises empirical facts about the economic impact of the EU sanctions against Russia and the Russian countersanctions, both implemented in the summer of 2014. The observed decline in trade volumes between the EU and Russia is not only due to the sanctions, but also by other economic factors, such as the downturn of the Russian economy, largely caused by the falling oil price and the ensuing ruble depreciation. Furthermore, empirical evidence suggests that European and Russian companies alike managed to partly divert trade flows to other international markets in response to the deteriorating trade relationships. Overall trade diversion,



however, cannot nearly compensate for losses of EU exports to Russia and thus mitigate the economy-wide negative impacts. Finally, descriptive evidence and additional information seem to indicate that compliance with the sanctions was partly circumvented right after the implementation of the sanctions in 2014, in particular for agri-food goods via countries of the Eurasian Economic Union. Legal trade diversion through countries unaffected by the sanctions has also taken place. It is important to emphasize that this study does not assess the political costs or effectiveness of the sanctions, but merely analyses potential economic costs caused by all sanction measures in place.

Matthias Firgo, Alexandros Charos, Nicole Schmidt, Gerhard Schwarz, Anna Strauss, OÖ-DESI 2017 – Digital Economy and Society Index für Oberösterreich, September 2017, 64 Seiten

DESI (Digital Economy and Society Index) ist ein von der EU entwickelter und auf nationaler Ebene jährlich erhobener Index, der einen Vergleich der "digitalen Performance" der Mitgliedsländer in fünf Dimensionen und ein Monitoring der Entwicklung über die Zeit erlaubt. Er ist damit ein geeignetes Instrument, um die Wirtschaftspolitik in Digitalisierungsagenden zu begleiten und Entscheidungshilfen zu geben. Das vorliegende Projekt widmete sich der Erstellung eines regionalisierten DESI für das Bundesland Oberösterreich zur Standortbestimmung des Digitalisierungsfortschrittes im Vergleich mit Österreich und den Ländern der EU. Die Ergebnisse zeigen für Oberösterreichs Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt einen etwas höheren Digitalisierungsgrad als im Österreich-Durchschnitt. Insbesondere im Unternehmenssektor scheinen digitale Technologien in Oberösterreich bereits stark integriert.

Peter Mayerhofer, Oberösterreichs Wirtschaft im europäischen Konkurrenzumfeld. Zweiter Bericht zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit, 2017, September 2017, 189 Seiten

Aufbauend auf einer ersten umfassenden Sichtung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Wirtschaft zum Datenstand 2008 (Mayerhofer et al., 2012) analysiert die Studie die Weiterentwicklung der regionalen Konkurrenzposition in der schwierigen Phase in und nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Zu diesem Zweck werden international vergleichbare Indikatoren für Oberösterreich und wesentliche Konkurrenzregionen in harmonisierter Form aufbereitet und vergleichend analysiert. Benchmark ist ein Sample von insgesamt 108 hochentwickelten sachgüterorientierten Volkswirtschaften in Europa (HSRE), die auf Basis einer Clusteranalyse der europäischen NUTS-2-Regionen als engere Konkurrenzregionen Oberösterreichs identifiziert wurden. Wie die Analyse der Erfolgsindikatoren zur Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Wirtschaft zeigt, verbesserte sich die Wettbewerbsposition der Region auch in der Krisen- und Nachkrisenphase weiter. Zugleich wird die Notwendigkeit einer pointierten wachstums- und produktivitätsorientierten Ausrichtung der regionalen Wirtschaftspolitik als Grundlage für eine Absicherung erreichter Wettbewerbsvorteile deutlich. Eine detaillierte Sichtung der zentralen Determinanten der Wettbewerbsfähigkeit in Innovationsorientierung, Qualifizierung und der Positionierung auf internationalen Märkten schließt sich daher an. Auf Basis der dabei identifizierten Stärken und Schwächen Oberösterreichs werden Handlungslinien für Internationalisierungspolitik, Forschungs- und Innovationspolitik sowie Aus- und Weiterbildungspolitik aufgezeigt, die geeignet scheinen, Wachstum und Produktivitätsentwicklung in der oberösterreichischen Wirtschaft als Grundlage für deren nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit weiter zu stärken.

Euroconstruct, 84th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook Until 2020 – Construction Sectors Grow in All 19 Euroconstruct Countries in 2017. Summary Report, November 2017, 196 Seiten

The construction forecasts presented at the 84th Euroconstruct conference show a strong development in the construction industry in 2017. Total construction output is expected to grow dynamically by 3.5 percent in 2017 (constant prices) compared to the previous year. The favourable development is driven by robust economic growth and its positive implications for household income, corporate profits and public finance. This resulted in slightly higher annual growth in 2017 than expected. Growth rates will slow to some extent towards 2020 in both residential construction and non-residential construction, while civil engineering will take over the role of market driver in the medium term. The civil engineering sector is expected to grow at a rate of over 4 percent in 2018 and 2019, respectively. The Euroconstruct Summary Report provides a macroeconomic analysis and an overview of the European construction industry by sectors (housing, non-residential construction and civil engineering; new and renovation, respectively) up to 2020. – With contributions by Ludwig Dorfmeister, Bengt Henricson, Josep R. Fontana, Pekka Pajakkala.

Euroconstruct, 84th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook Until 2020 – Construction Sectors Grow in All 19 Euroconstruct Countries in 2017. Country Reports, November 2017, 476 Seiten

The latest construction market forecasts presented at the 84th Euroconstruct conference show two remarkable trends: First, growth in construction output reached its highest value since 2006, shortly before the breakout of the international financial market crisis. Second, in 2017 the European construction market expanded on a broad basis: for the first time since German reunification all countries exhibit a growth in construction. From the current point of view the probability is high that this positive market development will continue during the next years. – With contributions by Anders Bjerre, Jan Blahonovský, Ludwig Dorfmeister, Josep Ramon Fontana, Anne Kathrin Funk, Anna Gáspár, Paul Groot, James Hastings, Bengt Henricson, Annette Hughes, Michael Klien, Vladimir Lenko, Jean-Pierre Liebaert, Neira Macic, Ciara Morley, Renaud Muller, Barbora Pospíšilová, Markku Riihimäki, Emmanuel Rozenkier, Radislav Semenov, Mariusz Sochacki, Antonella Stempérini, Amaury de Souancé, Deogratias Urayenezza, Conceição Vital, Michael Weingärtler, Yousef Yacoubi.

Michael Klien, Michael Weingärtler, 84th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook Until 2020 – Austria's Construction Market on a Robust Growth Path. Country Report Austria, November 2017, 33 Seiten

Austria's overall economic performance was much stronger than expected half year ago leading to a GDP growth of 2.8 percent in real terms compared to the previous year. The 84th Euroconstruct conference showed that the dynamic economic upswing also influenced the construction sector positively, leading to a growth pattern similar to the overall economy. Industry surveys from the WIFO-Konjunkturtest confirm this positive picture:

since spring 2017, the assessments of Austrian construction firms about the future business situation are on an extraordinarily high level. Such optimistic expectations were last recorded in the 1990s. Additionally over 80 percent of the construction companies stated to have an at least sufficient stock of orders. All construction segments are currently exhibiting positive growth trends, with the strongest increases in non-residential construction and civil engineering. Construction growth will continue in the upcoming years, but speed will slow down towards 2020.

Jürgen Janger, Matthias Firgo, Kathrin Hofmann, Agnes Kügler, Anna Strauss, Gerhard Streicher, Hans Pechar, Wirtschaftliche und gesellschaftliche Effekte von Universitäten, Dezember 2017, 180 Seiten

Universitäten sind zentrale Institutionen in wissensbasierten Gesellschaften. Ihre Aktivitäten ziehen vielfältige wirtschaftliche und gesellschaftliche Effekte nach sich. Die genaue Quantifizierung der volkswirtschaftlichen Effekte bleibt aufgrund von methodischen und datenbezogenen Problemen aber oft bruchstückhaft. Viele Studien des ökonomischen Impacts von Universitäten beschränken sich daher auf kurzfristige Hebeleffekte von Universitätsinstitutionen und den Ausgaben des Personals und der Studierenden auf die umliegende Wertschöpfung. Die vorliegende Studie untersucht sowohl kurzfristige Hebeleffekte als auch längerfristige Wirkungen von Universitätsoutputs auf die Produktivität, um die volkswirtschaftlichen Effekte von Universitäten in Österreich umfassender abzubilden. Zur Analyse der Produktivitätseffekte werden ein erweitertes regionalisiertes Input-Output-Modell der österreichischen Wirtschaft und ökonomische Analysen der Wirkung von universitärer Forschung und der Tätigkeit von Absolventen und Absolventinnen eingesetzt. Die Studie bietet zusätzlich einen Überblick über nichtmonetäre Effekte der Aktivitäten von Universitäten auf Absolventen und Absolventinnen, Gesellschaft und Kultur.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023, Dezember 2017, 206 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht. Dazu wurde eine modellgestützte Prognoseinfrastruktur aufgebaut. Die aktuelle Berechnung deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab und bietet eine detaillierte Prognose für 38 Branchen und 59 Berufsgruppen. Auf Ebene der neun Bundesländer werden neben 38 Branchen 27 Berufsgruppen unterschieden. Bei einem Wachstum der Gesamtbeschäftigung von knapp 1,3% pro Jahr zeigt sich ein deutlicher Trend zu höheren Qualifikationsanforderungen und zu dienstleistungsorientierten Tätigkeiten. Akademische Berufe weisen ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum auf, während insbesondere Berufe mit einem höheren Anteil geringqualifizierter Beschäftigungsverluste aufweisen.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Kurzfassung, Dezember 2017, 34 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht. Dazu wurde eine modellgestützte Prognoseinfrastruktur aufgebaut. Die aktuelle Berechnung deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab und bietet eine detaillierte Prognose für 38 Branchen und 59 Berufsgruppen. Auf Ebene der neun Bundesländer werden neben 38 Branchen 27 Berufsgruppen unterschieden. Bei einem Wachstum der Gesamtbeschäftigung von knapp 1,3% pro Jahr zeigt sich ein deutlicher Trend zu höheren Qualifikationsanforderungen und zu dienstleistungsorientierten Tätigkeiten. Akademische Berufe weisen ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum auf, während insbesondere Berufe mit einem höheren Anteil geringqualifizierter Beschäftigungsverluste aufweisen.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Wien, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Wien wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Niederösterreich, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Niederösterreich wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Burgenland, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für das Burgenland wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen

gen 2016 bis 2023 – Teilbericht Steiermark, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für die Steiermark wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Kärnten, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Kärnten wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Oberösterreich, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Oberösterreich wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Salzburg, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Salzburg wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Tirol, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Tirol wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Vorarlberg, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Vorarlberg wieder.

Oliver Fritz, Eine Analyse der Arbeitskosten im österreichischen Beherbergungswesen, Jänner 2018, 54 Seiten

Die vorliegende Analyse der Entwicklung und Struktur der Arbeitskosten im österreichischen Beherbergungswesen seit dem Jahr 2008 legt besonderes Augenmerk auf länderspezifische Unterschiede (und somit die internationalen

Wettbewerbsposition Österreichs im Hinblick auf die Kosten des Faktors Arbeit) sowie mögliche Arbeitskostendifferentiale auf regionaler Ebene also zwischen den österreichischen Bundesländern. In einem ersten Schritt wird die Entwicklung des österreichischen Beherbergungswesens in den vergangenen Jahren analysiert. Auf Grundlage der strukturellen Unternehmensstatistik werden für die 28 EU-Länder zunächst Erlöse, Bruttowertschöpfung sowie Gewinne und Personalkosten im Beherbergungswesen verglichen und mit den verkauften Mengen, d. h. den Nächtigungen in Bezug gesetzt. Die Analyse der Personalkostenentwicklung wird in der Folge weiter vertieft anhand von Informationen aus der europaweit durchgeführten Arbeitskostenerhebung, die in Österreich auch auf regionaler Ebene vorliegt, und mit Daten zu ausgewählten Charakteristika der Beschäftigten im Beherbergungswesen ergänzt.

Christine Mayrhuber, Matthias Firgo, Hans Pitlik, Alois Guger, Ewald Walterskirchen, Sozialstaat und Standortqualität, Februar 2018, 88 Seiten

Österreichs Standortqualität wird vor dem Hintergrund nachhaltigen Wirtschaftens und der "Beyond-GDP"-Ziele der Europäischen Kommission nicht nur von ökonomischen, sondern verstärkt auch von sozialen und ökologischen Indikatoren bestimmt. Gemessen an sozialen und ökologischen Faktoren liegt Österreich im europäischen Spitzenfeld. Determinanten dafür sind hohe Sozialstandards mit effizienter Mittelverwendung, kaufkraftstärkende Umverteilungsmaßnahmen der öffentlichen Hand und Investitionen in den Sozialstaat. Eine Verstärkung der Investitionen kann die Standortqualität von Österreich verbessern.

## Projektpublikationen "Österreich 2025"

Matthias Firgo, Klaus Nowotny, Alexander Braun, Austria 2025 – Informal, Formal, or Both? Assessing the Drivers of Home Care Utilisation in Austria Using a Simultaneous Decision Framework, April 2017, 36 Seiten

Understanding the relation between different types of long-term care and the determinants of individual choice of long-term care types is fundamental for efficient policy making in times of ageing societies. However, empirical research on this issue has revealed both national and methodological factors as crucial for the policy conclusions drawn. Thus, the purpose of the present paper is twofold: First, at least to our knowledge, it is the first comprehensive assessment of this kind for Austria. Second, it extends the scarce literature explicitly focusing on the combined use of informal and formal care in addition to the exclusive use of these services based on an economic framework accounting for the simultaneity and interdependencies in these types of long-term care. Our results provide strong evidence for a task-specific and complementary relation of formal and informal home care in Austria, with the health status and functional limitations as the main determinants of individual choice.

Ulrike Famira-Mühlberger, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Gerhard Streicher, Österreich 2025 – Pflegevorsorge – Künftiger Finanzierungsaufwand und regionalwirtschaftliche Verflechtungen, Juni 2017, 48 Seiten

Die öffentlichen Ausgaben für Pflegevorsorge werden, wie aktuelle Projektionen zeigen, bereits bis 2025 kräftig steigen. Unter der Annahme einer gleichbleibenden Betreuungsstruktur ergeben sich jedoch vor allem aufgrund der demographischen Entwicklung insbesondere zwischen 2025 und 2050 drastische Kostensteigerungen. Die Projektionen für das Pflegegeld zeigen bis 2025 gegenüber 2015 einen realen Ausgabenanstieg um etwa 12%, bis 2050 jedoch um 67%. In den von Ländern und Gemeinden finanzierten Pflege- und Betreuungsdiensten erhöhen sich die öffentlichen Ausgaben bis 2025 bereits um knapp 50%, bis 2050 sogar um 360%. Gemäß Schätzungen zu den regionalwirtschaftlichen Verflechtungen der Pflegedienste waren die öffentlichen und privaten Ausgaben für Pflege- und Betreuungsdienste von 3,4 Mrd. € im Jahr 2015 mit direkten, indirekten und induzierten Wertschöpfungseffekten von 5,9 Mrd. € sowie 115.000 Beschäftigungsverhältnissen (bzw. 86.500 Vollzeitäquivalenten) verbunden. Die Gesamtausgaben generieren somit ein Steueraufkommen von rund 1,1 Mrd. € und Sozialversicherungsabgaben von rund 1,3 Mrd. €. Die volkswirtschaftlichen Multiplikatoren des Pflegesektors sind aufgrund des hohen Anteils von Löhnen und Gehältern an den direkten Ausgaben und der damit verbundenen hohen direkten Wertschöpfung vergleichsweise hoch.

## Periodika

### WIFO-Monatsberichte

Martin Falk, Michael Klien, Gerhard Schwarz, Sachgütererzeuger und Hochbauunternehmen planen 2017 deutliche Steigerung der Investitionen. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Herbst 2016, 2017, 90(1), S. 51-65

Die Unternehmen der Sachgütererzeugung rechnen 2017 mit einer deutlichen Steigerung ihrer Investitionen (nominell +11%). Dabei erwarten sowohl große als auch kleine und mittlere Unternehmen zweistellige Zuwächse. Überdurchschnittlich sollen die Investitionen der Hersteller von Investitionsgütern und Vorprodukten steigen. Hersteller von Konsumgütern sehen dagegen eine Kürzung vor. Uneinheitlich sind die Investitionspläne in der Bauwirtschaft: Während Hochbauunternehmen einen Anstieg um 22% melden, planen Tiefbauunternehmen eine Steigerung um nur 2%.

Michael Klien, Michael Weingärtler, Europäische Bauwirtschaft wächst langsamer und mit zunehmender Unsicherheit, 2017, 90(2), S. 121-130

Der Aufschwung der europäischen Baukonjunktur setzte sich nach 2015 auch im Jahr 2016 fort, doch deuten sich erste Eintrübungen an. Durch die Verlangsamung des Welthandelswachstums verschlechtern sich einerseits die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Andererseits ist die politische Situation (Verunsicherung in der EU wegen des geplanten Austritts Großbritanniens) einer deutlichen Konjunkturerholung abträglich. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich das Bauwesen in Europa 2016 ungünstiger als erwartet, das Bauvolumen wuchs in den 19 Ländern des Bauforschungsnetzwerkes Euroconstruct um nur 2,0%. Der Ausblick für die Jahre 2017 bis 2019 bleibt positiv, die Expansion dürfte aber 2% nur wenig überschreiten.

Michael Peneder, Julia Bock-Schappelwein, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Gerhard Streicher, Ökonomische Effekte der Digitalisierung in Österreich, 2017, 90(3), S. 177-192

Die Digitalisierung bedingt eine grundlegende Transformation der Wirtschaftssysteme. Aufgrund der Euphorie in Bezug auf neue technologische Möglichkeiten – ebenso wie der Angst davor – werden die kurzfristigen Auswirkungen häufig überschätzt und die langfristigen Folgen unterschätzt (Amaras Gesetz). Eine wesentliche Folge der Digitalisierung besteht darin, dass aufgrund geringerer Transaktionskosten für Information und Kommunikation der mögliche Wirkungsradius von Unternehmen größer und die Konkurrenz intensiver werden. Entsprechend steigen die Anforderungen an die "digitale Intelligenz" als Bestimmungsfaktor der Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften. Diese verfolgen im Wesentlichen gleiche Ziele mit ähnlichen strategischen Schwerpunkten und Maßnahmen. Was den Unterschied ausmacht, sind Effizienz, Effektivität und Geschwindigkeit in der Umsetzung.

Fabian Gabelberger, Konkurrenz und Kooperation von Hochgeschwindigkeitsverkehr auf der Schiene und Flugverkehr. Intermodales Reisen in Europa und Perspektiven für Österreich, 2017, 90(3), S. 193-204

Aufgrund des stetigen Ausbaus des Eisenbahn-Hochgeschwindigkeitsnetzes, der anhaltenden Urbanisierung, wachsenden Globalisierung und einer Reihe anderer Faktoren überschneiden sich die Markteinzugsgebiete von Schienen- und Luftverkehr immer stärker. Dadurch ergeben sich neben einem intensiveren Wettbewerb auch Kooperationsmöglichkeiten zwischen beiden Verkehrsträgern im Sinne intermodalen Reisens, die im Fokus der jüngsten Agenda politischer und wirtschaftlicher Akteure des Fernverkehrs stehen. Der erhoffte Nutzen ist allerdings oftmals unklar bzw. routenspezifisch, wird manchmal überschätzt, oder Effekte blei-

ben unberücksichtigt, sodass der gesamtgesellschaftliche Vorteil sowie die Rechtfertigung des Ausbaues der intermodalen Infrastruktur teils zweideutig bleiben. Die verstärkte intermodale Einbindung des Flughafens Wien-Schwechat durch den Bau des Fernverkehrsbahnhofs kann zwar eine positive Entwicklung auslösen, die aber nur ex post anhand der Verkehrsströme verlässlich analysiert werden kann.

Sandra Bilek-Steindl, Josef Baumgartner, Jürgen Bierbaumer-Polly, Julia Bock-Schappelwein, Elisabeth Christen, Oliver Fritz, Werner Hölzl, Thomas Horvath, Michael Klien, Thomas Leoni, Christine Mayrhuber, Atanas Pekanov, Michael Peneder, Philipp Piribauer, Stefan Schiman, Franz Sinabell, Starke Konsumnachfrage stützt heimische Wirtschaft. Die österreichische Wirtschaft 2016, 2017, 90(4), S. 277- 345

Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich in Österreich 2016 weiter auf 1,5%. Es wurde durch die starke Konsumnachfrage und die Ausweitung der Investitionen getragen. Vor dem Hintergrund der internationalen Konjunkturschwäche entwickelten sich die Exporte schleppend. Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft verzeichneten eine günstige Konjunktur. Positive Impulse kamen auch von Handel und Tourismus. Wie 2015 betrug die Inflationsrate 0,9%. Mit der guten Konjunktur wurde auch die Beschäftigung ausgeweitet. Aufgrund der neuerlichen Zunahme des Arbeitskräfteangebotes sank jedoch die Arbeitslosigkeit nicht, die Arbeitslosenquote lag konstant bei 9,1%.

Gerhard Streicher, Oliver Fritz, Fabian Gabelberger, Österreich 2025 – Regionale Aspekte weltweiter Wertschöpfungsketten. Die österreichischen Bundesländer in der Weltwirtschaft, 2017, 90(4), S. 347-367

Der vorliegende Beitrag beschreibt die Ableitung von regionalen Input-Output-Tabellen für die österreichischen Bundesländer für das Basisjahr 2011. Diese Tabellen werden konsistent in das WIOD-System eingefügt, das Aufkommen und Verwendung von 63 Gütern in 43 Ländern beschreibt. Das Ergebnis, ein multiregionales Input-Output-System, wird verwendet, um die Einbettung der österreichischen Bundesländer in weltweite Wertschöpfungsketten darzustellen und regionale Unterschiede herauszuarbeiten. Demnach bewirken die interregionalen Handelsverflechtungen zwischen den Bundesländern einen regionalen Ausgleich der exportinduzierten Effekte, wovon am stärksten Wien profitiert. Die höchsten exportinduzierten Wertschöpfungsanteile weisen aber Vorarlberg und Oberösterreich mit etwa 40% der regionalen Wertschöpfung auf.

Philipp Piribauer, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Dieter Pennerstorfer, Beschleunigtes Wachstum bei leichtem West-Süd-Ost-Gefälle. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2016, 2017, 90(5), S. 403-423

Die Konjunktur gewann in Österreich im Jahr 2016 an Dynamik, insbesondere dank der stärkeren Binnennachfrage. Obwohl sich die Sektoren in den Regionen sehr unterschiedlich entwickelten, ergab sich insgesamt ein leichtes West-Süd-Ost-Gefälle. Ähnlich wuchs die Beschäftigung in der westlichen und südlichen Großregion rascher als in der Ostregion.

Martin Falk, Michael Klien, Sachgütererzeugung weitet Investitionen neuerlich deutlich aus. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Frühjahr 2017, 2017, 90(7), S. 555-561

Die Sachgütererzeuger planen 2017 eine Ausweitung ihrer Investitionen um 20%. Überdurchschnittlich wird der Zuwachs in kleinen und mittelgroßen Unternehmen sowie in der Herstellung von Investitionsgütern und Kfz ausfallen. In der Bauwirtschaft sollen die Investitionen ebenfalls deutlich ansteigen (rund +15%).

Peter Huber, Thomas Horvath, Julia Bock-Schappelwein, Österreich 2025 – Österreich als Zuwanderungsland, 2017, 90(7), S. 581-588

Wie in fast allen Ländern weisen auch in Österreich Migranten und Migrantinnen gegenüber den im Inland Geborenen in unterschiedlichsten Bereichen Nachteile auf: Sie sind häufiger arbeitslos und seltener in den Erwerbsprozess integriert, arbeiten öfter überqualifiziert, beziehen niedrigere Einkommen und haben schlechtere Bildungschancen. Die Unterschiede hinsichtlich des Integrationserfolges hängen, wie die Analyse anhand von Mikrozensus-Daten zeigt, vom Herkunftsland, der Aufenthaltsdauer und dem Aufenthaltsgrund im Gastland, dem Alter, Geschlecht, Familienstand und Bildungsniveau ab und lassen sich zum Teil durch die unterschiedliche soziodemographische Zusammensetzung (Alter, Geschlecht und Ausbildung) der jeweiligen Zuwanderungsgruppen und der im Inland Geborenen erklären.

Ulrike Famira-Mühlberger, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Klaus Nowotny, Gerhard Streicher, Alexander Braun, Österreich 2025 – Herausforderungen und volkswirtschaftliche Effekte der Pflegevorsorge, 2017, 90(8), S. 639-648

Die erste österreichweite mikroökonomische Analyse der häuslichen Pflege zeigt den Gesundheitszustand als primären Faktor für die Wahl der Pflegeform sowie eine komplexe Beziehung zwischen informeller und formeller Pflege. Projektionen der öffentlichen Ausgaben für Langzeitpflege unterstreichen die Bedeutung der demographischen Entwicklung für die zu erwartenden Kostensteigerungen. Die öffentlichen Ausgaben für Pflege- und Betreuungsdienste werden bereits 2025 real um etwa 50% höher sein als 2015, jene für das Pflegegeld um rund 12%. Der markante Kostenanstieg setzt jedoch erst nach 2025 mit zunehmender Alterung der Babyboom-Generationen ein. Zwischen 2025 und 2050 verdreifachen sich dadurch die Ausgaben für Pflege- und Betreuungsdienste. Über direkte und indirekte wirtschaftliche Verflechtungen generieren die Ausgaben für Pflege- und Betreuungsdienste ein Steuer- und Sozialversicherungsaufkommen von

## WIFO Working Papers

Matthias Firgo, Klaus Nowotny, Alexander Braun, Informal, Formal, or Both? Assessing the Drivers of Home Care Utilization in Austria Using a Simultaneous Decision Framework, 2017(533), 36 Seiten

etwa 70% der Ausgaben und lasteten 2015 etwa 115.000 Beschäftigte aus, wie die erstmalige Analyse der volkswirtschaftlichen Effekte des österreichischen Pflegesektors belegt.

Franz Sinabell, Gerhard Streicher, Mathias Kirchner, Wachstums- und Beschäftigungseffekte des Programmes der Ländlichen Entwicklung 2007-2013, 2017, 90(10), S. 797-805

Im österreichischen Programm der Ländlichen Entwicklung 2007-2013 wurden ab 2007 pro Jahr 1,1 Mrd. € an Fördermitteln eingesetzt, um Wertschöpfung, Beschäftigung, Umwelt- und Lebensqualität zu steigern. Diese Mittel wurden zu 52% von der EU finanziert und durch Beiträge von Bund und Ländern ergänzt. Zu den Begünstigten zählen vor allem die Landwirtschaft und die Forstwirtschaft. Darüber hinaus wurden Unternehmen und Gewerbebetriebe in der biobasierten Wertschöpfungskette und regionale Initiativen der ländlichen Bevölkerung gefördert. Modellanalysen zeigen vielfältige Wirkungen des Programmes auf die Volkswirtschaft. Die durch die Förderungen ausgelöste Wertschöpfung betrug 1,6 Mrd. €. Damit waren 30.300 Beschäftigungsverhältnisse verbunden. Die Zuwächse waren nicht auf ländliche Gebiete beschränkt, sondern stärkten Wachstum und Beschäftigung in den urbanen Regionen ebenfalls signifikant. Ohne das Programm wären Stickstoffüberschüsse und Emissionen von Treibhausgasen aus der Landwirtschaft um 16% bzw. 3% höher gewesen. Durch das Programm wurde verhindert, dass 11% der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus der Produktion genommen worden wären.

Matthias Firgo, Peter Mayerhofer, Wachstumsbremse Tertiärisierung? Evidenz für die europäischen Regionen, 2017, 90(11), S. 843-854

Wie die vorliegende Analyse der gesamtwirtschaftlichen Wachstumswirkungen der Tertiärisierung zeigt, lassen sich produktivitätsdämpfende Effekte aus dem Strukturwandel zu Dienstleistungen, wie sie mit Hinweis auf geringere Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung im Dienstleistungsbereich immer wieder erwartet wurden, zumindest für die NUTS-2-Regionen der EU 27 und die Jahre seit 1991 nicht festmachen. Demnach war die Tertiärisierung vorrangig durch das Wachstum wissensintensiver Unternehmensdienste getrieben, welche wegen ihrer besonderen Rolle in Wissens-Spillovers und Innovationsprozessen positive Effekte auf die Effizienzentwicklung in anderen Branchen ausübten. Ökonometrisch ist daher ein signifikant positiver Zusammenhang zwischen der gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsentwicklung und dem Bedeutungsgewinn von wissensintensiven Unternehmensdiensten bzw. Marktdienstleistungen insgesamt zu belegen. Für Wachstumsverluste aus der Tertiärisierung findet sich damit keine Evidenz.

Philipp Piribauer, Peter Huber, Langfristige Beschäftigungseffekte des hochrangigen Straßennetzes in Österreich. Eine kontrafaktische Analyse, 2017, 90(11), S. 855-864

Eine Verbesserung der Infrastruktur bewirkt eine stärkere Vernetzung im ökonomischen Raum und erhöht den Aktionsradius von Personen und Unternehmen. Diese Produktivitätseffekte stehen in direktem Zusammenhang mit Beschäftigungs- und Wachstumseffekten. Nach den Ergebnissen einer kleinräumigen Analyse wurden in einem Umkreis von 8 km der 2002 bis 2007 eröffneten hochrangigen Straßenverbindungen aufgrund des Baues dieser Straßen 21.883 bis 24.314 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Martin Falk, Michael Klien, Sachgütererzeuger und Hochbaunternehmen planen 2018 weitere Steigerung der Investitionen. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Herbst 2017, 2018, 91(1), S. 63-76

Die Unternehmen der Sachgütererzeugung rechnen 2018 mit einer leichten Steigerung ihrer Investitionen (nominiell +4,7%, real +3,5%). Dabei erwarten sowohl große als auch kleine und mittlere Unternehmen Zuwächse. Überdurchschnittlich sollen die Investitionen der Hersteller von Investitionsgütern und Konsumgütern steigen. Hersteller von Vorprodukten rechnen dagegen mit einer Kürzung ihrer Investitionen. Die Unternehmen der Bauwirtschaft planen einen Anstieg der Investitionen um nominell 6,7% (real +5,5%).

Michael Klien, Michael Weingärtler, Europas Bauwirtschaft wächst erstmals wieder so stark wie vor der Krise 2008/09, 2018, 91(2), S. 139- 148

Das europäische Bauwesen befindet sich seit 2014 im Konjunkturaufschwung. Er dürfte 2017 mit einem Anstieg der Bauleistung von 3,5% einen Höhepunkt erreicht haben. Der Ausblick auf die kommenden Jahre ist für viele Bausektoren weiterhin positiv, allerdings erwartet das Forschungsnetzwerk Euroconstruct eine leichte Abflachung des Wachstums, weil die Investitionstätigkeit im Wohnbau nachlässt. In mehreren europäischen Ländern dürfte sich besonders der Wohnungsneubau künftig verhaltener entwickeln als in den Vorjahren. Hingegen übernimmt der Tiefbau, der seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise von den Austeritätsprogrammen der öffentlichen Haushalte besonders negativ betroffen war, die Rolle als Wachstumsmotor der europäischen Bauwirtschaft.

## Empirica

Abdulnasser Hatemi-J, Rangan Gupta, Axel Kasongo, Thabo Mbweni, Does tourism cause growth asymmetrically in a panel of G-7 countries? A short note, 2018, 45(1), S. 49-57

We analyse whether tourism (measured by real tourism receipts) causes growth in an asymmetric fashion in a panel of G-7 countries over the period of 1995-2014. Our results reveal that the tourism-led growth hypothesis holds for France, Germany, and the USA, with negative tourism shocks being more important for Germany, Italy, Japan, while positive shocks are more important in the UK and the USA. Our results imply that policy makers in Germany, Italy and Japan should be more concerned when tourism receipts decline.

Understanding the relation between different types of long-term care and the determinants of individual choice of long-term care types is fundamental for efficient policy making in times of ageing societies. However, empirical research on this issue has revealed both national and methodological factors as crucial for the policy conclusions drawn. Thus, the purpose of the present paper is twofold: First, at least to our knowledge, it is the first comprehensive assessment of this kind for Austria. Second, it extends the scarce

literature explicitly focusing on the combined use of informal and formal care in addition to the exclusive use of these services based on an econometric framework accounting for the simultaneity and interdependencies in these types of long-term care. Our results provide strong evidence for a task-specific and complementary relation of formal and informal home care in Austria, with the health status and functional limitations as the main determinants of individual choice.

Peter Huber, Eva Abramuskinová Pavlíková, Marcela Basovniková, The Impact of CSR Certification on Firm Profitability, Wages and Sales, 2017(535), 36 Seiten

We use synthetic control group methods to analyse the causal impact of CSR certification on the economic performance of a small set of Italian manufacturing firms that underwent SA8000 certification in 2009 or 2010. We find no evidence of a positive or negative impact of SA8000 certification on firm profitability and wages. The only outcome variable for which effects are positive and weakly significant in many instances are firms' turnover to assets ratios. From this we conclude that SA8000 certification has no strong impact on firm profitability and wage costs, but that it may be a viable marketing tool that increases company sales.

Andrea Kunnert, Bildungsstruktur der österreichischen Bevölkerung und Haushalte bis 2040, 2017(538), 62 Seiten

Die Einbeziehung von Humankapital zu Schätzung künftiger demographischer Entwicklungen gewinnt an Bedeutung, da bildungsspezifische Unterschiede in Fertilität, Mortalität und Migration die Entwicklung der Bevölkerung und somit wirtschaftliche Trends (etwa auf dem Wohnungsmarkt) wesentlich beeinflussen. In diesem Beitrag werden bildungsspezifische Unterschiede erstmals auf Ebene der Haushalte für Projektionen für Österreich bis 2040 angewandt. Aufbauend auf einer Multi-State-Bevölkerungsprognose werden mithilfe von Headship-Quoten die Haushaltsprojektionen nach höchster abgeschlossener Ausbildung berechnet. Die vier berücksichtigten Szenarien unterscheiden sich durch Annahmen zur Bildungsentwicklung der Bevölkerung (Basiszenario und Szenario mit Anstieg der höheren Ausbildung) und zu weiteren Entwicklung der Headship-Quoten (konstantes und Trendszenario). Die Zahl der Haushalte wird bis 2040 durch den anhaltenden Rückgang der Haushaltsgröße kontinuierlich wachsen. Der stärkste Anstieg ist in jenem Szenario zu erwarten, bei dem das Bildungsniveau der Bevölkerung steigt und der Trend der Haushaltsformation fortgeschrieben wird: Zwar ist der Bevölkerungszuwachs geringer als im Basiszenario, jedoch wird dies durch den Anstieg des Anteils der Bevölkerung mit Universitätsabschluss und die damit einhergehende Verringerung der Haushaltsgröße in diesem Segment kompensiert. Die Einbeziehung von Humankapital in Haushaltsprojektionen kann somit etwa zur Schätzung der künftigen Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt eingesetzt werden.

Kurt Kratena, Gerhard Streicher, Fiscal Policy Multipliers and Spillovers in a Multi-Regional Macroeconomic Input-Output Model, 2017(540), 52 Seiten

The recent macroeconomic literature dealing with fiscal policy multipliers is dominated by applications of aggregate DSGE (Dynamic Stochastic General Equilibrium) models, whereas multi-sectoral models (econometric input-output or CGE) are absent. This paper contributes to the debate from a multi-regional, multi-sectoral perspective. The macroeconomic input-output model applied covers 67 countries (plus a statistical rest of world) and incorporates model blocks for private consumption, production, the labour market and the public sector. Household consumption follows the

permanent income hypothesis, but with important liquidity constraints. This study calculates macroeconomic and sectoral impacts of fiscal policy in one peripheral EU economy (Spain) as well as their inter-regional spillovers to the rest of Europe. Multipliers are about 1.9 for public consumption and 1.2 for household taxes or transfers in the case of high liquidity constraints (1.4 and 0.9, respectively, for low liquidity constraints). Partially endogenous public spending produces additional domestic effects as well as relatively large spillovers for some highly indebted European countries.

Hana M. Brouliková, Peter Huber, Josef Montag, Petr Sunega, Homeownership, Mobility, and Unemployment. Evidence from Housing Privatisation, 2018(548), 52 Seiten

Homeownership is believed to cause higher unemployment. This is because homeowners face higher mobility costs that limit their job search to local labour markets. Empirical tests of this prediction have yielded mixed results so far, possibly due to the endogeneity of homeownership. This paper documents that the privatisation of public housing in Central and Eastern Europe after the fall of the Iron Curtain resulted in a quasi-experimental assignment of homeownership to individual households. This facilitates a new test of the effects of homeownership on mobility and unemployment. We find only weak evidence that homeowners are less willing to move and no evidence of higher unemployment risks relative to renters.

Peter Huber, Stepan Mikula, Social Capital and Migration Intentions in Post-Communist Countries, 2018(550), 33 Seiten

We analyse the impact of social capital on the willingness to migrate in 28 post-communist and five western European comparator countries using the Life in Transition Survey. We find substantially lower levels of professional social capital among the older cohorts in post-communist than in the comparator countries. In addition, differences in endowments with professional social capital between the post-communist and comparator countries explain 1.5 to 3.9 percentage points of the total 4.0 to 17.0 percentage points difference in the willingness to migrate between the two country groups. Differences in local social capital, by contrast, contribute only little to explaining these differences. Furthermore, the robust positive relationship between the willingness to migrate and professional social capital is mainly due to a strong correlation between these variables among the young in all country groups. We therefore argue that future research should focus on explaining differences in the impact of social capital on migration decisions of different age groups.

Florian Huber, Philipp Piribauer, A Multi-country Approach to Analysing the Euro Area Output Gap, 2018(560), 30 Seiten

We develop a multivariate dynamic factor model that exploits euro area country-specific information on output and inflation for estimating an area-wide measure of the output gap. In the proposed multi-country framework we moreover allow for flexible stochastic volatility specifications for both the error variances and the innovations to the latent quantities in order to deal with potential changes in the commonalities of business cycle movements. By tracing the relative importance of the common euro area output gap component as a means to explaining movements in both output and inflation over time, the paper provides valuable insights in the evolution of the degree of synchronicity of the country-specific business cycles. In an out-of-sample forecasting exercise, the paper shows that the proposed approach performs well as compared to other well-known benchmark specifications.

## Veranstaltungen

### Vortragsreihe "WIFO-Extern"

Emmanouil Tranos, The Economic Geography of the Internet 2.0, 26.9.2017

This paper proposes a new pathway to understand the spatial economic effects of the Internet. Although economic geography Internet-related research has been focusing on infrastructural measures, such approaches cannot capture the transformative nature of current Internet trends including the spreading of Social Network Sites (SNSs). This paper offers a new theoretical proposal to unpack the spatial economic effects that the Internet and SNSs generate nowadays through the enrichment of the social capital of individuals and the aggregated social capital of places. These effects complement existing agglomeration forces, but also transcend space and generate benefits for places outside the traditional core.

### Workshops, Konferenzen und andere Veranstaltungen

Workshop on "Empirical Economics", 2.-3.2.2017

83rd Euroconstruct Conference: European Construction Market Forecasts to 2019 in an Uncertain Macroeconomic and Political Environment, 8.-9.6.2017, Amsterdam

WIFO's Euroconstruct partner institute EIB is hosting the 83th Euroconstruct conference in June 2017. The conference focuses on European construction market forecasts until 2019 in an uncertain macroeconomic and political environment. A special topic is dealing with circular economic policies. A pre-conference networking event will be held at the A'dam Tower on 8 June, the main conference takes at Grand Hotel Krasnapolsky, Amsterdam on 9 June 2017.

10th Geoffrey J.D. Hewings Regional Economics Workshop and 10th Summer Conference in Regional Science on Digitalisation,

### Bücher und Buchbeiträge

Karl Aiginger, Matthias Firgo, Regional competitiveness: connecting an old concept with new goals, in Robert Huggins, Piers Thompson, Handbook of Regions and Competitiveness – Con-

temporary Theories and Perspectives on Economic Development, März 2017, S. 155-191, Edward Elgar Publishing, Northampton, MA

Urban Sprawl and Regional Economics, 25.-26.9.2017, WIFO, 1030 Vienna, Arsenal, Objekt 20  
The Austrian Institute of Economic Research (WIFO) in cooperation with the Gesellschaft für Regionalforschung (GfR), the German speaking section of the European Regional Science Association, are very pleased to announce their joint International Summer Conference in honor of Geoffrey J.D. Hewings, Professor of Economics at the University of Illinois at Urbana-Champaign and member of WIFO's Scientific Board. This year's workshop will focus on topics around digitalisation, settlement patterns and urbanisation. Additionally, empirical contributions falling in the broader range of regional economics are also welcome. The topics of interest include, but are not limited to, questions related to: regional growth and cohesion – regional specialisation – regional location analyses, spatial location choice and location concepts – geographical impact of economic policy measures – regional labour markets – regional tourism – regional planning.

84th Euroconstruct Conference: European Construction Market Forecasts to 2020, 23.-24.11.2017, Munich

WIFO's Euroconstruct partner, the ifo Institute, is hosting the 84th Euroconstruct conference in November 2017. The conference deals with European construction market forecasts to 2020. Special lectures on Iran and Mexico will be additionally covered by the Munich programme. A pre-conference event is scheduled on the evening before the conference. The first part of this event is reserved for a key-note speech on European real estate markets and a focus on Germany. This will take place at the University of Munich (LMU). The second part will be a social event with gala dinner at the Olympic Tower.

85th Euroconstruct Conference: European Construction Market Forecasts to 2020, 7.-8.6.2018, Helsinki

The Finnish Euroconstruct partner, Forecon, is hosting the 85th Euroconstruct conference in June 2018. The conference deals with European construction markets and gives updated forecasts to 2020. A further focus of the conference will be on the development of the built environment. The event starts with a visit to the Helsinki Central Library Oodi where construction will be near completion at the time. The visit will culminate in a gala dinner for networking. The venue of the conference is the Finlandia Hall in the centre of Helsinki.

## Periodika, Schriftenreihen, Working Papers

Matthias Firgo, Oliver Fritz, Does having the right visitor mix do the job? Applying an econometric shift-share model to regional tourism developments, *Annals of Regional Science*, 2017(3), S. 469-490

This paper is the first to apply an econometric shift-share model to tourism. The approach allows us to isolate the growth contributions of changes in regional tourism attractiveness from those induced by the structure of visitors, but does not share the caveats of the conventional shift-share approach. Our application to regional tourism in Austria reveals important results: First, differences in long-run performance between regions are mostly related to idiosyncratic changes in the tourist appeal of individual regions rather than a result of more or less favourable structures of visitors. Second, none of several mega-events during the period observed seem to have left prolonged positive effects on the tourist performance of the host regions. And third, performance appears uncorrelated with tourism intensity of a region. Thus, from a policy and destination management perspective, tourism authorities and local suppliers should mainly focus on upgrading the permanent destination attractiveness rather than investing too much effort into landing mega-events or targeting the visitor mix toward promising source markets.

Matthias Firgo, Peter Mayerhofer, (Un)related variety and employment growth at the sub-regional level, *Papers in Regional Science*, Jänner 2017

Empirical results on the link between growth and diversity in (un)related industries proved to be highly dependent on the specific regional, temporal and econometric context. Using highly disaggregated employment data at the sub-regional level, we find that higher employment growth in Austria is mainly linked to unrelated variety. However, in-depth analyses by sectors and regional regimes illustrate substantial heterogeneity in the results, with services and a large number of relatively small non-urban regions driving the overall results. Thus, our findings argue against structural policy conclusions based on assessments neglecting the specific sectoral and regional context.

Dieter Pennerstorfer, Can competition keep the restrooms clean? Price, quality and spatial competition, *Regional Science and Urban Economics*, Mai 2017, S. 117-136

This article investigates the influence of competition on price and product quality among Austrian camping sites, a market characterised by both horizontal (spatial) and vertical product differentiation. Theoretically, the effect of competition on quality is ambiguous and depends on the degree of cost substitutability between output and quality. Estimating a system of equations shows that intense competition has a positive impact on product quality and a negative effect on prices (conditional on quality). As high quality is associated with high prices, the total effect of competition on prices is rather small.

Matthias Firgo, Peter Mayerhofer, Wissensintensive Unternehmensdienste als Motor des Produktivitätswachstums? Eine theoretische und empirische Bestandsaufnahme, *Wirtschaft und Gesellschaft*, 2017(1), S. 11-40, LexisNexis Verlag

Ausgangspunkt dieses Artikels ist die in der Literatur weit verbreitete Hypothese, wonach der Strukturwandel zu Dienstleistungen wegen vermeintlich geringerer Möglichkeiten zu Effizienzsteigerungen im Tertiärbereich mit negativen Effekten auf die gesamtwirtschaftliche Produktivitäts- und Wachstumsentwicklung verbunden sei. Nach unseren Ergebnissen kann diese Hypothese zumindest für die NUTS-2-Regionen Österreichs bzw. der EU 27 und die untersuchte Zeitperiode (1991/2012) verworfen werden: einerseits weil die Tertiarisierung in den letzten Jahrzehnten vorrangig durch das Wachstum wissensintensiver Unternehmensdienstleistungen (knowledge intensive business services, KIBS) getrieben war und diese Dienste in weiten Teilen selbst hoch produktiv sind, vor allem aber zeigt unsere Evidenz eindeutig positive (direkte und indirekte) Gesamteffekte auf die regionale Produktivität, welche von KIBS wegen ihrer besonderen Rolle in Wissens-Spillovers auf die Effizienzentwicklung in anderen Wirtschaftsbereichen ausgehen. Damit sprechen unsere Ergebnisse für eine Wirtschaftspolitik, welche den fortschreitenden Wandel zum Dienstleistungsbereich als Bestandteil moderner Wirtschaftsentwicklung begreift und das Potential von KIBS als Treiber von Wissens-Spillovers und Produktivitätsdynamik verstärkt nutzt. Der Artikel schließt daher mit Überlegungen zu sinnvollen förderpolitischen Ansatzpunkten zur Entwicklung wissensintensiver Unternehmensdienste bei knappen finanziellen Ressourcen.

Tourismusförderungen in Wien – Tourismus-Satellitenkonto für Wien, in Oliver Fritz, Kai Biehl, Josef Schmeie, *Tourismus in Wien, Stadtpunkte*, 2017(24), S. 37-84, Wien

Die Untersuchung der verfügbaren und von den Wiener Tourismusunternehmen genutzten Unternehmensförderungen umfasst neben einer Beschreibung der Förderinstrumente verschiedener Institutionen auch eine deskriptive statistische Analyse der in der Vergangenheit gewährten Fördermittel. Qualitative und quantitative Informationen dienen in der Folge einer ersten groben Bewertung des bestehenden Fördersystems. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismusausgaben und der daraus generierten direkten Wertschöpfungseffekte in Wien wird auf der Basis des Tourismus-Satellitenkontos dargestellt und mit den Ergebnissen für Österreich insgesamt verglichen.

Michael Klien, Margit Schratzenstaller, Hans Pitlik, Einstieg in eine substantielle Stärkung der Abgabenautonomie?, in *Finanzausgleich 2017: Ein Handbuch, Öffentliches Management und Finanzwirtschaft*, 2017(19), 619 Seiten, NWV

Florian Huber, Tamas Krisztin, Philipp Piribauer, Forecasting Global Equity Indices Using Large Bayesian VARs, *Bulletin of Economic Research*, 2017(3), S. 288-308

## Arbeitsprogramm 2018

### Laufende Projekte

Die Wirtschaft in den Bundesländern im vergangenen Jahr (WIFO-Monatsberichte)

Ergebnisse des WIFO-Investitionstests (WIFO-Monatsberichte) (halbjährlich)

Baukonjunktur in Westeuropa (WIFO-Monatsberichte)

Regionale Konjunkturreihe

Das WIFO errechnet auf Basis vorliegender Output- und Beschäftigungsindikatoren vierteljährlich eine Konjunkturreihe "reale Bruttowertschöpfung in den Bundesländern", die als kurzfristiger Konjunkturindikator dienen soll.

Österreichs Wirtschaft im vergangenen Jahr (WIFO-Monatsberichte)

Die Wirtschaft in den Bundesländern (vierteljährlich)

Das WIFO erstellt vierteljährlich einen Bericht zur Konjunktur in den österreichischen Bundesländern, der über die jeweils rezente Entwicklung in wesentlichen Wirtschaftssektoren und auf dem regionalen Arbeitsmarkt Aufschluss gibt.

### Aktuelle Forschungsprojekte (in Arbeit)

Ein Tourismus-Satellitenkonto für Wien 2011/2017

Der Tourismus spielt in der Wiener Wirtschaft eine bedeutende Rolle. Die Hilfe eines regionalen Tourismus-Satellitenkontos und der Input-Output-Analyse werden die direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte des Tourismus auf die Wiener Wirtschaft ermittelt. Weiters werden die Ausgabenstrukturen der Reisenden nach den Verursachern und die Verteilung der Ausgaben auf die betroffenen Produkte und Dienstleistungen dargestellt.

Tourismus-Satellitenkonto für Oberösterreich

Das WIFO erarbeitet gemeinsam mit Statistik Austria ein Tourismus-Satellitenkonto für Oberösterreich für die Jahre 2013 bis 2016.

Prognose der Wohnbaubewilligungen in neuen Wohngebäuden 2015 bis 2017

Der Wohnbau liefert einen wesentlichen Beitrag zur Wirtschaftsleistung. Als wichtiger Indikator der Wohnbauentwicklung werden im vorliegenden Projekt die Baubewilligungen vierteljährlich analysiert und prognostiziert. Einmal

jährlich wird die Entwicklung im Wohnungsbau anhand einer Reihe von Indikatoren auf der regionalen Ebene untersucht.

Wettbewerb und Strukturqualität auf dem Markt für Kinderbetreuung in Wien

Kindertagesstätten bilden in Wien einen Mixed Market, auf dem verschiedene institutionelle Träger als Anbieter von Kinderbetreuungsleistungen auftreten. Neben öffentlichen Einrichtungen sind auch Non-Profit- und gewinnorientierte Anbieter tätig. Verschiedene Theorien beschäftigen sich mit der Frage, warum Non-Profit-Organisationen als institutionelle Träger neben gewinnorientierten und öffentlichen Einrichtungen bestehen. Gemäß der Unterversorgungstheorie würden sie aus einer quantitativen oder qualitativen Unterversorgung entstehen (Weisbrod, 1977). Dieses Projekt untersucht die räumliche Verteilung der Wiener Kindertagesstätten und stellt die Frage, ob das Angebot von Non-Profit Einrichtungen eine räumliche Unterversorgung anderer Träger verringert.

Contribution as a national expert to the project "Joint Programming Initiative – Fast Track Project on Demographic Change and Migration"

Modeling European Regional Output Dynamics Using a Dynamic Multi-level Factor Model

In this project we aim to develop a flexible dynamic factor model for European regions. Taking a regional stance allows us to gain deep insights on the relationship between individual regions and phenomena like country-specific or global business cycle fluctuations. Our proposed modelling approach allows answering a rich set of possible research questions. For instance, it could provide new insights on how business cycle shocks propagate through Europe. In addition, we aim to provide new evidence on the degree of business cycle synchronisation over time, employing a time-varying parameter framework. Finally, to assess how well our model fits the data we also plan to perform a forecasting exercise where we predict regional output growth in Europe.

Global Study Water Utility Aggregation

The project is an empirical analysis of the consequences of water utility aggregations on performance. The statistical analysis comprises two complementary approaches based on IBNET data: Firstly, an empirical analysis of the performance consequences of aggregations replicates the regional analysis by Klien and Michaud (2016) at the global level using the full IB-Net database. The approach in the first part is to compare how utility performance evolved for utilities which grew through an aggregation with utilities which were not aggregated. Given that in the first part of the analysis we observe only the "acquiring utilities" and that the number of units as well as the time span before and after aggregations is limited, a cross-sectional analysis complements the first part. Specifically, the goal of the second part is to understand how the different configurations of utility structure, which

are subject to change in the aggregation process, determine long-term performance differences. To this end, the second part first classifies utilities according to core structural characteristics and compares the performance of the different utility types. To understand more in detail where potential gains from aggregation may arise, both more disaggregate performance measures as well as differences in the cost structure are used.

#### Der Beitrag der österreichischen Universitäten zur ökonomischen Wertschöpfung

Universitäten sind zentrale Institutionen in wissensbasierten Gesellschaften. Ihre Aktivitäten ziehen vielfältige wirtschaftliche und gesellschaftliche Effekte nach sich. Die Quantifizierung dieser volkswirtschaftlichen Effekte bleibt aufgrund von methodischen und Datenproblemen aber oft bruchstückhaft. Viele Studien beschränken sich daher auf kurzfristige Hebeleffekte von Universitätsinvestitionen und den Ausgaben des Personals und der Studierenden auf die umliegende Wertschöpfung. Die vorliegende Studie untersucht sowohl kurzfristige Hebeleffekte als auch längerfristige Produktivitätswirkungen von Universitätsoutputs, um die volkswirtschaftlichen Effekte von Universitäten in Österreich umfassender abzubilden. Zur Analyse der Produktivitätseffekte werden ein erweitertes regionalisiertes Input-Output-Modell der österreichischen Wirtschaft und ökonomische Analysen der Wirkung von universitärer Forschung und der Tätigkeit der Absolventen und Absolventinnen eingesetzt. Die Studie bietet zusätzlich einen Überblick über nichtmonetäre Effekte von Universitäten auf Absolventen und Absolventinnen, Gesellschaft und kulturelle Entwicklungen.

#### European Construction Market Research Online Platform www.euroconstruct.org

WIFO hosts the online platform of Euroconstruct, Europe's leading construction market research network. The platform provides detailed information about members and activities of the Euroconstruct network. This information is updated regularly, especially with respect to the bi-annual construction forecast conferences which are organised by the 19 Euroconstruct member institutes. Clients also have the possibility to receive regular updates by registering a newsletter. Furthermore an internal area is established for the co-ordination within the network members.

#### Die wirtschaftliche Bedeutung von Veranstaltungen der Olympiaworld Innsbruck sowie der Congress und Messe Innsbruck

Im Mittelpunkt dieser Studie stehen die volkswirtschaftlichen Effekte von Veranstaltungen, die von Olympia Sport- und Veranstaltungszentrum Innsbruck GmbH ("Olympiaworld"), Congress und Messe Innsbruck GmbH und Tiroler Landestheater ausgerichtet werden. Neben den für spezifische Veranstaltungen relevanten Ausgaben auf der Nachfrage- wie auch Angebotsseite wird zudem der laufende Aufwand für den Betrieb der Veranstaltungsinfrastruktur (Messe- und Kongresshallen, Sport- und Spielstätten) in der Simulation mit dem multiregionalen ökonomischen Input-Output-Modell für Österreich berücksichtigt.

#### WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest: Konjunkturumfragen der EU für Österreich

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Lage. Ziel der Erhebung ist es, die aktuelle und bevorstehende Entwicklung der Konjunktur mit einem deutlichen Zeitvorsprung gegenüber der amtlichen Statistik zu erfassen. Im Rahmen des WIFO-Investitionstests werden frühzeitig Indikatoren zum Investitionsverhalten in Österreichs Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft ermittelt.

#### Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht. Dazu wurde eine modellgestützte Prognoseinfrastruktur aufgebaut. Die aktuelle Berechnung deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab und bietet eine detaillierte Prognose für 38 Branchen und 59 Berufsgruppen.

#### Bericht zur Wiener Wirtschaft

In einem halbjährlichen Bericht zum Konjunkturverlauf in Wien analysiert das WIFO die Entwicklung in wesentlichen Wirtschaftsbereichen und auf dem regionalen Arbeitsmarkt. Zudem behandelt der Bericht jeweils ein spezifisches Themenfeld, das für die Entwicklung der Wiener Wirtschaft von zentraler Bedeutung ist.

#### Laufende Konsulententätigkeit für die Stadt Wien Magistratsabteilung 23

Das WIFO stellt der Wirtschaftsabteilung der Stadt Wien im Rahmen eines Konsulentenvertrages Expertise und Informationen zur Optimierung der urbanen Wirtschaftspolitik zur Verfügung.

#### Russia's and the EU's Sanctions: Economic and Trade Effects, Compliance and the Way Forward

#### Ausgabendynamik in den Haushalten der Gebietskörperschaften im Lichte einer aufgabenorientierten vertikalen Finanzmittelverteilung

Die geplante grundlegende Reform des Finanzausgleichs strebt auch eine verstärkte Aufgabenorientierung an. Vor diesem Hintergrund analysiert die Studie die Entwicklung großer funktionaler Ausgabenblöcke in den Haus-

halten von Bund, Ländern und Gemeinden und identifiziert mögliche vertikale Ausgabenverschiebungen zwischen den Ebenen. In diesem Kontext werden auch die durch die Dynamik erzeugten Probleme für eine Stärkung der Aufgabenorientierung diskutiert, die in der bisherigen theoretischen und empirischen Debatte nur wenig beleuchtet wurden.

#### Der Sozialstaat als Standortfaktor

Besonders in Industrieländern mit hohem Pro-Kopf-Einkommen ist das Konzept der preislichen Wettbewerbsfähigkeit im Sinne von niedrigen Kosten nicht ausreichend zur Wohlstandsmessung. In der Arbeit werden daher anstelle der Standort-Input-Faktoren die Output-Faktoren in den Mittelpunkt gestellt. Sozialpolitische Regulierungen sind vor diesem Hintergrund eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität.

#### Prognose der Beschäftigung, Arbeitslosenquote und Lohnsumme nach Bundesländern und Gebietskrankenkassen für die Jahre 2017, 2018 und 2019

Die Beschäftigung wird vor allem in der Steiermark und in Tirol schneller wachsen als im Österreich-Durchschnitt, in Kärnten dagegen dem langfristigen Trend entsprechend langsamer. Die Arbeitslosenquote wird in Niederösterreich, dem Burgenland, Oberösterreich und Salzburg weniger stark zurückgehen als in den anderen Bundesländern und in Kärnten und der Steiermark besonders stark sinken. Das prognostizierte Wachstum der beitragspflichtigen Lohnsumme nach Gebietskrankenkassen folgt hingegen weitgehend der Beschäftigungsdynamik, sodass über den gesamten Zeitraum Tirol und die Steiermark die höchsten Zuwachsraten aufweisen werden.

#### Evaluierung des Paktes für Arbeit und Qualifizierung für Oberösterreich

In einer gesamthaften Evaluierung des Oberösterreichischen Paktes für Beschäftigung und Qualifizierung wird untersucht, wieweit die Maßnahmen des Paktes aus theoretischer Sicht geeignet sind, die Ziele des Paktes zu erreichen, ob die Ziele und Maßnahmen des Paktes in sich konsistent sind und die tatsächlichen Probleme des oberösterreichischen Arbeitsmarktes ansprechen und wieweit es gelingt, durch den spezifischen kooperativen Ansatz die erhofften Synergien zwischen den im Pakt angesprochenen Politikbereichen zu erzielen.

#### Prognose der Bewilligungen für neue Wohngebäude 2017/2019

Der Wohnbau liefert einen wesentlichen Beitrag zur Wirtschaftsleistung. Als wichtiger Indikator der Wohnbauentwicklung legt das WIFO zweimal jährlich eine Analyse und Prognose der Zahl der Baubewilligungen vor. Einmal jährlich wird die Entwicklung im Wohnungsbau anhand einer Reihe von Indikatoren auf der regionalen Ebene untersucht.

#### Bericht über die Bedeutung, Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2017

Die Studie analysiert die Tourismus- und Freizeitwirtschaft aus einer gesamtwirtschaftlichen Perspektive sowie im Kontext der internationalen touristischen Wettbewerbssituation. Untersucht werden die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die Entwicklung und Struktur der Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Die aktuellen nachfrage- und angebotsseitigen Entwicklungstendenzen im österreichischen Tourismus werden erläutert und ein Ausblick auf die zu erwartenden Entwicklungen gegeben.

#### Begleitende Evaluierung der Umsetzung des verpflichtenden Integrationsjahres in Österreich

Ziel dieser begleitenden Evaluierung ist es, zeitnah Informationen zu den Erfolgen, aber auch den Verbesserungsmöglichkeiten und Hemmnissen in der Abwicklung des Programmes zu liefern.

#### APCC Special Report on Tourism, Large Culture and Sport Events and Climate Change (ACRP10)

#### Beschäftigungseffekte der Digitalisierung in den Bundesländern sowie in Stadt und Land

Die Frage nach den Wirkungen des digitalen Wandels für unterschiedliche Räume wie städtische und ländliche Regionen ist noch wenig erforscht. Angebot und Nachfrage sind immer häufiger nicht mehr räumlich aneinander gebunden. Dies spricht gemeinsam mit niedrigeren Arbeitskosten und Immobilienpreisen für eine Aufwertung des ländlichen Raumes. Allerdings gibt es in der internationalen Literatur viele Hinweise darauf, dass Städte trotz niedrigerer Raumüberwindungskosten weiter stark an Bedeutung gewinnen und sich Agglomerationsvorteile durch die steigende Komplexität menschlicher Arbeit weiter verstärken. Vor diesem Hintergrund untersucht das vorliegende Projekt die Beschäftigungseffekte durch Digitalisierung auf räumlich differenzierter Ebene für Österreich. Angestrebt werden dabei Ergebnisse für unterschiedliche Arten von Regionen bzw. für die einzelnen Bundesländer. Das Projekt untersucht diese Effekte in verschiedenen Dimensionen: Das Arbeitspaket 1 widmet sich einem ausführlichen Studium der internationalen Literatur. Das Arbeitspaket 2 analysiert die bisherigen Effekte der Digitalisierung auf die regionalen Arbeitsmärkte in Österreich. Im Arbeitspaket 3 wird versucht, die Beschäftigungseffekte der lokalen Versorgung mit Breitbandinternet auf kleinräumiger Ebene darzustellen.

## Forschungsbereich 5: Umwelt, Landwirtschaft und Energie

### Monographien und Projektberichte

#### Projektberichte (in Arbeit)

Franz Sinabell, Mark Sommer, Mathias Kirchner, Volkswirtschaftliche Analyse der Hochwasserschutzinvestitionen des BMVIT. Aktualisierung, Juni 2017

Das BMVIT ist für die Bereitstellung von Hochwasserschutzanlagen entlang der Donau und der Grenzabschnitte von March und Thaya verantwortlich. Gemeinsam mit Beiträgen der Länder und von Interessenten wurden in den vergangenen fünf Jahren zwischen 75 und 142 Mio. € pro Jahr dafür aufgewandt. 2018 werden die Investitionen 182 Mio. € erreichen, für 2023 sind Investitionen von 75 Mio. € zu erwarten. Im Durchschnitt der kommenden Jahre werden um 23 Mio. € pro Jahr mehr ausgegeben werden als bisher geplant. Mit einem dynamischen Input-Output-Modell der österreichischen Wirtschaft werden die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Investitionstätigkeit für die zusätzlichen Ausgaben ermittelt und einer Vorausschau aus 2015 gegenübergestellt. Die Investitionen haben demnach erhebliche Auswirkungen auf Beschäftigung und Wertschöpfung. Gegen Ende des Analysezeitraumes wird durch die Steigerung der Ausgaben gegenüber den bisherigen Plänen eine zusätzliche Wertschöpfung von 29 Mio. € erwartet.

Franz Sinabell, Ina Meyer (WIFO), Matej Bedrac, Tomaz Cuder (KIS), Victor Platon, Agro-Economic Study for the Danube River Basin. Synthesis Report, November 2017

This report provides a summary of country studies that analyse the role of the agricultural sector in the Danube River Basin. In addition, it explores ways to reduce the impact of agricultural production in water resources, concerning both the quality and the quantity. The focus of the report is on identifying cost-effectiveness of measures. For this purpose an extensive literature survey was conducted. The report summarises ways to improve the governance of environmental measures at various levels of regulation. A major finding of the study is that the cost of reducing harmful substances varies significantly across the regions. In some parts of the Danube River Basin pressure indicators indicate a reduction of noxious impacts during the last years. Forecasts about the likely future development of the agricultural sector indicate that environmentally harmful emissions are likely to be reduced even further.

Franz Sinabell, Ina Meyer (WIFO), Matej Bedrac, Tomaz Cuder (KIS), Victor Platon, Agro-Economic Study for the Danube River Basin. Country Reports, November 2017

This report provides an overview of the state of agriculture in countries and regions of the Danube River Basin. Each chapter deals with one country or a region and describes the state of economic and agri-environmental indicators, current agricultural policy measures, programmes and ongoing reforms relevant for nutrient discharge in the regions, gives an overview of instruments to reduce water pollution, provides evidence on the effectiveness of measures to mitigate pollution. Each country report ends with an outlook at the likely development of the agricultural sector and a synthesis of findings.

Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanic, CliPIC – The Status of Climate Policy Integration and Coherence. Progress in the EU and in Austria, Jänner 2018

In order to tackle climate change it has to be recognised that climate policy is a cross-cutting issue and needs to be firmly integrated in other policy areas that frame economic activity and societal development. There is a gap between general climate policy commitment and climate policy integration. The research project focuses on policy integration of climate change mitigation aspects on EU level and in Austria: we develop criteria for the evaluation of climate policy integration based on an extensive literature survey. At the EU level strategic and energy policy documents are analysed. For Austria we structure our analysis according to the ministries with climate-related competencies and focus on Styria as a case study for regional climate policy integration. Policy recommendations are developed focussing on the reduction of structural, political and procedural barriers and potentials for improving climate policy integration.

#### Monographien

Angela Köppl (WIFO), Stefan Schleicher (Wegener Center), Karl W. Steininger (Wegener Center), Policy Brief: Energie radikal verändern – Die Niedrig-Strukturen: Energie, Emissionen und Netze, Jänner 2017, 21 Seiten

"Energie radikal verändern" ist das zweite Policy Brief, das ein vertieftes Verständnis über das österreichische Energiesystem vermittelt. Auf Basis eines neuen Mindsets sollen die Potentiale für künftige Strukturen des Energiesystems aufbereitet werden. Österreich hat in den letzten zehn Jahren wohl auf erneuerbare Energie, vergleichsweise aber kaum auf energetische Produktivität gesetzt. Damit sind aber ambitionierte Ziele für 2030 oder gar 2050 nicht erreichbar. Die Zukunft des Energiesystems kann langfristig nicht prognostiziert werden (weil BIP oder Energiepreise ebenfalls nicht vorauszu-sehen sind), sondern weisen ein hohes Potential an Gestaltbarkeit durch Innovationen in den einzelnen Komponenten und deren Integration auf (wie Gebäude, die als Infrastruktur für lokal integrierte Energiesysteme dienen). Eher können die Funktionalitäten des Energiesystems eingeschätzt werden, nämlich die mit der Nutzung von Energie verbundenen thermischen, mechanischen und spezifisch elektrischen Energiedienstleistungen. In der Folge kann die Rolle von schon heute verfügbaren Anwendungs- und Transformationstechnologien auf den Energieverbrauch und den Energie-Mix dargestellt werden.

Franz Sinabell (WIFO), Martin Schönhart, Erwin Schmid (INWE-BOKU), ADAPT-CATMILK – Adaptation in Austrian Cattle and Milk Production, Juni 2017, 30 Seiten

Climate change will pose considerable challenges to Austrian agriculture which will likely be affected by a higher frequency of extreme weather events and more volatile commodity prices. In this project the spatial, economic and social dimension of these threats were explored and expected consequences for the most important agricultural activity in Austria, cattle and dairy farming were evaluated. By aligning scenarios on projections of climate conditions and socio-economic developments with those developed in other EU countries, the results are consistent with state of the art analyses on climate change in Europe. A well established life cycle analysis (LCA) model from the UK was adapted to the Austrian situation in order to quantify upstream emissions which are usually not accounted for in sector analyses of green house gas emissions. The results allow policy makers to base their decisions on evidence that is not limited to the Austrian situation but includes spillover effects to foreign countries as well. Farmers are able to benefit directly from results of this project because stakeholders from the farm sector were involved in the analyses from the beginning. An additional benefit of the project is that it was closely integrated to the activities of the international network of researchers working on climate change and food security in Europe and thus contributed to the capacity on climate change research in the EU.

Oliver Fritz, Elisabeth Christen, Franz Sinabell (WIFO), Julian Hinz (IfW), Russia's and the EU's Sanctions. Economic and Trade Effects, Compliance and the Way Forward, September 2017, 59 Seiten

This report summarises empirical facts about the economic impact of the EU sanctions against Russia and the Russian countersanctions, both implemented in the summer of 2014. The observed decline in trade volumes between the EU and Russia is not only due to the sanctions, but also by other economic factors, such as the downturn of the Russian economy, largely caused by the falling oil price and the ensuing ruble depreciation. Furthermore, empirical evidence suggests that European and Russian companies alike managed to partly divert trade flows to other international markets in response to the deteriorating trade relationships. Overall trade diversion, however, cannot nearly compensate for losses of EU exports to Russia and thus mitigate the economy-wide negative impacts. Finally, descriptive evidence and additional information seem to indicate that compliance with the sanctions was partly circumvented right after the implementation of the sanctions in 2014, in particular for agri-food goods via countries of the Eurasian Economic Union. Legal trade diversion through countries unaffected by the sanctions has also taken place. It is important to emphasise that this study does not assess the political costs or effectiveness of the sanctions, but merely analyses potential economic costs caused by all sanction measures in place.

Mark Sommer, Kurt Kratena, Ina Meyer, Mathias Kirchner, Energieszenarien 2030/2050: Energieökonomische Auswirkungen der Realisierung von Effizienzpotenzialen in Industrie und Haushalten, November 2017, 62 Seiten

Die vorliegende Studie übersetzt zwei Energieeffizienzzenarien in die Modellsprache des Modells WIFO.DYNK und analysiert die mittel- und langfristigen Auswirkungen (2030/2050) von Energiepreisentwicklung, Potentialen zur Steigerung der technologischen Effizienz sowie Struktur- und Verhaltensänderungen auf die Wirtschaftsleistung, den Endenergieverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen in Österreich. Modelliert werden ein Effizienzzenario für den produzierenden Bereich und, darauf aufbauend, ein Effizienzzenario für den Haushaltssektor und Verkehr. In das Baseline-Szenario fließen bereits beschlossene Entwicklungen zum Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieträger und der Elektromobilität bis 2050 ein. In einem Umfeld der weltweiten Dekarbonisierung (450-Szenario der Internationalen Energieagentur) könnten demnach durch eine Realisierung der angenommenen Effizienzsteigerungspotentiale die CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber dem Baseline-Szenario um bis zu 5 Mio. t im Jahr 2030 und bis zu 8 Mio. t im Jahr 2050 gesenkt werden; zugleich könnte die Wirtschaftsleistung geringfügig gesteigert werden. Für Maßnahmen zur Vermeidung der verbleibenden Emissionen könnte insbesondere der dieselbasierte Güterverkehr ein Ansatzpunkt sein, um eine mit dem Übereinkommen von Paris konforme Emissionsentwicklung zu erzielen.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Mathias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023, Dezember 2017, 206 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht. Dazu wurde eine modellgestützte Prognoseinfrastruktur aufgebaut. Die aktuelle Berechnung deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab und bietet eine detaillierte Prognose für 38 Branchen und 59 Berufsgruppen. Auf Ebene der neun Bundesländer werden neben 38 Branchen 27 Berufsgruppen unterschieden. Bei einem Wachstum der Gesamtbeschäftigung von knapp 1,3% pro Jahr zeigt sich ein deutlicher Trend zu höheren Qualifikationsanforderungen und zu dienstleistungsorientierten Tätigkeiten. Akademische Berufe weisen ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum auf, während insbesondere Berufe mit einem höheren Anteil Geringqualifizierter Beschäftigungsverluste aufweisen.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Mathias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Kurzfassung, Dezember 2017, 34 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach

Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht. Dazu wurde eine modellgestützte Prognoseinfrastruktur aufgebaut. Die aktuelle Berechnung deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab und bietet eine detaillierte Prognose für 38 Branchen und 59 Berufsgruppen. Auf Ebene der neun Bundesländer werden neben 38 Branchen 27 Berufsgruppen unterschieden. Bei einem Wachstum der Gesamtbeschäftigung von knapp 1,3% pro Jahr zeigt sich ein deutlicher Trend zu höheren Qualifikationsanforderungen und zu dienstleistungsorientierten Tätigkeiten. Akademische Berufe weisen ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum auf, während insbesondere Berufe mit einem höheren Anteil geringqualifizierter Beschäftigungsverluste aufweisen.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Mathias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Wien, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Wien wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Mathias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Niederösterreich, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Niederösterreich wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Mathias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Burgenland, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für das Burgenland wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Mathias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Steiermark, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für die Steiermark wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Mathias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Kärnten, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Kärnten wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Mathias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Oberösterreich, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Oberösterreich wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Mathias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Salzburg, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Salzburg wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Mathias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023 – Teilbericht Tirol, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Tirol wieder.

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Mathias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose. Berufliche und sektorale Veränderungen

gen 2016 bis 2023 – Teilbericht Vorarlberg, Dezember 2017, 39 Seiten

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht für Österreich und die neun Bundesländer. Die aktuelle Version deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab. Dieser Teilbericht gibt die Ergebnisse für Vorarlberg wieder.

Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanic, Policy Brief: Klimapolitikintegration und Politikkohärenz in Österreich und der EU. Welche Fortschritte sind zu verzeichnen?, Jänner 2018, 10 Seiten

Die Begrenzung des anthropogenen Klimawandels erfordert eine weitgehende Dekarbonisierung und somit eine Umstrukturierung des Energiesystems, der Produktions- und Konsummuster. Um dies zu erreichen, muss Klimapolitik als Querschnittsthema anerkannt und in andere Politikbereiche integriert werden, da viele klimarelevante Entscheidungen in Ressorts getroffen werden, die Klimapolitik nicht als oberste Kompetenz haben. Die Berücksichtigung der komplexen Wechselwirkungen und langfristigen Anforderungen in der Entscheidungsfindung anderer Ressorts ist die Voraussetzung für kohärente Politik und die Erreichung der Klimaziele. Bislang ist jedoch noch eine gewisse Diskrepanz zwischen dem politischen Bekenntnis zur Bekämpfung des Klimawandels – etwa durch die Ratifizierung des Pariser Abkommens – und der tatsächlichen umfassenden Integration von Klimapolitik in andere relevante Bereiche erkennbar.

Claudia Kettner-Marx, Mathias Kirchner, Daniela Kletzan-Slamanic, Mark Sommer, Kurt Kratena (WIFO), Stefan E. Weishaar, Irene Burgers (Rijksuniversiteit Groningen), CATs – Options and Considerations for a Carbon Tax in Austria. Policy Brief, Februar 2018, 17 Seiten

The CATs project focused on carbon taxes as a policy instrument for achieving emission reductions particularly in sectors not covered by the EU Emission Trading Scheme (EU ETS). Based on a systematic review of carbon taxes in EU member countries and a qualitative assessment of the implementation barriers and success factors in frontrunner countries a model-based analysis of the effects of various carbon tax scenarios for Austria was performed. Policy recommendations were developed for Austria and the EU. The project results suggest that carefully designed CO<sub>2</sub> tax schemes can play an important part in achieving greenhouse gas emission targets for non-ETS sectors in Austria with potentially positive distributive and macroeconomic impacts.

Stefan Schleicher (WIFO), Angela Köppl, Mark Sommer (WIFO), Stephan Lienin (SustainServ), Martin Treberspurg, Doris Österreicher, Roman Grüner (BOKU), Reinhold Lang (JKU IAC), Manfred Mühlberger (ETA), Karl W. Steingner, Christian Hofer (Wegener Center), Welche Zukunft für Energie und Klima? Folgeabschätzungen für Energie- und Klimastrategien – Zusammenfassende Projektaussagen, März 2018, 38 Seiten

Mit der Analyse für die künftige Ausgestaltung des österreichischen Energiesystems werden grundsätzlich zwei Intentionen verfolgt: einerseits ein vertieftes Verständnis für den Umgang mit Energie aufzuzeigen und andererseits Kriterien für die Beurteilung von Strategien vorzulegen. Dabei werden drei prioritäre Handlungsfelder identifiziert: multifunktionale Gebäude, die nicht nur eine hohe energetische Qualität haben, sondern auch eine aktive Rolle bei der Bereitstellung von Energie übernehmen; verschränkte Mobilität, die nicht nur den Übergang zu nicht-fossilen Antrieben beinhaltet, sondern auch Digitalisierung, etwa durch Informationstechnologien für die Senkung des Verkehrsbedarfs; integrierte Netze mit neuen Optionen für Elektrizität in Clusterstrukturen, Wärme in Energienetzen und Gas mit Potentialen aus biogenen Quellen und Wasserstoff. Dies eröffnet vor allem für den Einsatz erneuerbarer Energie neue Optionen. Diese drei Handlungsfelder werden in der Analyse näher dargestellt.

## Projektpublikationen "Österreich 2025"

Franz Sinabell, Fabian Unterlass (WIFO), Peter Walder, Jochen Kantelhardt (BOKU), Austria 2025 – Innovation: A Motor of Growth and Employment in the Rural Economy, August 2017, 64 Seiten

Innovation is the motor of growth and employment. This is true for all sectors in the economy including agriculture. However, the state of knowledge about the innovation system in Austrian agriculture is relatively scarce. In order to address this deficiency, two aspects were investigated in depth in this study. Firstly, an overview is presented about the state of the agricultural innovation system relative to other countries. Austria is lagging behind countries like the Netherlands or Switzerland with respect to important variables like research expenditures. In the second part of the study results are presented that are based on a survey among Austrian farmers. They show that substantial innovations were made only by a minority of farmers in a four year period. The study presents and discusses options to enhance the innovative capacity of farms in Austria.

Franz Sinabell, Fabian Unterlass (WIFO), Peter Walder, Jochen Kantelhardt (BOKU), Österreich 2025 – Innovation: der Motor für Wachstum und Beschäftigung in der ländlichen Wirtschaft, Dezember 2017, 52 Seiten, Wien

Innovation ist der Motor für Wachstum und Beschäftigung. Dies gilt für alle Wirtschaftszweige, einschließlich der Landwirtschaft. Der Wissensstand über das Innovationssystem in der österreichischen Landwirtschaft ist jedoch relativ gering. Um diesen Mangel zu beheben, werden in dieser Studie zwei Aspekte eingehend untersucht. Im internationalen Vergleich der landwirtschaftlichen Innovationssysteme bleibt Österreich in Bezug auf wichtige Variable wie die Forschungsausgaben, Patente und wissenschaftlichen Veröffentlichungen hinter Ländern wie den Niederlanden oder der Schweiz. Wie eine Befragung landwirtschaftlicher Betriebe in Österreich zeigt, wurden wesentliche Innovationen nur von einer Minderheit der Betriebe umgesetzt. Die Studie präsentiert und diskutiert Möglichkeiten zur Steigerung der Innovationsfähigkeit von Betrieben in Österreichs Landwirtschaft.



## Periodika

### WIFO-Monatsberichte

Sandra Bilek-Steindl, Josef Baumgartner, Jürgen Bierbaumer-Polly, Julia Bock-Schappelwein, Elisabeth Christen, Oliver Fritz, Werner Hölzl, Thomas Horvath, Michael Klien, Thomas Leoni, Christine Mayrhuber, Atanas Pekanov, Michael Peneder, Philipp Piribauer, Stefan Schiman, Franz Sinabell, Starke Konsumnachfrage stützt heimische Wirtschaft. Die österreichische Wirtschaft 2016, 2017, 90(4), S. 277-345

Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich in Österreich 2016 weiter auf 1,5%. Es wurde durch die starke Konsumnachfrage und die Ausweitung der Investitionen getragen. Vor dem Hintergrund der internationalen Konjunkturschwäche entwickelten sich die Exporte schleppend. Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft verzeichneten eine günstige Konjunktur. Positive Impulse kamen auch von Handel und Tourismus. Wie 2015 betrug die Inflationsrate 0,9%. Mit der guten Konjunktur wurde auch die Beschäftigung ausgeweitet. Aufgrund der neuerlichen Zunahme des Arbeitskräfteangebotes sank jedoch die Arbeitslosigkeit nicht, die Arbeitslosenquote lag konstant bei 9,1%.

Claudia Kettner-Marx, Mathias Kirchner, Daniela Kletzan-Slamanič, Angela Köppl, Ina Meyer, Franz Sinabell, Mark Sommer, Schlüsselindikatoren zu Klimawandel und Energiewirtschaft 2017. Sonderthema: Konsumbasierte Treibhausgasemissionen, 2017, 90(7), S. 563-580

Die vorliegende zehnte Ausgabe der WIFO-Schlüsselindikatoren zu Energiewirtschaft und Klimawandel zeigt auf der Basis der aktuellen statistischen Daten, dass im Jahr 2015 keine Entkopplung von realer Wirtschaftsleistung (+1%) und Treibhausgasemissionen (+3,1%) bzw. Bruttoinlandsverbrauch an Energie (+2,4%) erzielt werden konnte. Die in den letzten Jahren beobachtete Entkopplung von gesamtwirtschaftlichem Energieverbrauch und ökonomischer Aktivität konnte somit nicht fortgesetzt werden. Die konsumbasierte Treibhausgasinventur steht im Mittelpunkt des diesjährigen Schwerpunktthemas. Eine Analyse auf Basis der OECD-Daten zeigt, dass kleine entwickelte Volkswirtschaften einen hohen Nettoimportanteil an

CO<sub>2</sub>-Emissionen aufweisen, Flächenländer oder Schwellenländer hingegen geringere Nettoimporte bzw. Nettoexporte von CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Franz Sinabell, Gerhard Streicher, Mathias Kirchner, Wachstums- und Beschäftigungseffekte des Programmes der Ländlichen Entwicklung 2007-2013, 2017, 90(10), S. 797-805

Im österreichischen Programm der Ländlichen Entwicklung 2007-2013 wurden ab 2007 pro Jahr 1,1 Mrd. € an Fördermitteln eingesetzt, um Wertschöpfung, Beschäftigung, Umwelt- und Lebensqualität zu steigern. Diese Mittel wurden zu 52% von der EU finanziert und durch Beiträge von Bund und Ländern ergänzt. Zu den Begünstigten zählen vor allem die Landwirtschaft und die Forstwirtschaft. Darüber hinaus wurden Unternehmen und Gewerbebetriebe in der biobasierten Wertschöpfungskette und regionale Initiativen der ländlichen Bevölkerung gefördert. Modellanalysen zeigen vielfältige Wirkungen des Programmes auf die Volkswirtschaft. Die durch die Förderungen ausgelöste Wertschöpfung betrug 1,6 Mrd. €. Damit waren 30.300 Beschäftigungsverhältnisse verbunden. Die Zuwächse waren nicht auf ländliche Gebiete beschränkt, sondern stärkten Wachstum und Beschäftigung in den urbanen Regionen ebenfalls signifikant. Ohne das Programm wären Stickstoffüberschüsse und Emissionen von Treibhausgasen aus der Landwirtschaft um 16% bzw. 3% höher gewesen. Durch das Programm wurde verhindert, dass 11% der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus der Produktion genommen worden wären.

Franz Sinabell, Fabian Unterlass (WIFO), Peter Walder (BOKU), Österreich 2025 – Elemente des landwirtschaftlichen Innovationsystems in Österreich, 2017, 90(10), S. 807-814

Innovationen sind zentrale Voraussetzungen für Produktivitätsfortschritte. Über Jahrhunderte wurden sie aus der Landwirtschaft selbst erbracht, seit Mitte des 19. Jahrhunderts liegt die Rolle der Landwirtschaft vor allem in der Übernahme von Technologien und ihrer praktischen Umsetzung. Die Einführung leistungsfähigerer Produktionsverfahren bewirkte über Jahrzehnte Einsparungen von Arbeitskräften im Ausmaß von etwa 2% pro Jahr. In den letzten Jahren kommen vermehrt wieder unmittelbar von landwirtschaftlichen Betrieben vorangetriebene Neuerungen zum Einsatz. Veränderte Verbrauchergewohnheiten und eine damit einhergehende hohe Bereitschaft zum Kauf von Premiumprodukten ermöglichen mittlerweile wieder arbeitsintensivere Produktionsverfahren und einen höheren Wertschöpfungsbeitrag dieser Komponente.

### WIFO Working Papers

Karin Heinschink, Franz Sinabell, Thomas Url, Elements of an Index-based Margin Insurance. An Application to Wheat Production in Austria, 2017(536), 16 Seiten

Farmers may use financial market instruments to hedge price risks. Moreover, various types of insurance products are on the market to protect against production losses. An insurance that covers losses of both input and output prices was recently introduced in the USA. We develop this concept further by proposing a prototype of an index-based margin insurance which accounts for both production risks and price risks (input and output prices). The prototype is based on standardised gross margin time series for specific activities. It accounts for revenues, variable costs by cost item, various insurance coverage levels, and gross margin. Indemnities are paid if the gross margin falls short of a determined level. We identify steps necessary to accomplish a market-ready insurance product (e.g., data validation, defining the details of the sub-indices and the premium calculation, evaluating acceptance on the market prior to its launch). Using Austrian data, the innovative approach is exemplified with respect to different farm management practices, more specifically for the case of conventional and organic wheat production. Farmers could benefit from such a margin insurance since production and price risks would be covered in one scheme, thus reducing opportunity costs.

Kurt Kratena, Gerhard Streicher, Fiscal Policy Multipliers and Spillovers in a Multi-Regional Macroeconomic Input-Output Model, 2017(540), 52 Seiten

The recent macroeconomic literature dealing with fiscal policy multipliers is dominated by applications of aggregate DSGE (Dynamic Stochastic General Equilibrium) models, whereas multi-sectoral models (econometric input-output or CGE) are absent. This paper contributes to the debate from a multi-regional, multi-sectoral perspective. The macroeconomic input-output model applied covers 67 countries (plus a statistical rest of world) and incorporates model blocks for private consumption, production, the labour market and the public sector. Household consumption follows the permanent income hypothesis, but with important liquidity constraints. This study calculates macroeconomic and sectoral impacts of fiscal policy in one peripheral EU economy (Spain) as well as their inter-regional spillovers to the rest of Europe. Multipliers are about 1.9 for public consumption and 1.2 for household taxes or transfers in the case of high liquidity constraints (1.6 and 0.9, respectively, for low liquidity constraints). Partially endogenous public spending produces additional domestic effects as well as relatively large spillovers for some highly indebted European countries.

Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanič, The Status of Climate Policy Integration in EU Energy Policy, 2018(551), 30 Seiten

The integration of climate policy concerns in other policy areas, where decisions are taken that determine greenhouse gas emissions, is a prerequisite for effectively mitigating climate change. There are particularly strong interlinkages between energy policy and climate policy as the major part of greenhouse gas emissions is related to energy supply and use. In this paper we initially compile a set of seven indicators for assessing climate policy integration (political commitment, actors, functional overlap, time perspective, weighting and resources, policy instruments, and emission impact). We then apply the criteria for an appraisal of climate policy integration in EU energy policy during the last decade, i.e., we focus on CPI from a horizontal perspective. The focus of our research lies on strategic energy policy documents, on the one hand, and on the comparison of four key energy policy documents in the context of the 2016 Winter Package to existing legislation, on the other. Our results show that mitigation of climate change is a key objective in all energy policy documents analysed. Furthermore, EU legislative processes ensure a comprehensive involvement of

all stakeholders. The energy policy objectives regarding renewable energy and energy efficiency are synergetic and reinforcing with climate policy. It has to be noted, however, that other energy policy documents, like the Energy Security Strategy, contain conflicting issues and the proposed recasts of existing legislation reduce preferential treatment for renewables.

Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanič, Climate Policy Integration at the National and Regional Level. A Case Study for Austria and Styria, 2018(552), 29 Seiten

In order to limit climate change the cross-cutting nature of climate policy needs to be recognised. Many climate-relevant decisions are taken in other policy areas with only little regard to climate change impacts. In order for climate policy to be successful it has to be integrated in decision making and legislative processes in basically all policy areas and all levels of government. In this paper we analyse the extent of climate policy integration in Austrian policy-making via in-depth expert interviews, both on the federal level as well as on the regional level using Styria as case study. The results show a broad range of perceptions regarding the degree of climate policy integration in Austria. On the one hand, the consideration of climate policy issues depends on the core competence of the respective institution. On the other hand, we found widely diverging views on whether climate policy in Austria is too ambitious or too weak. Especially, potential negative impacts of climate policy on competitiveness or employment are seen to hamper a more ambitious implementation of mitigation policies. Cooperation on climate policy issues is generally rated as good by the interviewees from administration and interest groups, but conflicts of interest that result from the organisations' core functions negatively impact on the perceived quality of cooperation. In case of conflicting targets it is widely noticed that "traditional" policy objectives like employment or competitiveness are given priority over climate issues.

Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanič, Carbon Taxes from an Economic Perspective, 2018(554), 18 Seiten

Economic literature generally favours market-based instruments for regulating environmental externalities since they ensure compliance at the least cost to society. Emission taxes have been increasingly introduced internationally, with the focus shifting to CO<sub>2</sub> after the adoption of the Kyoto Protocol in 1997. In this paper, the theoretical economic literature on energy and emission taxes is reviewed. The focus is on theoretical recommendations regarding the optimal design of environmental and especially carbon taxes, their performance relative to other instruments, the concept of a double dividend as well as potential competitiveness and distribution effects. Carbon taxation can play a key role in climate policy and for achieving long-term emission reductions. This overview of economic considerations may help in creating a sustainable, effective and efficient regulatory system for reducing emissions.

Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanič, Energy and Carbon Taxes in the EU. Empirical Evidence with Focus on the Transport Sector, 2018(555), 20 Seiten

This paper provides an overview of energy and (implicit) CO<sub>2</sub> taxation in the EU member countries. Against the background of the EU energy taxation directives, energy and implicit CO<sub>2</sub> tax rates in the EU countries are discussed, focusing on taxation in the transport sector as a major non-ETS emitter. Empirical evidence on the impact of energy and carbon taxes on energy use and emissions is presented and the economic and distributional effects of energy and carbon taxes are then discussed. Research on energy price elasticities suggests that energy and carbon taxation can make a significant contribution towards achieving emission reductions, particularly in the transport sector where greenhouse gas emissions continue to be on the rise in the EU. Evidence on the economic impacts of energy and carbon taxes furthermore shows that a double dividend can be achieved. With

respect to the distributional impacts of carbon and energy taxes evidence is, however, mixed. While empirical studies generally negate regressive effects for taxes on transport fuels, energy and carbon taxes on heating fuels tend to be found regressive.

Stefan E. Weishaar, Carbon Taxes at EU Level. Introduction Issues and Barriers, 2018(556), 17 Seiten

The excitement about concluding the Paris Agreement is giving way to the sobering realisation that a lot more needs to be done to attain its climate policy objective. More and more EU member countries embrace carbon taxes but the national measures differ strongly. In an integrated European market this challenges the level playing field of competing industries and the transboundary nature of regulating a global pollutant and calls for a solution on EU level (or higher). Past attempts to regulate carbon emissions at EU level by fiscal measures have, however, been markedly unsuccessful. This paper therefore examines introduction issues and barriers of a CO2 tax at EU level and offers policy suggestions to move forward.

Stefan E. Weishaar, Introducing Carbon Taxes at Member State Level. Issues and Barriers, 2018(557), 22 Seiten

This paper examines the implementation issues and barriers for introducing a carbon tax at EU member state level. Important success determinants are related to the political economy of introducing taxes (negotiations with stakeholders, concessions, changes in proposed legislation, compromises, etc.) which translate i.a. into competitiveness issues, and fairness/equity/distribution issues. For these the design of the carbon tax exemptions, and safeguards to prevent regressivity and the use of the tax proceeds are important. The analysis will focus on the "frontrunner" countries in the EU which have been very successful in terms of the introduction of carbon taxes (Sweden, Denmark and Finland). The countries employed different implementation strategies but underscore the importance of successful issue, timing, linking and to foster political support by safeguarding competitiveness and by addressing income distributions.

Mathias Kirchner, Mark Sommer, Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanič, Katharina Köberl, Kurt Kratena, CO2 Tax Scenarios for Austria. Impacts on Household Income Groups, CO2 Emissions, and the Economy, 2018(558), 61 Seiten

We assess distributive, macroeconomic, and CO2 emission impacts of CO2 tax schemes in Austria by applying the macroeconomic input-output model DYNK[AUT]. The tax schemes analysed focus primarily on CO2 emissions

## Veranstaltungen

### Vortragsreihe "WIFO-Extern"

Franz Sinabell, Fabian Unterlass, Innovationen in der österreichischen Landwirtschaft – Messbarkeit, empirische Ergebnisse, Schlussfolgerungen, 17.10.2017

Zu Innovationen in der Landwirtschaft liegen in Europa bislang keine mit dem Community Innovation Survey vergleichbaren Befunde vor. Die WIFO-Studie liefert drei Beiträge zur Innovationsliteratur: 1. Sie stellt ein Erhebungsinstrument vor, das den spezifischen Bedingungen der Landwirtschaft Rechnung trägt. Die Betriebe sind in der Regel klein, verfügen kaum über Forschungskapazität, sind meist Preisnehmer, und die unternehmerischen Interessen sind stark von den Zielen der Familie geprägt. 2. Empirische Ergebnisse einer umfassenden Erhebung im Jahr 2016 bestätigen den Befund, dass Gewinnorientierung nicht das primäre unternehmerische Ziel ist. Landwirtschaftliche Unternehmen sind nicht nur Technologienehmer, sondern entwickeln Produkte, Produktionsweisen und organisatorische Abläufe im Rahmen ihrer Möglichkeiten erheblich weiter. Mit herkömmlichen Erhebungsverfahren könnten diese Befunde nicht sichtbar gemacht werden. Die Ergebnisse zeigen auch, dass es einigen Betrieben durch Innovationen gelingt, spezielle Nischen zu schaffen, um sich von der Konkurrenz abzuhe-

### Bücher und Buchbeiträge

Angela Köppl, Neue Perspektiven für das Energiesystem, in Das Pariser Abkommen und die Industrie. Wie kann Österreich die Chancen der Energiewende nutzen?, 2018, new academic press, Wien

Ina Meyer, Mark Sommer, Kurt Kratena, Volkswirtschaftliche Effekte durch Recycling ausgewählter Altstoffe und Abfälle, in Stephanie Thiel, Elisabeth Thomé-Kozmiensky, Daniel Goldmann,

### Periodika, Schriftenreihen, Working Papers

Mark Sommer, Kurt Kratena, The Carbon Footprint of European Households and Income Distribution, Ecological Economics, Juni 2017, S. 62-72

This paper calculates the carbon footprint of private consumption in the EU 27 by five groups of household income, using a fully fledged macroeconomic input-output model covering 59 industries and five groups of household income for the EU 27. Due to macroeconomic feedback mechanisms, this methodology – besides induced intermediate demand – also quantifies: 1. private consumption induced in the other household groups, 2. impacts on other endogenous final demand components, and 3. negative feedback effects due to output price effects of household demand. The carbon footprint is calculated separately for the consumption vector of each of the five income groups. The simulation results yield a non-linear income elasticity of direct and indirect emissions at each income level: the value of the direct footprint income elasticity decreases from 1.32 (first quintile) to 0.69 (fourth quintile). The value of the indirect footprint income elasticity is always below unity and decreases from 0.89 to 0.62. The results in general reveal a relative decoupling effect: the share of the top income group in income (45 percent) is much larger than its share in the carbon footprint (37 percent) and vice versa for the bottom income group (6 percent in income and 8 percent in footprint).

Claudia Kettner, Daniela Kletzan-Slamanič, Carbon taxation in EU Member States: evidence from the transport sector, in The

not covered by the European Emission Trading System (ETS), applying different CO2 tax rates as well as tax compensation schemes. We perform comparative scenario analysis for our models base year (i.e., short-term impacts). Our model simulations indicate that – without tax compensation – impacts on households can be regressive if measured as tax burden relative to income, and are found to be rather proportional if measured as tax burden relative to expenditure or as changes in total expenditure and income. Lower income households benefit more from tax compensations (lump sum payments), i.e., CO2 taxes with compensation measures for households lead to progressive tax burden impacts. Energy-related CO2 emissions decrease quite substantially in non-ETS sectors, although households react inelastic. Value added in most non-ETS industry and service sectors declines only slightly without tax compensation and commodity import shares are hardly affected. Decreasing employers' social contribution (i.e., lowering labour costs) mitigates negative impacts in most non-ETS industry and service sectors. GDP decreases very moderately without tax recycling, depending on the tax rate. Employment effects are similar but smaller. Tax recycling leads to negligible GDP impacts and increases employment. Our simulations thus suggest that CO2 taxes could be a crucial and socially acceptable element within a comprehensive set of policy instruments in order to contribute to achieving greenhouse-gas emission targets for non-ETS sectors in Austria.

Irene Burgers, Stefan E. Weishaar, Designing Carbon Taxes Is Not an Easy Task. Legal Perspectives, 2018(559), 26 Seiten

The aim of this paper is to map legal aspects that should be taken into account in designing a carbon tax. The survey of the legal literature concludes that many different aspects have to be taken into account in designing a carbon tax, both with respect to the kind of legal instruments to be used and the actual design of the tax. It is analysed how these legal concepts relate to economic theory. This overview of legal considerations may help in creating a sustainable, effective and efficient regulatory system for reducing emissions, as carbon taxes can play a crucial role for achieving long-term emission reductions.

ben. Sie können höhere Preise erzielen. Andere Betriebe lenken ihr Augenmerk auf kostensenkende Neuerungen, um preislich wettbewerbsfähig zu bleiben. 3. Die detaillierten Ergebnisse liefern Anhaltspunkte für die Entwicklung zielgerichteter Programme zur Forcierung der Innovationsleistung in der Landwirtschaft. Die Verbesserung des Wissenstransfers aus öffentlich finanzierten Forschungs- und Entwicklungstätigkeit ist dabei eine zentrale Herausforderung.

Gernot Stöglehner (IRUB), Räumliche Herausforderungen der Energie- und Ressourcenwende, 16.11.2017

Die Energie- und Ressourcenwende wird üblicherweise nicht als Aufgabe der Raumplanung wahrgenommen. Ein Forschungsfeld des Instituts für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung (IRUB) ist die Identifizierung der räumlichen Aspekte der Energie- und Ressourcenwende hin zur Versorgung mit erneuerbaren Energieträgern und Rohstoffen. Der Vortrag greift auf, welche Systemzusammenhänge zwischen Energie- und Ressourcenwende und Raum bestehen, welche Herausforderungen und Chancen für die Raumentwicklung in urbanen, suburbanen und ländlichen Räumen bestehen, welche umweltbezogenen und sozioökonomischen Wirkungen zu erwarten sind und welche Steuerungsansätze in der Raumplanung verfolgt werden können.

Recycling und Rohstoffe, März 2018, Thomé-Kozmiensky Verlag GmbH, Neuruppin

Green Market Transition, Critical Issues in Environmental Taxation, 2017(19), Edward Elgar

Matthias Zessner, Martin Schönhart, Juraj Parajka, Helene Trautvetter, Hermine Mitter, Mathias Kirchner, Gerald Hepp, Alfred Paul Blaschke, Birgit Strenn, Erwin Schmid, A novel integrated modelling framework to assess the impacts of climate and socio-economic drivers on land use and water quality, Science of the Total Environment, Februar 2017, 4 Seiten, S. 1137-1151

Changes in climatic conditions will directly affect the quality and quantity of water resources. Further on, they will affect them indirectly through adaptation in land use which ultimately influences diffuse nutrient emissions to rivers and therefore potentially the compliance with good ecological status according to the EU Water Framework Directive (WFD). We present an integrated impact modelling framework (IIMF) to track and quantify direct and indirect pollution impacts along policy-economy-climate-agriculture-water interfaces. The IIMF is applied to assess impacts of climatic and socio-economic drivers on agricultural land use (crop choices, farming practices and fertilisation levels), river flows and the risk for exceedance of environmental quality standards for determination of the ecological water quality status in Austria. This article also presents model interfaces as well as validation procedures and results of single models and the IIMF with respect to observed state variables such as land use, river flow and nutrient river loads.

The performance of the IIMF for calculations of river nutrient loads (120 monitoring stations) shows a Nash-Sutcliffe Efficiency of 0.73 for nitrogen and 0.51 for phosphorus. Most problematic is the modelling of phosphorus loads in the alpine catchments dominated by forests and mountainous landscape. About 63 percent of these catchments show a deviation between modelled and observed loads of 30 percent and more. In catchments dominated by agricultural production, the performance of the IIMF is

much better as only 30 percent of cropland and 23 percent of permanent grassland dominated areas have a deviation of more than 30 percent between modelled and observed loads. As risk of exceedance of environmental quality standards is mainly recognised in catchments dominated by cropland, the IIMF is well suited for assessing the nutrient component of the WFD ecological status.

## Zeitungen, Zeitschriften

Franz Sinabell, Wir lassen Potenzial liegen, Bauernzeitung, Jänner 2017, S. 3

## Vorträge

Mark Sommer, Mathias Kirchner, Kurt Kratena, The impacts of a progressive CO<sub>2</sub> tax on socio-economic and environmental indicators in Austria, in 10. Internationale Energiewirtschaftstagung "Klimaziele 2050: Chance für einen Paradigmenwechsel?", 15.-17.2.2017, Wien

We analyse the economic and environmental impacts of different CO<sub>2</sub> tax (uniform or progressive) and rebate (reduction of VAT, social contributions or lump-sum payments) schemes with focus on private consumption (i.e., heating and mobility) as well as distributional impacts on different household income quintiles in Austria. We use the econometric input-output

model DYNK to investigate these impacts. DYNK is able to consider macro-economic feedbacks of CO<sub>2</sub> taxes and accompanying rebate schemes. An energy module allows to link production and consumption activities with energy demand and associated GHG emissions and includes behavioural estimations with regard to energy demand for private household income quintiles that are fully integrated in the macroeconomic part of the model. First preliminary results indicate that a uniform CO<sub>2</sub> tax on fossil fuel use for private consumption (including a tax rebate on VAT for other commodities) has a weak regressive impact on household incomes. The distributional impact of CO<sub>2</sub> taxes differs between heating and mobility consumption.

## Arbeitsprogramm 2018

### Laufende Projekte

Klimawandel und Energiewirtschaft: Schlüsselindikatoren (WIFO-Monatsberichte)

Österreichs Wirtschaft im vergangenen Jahr (WIFO-Monatsberichte)

### Aktuelle Forschungsprojekte (in Arbeit)

CCCA – Kooperation im Rahmen des Climate Change Centre Austria

ClIPIC – Status von Integration und Kohärenz der Klimapolitik. Entwicklung in der EU und in Österreich

Um den Klimawandel zu begrenzen, muss Klimapolitik als ein Querschnittsthema erkannt und in andere Politikbereiche integriert werden. Bisher besteht jedoch eine Diskrepanz zwischen dem politischen Bekenntnis zur Bekämpfung des Klimawandels und der tatsächlichen Integration der Klimapolitik. Auf Basis einer umfangreichen Literaturrecherche werden Kriterien für die Bewertung der Politikintegration von Klimaschutzmaßnahmen auf EU-Ebene und in Österreich entwickelt. Für die EU-Ebene werden dazu strategische und energiepolitische Dokumente herangezogen. Die Analyse für Österreich wird anhand der Ministerien mit klimabezogenen Kompetenzen strukturiert und fokussiert auf die Steiermark als regionale Fallstudie. Politische Empfehlungen konzentrieren sich auf die Verringerung der strukturellen, politischen und verfahrensrechtlichen Barrieren und auf Verbesserungspotentiale für die Integration der Klimapolitik.

ACRP8-RAPs – Participatory Development of Representative Agricultural Pathways for Austria

Climate change research heavily depends on socio-economic and land use scenarios. The research project RAPs.AT develops Representative Agricultural Pathways (RAPs) for Austria aligned to the global Shared Socioeconomic Pathways (SSPs) and based on a stakeholder process. The resulting RAPs will be publicly available for any quantitative climate change study. RAPs contribute to an improved comparability of methods and results, support qualitative studies, and better designed policies.

CATs – Carbon Taxes in Austria: Implementation Issues and Impacts

This project focuses on carbon taxes as a policy instrument for achieving emission reductions particularly in non-EU ETS sectors. We perform a systematic review of carbon taxes in EU member countries in quantitative terms and a qualitative assessment of the implementation processes, barriers, related legal and political science aspects. A model-based analysis of the effects of introducing carbon taxes in Austria will be performed and policy recommendations are developed for Austria and the EU.

Energieszenarien für Österreich 2050

In zwei energieökonomischen Szenarien werden die Effekte der Klima- und Energiepolitik auf Energieverbrauch und Wertschöpfung in Österreich bis zum Jahr 2050 modelliert. Ein WEM-Szenario ("with existing measures") berücksichtigt die bis Ende Mai 2016 implementierten klima- und energieökonomischen Maßnahmen, während in das WAM-Szenario ("with additional measures") zusätzliche Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz, erneuerbare Energie und technologischer Wandel eingehen. Die Modellierung der Szenarien erfolgt in Form einer Modellkopplung von einer Reihe von technologieorientierten sektoralen Bottom-up-Modellen der Projektpartner (AEA, TU Wien, TU Graz, UBA) mit einem Top-down-Modell, dem WIFO-DYNK-Modell (Dynamic-New-Keynesian-Modell). Das WIFO-DYNK steht im Zentrum der Modellkopplung und wird für dieses Projekt adaptiert und erweitert. Die Erweiterung betrifft insbesondere die Ausarbeitung der Schnittstellen zu unterschiedlichen Bottom-up-Datensätzen und Modellen im Bereich Energiebereitstellung, Verkehr und Wohnen. Ergebnis werden ein detaillierter Verlauf von Energienachfrage, Energiebereitstellung und Treibhausgasemissionen bis 2050 sowie ein möglicher Pfad für Österreich ebenso wie mögliche energieökonomische Auswirkungen zusätzlicher Maßnahmen sein.

ZIRBE – Interdisziplinäres Innovationslabor zur Demonstration und Entwicklung Regionaler Lösungen gemeinsam mit der Bevölkerung zur Annäherung an die Energieautonomie

Das Sondierungsprojekt schafft die Grundlagen für das Innovationslabor ZIRBE, welches den Rahmen für die wissenschaftliche Untersuchung und Nutzung der Möglichkeiten und Auswirkungen eines neuen Energiesystems in der Region nicht nur aus technischer, sondern insbesondere auch aus gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Perspektive bietet. Auf dieser Basis sollen Maßnahmen entworfen werden, um die soziotechnische Transformation in ein neues Energiezeitalter erfolgreich zu gestalten.

CIEP (ACRP 9) – Climate and Energy Policy Indicators in the Context of Sustainable Development Goals

The project CIEP (in the framework of the Austrian Climate Research Programme ACRP) focuses on improved measurement approaches in the context of the Paris Climate Agreement and the UN Sustainable Development Goals aiming at designing operational indicators that emphasise the role of energy services instead of energy flows for welfare with a focus on energy services in residential buildings, mobility and manufacturing; coverage of the three dimensions of sustainable development; discussion of interdependencies between indicators and specification of synergies and trade-offs; development of composite indices for climate and energy policy progress covering all dimensions of sustainable development.

UncertProp (ACRP 9) – Uncertainty Propagation in Integrated Modelling Approaches for Global Change Impacts in the Bio-economy

Integrated global change studies with focus on the bio-economy often do not explicitly address types and sources of uncertainty and their propagation throughout the modelling framework. We aim to close this gap by identifying and applying sound and efficient methods to trace these uncertainties, and taking into account stakeholder needs and adequate communication methods. We aim at providing valuable information on robust policy interventions for decision makers in the bio-economy.

Impact Assessment für die Erstellung der österreichischen Energie- und Klimastrategie

Das Projekt soll die Erstellung einer integrierten österreichischen Energie- und Klimastrategie unterstützen. Die zugrundeliegende Methode zur Analyse von Energiesystemen wurde als Forschungsstrategie im Rahmen des Projektes ClimTrans entwickelt. Das Energiesystem wird in seiner inneren Struktur analysiert, d. h. die gesamte energetische Wertschöpfungskette wird beginnend mit den Funktionalitäten über die Endenergie bis zur Primärenergie behandelt. Diese innere Struktur wird dann in drei Ebenen, nämlich der physischen, der ökonomischen und der institutionellen, für weitere Analysen verwendet. Folgende Ergebnisse werden angestrebt: eine kohärente Darstellung des Energiesystems mit den physischen, ökonomischen und institutionellen Interaktionen sowie eine Abschätzung des Spektrums an möglichen Transformationspfaden in Hinblick auf erreichbare Energie- und Emissionsintensitäten.

Volkswirtschaftliche Analyse der Hochwasserschutzinvestitionen des BMVIT. Aktualisierung

Zur Schätzung der kurz- und mittelfristigen volkswirtschaftlichen Effekte der Ausgaben für den Hochwasserschutz von 80 Mio. € wird ein dynamisches Modell eingesetzt, das auf Aufkommens- und Verwendungstabellen beruht. Damit werden zahlreiche Effekte in der österreichischen Volkswirtschaft berücksichtigt, die in reine Input-Output-Modelle nicht eingehen. Ermittelt werden die mit den Investitionen direkt und indirekt verbundenen volkswirtschaftlichen Folgen sowie die durch die Einkommensänderung induzierten Wirkungen auf Beschäftigung und Wertschöpfung.

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das WIFO regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht. Dazu wurde eine modellgestützte Prognoseinfrastruktur aufgebaut. Die aktuelle Berechnung deckt den Zeitraum 2016 bis 2023 ab und bietet eine detaillierte Prognose für 38 Branchen und 59 Berufsgruppen.

**Agro-economic Study for the Danube River Basin**

In this study a structure is developed for country reports on measures to reduce water pollution by agriculture. The aim is to obtain a coherent overview of national approaches in regulation and governance of pollution reducing efforts. The interaction between agricultural and environmental policy measures is of special interest. The report will show to what extent countries that have association agreements with the EU have already adopted water conservation and water protection policies that are in line with EU legislation and programmes. The report ends with policy conclusions aiming at attaining a better integration of river basin wide integrated approaches in cross border water management.

**Genderindex: Arbeitsmarktlage und Lebenssituation von Frauen und Männern auf regionaler Ebene in Österreich. Datenupdate**

Für die Analyse der Arbeitsmarktlage und der Lebenssituation von Frauen und Männern in den Regionen mit besonderem Fokus auf geschlechtsspezifische Unterschiede in den Zugangsmöglichkeiten und Chancen zur Teilhabe am österreichischen Arbeitsmarkt werden in Anlehnung an Beispiele in Deutschland, Schweden und Norwegen geeignete ausbildungs-, arbeitsmarkt- und einkommensspezifische Indikatoren ausgewählt und in einem Gesamtindex zusammengefasst. Ziel ist, entsprechend dem Gender-Mainstreaming-Ansatz das Ausmaß der Chancen(un)gleichheit von Frauen und Männern auf regionaler Ebene in Österreich aufzuzeigen, auch unter Berücksichtigung regionaler Rahmenbedingungen. In der vorliegenden Fassung werden die Ergebnisse aus den Jahren 2006 bis 2012 um die Erhebungsjahre 2015 und 2017 ergänzt.

**APCC Special Report on Tourism, Large Culture and Sport Events and Climate Change (ACRP10)****Wettbewerb und Strukturwandel in der österreichischen Landwirtschaft**

Die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Unternehmen in Österreich zeigt sich an einer Effizienzsteigerung im Größenwachstum bei häufigen Betriebsaufgaben. Die möglichen Anpassungsstrategien sind durch die begrenzte Verfügbarkeit landwirtschaftlicher Flächen beschränkt. Diese Begrenzung kann etwa durch Diversifikation in Bereiche umgangen werden, die kaum oder keine Flächen erfordern wie Tourismusdienstleistungen. Die Studie prüft daher, ob die unterschiedliche Beteiligung am Agrotourismus die auffälligen regionalen Unterschiede im Strukturwandel erklären kann. Weiters wird der Wettbewerb zwischen landwirtschaftlichen Unternehmen um den Faktor Land untersucht. Flächenwachstum ist nur möglich, wenn Unternehmen ausscheiden. Die empirische Analyse basiert auf räumlich verorteten Parzellendaten, die einzelnen Betrieben zugeordnet werden können. Anhand von räumlich ökonomischen Schätzverfahren werden die Auswirkungen des Ausscheidens auf die Überlebensrate der verbleibenden Unternehmen bestimmt.

**EconTrans – Embedding Climate Policies into Deep Economic Transformations (ACRP10)**

EconTrans offers an integrated perspective to address interlinked challenges: rapid greenhouse gas emission reduction, achieving the Sustainable Development Goals, and coping with fundamental transformations triggered by breakthrough technologies, from plus-energy buildings to self-driving electric cars. Enlarging the scope of conventional analysis by re-thinking the indicators of well-being, extending the scope of resources and deepening the understanding of how well-being relates to planetary boundaries allow to derive recommendations for targeted policies.